



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

UNIV.
OF CHICAGO

eser.
#1.02

Class

Book

University of Chicago Library
GIVEN BY

Besides the main topic this book also treats of

Subject No. On page Subject No. On page

~~G 65~~
~~F 82~~

Grammatik und Wortschatz
der
Plattdeutschen Mundart
im
Preussischen Samlande.

Von

G. L. Fischer,
Pfarrer in Quednau (Ostpreußen).

Halle a. S.,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1896.

PF 5821

.F5

87592

Seinem hochverehrten Lehrer und Freunde,

Herrn Gymnasial-Direktor a. D. Dr. C. Kraß,

Ritter zc.

in Insterburg

in herzlicher Dankbarkeit

zugeeignet

vom Verfasser.

Sie, hochverehrter Herr Direktor, haben Sich in meinem Jünglingsalter in der selbstlofesten Liebe meiner angenommen, wie es kein anderer gethan hätte. Mein Ringen nach einer höhern wissenschaftlichen Ausbildung hätte bei meiner absoluten Mittellosigkeit niemals zu einem Ziele geführt, wenn Sie mich nicht hätten im Laufe von neun Monaten nach der Herbart'schen Methode in der griechischen Sprache vom Alphabet bis zum Verständnis der Klassiker unentgeltlich geführt, für meine Aufnahme in die Prima des altstädtischen Gymnasiums in Königsberg gesorgt, auf dieser Klasse eine so unaussprechliche Geduld mit meinen Lücken gehabt und alle Lehrer des Gymnasiums, trotz meiner lückenhaften allgemeinen Vorbildung mit ungewöhnlichem Vertrauen zu meinem ehrlichen Streben erfüllt hätten.

Nächst Gott verdanke ich Ihnen mein ganzes Lebensglück; Ihre persönliche Freundschaft ist mir stets ein leuchtender Stern meines Lebensglückes gewesen.

Meinem Herzensdank um Ihre Verdienste um mich habe ich durch nichts zum sichtbaren Ausdruck bringen können, als daß ich meine bisherigen kleinen Schriften Ihnen zugeeignet habe. Die vorliegende Arbeit wird nach menschlichem Denken wohl meine letzte sein. Nehmen Sie dieselbe freundlich an zum Denkstein meiner Dankbarkeit bis ins Grab.

Gott der Herr mache Ihren Lebensabend licht!

Ihr
in dankbarer Treue
Ihnen ergebener Schüler und Freund
Fischer.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung	vii
Erster Teil. Lautlehre	1
I. Die Laute, ihre Schreibweise und Aussprache	1
§ 1. Die Vokale	1
§ 2. Die Diphthonge	2
§ 3. Die Konsonanten	2
II. Die Umgestaltungen, welche die hochdeutschen Laute im Platt- deutschen erfahren	3
A. Vokale	3
§ 4. Reine Vokale	3
§ 5. Umlaute	6
§ 6. Diphthonge	7
B. Konsonanten	8
§ 7. Konsonanten im Anlaut	8
§ 8. Konsonanten im Inlaut und Auslaut	9
Zweiter Teil. Formenlehre	12
I. Geschlechtswörter	12
§ 9. Bestimmte Geschlechtswörter	12
§ 10. Das unbestimmte Geschlechtswort	12
II. Hauptwörter, Substantiva	12
§ 11. Geschlecht im allgemeinen	12
§ 12. Das Maskulinum	13
§ 13. Das Femininum	13
§ 14. Die weibliche Endung -sche	13
§ 15. Substantiva, welche männliche und weibliche Personen be- zeichnen können	14
§ 16. Tiernamen	15

	Seite
§ 17. Das Neutrum	15
§ 18. Geschlechtsänderung durch Anhängesuffixen	16
III. Deklination der Hauptwörter	16
§ 19. Erste Deklination	16
§ 20. Zweite Deklination	17
§ 21. Die Neutra	19
§ 22. Pluralbildung der Substantiva	22
§ 23. Substantiva ohne Singularis	37
§ 24. Substantiva mit mehr als einer Pluralform	37
§ 25. Alphabetisches Verzeichnis der plattdeutschen im Samlande gebräuchlichen Substantiva	38
IV. Eigenschaftswörter, Adjektiva	101
§ 26. Die Adjektiva im allgemeinen	101
§ 27. Die Deklination der Adjektiva	101
§ 28. Die Komparation der Adjektiva	103
§ 29. Alphabetisches Verzeichnis der plattdeutschen Adjektiva	105
§ 30. Zahlwörter	118
V. Fürwörter, Pronomina	120
§ 31. Die substantivischen Pronomina	120
§ 32. Die adjektivischen Pronomina	121
§ 33. Das relativische Pronomen	123
§ 34. Die fragenden Pronomina	123
§ 35. Das reflexive Pronomen	123
VI. Zeitwörter, Verba	123
§ 36. Vom Verbum im allgemeinen	123
§ 37. Von den vier Stammformen	124
§ 38. Konjugation der Verba im allgemeinen	127
§ 39. Konjugation der Hilfsverba	128
§ 40. Paradigma der ersten oder leichten Konjugation	131
§ 41. Paradigma der zweiten oder schweren Konjugation	134
§ 42. Alphabetisches Verzeichnis der im samländischen Plattdeutsch vorhandenen Verba	136
A. Verba, die nach der ersten Konjugation gehen	136
B. Verba, die nach der zweiten Konjugation gehen	161
§ 43. Übersichtliche Zusammenstellung der Defektiva, die in dem alphabetischen Register schon berücksichtigt sind	169

	Seite
VII. Von den Partikeln	169
§ 44. Umstandswörter, Adverbia	169
§ 45. Komparation der Adverbia	170
§ 46. Alphabetisches Verzeichnis der im Plattdeutschen vorkom= menden Adverbien	171
§ 47. Verhältniswörter, Präpositionen	176
§ 48. Alphabetisches Verzeichnis der im Plattdeutschen vorkom= menden Präpositionen	177
§ 49. Alphabetisches Verzeichnis der plattdeutschen Bindewörter oder Konjunktionen	177
§ 50. Alphabetisches Verzeichnis der plattdeutschen Ausrufungs= wörter oder Interjektionen	178
Dritter Teil. Syntag	180
I. Subjekt und Prädikat	180
§ 51. Subjekt	180
§ 52. Prädikat	180
II. Attribut und Apposition	181
§ 53. Attribut	181
§ 54. Apposition	181
III. Übereinstimmung des Pronomen	182
§ 55. Das Relativ=Pronomen	182
§ 56. Das Demonstrativ=Pronomen	182
IV. Vom Gebrauche der Casus'	183
§ 57. Genetiv	183
§ 58. Dativ	183
V. Orts-, Raum- und Zeitbestimmungen	184
A. Präpositionen	184
§ 59. Von den Präpositionen im allgemeinen	184
§ 60. Von den Präpositionen im einzelnen	185
§ 61. Bemerkungen zu den Präpositionen	190
§ 62. B. Besondere Ortsbestimmungen	190
§ 63. C. Raumbestimmungen	191
D. Zeitbestimmungen	192
§ 64. Auf die Frage: Wann?	192
§ 65. Auf die Frage: Wie lange?	198

	Seite
VI. Eigentümlichkeiten im Gebrauche der Nomina	198
§ 66. Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Substantiva	198
§ 67. Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Adjektiva	205
§ 68. Vom Gebrauch des Komparativs und Superlativs	207
§ 69. Adjektiva, welche eine vom Hochdeutschen abweichende Bedeutung haben	207
§ 70. Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Pronomina	211
VII. Vom Verbum	214
A. Bedeutung der Tempora	214
§ 71. Allgemeines vom Gebrauch der Tempora	214
§ 72. Das Präsens	215
§ 73. Das Perfektum	215
§ 74. Das Imperfektum	215
§ 75. Das Plusquamperfektum	216
§ 76. Das Futurum	216
§ 77. B. Gebrauch der Tempora in Nebensätzen	217
C. Modi	217
§ 78. Der Indikativ	217
§ 79. Der Imperativ	218
§ 80. Der Infinitiv	219
§ 81. Das Participium	220
D. Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Verba	221
§ 82. Verba, welche eine vom Hochdeutschen abweichende Bedeutung haben	221
§ 83. Synonyma	222
§ 84. Verba, welche immer paarweise gesprochen werden	223
VIII. Vom Gebrauch der Konjunktionen	223
§ 85. Von den coordinierenden Konjunktionen	223
§ 86. Von den subordinierenden Konjunktionen	224
Anhang I. Samländische Sprichwörter und Redensarten	227
" II. Vergleichen	241
" III. Reime	244
" VI. Rätsel	248
" V. Märchen	249

Einleitung.

Es würde mit Recht als ein Mißgriff erachtet werden, wenn bei einer zweisprachigen Volksschule ein Lehrer angestellt wäre, der nur eine der beiden Sprachen seiner Schüler verstünde und nur in dieser Sprache unterrichten könnte. Die dem Lehrer fremdsprachigen Schüler würden an dem Segen der Schule keinen Anteil haben. Darum ist es ein Hauptgrundsatz der königlichen Schulbehörde, bei *utraquistischen* Schulen nur Lehrer zuzulassen, die die beiden betreffenden Sprachen so verstehen, daß sie in beiden mit Vorteil unterrichten können.

Dieser Grundsatz sollte auch auf die Volksschulen innerhalb der plattdeutschen Bevölkerung ausgedehnt werden. Denn die kleinen Anfangsschüler aus plattdeutschen Familien erscheinen dem des Plattdeutschen unkundigen Lehrer gewissermaßen auch als halbe Polaken oder Lithauer, die erst von ihm Deutsch lernen sollen.

Wenn nun auch der Plattdeutsche den Hochdeutschen besser versteht, als der Hochdeutsche den Plattdeutschen, so ist es doch von unendlicher Wichtigkeit, daß der hochdeutsch redende Lehrer sich zu seinen plattdeutschen Schülern mit Liebe herabzulassen versteht, um ihnen die hochdeutschen Wörter durch ihr Plattdeutsch zu verdeutlichen. Um so wichtiger ist es für den Lehrer, die Sprache seiner Schüler zu verstehen, je mehr dieselbe vielfach von der hochdeutschen abweicht,

was gerade von der Mundart im preußischen Samlande gilt, welche ich ausschließlich im Auge habe.

Die Lehrer werden selten in ihrer Heimat angestellt. Sie stammen meistens aus Gegenden, wo ein ganz anderes Plattdeutsch gesprochen wird, und sind wohl selbst in hochdeutsch redenden Familien aufgewachsen. Sie können den kleinen Schülern beim besten Willen nicht anders helfen, als daß sie dieselben durch Vorsprechen von Sprüchen und Verschen, wie durch allerlei Sprechübungen in die hochdeutsche Sprache einführen, und haben dann doch immer den Kummer, daß bei all ihrer Mühe und Treue ihre Schüler dennoch nie ein richtiges Hochdeutsch schreiben und sprechen lernen.

Ihre Betrübniß würde noch größer sein, wenn sie wüßten, daß gerade ihre Unkenntniß des Plattdeutschen die Ursache von dem unsagbar gedankenlosen Einlernen oder besser Einquälen des meisten religiösen Memorierstoffes ist. Denn bei vielen hochdeutschen Wörtern können sich die Kinder absolut nichts denken, weil dieselben im Plattdeutschen nicht vorkommen; andere hochdeutsche Wörter kommen zwar im Plattdeutschen vor, haben aber eine ganz andere Bedeutung; und gerade diese Bedeutung halten die Kinder fest, und der Wirrwarr im Kopfe ist vollständig. Ich will dies an einem Beispiel darlegen:

Der vor einem Jahre neu festgestellte Lehrplan mit Pfenserverteilung für die Volksschulen der Kreis-schul-Inspektion Königsberg Land III hat nach altem Herkommen die Einprägung des heiligen „Vaterunser“ für die beiden ersten Monate des ersten Schuljahres bestimmt. Diese Bestimmung darf theoretisch um so weniger bemängelt werden, als die meisten Kinder das „Vata-r-unsä“ schon im plattdeutschen Elternhause mit hochdeutschen Worten beten, d. h. hersagen gelernt haben, die Schule somit an etwas schon Bekanntes anknüpfen kann und

nur Unrichtiges zu berichtigen hat. Leider bestätigt es die Erfahrung, daß sich die Mehrzahl der kleinen Schüler nur bei fünf Wörtern dieses heiligen Gebetes, nämlich bei Vater, Himmel, komme, Wille und Brot etwas denken kann. Alle übrigen Wörter in diesem Gebete sind für sie Fremdwörter. Was sich die plattdeutschen Kinder bei diesen wenigen Wörtern denken, weiß ich noch heute aus meiner persönlichen Kindheits Erinnerung. Bei dem Worte „komme“ z. B. dachte ich an den etwa drei Meter langen, rot gestrichenen Kasten mit verschiedenen Abteilungen zur Aufbewahrung von allerlei Hausrat, der sich vor 50 Jahren in jedem Bauerhause befand, den Kindern gelegentlich zum Versteckspiel diente, und Komme genannt wurde. Bei dem Worte „Wille“ dachte ich an den Loderuf „wille, wille!“ mit dem die Enten vom Wasser gelockt werden. Daß die sechs- und siebenjährigen plattdeutschen Schüler in unserer Zeit beim Beten höhere Gedanken haben sollten, als ich vor 60 Jahren, ist nicht wohl anzunehmen. Ist das Gebet aber den Kindern in den ersten Schuljahren ein gedankenloses Plappern geworden, so bleibt es ein solches meistens auch in den späteren Schuljahren, ja vielleicht für das ganze Leben.

Schon Comenius hat den Grundsatz ausgesprochen: „Der Schüler lerne nichts auswendig, was nicht dem Worte nach begriffen ist“; und die Allgemeinen Bestimmungen über den Unterricht in den Volksschulen vom Jahre 1872 ordnen S. 8 an: „Geistloses Einlernen ist zu vermeiden.“ Gilt diese obligatorische Anordnung für den ganzen Memoriestoff, so auch insonderheit für den religiösen, der den kleinen plattdeutschen Schülern durch kein anderes Mittel zum Verständnis gebracht werden kann, als durch die Zuhilfenahme des Plattdeutschen. Wenn der Lehrer z. B. beim Vorsprechen der vierten Bitte die Schüler nachsprechen hört: „Unsja täli Brot giepen zeite“, so erreicht er durch das hochdeutsche

Verbessern des Satzes, namentlich für das Verständnis, herzlich wenig. Wenn er ihnen aber diese Bitte mit plattdeutschen Worten etwa in folgender Weise vorschlagen kann: „Löwet Goätkke, ons Bröt, wöä wî alle Däg ête motte, jöff ons ock hîde“, dann verstehen die Kinder den hochdeutschen Satz sofort und zwar mit freudestrahlenden Augen, weil sie ihre Muttersprache auch in der Schule hören. Und wenn sie die betreffenden hochdeutschen Worte sprechen, denken sie daran, was sie auf plattdeutsch bedeuten, und ihr Gebet wird, wenigstens im späteren Leben, kein gedankenloses Klappern, sondern ein Gespräch ihres Herzens mit Gott werden.

Dieselbe Beobachtung können wir beim Unterricht im Lesen machen. Auf der ersten Seite der Bibel lautieren die Schüler: in, um, nun, ein, mein, nein, neu, sei, sein. Die plattdeutschen Schüler verstehen diese Wörter ebensowenig wie tsching, tschang, tschung. Eine wie viel größere Freude würden diese Leseübungen den Kindern machen, wenn ihnen der Lehrer sagen könnte, wie sie diese Wörter zu Hause aussprechen, nämlich: ön, öm, nû, ôna, mîn, nê, nî, sî, sönn! Auf der zweiten Seite verstehen die Kinder nur die beiden Wörter „von“ und „rein“, auf der dritten nur eins nämlich: „Ios“; und wenn der Lehrer sich bei der Verdeutlichung der Wörter auf der vierten Seite: holen, heilen, heulen, sehen, ruhen, leihen u. s. w. müde geredet hat, ohne den gewünschten Erfolg zu sehen, so giebt er vielleicht die Hoffnung auf, das Verständnis der Schüler für diese Begriffe zu wecken, und tröstet sich mit der Hoffnung, das Verständnis werde später kommen, wenn die Schüler fließend lesen können; aber diese Hoffnung geht nicht in erwünschtem Maße in Erfüllung. Denn z. B. bei dem Lesestück Nr. 29 „Die Ameise und die Grille“ findet der Schulinspektor, daß kein Kind der ganzen Klasse weder eine Ameise noch eine Grille kennt; wenn er aber fragt: „Wer

von euch hat schon einmal e Hômske gesehen?" da fahren alle Hânde, selbst der kleinsten, in die Höhe. Dasselbe geschieht bei der Frage nach e khlôn Hôschröck. Und wenn die Kinder nun hören, daß de Hômske in der Schule Ameise und khlôn Hôschröck Grille heißt, so ist das Lesestück verstanden.

Das nächstfolgende Lesestück „Erntedank“ beginnt mit dem Satze: „In der Ernte gehen die Schnitter mit der Sichel auf das Feld das Getreide zu mähen.“ Ernte, Schnitter, Sichel, Getreide und mähen sind unsern plattdeutschen Schülern fremde Wörter. Für ihr Verständnis müßte der Satz heißen: In der Aust gehen die Hauer mit der Sense auf das Feld, Korn, Weizen, Gerste, Erbsen u. a. abzuhauen.

Auf der Mittel- und Oberstufe, wo das Verständnis des Lehrstoffes und die Befähigung zur Wiedergabe fremder Stoffe, wie zur Ordnung und klaren Darstellung der eigenen Gedanken gefördert ist, da macht sich der Einfluß des Plattdeutschen auf das Hochdeutsche erst recht als eine schwer zu überwindende Last geltend,

1. in der unreinen Aussprache der Vokale, namentlich des a als ä, des eu und äu als ei, des e als ä, des ö und ü als o und i;

2. in der Weglassung des e im Auslaut, z. B. Kirch, Rûch, Diel, Stub;

3. in der Ersetzung des Artikels durch ein bloßes e, z. B. ich geh in e Kirch; der Storch steht auf e Dach;

4. in der unrichtigen Bezeichnung des Genus der Substantiva, z. B. der Lied, der Pferd, die Weib, die Mädchen. Im Plattdeutschen sind nur die Substantiva weiblich, welche Personen oder Tiere des natürlichen weiblichen Geschlechts bezeichnen, wogegen alle ursprünglichen Substantiva

männlich" sind, außer den Ortsnamen, welche sächlich gebraucht werden;

5. in der Bildung des Genetiv, z. B. dem Vater sein Rock, der Mutter ihr Buch;

6. in der beständigen Verwechslung des Dativ mit dem Accusativ. Im Plattdeutschen giebt es nämlich keinen Accusativ und muß der Dativ den Accusativ ersetzen.

Die aus dem Fehlen des plattdeutschen Accusativ hervorgehende Schwierigkeit macht sich besonders geltend:

a) bei dem Gebrauch der transitiven Verba. Der plattdeutsch denkende Schüler meint den Satz: vaköp mi doäch dñnem Rappe, hochdeutsch ganz richtig wieder zu geben, wenn er schreibt: verkauf mich doch deinem Rappen;

b) bei dem Gebrauch der Präpositionen. Im Plattdeutschen wird fast jedes der Präposition folgende Substantiv mit e d. i. dem sinkopierten Artikel dem verbunden, z. B. de Jung kröpt op e Dack, der Knabe kriecht auf das Dach, und de Jung licht op e Dack, der Knabe liegt auf dem Dache. Dem entsprechend schreiben die Schüler z. B. die Mutter geht in der Kirck, und der Wilhelm ist noch ins Bett.

7. In dem Gebrauch des Indikativ statt des Konjunktiv, der im Plattdeutschen fehlt, z. B. das Buch hatt' ich auch gern gehabt; — der Vater sah es wohl gern, daß der Sohn fleißiger war;

8. in der Vermeidung des Participium präsentis, weil dasselbe im Plattdeutschen fehlt;

9. in dem Gebrauch der doppelten Verneinung: kein nicht, nichts nicht;

10. in dem Gebrauch des indeflinabeln „wo“, plattdeutsch wöä, statt des Pronomen relativum, welcher, welche, welches,

und in dem Gebrauch von welche — welche statt einige — andere, z. B. da gehen die Manns, wo der Vater gemietet hat: welche sollen Korn hauen und welche sollen (es) binden und aufsehn;

11. in der beständigen Verwechslung von aber und oder;

12. in der Neigung, nur von concreten Gegenständen zu reden und die abstracten, zu welchen auch die Substantiva auf ung gehören, zu vermeiden.

Anmerkung: In dem plattdeutschen Sprachschatz des Samlandes mit Einschluß der Redensarten und Sprichwörter finden sich außerordentlich wenige Ausdrücke für geistige beziehentlich geistliche und religiöse Vorstellungen. Dieselben sind dem Volke hochdeutsch übermittelt und werden hochdeutsch zum Ausdruck gebracht.

Selbst auf den hohen Schulen, wo doch fast nur Söhne oder Töchter der gebildeten Familien sich sammeln, ist der Einfluß der plattdeutschen Diensthofen des Elternhauses oder der Kinderstube zum Ärger der Lehrer zu spüren. Aber auch abgesehen von der Schule macht das Plattdeutsche sich selbst in höhern Lebenskreisen, denselben unbewußt, geltend; man kann auch dort mancherlei plattdeutsche Ausdrücke und Redewendungen hören, die man Provinzialismen nennt.

Professor Dr. Lehmann, Gymnasialdirektor in Marienwerder, sagt in seiner Abhandlung „Über die Volksmundarten in der Provinz Preußen“, herausgegeben in den Preussischen Provinzialblättern Jahrg. 1842: „Das Plattdeutsche hat etwas Gemüthliches an sich, es ist weit ansprechender, leichter und geschmeidiger als das Oberdeutsche, und bei seinem Reichtum und seiner Fülle von Vokalen, wie bei seinem Mangel an scharfschneidenden Konsonanten-Verbindungen, überhaupt in mannigfacher Beziehung wohlklingender als das Hochdeutsche.“ Dies Urtheil Lehmanns ist durchaus zutreffend und darum ist es erklärlich, warum die Kinder hochdeutsch redender Familien sich

außersordentlich gern bei dem Gefinde aufhalten, um von demselben das Plattdeutsche zu erlernen, in unbeobachteten Stunden zu sprechen und als Schüler oder Erwachsene gewisse Redewendungen mit Vorliebe zu gebrauchen.

„Wie das Hochdeutsche vom Plattdeutschen, so wird auch umgekehrt das Plattdeutsche vom Hochdeutschen mächtig beeinflusst. Das Hochdeutsche als die Sprache der Gebildeten und der Bücher, namentlich der Bibel, der Gesang- und Gebetbücher, der Kirche und Schule, ja selbst der häuslichen Erbauung, steht in den Augen der plattdeutschen Bevölkerung da als eine Sprache höheren Ranges“ und als eine Macht, der das Plattdeutsche erliegen muß.

Vor etwa 50 Jahren wurde das Hochdeutschsprechen in bäuerlichen Familien für etwas Unerhörtes und Ungeziemendes, insonderheit für ein Zeichen grenzenlosen Hochmuts gehalten. Ein vom Militärdienst zurückgekehrter oder ein zum Lehramt sich vorbereitender Sohn, der gelegentlich eines Besuches im ländlichen Verwandtenkreise hochdeutsch zu sprechen wagte, wurde gewiß auf seinen richtigen Verstand hin angesehen, als unerträglich stolz bezeichnet und verhöhnt, wie einer, der beim „Herr lernen“ die Muttersprache verloren hätte. Er konnte nur dadurch die Achtung der lieben Seinen wieder gewinnen, wenn er etwa sagte: I glöwt doäch man dat nich, datt öckh sull minem löwe Muttaschpräk valåare håbbe; öckh håbb je man så jeschpást, — und nicht wieder stolz zu sprechen wagte.

Die Zeiten haben sich in den letzten 50 bis 60 Jahren sehr geändert. Heute sprechen ganze Familien- und Verwandtenkreise, unter denen vorzeiten im gewöhnlichen Verkehr kein hochdeutsches Wort geduldet wurde, nur noch hochdeutsch. Diese Mundart paßt besser für ihre wohlhabende und behäbige Lebenslage, die sie nach ihrer Meinung berechtigt, sich für gebildet zu halten, und ihnen die Möglichkeit gewährt, ihre Kinder in

der Stadt „Bildung lernen zu lassen“. Daß in diesen Familien gesprochene Hochdeutsch ist allerdings öfters nur ein Plattdeutsch mit hochdeutsch geformten Wörtern — eine Sprache, in welcher die oben angeführten elf resp. mehr plattdeutschen Eigentümlichkeiten in potenziertester Gestalt erscheinen. Es ist zuweilen eine recht schwere Aufgabe, ernst zu bleiben, wenn solche Leute redselig werden, um ihre Bildung nicht bloß in den wertvollen Kleidern nach modernem Schnitt, sondern auch in der Unterhaltung an den Mann zu bringen. Von einer reichen Guttbefizhersfrau habe ich mit eigenen Ohren die Frage gehört: „Frau Fåare, is dat Ìne Hån?“ und bald darauf im Gespräch über wirtschaftliche Leistungen: „Ja mit das bin ich noch sehr im Hintern geblieben.“

Abgesehen von der Eroberung ganzer Verwandtschaftskreise ist der Einfluß des Hochdeutschen auf das Plattdeutsche in folgenden Wortbildungen deutlich zu spüren:

1. in dem häufigen Gebrauch des Neutrum unter Zurückdrängung des Masculinum z. B. dat Pèad, dat Bök, dat Khlöd, dat Löd (Lied);

2. in der Herausbildung des Accusativ im Neutrum zum Unterschiede vom Dativ z. B. wì schlachte dat Schwìn, statt dem Schwìn;

3. in der Formierung der Substantiva auf „ung“ und in der Vermehrung der Adjectiva durch eine reichlichere Heranziehung des Participium perfecti;

4. in dem Gebrauch der Endung nd statt ng z. B. Kinda statt Kingha, hinda statt hingha hinter, unde und unda statt unghè und ungha unten und unter, Hund' statt Hungh Hunde, Händ' statt Hångh, Hånde;

5. in der Bezeichnung der 2. Person mit Sè und Enne statt Jå und Jån, Sie und Ihnen;

b*

6. in der Aufnahme decenter Ausdrücke zur Bezeichnung der Leibefunctionen und geschlechtlichen Beziehungen, statt der ursprünglichen, rohen.

Es könnte noch manches andere der Art genannt werden, und man wird gestehen müssen, daß das Plattdeutsche durch den Einfluß des Hochdeutschen nicht verloren, sondern erheblich gewonnen hat. Wenn das aber so fortgeht, dann büßt die plattdeutsche Mundart ihren ursprünglichen Charakter ein, und man kann nicht mehr ermitteln, was eigentlich rein plattdeutsch ist.

Lehmann sagt darum mit Recht: „Es ist von großem vaterländischen und wissenschaftlichen Interesse, die immer mehr vom Hochdeutschen beeinflusste plattdeutsche Mundart zu erforschen und festzulegen, ehe sie ihren ursprünglichen Charakter einbüßt.“ Ferner macht er den Vorschlag, die Lautverhältnisse, grammatische Formen, Provinzialismen, Sprichwörter und Redensarten zu erforschen und schriftlich zu befestigen; an eine Grammatik denkt er nicht, weil er von den Schwierigkeiten derselben überzeugt ist.

Seit diesen Äußerungen und Wünschen Lehmanns sind mehr als 50 Jahre vergangen, und ich durfte mit Grund annehmen, daß in der langen Zeit eine plattdeutsche Grammatik in wenigstens einer ostpreussischen Mundart erschienen wäre. Dies ist jedoch nicht der Fall. Während für die plattdeutschen Mundarten westlich der Elbe eine ganze Reihe von Grammatiken vorhanden sind, z. B. eine Hamburgische, eine Lübeckische, eine Bremensche, eine Bückeburgische, eine niederrheinische, giebt es für die plattdeutschen Mundarten östlich der Elbe keine einzige. Es sind nur Lieder, Sprüche und Sagen des Samlandes von Reusch und Frischbier, und allerlei humoristische Schriften von verschiedenen Verfassern in mancherlei plattdeutschen Mundarten, aber keine Grammatik, erschienen. — Man sollte auch erwarten, daß sich mit der Zeit eine gleichmäßige Schreib-

weise bei den verschiedenen Verfassern herausgebildet hätte, und zwar eine solche, die dem Idiom wirklich entspricht; aber so etwas sucht man gleichfalls vergeblich.

Reusch sagt in seiner Schrift: „Aberglaube und Volkslieder des Preussischen Samlandes“, abgedruckt in den Preuß. Prov.-Blättern, Bd. 452 Jahrg. 1841 S. 420: „Auf eine gleichmäßige Schreibart des Plattdeutschen habe ich verzichtet, weil es in jedem Munde andere Miancierungen hat und eine treue Nachahmung der Aussprache das Verständnis erleichtern dürfte.“ Er hat aber weder richtig gehört noch die Aussprache treu nachgeahmt; denn er schreibt statt *ä*, wie es z. B. in Schöp lautet, immer *ah*; statt *oä* z. B. in Oäs, Döhs, einfach *o*; statt *ê* schreibt er *ei*; das Wort *tä*, zu, heißt bei ihm bald *to* bald *tau*. Daß das *r* im Inlaut und Auslaut mit geringen Ausnahmen in *a* verwandelt wird, hat er überhaupt nicht herausgehört, darum schreibt er z. B. Peerd statt Pëad, Deer statt Döa, Tier, und Deer statt Däa, Thür, und sagt gelegentlich, der Plattdeutsche lasse auch nach dem *e* gern noch ein kurzes *a* hören. Da Reusch selbst erklärt hat, er verzichte auf eine gleichmäßige Schreibweise, so dürften der Beispiele aus seiner Schrift genug sein.

Mit einer ähnlich mangelhaften Ablauschung der plattdeutschen Aussprache schreiben auch Frischbier, der sich in mehreren Schriften um das Plattdeutsche sehr verdient gemacht hat, und die andern Verfasser.

Lehmann bezeichnet sich in seiner Abhandlung a. a. O. in der Fußnote 22 S. 17 als einen Hochdeutschen, der sich dem fremden Stoffe mit großem Interesse zugewandt habe. Er wäre in den Ferien durch die Gauen Preußens gewandert hauptsächlich zu dem Zwecke, die Aussprache in jeder Landschaft so viel als möglich zu ergründen und schriftlich zu fixieren; dabei habe er gefunden, daß im Samlande, jenem vom

kurischen Haff, der Deime, dem Pregel und der Ostsee begrenzten Landstrich, das reinste Plattdeutsch gesprochen würde. Das Resultat seiner sehr mühevollen Forschungen ist eben seine oben erwähnte Abhandlung: „Über die Volksmundarten in der Provinz Preußen“ cf. Preuß. Prov.=Bl. Jahrg. 1842 S. 1 bis 63. Diese Abhandlung enthält im II. Teil S. 18—34 eine Darstellung der Aussprache und Veränderung der Vokale und Konsonanten. Es ist dies der einzige bisherige Versuch, die Elemente der plattdeutschen Mundart grammatisch darzustellen und eine so dankenswerte Arbeit, daß die große Beschränkung, welche sich der Verfasser auferlegt hat, sehr zu beklagen ist.

Wenn Lehmann als ein Hochdeutscher viele recht erhebliche und durchgreifende Eigentümlichkeiten des samländischen Plattdeutsch überhört und übersehen hat, wenn er z. B. das ä, nicht aber das oä kennt, ä, ö und ü für Umlaute hält, wie im Hochdeutschen, obwohl der Samländer das ü gar nicht spricht; wenn ferner auch Lehmann, wie Neusch und Frischbier, nicht erkannt hat, daß das r im In- und Auslaut in den meisten Fällen in a verwandelt wird, so trifft ihn dafür kein Tadel, und seine sehr fleißige Arbeit verliert nichts von ihrem Werte.

Lehmann hat selbst den Wunsch ausgesprochen, daß nach ihm jemand käme, der das reine Plattdeutsch mit Ausschcheidung aller Beeinflussungen durch das Hochdeutsche zur Darstellung brächte. Nun ich will es versuchen, diesen seinen Wunsch zu erfüllen. Mir ist diese Arbeit möglich, weil ich vor 65 Jahren in einer rein plattdeutschen Familie des preußischen Samlandes geboren und bis zum vollendeten 14. Lebensjahre erzogen bin, dann sechs Jahre lang bis zum 20. Lebensjahre in derselben Gegend an drei Volksschulen im Samlande unterrichtend zu wirken hatte, und nun wieder seit 26 Jahren in demselben Samlande als Geistlicher nur mit der ländlichen Bevölkerung

zu thun habe. Ich bin ohne mein Verdienst im stande, das Plattdeutsch aus der Zeit meiner Kindheit von dem durch das Hochdeutsche mannigfach beeinflussten zu unterscheiden; und da in dem Zeitraum von mehr als 50 Jahren seit Lehmann sich niemand an die grammatische Bearbeitung des Plattdeutschen herangemacht hat, so habe ich Ursache zu fürchten, daß keine Grammatik des vom Hochdeutschen unbelegten Plattdeutsch auf die Nachwelt kommen dürfte, wenn ich sie nicht noch vor meinem baldigen Abscheiden liefern wollte.

Abgesehen von dem rein wissenschaftlichen Werte, eine zwar sehr langsam aber sicher aussterbende Mundart unseres Vaterlandes schriftlich dargestellt zu haben, soll meine Arbeit dem besondern praktischen Zwecke dienen, dem Volkslehrer eine Handhabe zur Überwindung der Schwierigkeit zu bieten, welche das plattdeutsche Sprachidiom allem Schulunterricht im Samlande namentlich in der Religion und im Deutchen entgegen stellt.

Es ist im Kriege von der größten Wichtigkeit zu erfahren, worin die Macht des Feindes bestehe, und wie man seinen Waffen und seiner Kampfesart begegnen könne. Die Volkslehrer liegen mit dem Plattdeutschen ihrer Schüler im Kriege. Darüber seufzen, klagen und schelten, das Plattdeutschsprechen verbieten oder gar die Kinder schlagen, ist nicht angebracht. Nur die vollständige Beherrschung der Muttersprache der Kinder macht es dem Lehrer möglich, sie allmählich zum Verständnis und richtigen Gebrauch des Hochdeutschen zu führen. Sollen aber die Lehrer mit dieser Fähigkeit ausgerüstet werden, dann müssen sie schon im Seminar auf die Bedeutung dieses Hilfsmittels für den gesamten Volksschul=Unterricht hingewiesen werden.

Auch für die bei den ostpreußischen Gerichten angestellten Richter wäre die Kenntnis des hiesigen Plattdeutsch

von außerordentlicher Wichtigkeit. Die Richter stammen fast ausschließlich aus hochdeutsch redenden Familien, ja nicht selten aus andern Provinzen. Sie haben häufig Gelegenheit, plattdeutsch redende oder des Hochdeutschen wenig mächtigen Landleute zu vernehmen; verstehen aber nicht die plattdeutschen Ausdrücke und absonderlichen Redensarten und Sprichwörter, welche überall angebracht werden, und werden auch durch Rückfragen nicht aufgeklärt. Das nach Maßgabe des Verstandenen meistens in höherm Style abgefaßte Protokoll wird vorgelesen und von dem zuvor vereidigten Zeugen, der das Vorgelesene nicht gehörig verstanden hat, aber die richtige Abfassung seiner Aussagen voraussetzt, unterschrieben. Wie leicht kann aus diesem Grunde ein plattdeutsch redender Zeuge trotz seiner gewissenhaften Aussagen und trotz aller Gewissenhaftigkeit des Richters nachträglich wegen fahrlässigen Meineides verurteilt werden?!

In meiner nachfolgenden Arbeit, welche weder den Anspruch auf Erschöpfung des Stoffes noch auf Vollkommenheit der Darstellung macht, schließe ich mich in der Lautlehre an Lehmann an, indem ich die von ihm dargebotene Zusammenstellung der Wortbeispiele teilweise benutze, wengleich unter vielfacher Berichtigung und Ausschließung alles dessen, was nicht rein samländisch ist.

In der nachfolgenden Darstellung wird zum Unterschiede vom Hochdeutschen das Plattdeutsche in lateinischer Schrift gegeben. Als Dehnungszeichen wird nicht e und h sondern der Circumflex $\hat{}$ gebraucht. Um endlich die richtige Aussprache des samländischen Plattdeutsch zu sichern, wird schp und scht statt sp und st und ohne Rücksicht auf die Abstammung wird häufig j und ch statt g geschrieben. Das Weitere über die Aussprache wird in der Lautlehre gegeben werden.

Der Verfasser.

Erster Teil.
Lautlehre.

I. Die Laute, ihre Schreibweise und Aussprache.

§ 1. Die Vokale.

a.

1. kurz - **a** - z. B. dat daß, wat was, Hand Hand.
2. gedehnt - **ā** - z. B. Fār Pfarrer, Nār Narr.
3. dunkler, dem Samländer vorzugsweise eignender Laut, der mit der Mundöffnung zwischen a und o, aber stets gedehnt, ausgesprochen werden muß - **ā̇** - z. B. Schâp Schaf, Schlâp Schlaf.

e.

1. kurz - **e** - z. B. belle bellen, telle zählen.
2. Mittellaut zwischen e und ä und zwar wie „eh“ in sehen zu sprechen - **ê** - z. B. Vê Vieh, vêl viel.
3. selbständiger e=Laut, selten Umlaut von a - **ä** - z. B. Dâa Thür.
4. ebenfalls selbständiger e=Laut, selten Umlaut von o, niemals mit dem gespitzten Munde, wie das hochdeutsche **ö**, sondern wie ee in See und Klee zu sprechen, jedoch sowohl kurz wie lang - **ê, ê̇** - z. B. drôje trocknen, öckh ich.
5. ee langes e in Seele und den Compos. von Seele.

i.

1. kurz - **i** - z. B. Licht Licht.
2. gedehnt - **î** - z. B. Wîf Weib.

o.

1. kurz - o - z. B. on und, oft oft.
2. gedehnt - ô - z. B. Ôstäre Ôstern, Wôld Wald.
3. o mit nachschlagendem, ganz kurzem ä, ähnlich dem französischen oi (oä) - oä - z. B. Foäss Fuchß, Oäss Dächß.

u.

1. kurz - u - z. B. Mutta Mutter.
2. gedehnt - û - z. B. Müss Maus, Hüß Haus.
Anmerkung: Ein ü giebt es im Plattdeutschen nicht.

§ 2. Die Diphthonge.

au wie im Hochdeutschen z. B. Haa der Mäher.

ei gleichzeitig für die hochdeutschen Diphthonge ai, eu, äu, die im Plattdeutschen fehlen.

§ 3. Die Konsonanten.

b, ch, d, f, g, j, l, m, n, p, r, s, sch, t, v, w, x, z sind den Hochdeutschen entsprechend.

Anmerkung 1: g wird im Plattdeutschen öfters wie ch und noch häufiger wie j gesprochen; in diesen Fällen wird es auch wie ch und j geschrieben, z. B. Dach Tag, Dôch Teig, Jäns' Gänse von Gans, boärje borgen.

g mit vorangehendem n - ng - wird gesprochen wie ng in geschwungen; soll aber ng gesprochen werden wie in hängen, dann wird ngh geschrieben z. B. ungh unten, hinghe hinten, Hängh Hände.

Anmerkung 2: k wird gesprochen wie in Karl, z. B. Kant Kante, krank krank;

kh wie in Kerl z. B. Khärsche Kirschchen, Foärkh Forste, krakhôle unnüß schreien;

ek = kk z. B. öckh ich, böckhe bücken.

Anmerkung 3: sch mit einem senkrechten Strich über dem s wird gesprochen wie ge in genieren, z. B. schabbare schwagen, Fusch, der plattdeutsche Name für Sophie; dagegen Fuschke Sophichen.

Anmerkung 4: **schp** und **sch** werden gebraucht für die hochdeutschen Laute **sp** und **st**. In allen den Fällen, wo der Plattdeutsche **st** spricht wie z. B. im Auslaut der zweiten Person Singularis der Verba, da wird auch **st** geschrieben.

II. Die Umgestaltungen, welche die hochdeutschen Laute im Plattdeutschen erfahren.

A. Vokale.

§ 4. Reine Vokale.

1) **a**. Das lange **a** bleibt ein reines **â** in vielen Wörtern z. B. in Khärsche Kirsche, härkhe harken = rechnen, Kârdel Karl, Mârch Marck (das).

Meistens erscheint es als **â** z. B. Schâp Schaf, Schlâp Schlaf, Gâbel Gabel, Zâgel Zägel, Dâla Thaler, Mâgd Magd, gâa gar, râde raten;

als **é** z. B. drêje tragen, sêd sagte;

als kurzes **e** z. B. segge sagen;

als **ô** z. B. jôf gab, khôm kam, frôt fraß.

Das kurze **a** bleibt größtenteils dasselbe z. B. Hand Hand, Kant Kante, Kanta Kantor, Galje Galgen, dat das, datt daß, wat was, acht acht;

manchmal geht es über in lang **â** Fâr Pfarrer, Nâr Narr, Schpâre Sparren;

in **â** z. B. Âp Affe, Pâp Pfaffe, wâke wachen, lâte lassen;

in **â**, z. B. Äppel Apfel, Bânkh Bank.

in **ô** und **o** vor ld, lt, lz, z. B. ôlt alt, kôlt kalt, schpôle spalten, Wôld Wald, Solt Salz, Schmolt Schmalz;

in **oă** z. B. jebroăcht gebracht, jedoăcht gedacht.

2) **e**. Daß lange **e** geht über in **ê** z. B. lêse lesen, jêwe geben, lêwe leben; mit Verwandlung des **r** in kurz **a** cf. § 8 bei **r** Pêad Pferd, Lêara Lehrer;

in kurz **e** z. B. Ledda Leber, Fedda Feder, jenna jener.

Daß kurze **e** bleibt öfters unverändert z. B. schtelle stellen, sette setzen, redde retten, Enghel Engel, Brett Brett. es erscheint oft als **ê** z. B. brêkhe brechen, vajête vergessen, ête essen, mête messen, jêl gelb, Khêadel Kerl, Schêpel Schëffel;

als **ö** z. B. Fönsta Fenster, jölle gelten, schölle schelten;

als **â** namentlich vor **r** z. B. Hârt Herz, Schmârt Schmerz, Fârkhel Ferkel, Bârch Berg, Schpârling Sperling, Ârkte Erbsen, schtârwe sterben.

3) **i**. Daß lange **i** bleibt nur in wenigen Wörtern unverändert z. B. mî mir und mich, dî dir und dich, wî wir, rikhe riechen, Khrîch Krieg;

erscheint als kurzes **i** z. B. hê sitt er sieht;

als kurzes **e** z. B. nedda nieder, wedda wieder;

als **ê** z. B. Vê Vieh, vêl viel, Wês Wiese;

als langes **î** z. B. dône dienen, Dônst Dienst, dôp tief, hê schrôch er schrie, frôäre frieren, Brôf Brief, Bôa Bier, lôw lieb, Flôj Fliege;

als **î** z. B. âa ihr;

als **u** und **û** z. B. hê full er fiel, schûwe schieben, krûpe kriechen.

Daß kurze **i** bleibt unverändert z. B. in Himmel Himmel, Ficht Fichte, Licht Licht, namentlich vor **ng** und dem hochdeutschen **nd**, dað im Plattdeutschen in **ng** oder **ngh** verwandelt wird (cf. § 2 B 2 d) z. B. Dingh Ding, dinghe dîngen, hinghe hinten, finghe finden, bînghe binden, twînghe zwingen, Kingha Kînder, Lingh Linde;

erscheint als kurzes **ö** z. B. ös ist, böst bist, Sölwa Silber, öckh ich, öm im (und um), Möchel Michel, Schöpp Schiff, bödde bitten, Hölp Hilfe, Fösch Fisch, Khörch Kirche; als **ä** z. B. Mälk Milch; als **ê** z. B. Wêat Wirt; als **â** z. B. Bärkh Birke, wärkhe (wirken) weben, Schâr-kâma Schirrkammer, Khârsche Kirchen.

4. **o**. Das lange **o** bleibt öfters unverändert z. B. Nöt Not, röt rot, Död Tod, döt tot, Bön Bohne, Rös' Rose, gröt groß, frö froh; Öa Ohr (das a steht an Stelle des hochdeutschen r, cf. § 8) bei r, wird **ôä** oder **oä**, z. B. wöä? wo?, Moäss Moos, Hoännig Honig, Boädde Boden;

wird **â** z. B. Äft Obst, bâwe oben, lâwe loben, Säl Sohle, wâne wohnen, Mänkhe Mond;

wird kurz **a** z. B. va vor;

wird **ê** z. B. Sên Sohn.

Das kurze **o** bleibt zuweilen unverändert z. B. Holt Holz, Knocke Knochen (so werden fünf Hände voll geschwungenen Flachses genannt);

wird **ôä** oder **oä** z. B. Oäss Ochs, Doächta Tochter, Wôat Wort, Nôade Norden;

wird **â** z. B. kâke Kochen, Knâke Knochen, âpe offen, kâme kommen;

wird **u** z. B. Wulf Wolf, sulle sollen, wî kunne wir konnten;

wird **ö** und **ô**, z. B. dröj trocken, dröje trocknen, wölle wollen;

wird **ê** z. B. Wêk Woche.

5) **u**. Das lange **u** bleibt manchmal unverändert z. B. dû du, nû nun;

wird am häufigsten ein langes **o** z. B. Möss Muß, Bök Buch, Schöl Schule, gôt gut, Brôda Bruder, Fôt Fuß, Blôt Blut, schlôch schlug;

wird **oă** z. B. Boăssem Busen;

ferner **â** Schtâw Stube, Schâ Schuße, Kâ Kuh;

dann **ö** sôkhe suchen, Fôda Fuder

und **ei** du deisst du thust, hê deit er thut.

Das kurze **u** bleibt z. B. in bunt bunt, Hund Hund, hundat hundert, Schtungh Stunde, gesund gefund, ungh unten, rund rund, jefunge gefunden, jeschprunge gesprungen, vaschunghe verschwunden, jeklunghe geflungen;

wird ein kurzes **o**, z. B. on und, domm dumm, dorch durch, ons uns, Worscht Wurst, Posskhe = Ruß;

ein langes **o** z. B. Fôda Futter;

ferner **oă** z. B. Boătta Butter, Toărm Turm, Schtoărm Sturm, Foăss Fuchß;

dann **ä** z. B. Dărscht Durst;

und **ö** z. B. öm um.

§ 5. Umlaute.

1) **ä**. Dieser Laut bleibt **ä** z. B. in ärjäre ärgern; erscheint als kurzes **e**, z. B. telle zählen, vabelle erzählen; als **ê** und **ë** z. B. Kôs Käse, sôje säen, (dat) jeföllt (daß) gefällt;

und als **â** z. B. Bâa Bär, schpâd spät.

2) **ö** bleibt **ö** z. B. in schön schön;

wird **ê**, z. B. in Lêpel Löffel, Khêkhe Kêchin, Khret Kröte und **ä**, z. B. twälw zwölf.

3) **ü** wird häufig **û** und **ü** z. B. Fôt Füße, Bôkha Bücher, sôt süß, blôje blühen, löje lügen, rôare rühren, Schtrömp Strümpfe, Schtôl Stühle, söfftie fünfzehn, söfftich fünfzig;

dann **ê** z. B. Nêt Nüsse, dêj tüchtig, Schlêtel Schlüssel;
 ferner **ï** und **î** z. B. Schâttel Schüssel, Bârscht Bürste,
 Dâa Thûr, Fâlle Füllen;
î z. B. fif fünf;
 kurz **a**, fa für.

§ 6. Diphthonge.

- 1) **ai** wird **ei** z. B. Weis' Weise, Kheisa Kaiser.
- 2) **au** bleibt **au** z. B. in dem Schmerzlaut au! au!, in
 blau blau, grau grau, Tau Tau = Strick, Dau Tau;
 wird ein **û** z. B. rûch rauh, Schtrûk Strauch, Bûa
 Bauer, brûke brechen, Plûme Pflaumen, Frû Frau;
 dann **ô** z. B. Ôg Auge, lôpe laufen, Bôm Baum;
 ferner **ô** z. B. dôpe taufen, khôpe kaufen;
 auch **â** z. B. Pâw Pfau;
 endlich kurz **a** z. B. die sämtlichen Ortsnamen auf au
 endigen sich im Plattdeutschen auf a: Quedna Quednau, Stanta
 Stantau, Zigla Ziegelau, Trutna Trutenau u. s. w.
- 3) **eu** wird **î** und **i** z. B. Bidel Beutel, Khriz Kreuz,
 Schîn Scheune, Frind Freund, hîde heute, Lid Leute, trî treu;
 auch **ei**, z. B. freie freuen (sich).
- 4) **âu** wird **ô** z. B. Bôm Bäume, Tôm Zäume, Sôm
 Säume;
 auch **î** z. B. Tîn Zäume, vasîme versäumen.
- 5) **ei** bleibt in wenigen Wörtern unverändert z. B. Ei
 Ei, Weite Weizen;
 wird meistens ein gedehntes **i** z. B. Îss Eis, Îsa Eisen,
 rîde reiten, lîde leiden, mîn mein, dîn dein, sîn sein;
 oder ein **ô** Klôd Kleid, brôt breit
 und **e** z. B. Emma Eimer.

Anmerkung: Aus dem bisher Gesagten geht hervor, daß jeder hochdeutsche Vokal in fast alle plattdeutsche Vokale übergeht und daß namentlich der spezifisch samländische Vokal *ä* sich für jeden hochdeutschen Vokal vordrängt.

B. Konsonanten.

§ 7. Die Konsonanten im Anlaut.

Im Anlaut sind die Konsonanten des Plattdeutschen im allgemeinen dieselben, wie im Hochdeutschen, nur daß Sp und St immer wie Schp und Scht lauten, T meistens als D, Z öfters als T, G öfters als J und Ch, Q als Kw, und Pf mit Ausnahme von Pfarrer, Pfaffe, Pfau, Pflaster, Pfand, Pfennig, Pfiff, Pfifferling, Pfiffikus, Pflege, Pflicht, Pfuhl, Pfußer immer als P erscheint. Was die Schreibweise der Wörter mit Pf anlangt, so gilt mit Ausnahme der genannten Wörter folgende Regel: Alle Wörter, welche im Hochdeutschen mit F, im Plattdeutschen aber mit P im Anlaut gesprochen werden, sind im Hochdeutschen mit Pf zu schreiben z. B. Proäpp Pfropfen, Pead Pferd, Pann Pfanne, Päl Pfahl, plêje pflegen, plêje pflügen.

§ 8. Die Konsonanten im Inlaut und Auslaut.

Im Inlaut und Auslaut gehen die Konsonanten folgende Veränderungen ein:

h bleibt öfters z. B. hâbbe haben, wird in jêl gelb ausgestoßen und geht häufig in w über, z. B. bâwe oben, jêwe geben, schtârwe sterben, Fârw Farbe und Fârberei, bedrôwt betrübt, sôlwst selbst, désôlwja derselbe.

ch bleibt hinter kurzen Vokalen, z. B. Doächta Tochter, Lichta Leuchter, hômlich heimlich, herrlich herrlich, und geht öfters in k und kh über, z. B. ôckh ich, sôckh sich, ok und oek auch, Bök Buch.

Vor **s** fällt **ch** aus z. B. Foäss Fuch**s**, Wass Wach**s**, wasse wach**sen**, Oäss Och**s**, Flass Flach**s**, auch in nâ nach.

Die Verkleinerungssilbe **chen** lautet im Plattdeutschen meistens **khe** z. B. Mëkhe Mäd**chen**, Fusch**ke** Soph**ie**chen, Roäck**ke** Rüd**chen**, Schtoäck**ke** Stöck**chen**, Schtöck**h**-**ke** Stü**ck**chen, Barch**ke** klein**er** Berg, Sarch**ke** klein**er** Sarg.

hat das zu verkleinernde Substantiv **ng** im Auslaut, so wird die Verkleinerungssilbe **kh** in **gh** affimiliert z. B. Jung**gh**e Jung**chen**, Tung**gh**e Zung**chen** (Zünglein) Eng**gh**e End**chen**.

Anmerkung 1: Die Wörter, welche sich vor der Verkleinerungssilbe auf **k** endigen, sind schwer auszusprechen, und unter denselben besonders diejenigen auf **kh** wie z. B. Schtöck**kh**ke, wo das Schluß-**h** in Schtöck**h** fast wie **ch** klingt.

Anmerkung 2: Zur Verstärkung der Verkleinerung wird oft noch **khlön** vorangestellt z. B. e khlön Roäck**ke**, e khlön Schtöck**kh**ke.

d wird hinter **n** in **gh** verwandelt z. B. hing**he** binden, fing**he** finden, King**ha** Rind**er**, Jeweng**h** Gewend**e**, Hung**h** Hund**e**, Häng**h** Händ**e**.

f geht in **p** und **w** über z. B. op auf, tehöp zuhauf = zusammen, Schä**p** Schaf, Schlä**p** Schlaf, sä**pe** saufen, Håwa Hafer, Åwe Ofen, Schtö**w**el Stiefel, Di**w**el Teufel, Schê**pe**l Schêffel, Lê**pe**l Löffel.

g wird in vielen Wörtern genau so gesprochen wie im Hochdeutschen z. B. Jung Junge, eng enge, Gang Gang, Anfang Anfang, Anga Anger, Angst Angst, Låg Lage, Ôg Auge;

geht häufig in **j** über z. B. Årja Arger, Bålj Bälge;

in **ch** namentlich nach **r** und **i** z. B. Barch Berg, Sarch Sarg, trarich traurig (statt **ig** stets **ich**);

in **k** z. B. klök klug, Kruck Krug;

wird verdoppelt z. B. leg**ge** legen, seg**ge** sagen;

es fällt aus in schlâne schlägen und im ganzen Präsens von schlâne: öckh schlâ, du schleist, hê schleit, ich schläge, du schlägst, er schlägt.;

Hinter n wird es der Nasenlaut ng oder ngh

h verwandelt sich in den Endsilben hen und her stets in j, g, ch und n z. B. blôje blühen, nôje nähén, hôcha höher, rûga rauher, gâne gehen, schtâne stehen, sône sehen.

j bleibt überall wie im Hochdeutschen z. B. ja ja, jenna jenn, jennt, jener, jene, jenes; es tritt sehr häufig in die Stelle des g und zeigt sich gern hinter langen Vokalen z. B. Hôj Heu, nêje neun, sôje säen.

k und c bleiben meistens unverändert. Um die richtige Aussprache des k-Lauts sicher zu stellen, muß im Plattdeutschen kh und ckh geschrieben werden, wenn er mit dem Vordergaum wie in Rirschen gesprochen wird, cf. § 3 Anmerkung 2. k und ck werden in einigen Wörtern in j oder gg verwandelt z. B. drôj trocken, Rigg Rücken, terigg und trigg zurück.

l wird zuweilen vor s ausgestoßen z. B. as als.

m bleibt immer unverändert.

n fällt als Auslaut aller Zeitwörter im Infinitiv und der meisten andern Wörter aus z. B. hanghele handeln, waghare wandern, lôwe lieben, lêwe leben, jêwe geben, Wâge Wagen, Bâge Bogen;

verwandelt sich in einigen Wörtern in m z. B. Fâdem Faden, Bessem Besen, Boâssem Busen, Schpâdem Spaten;

in einigen wird es in a verwandelt z. B. Îsa Eisen.

p wird durchweg wie im Hochdeutschen gebraucht. Über den Gebrauch von Pf cf. § 7.

q wird im Plattdeutschen stets als kw geschrieben.

r ist im In- und Auslaut sehr verhaßt und wird überall in kurz a verwandelt, wo es nicht notgedrungen heißen muß,

z. B. sôa sehr, fa für, va vor, de der (Artikel), dê der (Pronomen), Dâa Thür, Dôa Tier, Dôa Tor, Pêad Pferd, Wêat Wirt. Die Nachsilbe **er** wird immer in **a** verwandelt z. B. Vâda Vater, Mutta Mutter, Fôscha Fische, Dôscha Tischler, Lêara Lehrer.

Das **rr** wird beibehalten in Herr, vereinfacht in Nâr Narr, Fâr oder Fâra Pfarrer.

sch ist ein sehr beliebter Laut und bleibt überall, wo er im Hochdeutschen vorkommt, und wird sonst noch oft gebraucht statt anderer Laute cf. s.

s bleibt häufig und wird wegen der richtigen Aussprache verdoppelt z. B. Hûss Haus, Mûss Maus, krûss kraus, geht hinter **r** oder hinter dem **a**, welches die Stelle des **r** vertritt, in **sch** über z. B. Worscht Wurst, Boarscht Borste, wâascht wirft, ôascht erst, anghasch anders, Bûaschlid Bauersleute, Ackaschmann Ackermann; in andern Wörtern geht es auch in **t** über z. B. dat das, ôt es, üt aus, Âwt Obst, Krêft Krebs.

ff und **ß** bleibt in einigen Wörtern z. B. Gass Gasse, Kuss Ruß, Gruss Gruß, Fluss Fluß, grösse grüße, Bösskhe Bißchen.

In andern Wörtern geht **ss** meistens in **t** und **tt** über z. B. grôt groß, jrôta und jrätta größer, ête essen, motte müssen, lâte lassen, schmitte schmeißen, Wâta Wasser, Bêtke Bißchen.

t fällt hinter **s** und **l** häufig weg z. B. ôs ist, ôl alt, Ôla Alter (der Alte), Ôlla Alter (das Alter), hôle halten, sôlle selten, schôlle schelten, schpôle spalten; es bleibt auch im Auslaut stehen z. B. Trött Tritt, môt mit, Jeist Geist, jeist geht, deit thut, hæft hat; als Inlaut geht es in **d** über z. B. trêde treten, schtride streiten, Blâda Blätter, bôdde bitten, redde retten.

þ wird im Auslaut **w** z. B. brâw brav,

w bleibt überall wie im Hochdeutschen.

r desgleichen.

z geht zum Teil in **t** über z. B. Holt Holz, Solt Salz,
Tött Biße;
zum Teil in **s**: Flinse Flinzen, Khräns' Kränze.

Zweiter Teil.

Formenlehre.

I. Geschlechtswörter (Artikel).

§ 9.

Die bestimmten Geschlechtswörter sind **de** und **dat**; **de** heißt **der** auch **die** und wird zur Bezeichnung des Masculinum und Femininum, und **dat** das zur Bezeichnung des Neutrums gebraucht.

Der Pluralis von **de** **der** und **die** ist wieder **de** **die**.

Die Substantiva des Neutrums haben keinen Pluralis, also ist auch keine Form des Artikels dafür vorhanden.

§ 10.

Das unbestimmte Geschlechtswort für das Masculinum und Femininum ist **e ein** und **eine**; für das Neutrum fehlt es.

Anmerkung: Die Deklination des Artikels siehe beim Substantivum § 19—21.

II. Hauptwörter (Nomina Substantiva) im allgemeinen.

§ 11. Geschlecht, Genus.

Die Substantiva werden im Plattdeutschen wie im Hochdeutschen entweder als dem männlichen oder weiblichen oder

als keinem von beiden Geschlechtern angehörig betrachtet (generis masculini, feminini, neutrius).

§ 12.

Masculina sind

1. alle Substantiva, die das natürliche männliche Geschlecht unter Menschen und Tieren bezeichnen: Vāda Vater, Sēn Sohn, Knecht Knecht, Jung' Junge; Kāta Vater, Boll Bull, Oāss Ochß, Bock Boß, Ganta Gänserich, Hān Hahn;

2. alle, welche im Hochdeutschen dem weiblichen Geschlecht zugezählt werden, ohne das natürliche weibliche Geschlecht zu haben z. B. Māl Mühle, Wēs' Wiese, Sopp Suppe, Pigg Saße, Nēs Nase, Schtadt Stadt;

3. alle, welche mit Ausnahme der § 17 aufgeführten im Hochdeutschen als Neutra betrachtet werden z. B. Pēad Pferd, Schāp Schaf, Löd Vieh, Khlöd Kleid, Land Land, Dārp Dorf.

Im allgemeinen sind männlich die Namen aller Männer, Völker, Flüsse, Monate, Gewächse und Sachen.

§ 13.

Feminina sind nur die Substantiva, welche Personen oder Tiere des natürlichen weiblichen Geschlechts bezeichnen z. B. Frū Frau, Wif Weib, Mēkhe Mädchen, Kobbel Stute, Zock Hündin, Sū Sau, Henn Huhn, Kluck Glucke.

§ 14.

Von der weiblichen Endung **sche** = in.

Im Hochdeutschen entsteht durch die Anhängung der Endsilbe **in** an die Bezeichnung des Mannes nach Name, Stand, Beruf, Handwerk, Beschäftigung die Bezeichnung der Frau. Im Plattdeutschen geschieht dies durch die Anhängung der Silbe **sche**, um

1. Die Ehefrau oder Wittwe des betreffenden Mannes zu bezeichnen, z. B. Däring, Däring'sche Ehefrau des Däring, Schulz, Schulz'sche Ehefrau des Schulz, Döscha Tischler, Döschasche Ehefrau des Tischlers, Näba Nachbar, Näbasche Nachbarin.

Dabei wird folgende Unterscheidung beobachtet: führt z. B. ein Mann den Eigennamen Schmidt, plattb. Schmött, so heißt seine Ehefrau Schmöttsche, betreibt er das Schmiedehandwerk, so wird seine Ehefrau als Schmëdsche (von der Schmiede, Schmëd) bezeichnet; führt ein Mann den Eigennamen Schneider, plattb. Schneida, so heißt seine Ehefrau Schneidasche, ist er ein Schneider, Schnida, so wird seine Frau Schnidasche genannt;

2. um weibliche Personen nach ihrem eigenen Geschäft, das sie selbst betreiben, zu bezeichnen z. B. Opwâadasche Aufwärterin, Ütdrëjasche (Zeitung's-) Austrägerin, Schnidasche Schneiderin.

Statt der Endsilbe sche wird bei der Bezeichnung der höchst- und hochstehenden Frauen in gesetzt, z. B. Kheisarin, Khönejin, Kräfn.

Durch die Beeinflussung des Plattdeutschen vom Hochdeutschen ist das Wort Frû Frau an die Stelle des sche getreten, z. B. Frû Färe Frau Pfarrer, dazwischen auch noch Herr Fârsche, Frû Lêärare Frau Lehrerin, Frû Nâbare Frau Nachbarin.

§ 15.

Substantiva, welche männliche und weibliche Personen bezeichnen können: Ärw Erbe, Bejleida Begleiter, Find Feind, Föära Führer, Gast Gast, Jemäl Gemahl, Wächta Wächter, Zeig Zeuge werden nach dem Geschlecht durch Voranstellung von

hê er u. **sê** sie unterschieden, aber männlich dekliniert z. B. **hê** (sê), ôs, mîn Zeig, Gast, Ârw.

§ 16.

Bei den Tiernamen ist besonders Folgendes zu merken:

1. Die Gattungsnamen sind mit Ausnahme von fünf: Katt Katze, Zäj Ziege, Gans Gans, Ent Ente und der Plural Hôna Hühner, welche weiblich sind, alle männlich.

2. Bei einzelnen Tiergattungen sind für das männliche und weibliche Geschlecht besondere Bezeichnungen vorhanden wie z. B. bei Pêad Pferd: Hinghist Hengst, Wallach Wallach, Kobbel Stute, Hinghistfâlê Hengstfohlen, Kobbelfâlê Stutfohlen, bei Rind: Boll Bull, Oäss Ochß, Kâ Kuh, Schtärkh Störche, Bollkalf Bullkalf, Khiskalf Kuhkalf; Schâp Schaf: Bock Bock, Schâps Schöpß, Muttaschâp Muttertschaf, Bocklamm Bocklamm, Schâplamm Muttertschaf; Schwin Schwein; Kujjel Eber, Boärch Borch, Sâ Sau, Nonn Nonne. Über das Geschlecht der einzelnen Tiere ist hier kein Zweifel.

3. Unter den Tieren, deren Gattungsname männlich ist, kommen einige besondere Bezeichnungen für das weibliche Geschlecht vor, während das männliche Tier den Gattungsnamen hat. Es sind nur folgende; Zock Hündin, Hôrschkâ Hirschkuh, Röck Rinde (weibl. Reh), Êselkobbê Eselstute und Êlendskâ Elstkuh.

4. unter den fünf Tieren, deren Gattungsname weiblich ist, kommen einige besondere Bezeichnungen für das männliche Geschlecht vor: Kâta Kater, Zäjeböck Ziegenbock, Ganta Gänse- rich, Wâat Enterrich oder Erpel, Hân Hahn.

§ 17.

Neutra sind die Namen der Länder, Städte, Dörfer und die substantivierten Adjektiva und Verba. Sie haben den Ar-

tifel dat, kommen nur in Singularis vor und sind sämtlich indeklionabel.

§ 18. Geschlechtsänderung durch Anhängesilben.

Während im Hochdeutschen durch die Anhängung der Verkleinerungssilbe **chen** und **lein** aus jedem Masculinum und Femininum ein Neutrum entsteht, wird durch die plattdeutsche Verkleinerungssilbe **khe** oder **ghe** (cf. § 8 bei **k**) das Geschlecht der Substantiva nicht geändert. **V.** Vädakhe ist ebenso ein Masculinum wie Vāda und Muttakhe ebenso ein Femininum wie Mutta. Über den Gebrauch der Verkleinerungssilbe cf. Syntax § 66.

III. Die Deklination der Substantiva.

Die Substantiva werden nach drei Kasus: Nominativ, Genitiv und Dativ im Sing. und Plur. abgewandelt.

Der Accusativ fehlt und wird durch den Dativ ersetzt.

§ 19. Erste Deklination.

Nach der ersten Deklination gehen alle Substantiva, welche die Form des Nominativs auch im Genitiv und Dativ unverändert beibehalten.

1. Mit dem bestimmten Artikel:

Singularis.

	Masculina.	Feminina.
Nom.	de Vāda der Vater	de Mutta die Mutter
Gen.	dem Vāda sīn dem Vater sein	da Mutta āa der Mutter ihr
Dat.	dem Vāda dem Vater	da Mutta der Mutter

Pluralis.**Masculina.****Feminina.**

Nom. de Vâdasch die Väter	de Muttasch die Mütter
Gen. de Vâdasch âa der Väter ihr	de Muttasch âa der Mütter ihr
Dat. de Vâdasch der Väter	de Muttasch der Mütter.

2. Mit dem unbestimmten Artikel:

Singularis.**Masculina.****Feminina.**

Nom. e Bôm ein Baum	e Kâ eine Kuh
Gen. ônem Bôm sîn einem Baum sein	ôna Kâ âa einer Kuh ihr
Dat. ônem Bôm einem Baum	ôna Kâ einer Kuh.

Pluralis.

Nom. Bôm Bäume	Kôj Kühe
Gen. Bôm Bäume	Kôj Kühe
Dat. Bôm Bäumen	Kôj Kühen.

Anmerkung 1: Bei manchen Substantiven der ersten Deklination, welche Personen bezeichnen, kann neben der Hauptform des Gen. Sing. dem Vâda sîn, da Mutt âa auch Vâdasch und Muttasch gesagt werden, z. B. Vâdasch Môtz, Muttasch Bök, Vaters Mûge, Mutters Buch.

Anmerkung 2: Die Genetivform auf s statt auf sch findet sich in dem Bestimmungswort mancher zusammengesetzten Substantive wie z. B. Schâpskoäpp Schafskopf, Schwinsôa Schweinsohr, Schwinsklaue Schweinsklaue, Êselskoäpp Eselpopf, Pêadsfôt Pferdefuß, Himmelsbrôf Himmelsbrief, Dîwelsdreck Teufelsdreck, Hunghsbôd Hundebude.

§ 20. Die zweite Deklination.

Nach der zweiten Deklination gehen alle Substantive, welche im Genetiv und Dativ Sing. die Biegungs-
endung e annehmen. Z. B.:

Singularis.

Muscalina.	Feminina.
Nom. de Herr der Herr	de Frû die Frau
Gen. dem Herre sîn dem Herrn sein	da Frûe âa der Frau ihr
Dat. dem Herre dem Herrn	da Frûe der Frau.

Pluralis.

Nom. de Herres die Herren	de Frûes die Frauen
Gen. de Herres âa der Herren	de Frûes âa der Frauen ihr ihr
Dat. de Herres den Herren	de Frûes den Frauen.

Nach der zweiten Deklination gehen noch folgende Wörter, die Menschen oder Tiere bezeichnen: **Ârma** der Arme, **Bâa** Bär, **Bûa** Bauer, **Brems** Bremse, **Boll** Bull, **Stier**, **Fâr** Pfarrer, **Foäss** Fuchs, **Grâw** Graf, **Hân** Hahn, **Hêad'** Hirt, **Jesell** Gefell, **Jung** Junge, **Krôj** Krähe, **Lôw** Löwe, **Medam** Madam, **Mamsell** Mamsell, **Mergell** Mädchen (besonders aus dem Arbeiterstande), **Môa** Mohr, **Nâr** Narr, **Oäss** Ochs, **Prinz** Prinz, **Rapp** Kappe, **Râw** Rabe, **Rekrût** Rekrut, **Scheck** Schewe, **Sclâw** Sklave, **Seldât** Soldat, **Schpejôn** Spion, **Turk** Türke, **Ul** Gule.

Anmerkung 1: Die Plural-Endung dieser Wörter ist nicht immer auf es, sondern sehr verschieden (cf. § 22).

Anmerkung 2: Die Wörter **Bâa**, **Bûa** und **Môa**, die das hochdeutsche auslautende r in a verwandelt haben, nehmen im Gen. und Dat. Sing. und im Plur. das r statt des a wieder an und lauten dann in allen genannten Casus **Bâre**, **Bûre**, **Môre**.

Nach der zweiten Deklination geht ferner eine Reihe ein-silbiger Taufnamen, selbstverständlich nur im Sing. z. B.:

Masculina.	Feminina.
Nom. de Frötz der Friz	de Mäl die Amalie
Gen. dem Frötze sîn dem Frize sein	da Mäle äa der Amalie ihr
Dat. dem Frötze dem Friz	da Mäle der Amalie.

Ebenso gehen:

Fried Gottfried, Franz Franz, Lipp Gottlieb, Ludd Ludwig, Paul Paul, Just Auguste und Justine, Ann Anna, Barb Barbara, Loätt Charlotte, Tin Justine, Ernstine, Albertine, Lîs' Elisabeth, Trud' Getrud, Jett Henriette, Lôn Helene, Jul Julianne, Ros' Rosine, Schön Regine, Fusch Sophie, Min Wilhelmine, Trin Katharine, auch die zweifilbigen Karln Karoline, Chröstin Christine, Lewis' Luise, Mari Marie.

§ 21. Die Neutra.

Neutra sind nur die Ortsnamen und die substantivierten Adjectiva und Verba. Die Ortsnamen werden gewöhnlich ohne Artikel gebraucht; sie erhalten den Artikel dat, wenn ein verächtlicher Sinn mit der Bezeichnung des Ortes verbunden wird z. B. dat Königsberg! (im vorigen Jahrhundert Kengsbarg gesprochen), dat Commera! Die substantivierten Adjektive und Verba haben den Artikel dat z. B. dat Gode, dat Schlechte, dat Både, dat Renne. Diese Wörter werden auch ohne den Artikel dat gebraucht, aber dann erhalten die substantivierten Adjektive die Endung t oder s z. B. Grötet Großes, Nîs Neues, Dommet Dummes.

Alle Neutra sind undeclinierbar.

Anmerkung: Dat Mönsh das Mensch, dat Böst das Bieest, dat Onjeheia das Ungeheuer sind Ausnahmen von der Regel und werden nur als Schimpfwörter gebraucht.

§ 22. Pluralbildung der Substantive.

Die Hauptschwierigkeit der plattdeutschen Deklination liegt in der richtigen Bildung des Pluralis. Es sind elf Arten der Pluralbildung zu unterscheiden,

1) solche, welche die Form des Singulars behalten:

Äl Äal, Acka Acker, Änjewengh Ängewende, Aust Ärnte, Bëäsch Barsch, Biföt Beifuß, Bressem Bressen, Boässen Busen, Bü Bau, Dutz Dußend, Fäselschwin Fäselichwein, Färkhel Ferfel, Fösch Fisch, Fläde Fladen, Flöda Flöder (Siringa), Föda Fuder, Gattung Gattung, Hää Haar, Heät Herd, Hëkht Hecht, Hüt Haut, Hella Heller, Hoällunda Hollunder, Hoäppe Hopfen, Jedanke Gedanken, Jehalt Gehalt, Jnöckh Genick, Jepäckh Gepäck, Jeruch Geruch, Jeschichte Geschichte, Jeschpann Gespann, Jewengh Gewende, Khröstanje Kastanie, Khikhel Küchlein, Khärfis Kürbis, Läga Lager, Lakritzke Lakritzke, Lasta Laster, Legg Legeröhre des Hausgeflügels, Lön Lohn, Loft Luft, Macht Macht, Manghel Mandel, Falsch-Schwua Meineid, Möddel Mittel, Mönning Meinung, Meledei Melodie, Nacht Nacht, Newel Nebel, Nët Ruß, Nöt Not, Pand Pfand, Satz Saß (über den Graben, auch Saß Betten), Schäp Schaf, Schêpel Schêffel (Inhalt) (cf. unter 8 dieß. §), Schoäck Schöck, Schâ Schuh, Schwin Schwein, Pääsemel Semmel, Schpänfärkhel Spanferfel, **Schpönnasche** (so auch alle Feminina auf sche), Schtöck Stuch, Schtöckh Stück, Schtöwel Stiefel, Schtint Stint, Schträf Strafe, Schtrömp Strumpf, Schtoärm Sturm, Somp Sumpf, Sopp Suppe, Walfösch Walfisch, Wallnët Wallnuß, Wegg Wecke (Semmel), Wunda Wunder, Worscht Wurst, Zant Zander, Zentna Zentner, Zoäll Zoll (Maß), Toäll Zoll (Abgabe).

2) solche, deren **Hauptvokal** in der Mehrzahl umlautet. Einige derselben nehmen dabei die Endung e oder a an.

Afsatz Afsätz, Amt Ämta, Angst Änghste, Anspruch Anschprich, Ast Äst, Band Bända, Bock Böckh, Bök Böckha, Böm Bôm, Blubbamül Bl-mila, Bruch Briche, Bröda Brôda, Brost Bröst, Bük Bikha (Baud), Denkmål D-måla, Dack Dåkha, Doächta Dächta, Damm Dämm, Dök Dökha, Drom Drôm, Dúss Dúsa, Fådem Fådem, Fack Fåkha, Fall Fålle, Fluss Fliss, Fippsroäck F-räckh, Foæss Fæss, Fôt Fôt, Funk Finkha, Gast Jäst, Gnatzkoäpp Gnatzkhäpp, Grass Jråsa, Gruss Jrösse, Glass Jlåsa, Halm Hålma, Hals Hålsa, Húss Húsa, Henn Hôna, Hôärn Hôärna, Jängelband J-bända, Jeschwolst Jeschwölst, Kålkoäpp K-khäpp, Kamm Khämm, Kamf Khämf, Kann Khänn, Kån Khån, Khickhloäch Kh-lächa, Klôsta Khlôsta, Kloätz Khlätz, Klompfôt K-fôt, Knust Khnúst, Knöp Khnöp, Kåletoäpp K-täpp, Koäpp Khäpp, Kôarn Khôärna, Kraft Khräft, Kramf Khrämf, Krût Khríta, Khriddelkoäpp Kh-khäpp, Kroäpp Khräpp, Konst Khönste, Kråmlåde Kråmlåd', Kratzfôt Kratzfôt, Kurrhenn K-hôna, Lamm Lamma, Land Lända, Leckhamul L-mila, Leiamann L-månna, Loäch Lächa, Mül Míla, Moltwoärm M-wärm, Mössbrük M-brôkh, Mutzkoäpp M-khäpp, Nägel Näjel, Onkrût Onkríta, Onfall Onfålle, Platz Plåtza, Pomochelskoäpp P-khäpp, Pungel Pingla (Bündel), Punktôabök P-bôkha, Rad Råda, Rammkloätz R-khlätz, Rand Rända, Roäck Räckh, Sack Säckh, Saft Säfte, Schlangekrût Sch-khríta, Schnappsack Sch-säckh, Sû Sî, Schåpskoäpp Sch-khäpp, Schank Schånke, Schloss Schlösssa, Schmachtkôarn Sch-khôärna, Schnoppeldök Sch-dökha, Schall Schålle (Schåml), Schwatt Schwåd', Schpôn Schpôna, Schpöllebôm Schp-bôm, Schpetål Schpetåla, Schpruch Schprich, Schtall Schtåll, Schtamm Schtämm, Schtåmabock Sch-böckh,

Schtaff Schtâw, Schtelzfôt Sch-fôt, Schtoäck Schtäckha, Schtrûk Schtrikha, Schtrôm Schtrôm, Schtôl Schtôl, Tôn Tôn, Toäpp Täpp, Tôm Tôm, Tûn Tûn, Táfall Táfall, Tâl Tâla, Unghagras U-jrâsa, Vâgel Vâjel, Voâlkh Vôlkha, Vâaplatz V-plätz, Wôld und Wôl Wôlla, Wôckhelfôt Wôckhelfôt, Wâdmann Wâdmâna (Witwer), Wunsch Wönsche, Woärm Wärm, Zâgel Zâgel.

3) solche, deren Endkonsonant immer und deren Hauptvokal in mehreren Fällen umlautet:

Afgang Afjâng, Afgrund Afjrind', Antwôat Antwoade, Äwatoäch Äwatäg',

Bocktroäch Backtrâg', Balch Bâlg', Bômngang Bômngâng, Bigang Bijâng, Beschlach Beschläg', Betoäch Betäg', Blatt Blêda, Brand Brâng, Brett Brêda, Brôf Brôw, Brôt Brôd', Barch Barja,

Dôf Dôw, Dach Dâg', Dorchgang D-jâng, Dorchsclach D-schlâg', Dôchtroäch Dôchtrâg', Drôppbrett Drôppbrêda,

Fôld Fôlla, Fladdamûss F-mis', Frind Frind', Gastjeboätt Gastjebâde, Gang Jâng, Gans Jâns', Jlôtt Jlâda, Graff Jrâwa, Grund Jrind', Gôt Jôda,

Hand Hâng, Hoâff Hâw, Hund Hungh, Hôt Hôd', Hôringh Hôring',

Kalf Kâlwa, Khind Khingha, Krôch Khrôg', Koârf Khârw, Kranz Khrâns', Kâ Khôj,

Lûss Lis', Lif Liwa,

Mâgd Mâgd', Mûss Mis', Möddach Möddâg', Mânkalf Mânkâlwa,

Opschtand Opschtâng, Ôglôtt Ôglâda, Ômschtand Ômschtâng,

Pêad Pêad', Pund Pungh,

Ring Ring',

Sarch Sarja, Schöpp Schâp (Schiff), Schlach Schläg',
Schloätt Schläd', Schmött Schméd', Schnött Schnéd' (Brot-
schnitt), Schöt Schôda, Schprichwôat Schp-wôad', Schtadt
Schtâda, Schtand Schtând', Schtech Schtêg', Schtrank schtrângh,
Schtrüss Schtrîsa, Schtund Schtungh, Sind Singh (Sünde),
Schtîch Schtîg',

Tit Tide, Toäch Tâg, Troäch Träg',

Ûtschlach Ûtschlâg', Ûtwech Ûtwêg',

Vâagang Vâajângh, Vâahang Vâahângh, Vâaschlach Vâa-
schläg', Voalkh Vôlkha,

Wöld Wôlla, Wand Wângh, Wech Wêg', Wêjebblatt
Wêjebleda, Warkheldach W-dâg', Wif Wiwa, Wôat Wôad',
Wulf Wulwe.

4) solche, welche nur ein kurzes e an den Singular
hängen. Im Hochdeutschen endigen die meisten entsprechenden
Wörter auf **en**.

Anmerkung: Die hierhergehörigen Substantive werden nur im
Singular aufgeführt und der Plural durch: -e angedeutet.

Åwend-e, Afgåw-e, Afrêd'-e, Ass-e (Ache), Åp-e,
Amböss-e, Amm-e, Anjelêgenheit-e, Anjewånheit-e, An-
rêd'-e, Anschpråk-e, Anschalt-e, Äppel-e, Åat-e, Atlasröst-e,
Åx-e, Arft-e, Aptêkh-e, Åwafåat-e, Åwagåw-e, Åwaschrôft-e,
Åwasöcht-e,

Back-e, Bêk-e, Bån-e, Bånkh-e, Båat-e, Bass-e,
Bött-e (Beden), Bedenkhtid-e, Bedôrfnöss-e, Befêl-e, Be-
jråffnöss-e, Bejrôff-e, Bil-e, Bôn-e (Wein auch Biene), Bi-
schpöll-e, Bekanntschaft-e, Bedd-e, Brûsch-e, Bewîss, Bewîse,
Bôs-e (Binse), Bårkh-e (Birke), Bôdd-e (Bitte), Blås-e, Blôtz-e,
Blôj-e, Blôm-e, Bråk-e (Brache), Brack-e, Brôd-e (Breite),
Brems-e, Bröll-e, Bröch-e (Unterleib), Brigg-e (Brücke),

Bökschtâw-e, Boll-e, Bârd-e (Bürbe), Borsch-e, Bârscht-e, Butsch-e (Fuß),

Dann-e, Dât-e, Dacht-e (Docht), Deck-e, Dêl-e, Dôl-e, Dösch-o, Döpetant-e, Dônst-e, Dik-e, Dock-e (Dachß auch Zitiß), Dök-e (Tuch zu Kleibern), Dollpatsch-e, Dorchloätt-e, Dorchschöch-e, Drâg-e, Dranktonn-e, Dröft-e, Dröpp-e (Taufe), Dûw-e,

Eck-e, Eid-e (Egge), Êl-e (Eile), Ent-e, Eim-e (Granne), Esp-e,

Fân-e, Fâat-e, Fôl-e (Falte), Farw-e (Farbe und Färberet), Fatt-e, Fûst-e, Fij-e (Feige), Fil-e, Felj-e, Fell-e, Fest-e, Festing-e, Ficht-e, Filz-e Flamm-e, Flank-e, Flanz-e, Flasch-e, Flêz-e, Fladdawösch-e, Flôj-e (Fliege und Floß), Flêt-e (Fließ), Flint-e, Floäck-e (Floeden), Flôt-e, Flocht-e, Foärkh-e, Forscht-e, Föatschrött-e, Freid-e, Föllement-e, Förscht-e, Flabb-e und Futtalûk-e (beide = Mund), Fau-e, Fiff-e, Fupp-e (Tafel), Flêgling-e, Flicht-e, Fûs-e, Fönn-e, Flassschâw-e,

Gâw-e, Gârw-e, Gass-e, Gastjeboätt-e, Gaukelschpöll-e, Gaul-e, Glotzôg-e, Groft-e, Goss-e, Gansromp-e (Holzschuße), Grâd-e, Goärt-e, Jebêd-e, Jebôrj-e, Jebôt-e, Jebreknöss-e, Jeburt-e, Jebisch-e, Jeck-e, Jedeck-e, Jefangena Jefangene, Jefêss-e, Jefôl-e, Jêjend-e, Jehêj-e, Jeheimnöss-e, Jehenkh-e, Jehâfft-e (Gehöft), Gekhrôs-e, Jelejenheit-e, Jelêada Jelêade, Jleis-e, Jelenkh-e, Jemôn-e, Jeröcht-e, Jeröpp-e, Jeröst-e, Jesêss-e, Jeschâft-e, Jeschenkh-e, Jeschörr-e, Jeschöpf-e, Jeschötz-e, Jeschwätz-e, Jeschwoist-e, Jesellschaft-e, Jesetz-e, Jeschtalt-e, Jeschtell-e, Jewächs-e (Überlein), Jewöcht-e, Jewönnst-e, Jewälw-e, Jewörz-e, Jrânz-e, Jreiss- Jreise, Jröff-e, Joäch-e, Jinglingh-e,

Hack-e, Haff-e, Heibôkh-e, Hân-e, Hallunk-e, Ham-
bott-e, Handkord'-e, Hansworscht-e, Harp-e, Harkh-e,
Heft-e, Heid-e, Heirat-e, Held-e, Hemd-e, Hinghst-e,
Hârbarj-e, Hârd'-e (Herde), Herrschaft-e, Hârt-e, Hex-e,
Hipp-e, Hôrsch-e, Hochtîd-e, Hoäck-e, Hoalkh-e (Höhle),
Hêl-e (Höhlwagen), Schpetâl-e, Hôw'-e (Hufe, Hube, Pferde-
huf, auch Haube), Hoft-e, Hundekhrêt-e, Hônâdg-e (Leich-
born), Hulân-e,

Kebûs'-e, Kân-e, Kamråd-e, Kamsôl-e, Kenôn-e, Kant-e,
Kepûn-e, Keputz-e, Kârbatsch-e, Kartêtsch-e, Kârp-e, Kâr-e,
Kâat-e, Kârtoffel-e, Kasteroll-e, Katt-e, Kutz-e, Khêl-e,
Khîl-e (Reiß und Reule), Khîn-e (Reim), Khell-e, Khennt-
nöss-e, Kharw-e, Klûs-e, Khêd-e, Khôw'-e (Reimen), Khônn-e,
Khôrçh-e, Khârsch-e, Klâg'-e, Klapp-e, Klaps-e, Klau-e,
Khleckhs-e; Khlinkh-e, Kloft-e, Kloäps-e, Kloäck-e, Kluck-e,
Kûl-e, Khilkh-e (Reiße), Klomp-e (Holzschuhe), Khnîptang'-e,
Khnöckh-e (Reiß), Khnöckhs-e, Khniff-e, Khnôrps-e, Knoll-e,
Knorr-e, Knosp-e, Knuff-e, Kâl-e (Reihe), Kemôd,-e,
Khônejin-ne, Khrell-e (Korallen), Kôt-e (Teil des Pferdehufes),
Kragg-e, Khrôj-e, Krankheit-e, Kratz-e, Khrêft-e, Khreis-e,
Khräpsch-e, Krabb-e, Kron-e, Khrêt-e, Khröckh-e, Khârscht-e
(Kruste), Khöch-e, Khîp-e, Kutsch-e, Khnêkhschâl-e (Muschel),
Kurr-e, Kurchân-e, Kutz-e (Stoß oder Strich zum Brügeln),

Lâd-e, Laps-e, Lâg'-e, Lamp-e, Last-e, Latt-e, Latz-e,
Lostbôd'-e, Lâzerett-e, Legg-e, Lên-e, Leidenschaft-e, Lîn-e
(Leine), Lôst-e, Licht-e, Lôwschaft-e, Lidajân-e, Lôlj-e,
Lînjâl-e, List-e, Litz-e, Lorbass-e, Lôw-e, Lueks-e, Lûk-e,
Lomp-e, Lucht-e, Lingh-e (Linde),

Mâd'-e, Manghel-e (im Galje), Mârkh-e (Markt), Mârsch-e,
Masch-e, Meschîn-e, Mât-e, Mûlâp-e, Mil-e, Mönsh-e,
Metall-e, Mît-e (Milch), Milz-e, Menût-e, Mössjeburt-e,

Mössgröff-e, Möd-e, Mōnat-e. Mōnch-e, Mord-e, Mott-e, Muck-e, Mâl-e, Moll-e (Mulde), Mötz-e, Måltid-e, Migg-e,

Nagg-e (Sandale), Nāasch-e, Nāw-e, Nāfråg'-e, Nārêd'-e, Nārōp-e, Nōchst-a-e, Nachtgäl-e, Nāwising-e, Nāt-e, Nār-e, Nēs-e, Nettel-e, Nett auch Netz-e, Nonn-e, Nūdel-e, Null-e, Nuschnöttret-e (Taugenicht's),

Oäss-e, Ōat-e (Schuhmacher=Uhle), Ōhm-e, Ōat-e (Ort), Ōatschaft-e, Ōla — Ōle (der Alte), Opgāw-e, Oplåg'-e, Og'-e, Ōgäppel-e, Ōgebrān-e, Ōkh-e (Eiche), Ōnfāat-e, Ōnjeweid-e, Ōnschrōft-e, Ōnveld-e, Ōmschweif-e, Ōmschrōft-e, Ōnāat-e, Ōnchrōst-e, Ōnjetim-e, Ōnmōnsch-e, Ōntugend-e, Ōnwāreit-e, Ōntid-e, Ōaschach (Urfaeh),

Pack-e, Palm-e, Palw-e, Prūk-e, Pass-e, Pād-e, Pauk-e, Pūssback-e, Pāw-e (Bavian), Pitsch-e, Pigg-e, Plack-e, Plūz-e (Zunge), Poägg-e, Prāz-e (großer Fuß), Präsong'-e, Perdel-e (Perle), Perschōn-e, Pāp-e, Pāl-e, Pann-e, Pannkōk-e, Pip-e, Plant-e, Plūm-e, Plicht-e, Plōg-e, Pōat-e, Pōt-e, Proäpp-e, Pēl-e (Pfuhl), Pikh-e, Pöll-e, Plāg-e, Plagg-e, Plān-e, Plank-e, Plār-e, Plāt-e, Poltaāwend-e, Pomādehingst-e, Portsjön-e, Pōs'-e, Post-e, Prāl hans-e, Prām-e, Präsent-e, Priss — Prise, Prinz-e, Prinzess-e, Pritsch-e (Britische und Spritze), Prōw-e, Professjön-e, Perzess-e, Plomp-e, Punkt-e, Popp-e, Poppe-schpöll-e, Poalkh-e (Überrest), Pōnn-e (Binne),

Kwāl-e, Kwapp-e, Kwast-e, Khwebb-e (Sprind), Khwekh-e, Khwell-e, Khwitsch-e (Ebereiche),

Rāw-e, Rapp-e, Ratt-e, Rōp-e (Raufe), Rūm-e (Raum), Rūp-e, Rēkhning-e, Recht-e, Rekrūt-e, Regäl-e, Rē-e, Rōj-e (Reihe), Reis'-e, Relejōn-e, Rīs'-e, Rōsp-e, Rōss-e (Reiß), Rōtz-e, Roll-e, Rōs'-e, Rōsemock-e, Ross-e, Roätt-e,

Rotznês-e, Rõw-e, Ruchlosichkeit-e, Ruck-e, Rigg-e, Romp-e,
 Rung-e, Runkel-e, Rõd-e (Rute), Rutsch-e,
 Sål-e, Sât-e, Sach-e, Sâg'-e, Schassõ-e, Schâps-e,
 Seid'-e (Seite), Sålwid-e, Sârass-e (Schlag), Sõgling-e,
 Franzõs'-e, Schâbrack-e, Schacht-e, Schâd-e, Schaff-e,
 Schâcht-e (Stiefelschaft), Schâl-e, Schalm-e, Schanz-e,
 Schõw-e (Schar), Schârp-e, Schartõkh-e, Scheck-e, Schiw-e
 (Schleibe und Teller), Schõd'-e (Schleibe und Scheit), Schelm-e,
 Schinkh-e, Schîn-e, Schîklapp-e, Schicht-e, Schõckhsål-e,
 Schûflåd'-e, Schõlõg'-e, Schênbõn-e, Schên-e, Schildkhrêt-e,
 Schummaschtungh-e, Schindel-e, Schâpp-e, Schlabb-e,
 Schlacht-e, Schlâpmõtze-e, Schlâp-e (die Schläfe), Schlam-
pamp-e, Schlang'-e, Schlaraff-e, Schlûw-e (Schlaube),
 Schlechtkeit-e, Schlf-e, Schleif-e, Schlendajân-e, Schlepp-e,
 Schlis'-e, Schlingh-e, Schlõpp-e, Schlõtze-e, Schlorr-e,
 Schlucht-e, Schluck-e, Schlomp-e, Schlunk-e, Schmach-
 loäckhe, Schmachtrõm-e, Schmâr-e, Schmatz-e, Schmauss-e,
 Schmeichelkatt-e, Schmârt-e, Schmêd'-e, Schmiss-e, Schnack-e,
 Schnell-e (Schnalle), Schnâr-e, Schnûz-e, Schneck-e, Schnid-e,
 Schneppe-e, Schnõtt-e, Schnoddanês-e, Schnifkhenês-e,
 Schorrbâat-e, Scholl-e, Schõd'-e, Schramm-e, Schrâp-e,
 Schrûw-e, Schrõft-e, Schrõtt-e, Schuft-e, Schõl-e, Schuld-e,
 Schult-e, Schõp-e (Schuppe), Schurkh-e, Schurkheschtreich-e,
 Schoss-e, Schwâch-e, Schwân-e, Schwaps-e, Schwâat-e,
 Schwinkhrêt-e, Schwell-e, Schwengelt-e, Schwingh-e,
 Schwolst-e, Sâ-e (See), Seel-e, Sên-e (See), Sf-e (Seite),
 Sål-e (Seil von Stroh), Seil-e (Seil = Strick), Sid-e
 (Seite), Senss-e, Selwõtt-e (Serviette), Seich-e (Seuche), Sel-
 dât-e, Sõchaheit-e, Sêw-e (Sieb), Sêd'-e (Siebe), Stj-e,
 Sål-e (Siele), Sîptrîn-e, Silb-e, Sõnn-e (Sinn), Sõppschaft-e,
 Sõtze-e, Schklâw-e, Sock-e, Sål-e (Sohle auch Saal), Sõnnâ-

wend-e, Soärj-e, Sort-e, Schpann-e, Schpâr-e, Schpecht-e, Schpôkh-e (Speiße), Schpiltân-e, Schpîs'-e, Schpelunk-e, Schpöll-e, Schpîss-e, Schpejôn-e. Schpôtz-e, Schpôtzbôw-e, Schplint-e, Schportelkass-e, Schprâk-e, Schprêkschtâw-e, **Schpîschäl**-e, Schpocht-e (Gespenster), Schpôl-e (Spule), Schpund-e, Schprôn-e (Staar), Schtârkh-e (Färfe), Schtât-e, Schtachôt-e, Schtälling-e, Schtambott-e, Schtamp-e, Schtang-e, Schtâd'-e, Schtell-e (Webstuhl), Schtêl-e (Stiel), Schtöft-e, Schtömm-e, Schtöäff-e (Stoff), Schtöäppel-e, Schtörenfrîd-e, Schtrâl-e, Schtrepâz-e, Schtrât-e, Schtrêw-e, Schtreckh-e, Schtreich-e, Schtreif-e, Schtrîm-e, Schtropp-e, Schtrîps-e, Schtrunk-e, Schtâw-e, Schtedent-e, Schtuff-e (Stufe), Schtölpnês-e, Schtomp-e, Schtärt-e, Schtutt-e, Schôw-e, **Schûw**schtang-e (Ruder),

Tackt-e, Tass-e, Tatz-e, Tau-e (daß Tau), Tax-e, Têasch-e (Here), Termin-e, Testament-e, Trôn-e, Tonn-e, Transport-e, Trîschîn-e (Trauschlein), Trens-e, Treppe, Trött-e, Trompôt-e, **Tribsâle**, Trîffel-e (Rartoffel), Tickh-e (Tüch), Tulp-e, Tûd-e (Düte), Tân-e, Tang-e, Tîg'-e, Töns-e (Zinß), Tött-e (Ziße), Tîn-e (Zuber), Tâlâg-e, Tung-e, Târôp-e, Tâdât-e, Twîg-e (Zweig), Trân-e,

Ūahân-e, Ūakund-e, Ūaoäss-e, Unghabedd-e, Unghalâg-e, Unghaschleif-e, Unghaschlupp-e, Unghaschrôft-e, Unghadân-e, Ūl-e, Utgâw-e, Ūtrôp-e, Ūtsôcht-e, Ūtwîs-e;

Vejelîn-e, Vejôl-e, **Vabrêkh**nöss-e, **Vadeck**-e, **Vahält**nöss-e, Versch — Versche, Vaschtöckh-e, **Vâ**laub-e, **Vâ**mundschaft-e, **Vâ**recht-e, **Vâ**rêd-e, **Vâ**schrôft-e, **Vollwâr**k-e (Vorwurf),

Wâd-e, Wâgebond-e, Wâl-e, **Wascht**în-e, Wâat-e (Enterich, Erpel), Wid-e (Weidenbaum), Well-e, Werkh-e, Wösp-e, Wedd-e, Wickhsbârscht-e, Wôj-e, Wês-e, Wild-

ling-e, Wind-e, Wingham-e (eine Binde), Winghamel-e (Bindel),
Winkh-e, Wörtschaft-e, Wêkh-e (Boche), Wânôat-e, Wâningham-e,
Wôn-e (Buhne), Wolst-e, Wund'-e,

Zack-e, Zâl-c, Zâg-e, Zech-e, Zelt-e, Zeitung-e, Zeich-
niss-e, Ziarât-e, Zegân-e, Zips-e (Zopf), Zompft-e, Zweck-e,
Zwöck-e, Zwêl-e, Zwarz-e, Zippel-e, Zwilling-e, Zock-e,
Zoäch-e.

5) solche, welche sich in der Mehrzahl auf re
endigen, indem das im Auslaut des Singulars in a
verwandelte r beim Plural wieder zum Vorschein
kommt.

Es sind folgende:

Ådä-re, Åa-re,

Büä-re, Billä-re (Bib), Bää-re (Bär und Bohrer),

Drëskämä-re (Sakristei), Dää-re (Tür), Döä-re (Tier),

Döä-re (Thor),

Ëä-re (Ehre), Emmä-re (Eimer), Elenddöä-re (Echtier),

Ellä-re (Erle),

Fää-re, Fäsä-re, Feddä-re, Fönstä-re, Finghä-re, Föä-re,

Fää-re (Furche),

Höä-re, Hinghbää-re,

Jää-re, Jebiä-re (Gebühr), Jöä-re (Geß), Jewää-re,

Idä-re (Euter),

Kädä-re, Kämä-re, Khellä-re, Klammä-re, Koddä-re
(Reib und Lump), Klattä-re, Khlînghä-re, Klunkä-re, Khrö-
stëä-re (Rijstier), Koällä-re, Kwatöä-re, Kullä-re,

Leddä-re (Leber), Laddä-re (Leiter), Lëwä-re, Lëä-re
(Schre), Leiä-re, Lôabää-re, Lägä-re,

Mää-re (Maß), Manöä-re, Mûä-re, Messä-re, Möä-re
(Mohr), Möä-re (Möhre), Muschkhetîä-re,

Nôä-re (Niere),
 Offziä-re, Ôä-re, Ôä-re (Öhr), Oprüä-re, Ôwä-re (Ufer),
 Pää-re, Pepcä-re, Plinghä-re (Reiber, Lumpen), Püst-
 röä-re,

Rewiä-re, RÔä-re, RÔä-re, RÔstä-re (die Buche, auch
 ein aufgenähtes Fild),

Sämä-re, Schibbä-re (Stenpaßn), Schôä-re, Schiwä-re
 (Schieber), Schlûsöä-re, Schleiä-re, Schnôä-re (Schnur),
 Schwâä-re, Schindmää-re, Schôtelfää-re, Schûä-re (Schueer),
 Schullä-re, Sälledä-re (Sohlleber), Schpikhä-re, Schpää-re
 (Sporn), Schpüä-re, Schtämmisä-re, Schtänghä-re (Ständer),
 Schteiä-re, Schwesta-re, Schplöttä-re,

Trampeldöä-re, Tambüä-re, Täföä-re, Tidä-re,

Ûtschteiä-re, Üä-re,

Vâafää-re, Vahöä-re,

Wää-re, Wintä-re, Wundä-re, Wärjabää-re,

Ziselbää-re, Zoddä-re, Zundä-re.

6) solche, welche sich auf **sch** endigen. Es sind
 meistens die, welche im Hochdeutschen die Mehrzahl
 auf **er** bilden.

Es sind folgende:

Ädla-sch, Anfängha-sch, Anföära-sch, Anjêwa-sch, An-
 jripa-sch, Anhängha-sch, Anka-sch, Anschtrikha-sch, Ap-
 tökha-sch, Arbeida-sch, Afschätza-sch, Äwabringha-sch,
 Äwalöpa-sch, Äwatreda-sch, Äwatöna-sch (Überzieher),

Bäckha-sch, Beamta-sch, Bêkha-sch, Behägäna-sch
 (Männer, die neben dem Leichenwagen hergehen), Bêsema-sch,
 Besötza-sch, Bedröja-sch, Bättcha-sch, Brüa-sch, Börja-sch,
 Bucksä-sch (Sabiauer Fleischer), Buckschella-sch (wie voriges),

Dämfä-sch, Deckhä-sch, Dichtä-sch, Döna-sch, De-
reckhä-sch, Doktä-sch, Dresslä-sch, Dreschä-sch, Dröckh-
 ä-sch, Duldä-sch, Dorchbringhä-sch, Dorchjänghä-sch, Därp-
 jeschwärnä-sch, Döschä-sch, Danzä-sch, Duckä-sch (Zauchjer),
 Dräjä-sch, Drüwä-sch, Drinkhä-sch, Drommlä-sch,

Eddä-sch (Ötter),

Färwä-sch, FülENZA-sch, Fêlä-sch, Föschä-sch, Flô-
 scha-sch, Förschä-sch, Ferjä-sch (Führling), Föära-sch,
 Fäaschprökhä-sch (Führpredjer), Fär-sch auch Fära-sch (Pfarrer),
 Flastä-sch, Fuschä-sch, Fänkheföära-sch,

Gaunä-sch, Gattasch (Gitter), Grössmuttä-sch, Gröss-
 vädä-sch, Gantä-sch (Günferd),

Järwä-sch, Järtnä-sch, Jêwä-sch, Jönnä-sch, Jäjä-sch,
 Jungfä-sch, Junkä-sch, Jeschwärnä-sch,

Halftä-sch, Hämä-sch, Hamstä-sch, Häschä-sch, Hauä-sch,
 Hêlä-sch, Hötzä-sch, Helpä-sch, **Helpasch**helpä-sch, Hen-
 khä-sch, Hârbârchsmuttä-sch, Hârbârchsvädä-sch, Henschä-sch,
 Heichlä-sch, Hopsä-sch, Hoärchä-sch, Hôära-sch, Hüdä-sch,
 Hôwnä-sch (Hüfner), Heistä-sch (Efter), Händlä-sch, Hâde-
 bää-sch, **Hals**afschnîdä-sch (Bucherer), Hexemeistä-sch
 (Zauberer),

Khäfä-sch, Kheisä-sch, Kalendä-sch, Khäma-sch (Räm-
 merer), Kätä-sch, Khöpä-sch, Khellnä-sch, Khenna-sch,
 Khêtelflöckhä-sch, Khläjä-sch, Klappa-sch, Khlempnä-sch,
 Knausä-sch, Kälebrenghä-sch, **Krakhôlä**-sch, **Khrâma**-sch,
 Khrôjä-sch, Khönstlä-sch, Khêaschnä-sch, Khläckhnä-sch
 (Hüdfner), Kuntä-sch (feines Pferd), Khwâlä-sch, Kwa-
 tembä-sch, **Khñpā**-sch, Kwacksalwä-sch,

Leggä-sch, Lêära-sch, Lêsä-sch, Lichtä-sch (Leuchter),

Mänä-sch, Mejôä-sch, Mâlä-sch, Mârdä-sch, Mûära-sch,
 Meistä-sch, **Mälk**hegäna-sch, Môdä-sch (Müeter), **Menistä**-sch,

Mötbörja-sch, Mötêta-sch, Mörda-sch, Mäsa-sch, Mälla-sch, Mosta-sch, Mutta-sch, Mâdeschîta-sch (Schmeißfliege), Moälkhetôwa-sch (Schmetterling),

Näba-sch,

Orda-sch, Otta-sch, Ôba-sch (Dame im Kartenpiel), Önschpänna-sch, Önligga-sch, Önwâna-sch, Ophetza-sch, Opkhôpa-sch, Opsetta-sch, Opwâada-sch, Opwîgla-sch,

Panza-sch, Peinija-sch, Plôja-sch, Pilja-sch, Plâsta-sch (Bläster), Polsta-sch, Pracha-sch, Poppeschpâla-sch, Prista-sch, Produktelhândla-sch, Puffa-sch,

Rôwa-sch, Rôka-sch, Rebella-sch, Rejista-sch, Rîwîsa-sch, Reita-sch, Redda-sch, Röchta-sch, Rôma-sch (Riemer), Röttmeista-sch, Rôsta-sch,

Sângha-sch, Sattla-sch, Sûpa-sch, Schâcha-sch, Schôpa-sch (Schäfer), Schäkha-sch, Schânda-sch, Schâära-sch, Schinda-sch, Schârpröchta-sch, Schattera-sch, Schôta-sch (Schießer), Schôppa-sch, Schlauberja-sch, Schlikha-sch, Schleifa-sch (ein Tanz), Schlîpa-sch, Schlemma-sch, Schlep-pa-sch, Schlîsa-sch (Schleuder), Schlucka-sch, Schlumpa-sch, Schmarotza-sch, Schmôka-sch, Schmeichla-sch, Schnîda-sch, Schnöffla-sch, Schâppa-sch (Schöpfer von Schöpfen), Schrâp'isa-sch, Schriwa-sch, Schria-sch, Schreppa-sch, Schôla-sch, Schusta-sch, Schôtza-sch, Schwâga-sch, Schwâtza-sch, Schwelja-sch, Schwemma-sch, Schwindla-sch, Seelsoärja-sch, Sôja-sch (Uhr), Seifza-sch, Sîja-sch, Schpâara-sch, Schpîssa-sch, Schpâtta-sch, Schprêkha-sch, Schprengha-sch, Schpringha-sch, Schtampa-sch, Schtânkha-sch, Schtêkha-sch, Schtôfmutta-sch, Stôfvâda-sch, Schtrikha-sch, Schtrîda-sch, Schrôma-sch, Schtôwa-sch (Stüber), Schtôm-pa-sch, Schtutza-sch, Sinda-sch, Schtellmâka-sch, Schmeckha-sch,

Täla-sch (Zähler), Tüscha-sch, Tija-sch, Täppa-sch, Trêda-sch, Tröchta-sch, Trödla-sch, Trompôta-sch, Trösta-sch, Turna-sch, Tanâara-sch, Tâara-sch, Tôgla-sch, Tâkhickha-sch, Tâdrêja-sch,

Unghanêma-sch, Üagrôlsmutta-sch, Ütgrâwa-sch, Üt-pangha-sch, Ütreissa-sch (Deserteur), Üttrita-sch (einer der etwas ausreißt), Ütrôpa-sch, Ütsûga-sch, Unta-sch (Bube im Kartenpiel),

Vâda-sch, Vâſchta-sch, Vadârwa-sch, Vaflöka-sch, Vafôälja-sch, Vafôära-sch, Vafucksschwänza-sch, Vamôda-sch, Varâda-sch, Vasoârja-sch, Vaschpâla-sch, Vateidija-sch, Schtellvatrêda-sch, Varella-sch, Vâakhôpa-sch, Vakhôpa-sch, Vaflēja-sch, Vaschpôja-sch (Späher), Vawalta-sch, Vâadanza-sch,

Wächta-sch, Wâasegga-sch, Wäscha-sch, Wârkha-sch (Weber), Wech'wisa-sch, Wôrtschafta-sch, Wôscha-sch (Wischer, Tadel, Schlag), Wâdwa-sch,

Zecha-sch, Zeija-sch.

7) solche, welche in der Mehrzahl auf s ausgehen.

Es sind folgende:

Achtel-s, Alkôwe-s, Angel-s, Anhängsel-s, Ârm-s, Ârmel-s, Ârwbîbel-s, Ârwschlêtel, Âwe-s (Ofen), Âwablîwsel-s,

Balkhe-s, Bengehel-s, Bessem-s, Bîdel-s, Boâddem-s, Bâge-s, Bôfkhe-s, Brâde-s, Brüt-s, Brîdgam-s, Boârm-s, Bâjel-s, Bîbel-s, Buddel-s, Betelje-s, Brûsel-s (Gebräu), Bûakhe-s (das Bauer).

Dâm-s, Dâtem-s, Dûme-s, Dîmling-s, Deckhel-s, Dêje-s, Dîssel-s, Dössel-s, Dittrich-s (Rad)schlüffel), Drommel-s, Droppe-s, Dömpel-s,

Ellbåge-s, Engelkhe-s, Êkheldname-s, Êsel-s, Enkheld-s
(Großsohn und Knöchel),

Fännrich-s, Fîbel-s, Föddel-s, Fispel-s, Flêjel-s,
Flötzbåge-s, Fålle-s (Föhlen), Foärm-s, Frû-es, Freilein-s,
Frismann-s, Fenning-s, Fiffaling-s,

Gåbel-s, Gaffel-s, Galje-s, Gangel-s, Gåade-s, Gnab-
bel-s (altes Pferd), Gåme-s, Gråwe-s, Gråw-s, Grans-
möchel-s, Groåsche-s, Gorjel-s,

Jelssel-s, Jenerål-s, Jesell-es, Jêwel-s, Jrîsgram-s,
Jröffel-s, Jönstling-s, Jörtel-s, Jgel-s, Jung-es, Jung-
gesell-es,

Hachelkhe-s, (eine Kleinigkeit von fester Speise), Håke-s,
Håme-s, Håskhe-s, Hassel-s, Haspe-s, Haspel-s, Håpe-s,
Hêw'amm-s, Hêkheld-s, Helm-s, Herr-es, Hêad'-s, Hêwel-s
(Ager), Hømskhe-s, Håbel-s, Hompel-s, Himmelschlétel-s
(Brimel).

Kachel-s, Kluppke-s, Kluttke-s, Kenînkhe-s (Ka-
ninchén), Kanzel-s, Kaste-s, Komme-s (langer Kasten), Khê-
jel-s, Khenntôkhen-s, Khêadel-s, Khösse-s (Riffen), Khist-es,
Khåddel-s, **Khlinkh**-håke-s, **Khlie**-s (Knäuel), **Khêwel**-s,
Khnecht-s, Khnê-es, **Knåke**-s, Knocke-s (Fischmaß), Knor-
pel-s, Knoppe-s, **Khnöppel**-s, Koäch-s, **Khêkhe**-s, Kuf-
fat-s (Koffer), **Khöning**-s, **Krankhe**-s (Kranich), **Khrîsel**-s,
Khrôm-s, **Khrêpel**-s, **Kruschkhe**-s, Kôke-s, **Khîwe**-s
(Kufen), Kugel-s, **Konstrejålrat**-s, **Kuekkaste**-s, Kujjel-s
(Eber), Kråmlåde-s (auch K-låd), Kobbel-s, **Khôarnkhe**-s
(Korn und Körnchen), Kwôårn-s (Quirl), Khwitting-s (Quit-
tung).

Låchel-s, Låke-s, Lappe-s, Letern-s, Låsangel-s,
Liche-s, Lêwarkh-s (Lerche), Leitnamt-s, Libling-s, Lînje-s,
Løschkhe-s, Lêpel-s, Lømmel-s, Lîfkhe-s (Beste).

Medam-s, **Mêkhe-s**, **Merjell-es**, **Mamsell-es**, **Mâge-s**, **Môakhe-s** (Môhrchen), **Mamme-s** (Mama), **Mangel-s**, **Mantel-s**, **Maskhe-s**, **Môddelkhnecht-s**, **Moddel-s** (Modell), **Moârje-s**, **Mûm-s** (Tante), **Frû-Mûmkhe-s** (Frau Tante), **Mommel-s**,

Nâwel-s, **Nâkâme-s** (Nachkommen), **Nâtel-s**, **Nâme-s**, **Nêwel-s**, **Nâjelkhe-s** (Nefte),

Orden-s, **Orgel-s**, **Ophôlrôme-s** (Aufhalter am Wagen), **Ôkhhôârnkhe-s** (Eichhörnchen), **Ophângsel-s**, **Ôlskhe-s** (Sitiz), **Ônsel-s**, **Ônstmann-s**,

Pâakhe-s, **Pungel-s** (auch Pingla), **Papâ-s**, **Papplêpel-s**, **Peddikh-s**, **Perpendikhel-s**, **Poste-s**, **Pilskhe-s**, **Pönsel-s**, **Plappasack-s**, **Pemâdebenghel-s**, **Prêzel-s**, **Prômke-s** (Rautabaf), **Proâppe-s**, **Pûdel-s**, **Pustel-s**, **Posskhe-s**,

Râme-s, **Rankel-s**, **Râtselkhe-s**, **Rîmsel-s**, **Rêkkel-s**, **Râjel-s**, **Rôme-s** (Riemen und Ruder), **Ringhel-s**, **Rôbb-es**, **Roâssgâade-s**, **Rôpnâme-s**, **Runzel-s**, **Rîpel-s**,

Sâbel-s, **Sâdel-s**, **Sôffel-s**, **Schâwanack-s**, **Schachtel-s**, **Schêdel-s**, **Schaschkhe-s** (gemeiner Soldat), **Schôffel-s** (Schaufel), **Schêpel-s** (Maß), **Schôtel-s** (Schteitel), **Schoäckel-s**, **Schömpnâme-s**, **Schârwel-s**, **Schömmel-s**, **Schörm-s**, **Schlêjel-s**, **Schlinghel-s**, **Schlêde-s** (Schfitten), **Schluppwinkel-s**, **Schlêtel-s**, **Schmûdel-s**, **Schnâwel-s**, **Schnippkhe-s**, **Schnôtzel-s**, **Schôskhe-s** (Môdfôß), **Schoâppe-s**, **Schoarschten-s**, **Schrobhel-s**, **Schrompel-s**, **Schobbjack-s**, **Schâttel-s**, **Schôtzling-s**, **Schwâchling-s**, **Schwâjakhe-s** (Schwâgerin), **Schwâlkhe-s**, **Schwarm-s**, **Schwînjung-es**, **Schwîmel-s**, **Sêjel-s**, **Senkkel-s**, **Sichel-s**, **Sîgel-s**, **Sômpel-s**, **Schkrûpel-s**, **Sôffling-s**, **Sên-s** (Sohn), **Sondaling-s**, **Schpâsskhe-s**, **Schpâdem-s**, **Schpârling-s**, **Schpôjel-s**, **Schprenkkel-s**, **Schpröss-**

ling-s, Schpölkhe-s (Spülchen), Schtachel-s, Schtärkhmödel-s, Schtügsel-s (eine Hand voll Wäsche in der Hand der Wäscherin), Schtempel-s, Schtenghel-s, Schtôarnkhe-s, Schtern-s (Ordensstern), Schtuchel-s (ein Stück), Schtöckhel-s auch Schöckhsel-s, Sctoäpsel-s, Schtörnöckhsel-s (Stoß ins Genick), Schträfling-s, Schtrempel-s, Sektrijel-s, Schtrötzel-s, Schtrömling-s, Schtummel-s, Schall-s (Umstülgut, Scham).

Täfel-s, Tempel-s, Toärm-s, Titel-s, Töpel-s, auch Toltajän-s, Truddel-s, Tippel-s, Tuntel-s (Nase), Teite-s (wird gebraucht statt Papa), Tappe-s (Zapfen), Tê-es (Zeh), Tökhen-es, Töjel-s, Täjel-s (Zügel),

Vîanâme-s, Vîamund-s, Vîaposte-s, Vâdaschnâme-s.

Wachtel-s, Wâpel-s (Waffel), Wâmskhe-s (Sack), Wanzkhe-s, Wêselkhe-s, Windbidel-s, Winkelhel-s, Wöppel-s, Wirbel-s, Wêat-s (Wirt), Wädwe-s (Wittwe), Woalkh-es, Wârpelschöffel-s (Wurffschaukel), Wârpel-s (Würfel), Wârtel-s,

Zeddel-s, Zöckhel-s, Zibbel-s (Zipfel), Zörkhel-s, Zögling-s, Zweifel-s, Zwâskhe-s (Zwillinge mancher Früchte).

Ebenso gehen alle Verkleinerungswörter.

8) solche, die sich im Plural auf **a** endigen; sie hängen das **a** an die unveränderte Singularform.

Es sind folgende:

Anjesöcht-a, Ârwschtöckh-a, Dârp-a, Ei-a, Engh-a (Ende), Flöckh-a, Fûlpöls-a, Galjeschtröckh-a, Jöld-a, Jebid'-a, Jeist-a, Jeschlecht-a, Jeröcht-a (Speise), Jeschenst-a, Hältt-a, Khlöd-a, Khriz-a, Löd-a, Mötjlöd-a, Nest-a, Pöls-a, Platz-a, Rejement-a, Rîs-a, Rind-a, Rennschton-a, Schild-a, Schölling-a, Schlîpschton-a, Schwôat-, Schton-a, Schtôarn-a (Stirn), Schtröch-a, Schtröckh-a, Ûtjêwöld-a, Wâgschtöckh-a, Wîschtsöckh-a, Wîl-a.

Anmerkung: Alle Substantiva, welche, wie z. B. die sämtlichen Stoffnamen, im Hochdeutschen keinen Pluralis haben, haben ihn auch im Plattdeutschen nicht und werden darum hier nicht aufgeführt; cf. das Wörterverzeichnis.

§ 23.

Viele Substantive haben wie im Hochdeutschen keinen Singularis; sie sind Plur. tantum.

Es sind folgende:

Bandevoälkh, **Böckse**, Familje (darunter werden nur die Kinder verstanden), Faxe, Finte, Flause, Fränje, Hunghdäg', Jemis, Jeschmeiss, Jeschwösta, Jesind, Jesindel, Jetrègd, Jewörm, Jerömpel, Jröwe (Rückstände von ausgebratenem Schmalz), Khrösche (gebratene Speckseiten), Keldüne, Lid (Leute, mit seinen Zusammensetzungen), Mîndäg, **Masselle** (Marsjern), **Nackeschlèg'** (böse Nachrede), **Nerwakes**, **Ölläre** (Eltern, mit seinen Zusammensetzungen: **Grössölläre**, **Üagrössölläre**, **Schtöfölläre**, Schwijaölläre), **Önjeweid**, **Onjeziffa**, **Ontich**, **Onkoäste**, **Östäre**, **Pöbelvoälkh**, **Pröjel**, **Pingste**, **Rackatich**, Rente, **Rîndvê**, Räj (Roggen), **Schtrâkwarkh**, Sache (in der Bedeutung von Möbel), Schkröfele, Tresse, **Vê**, **Wêdäg'** (= Schmerzen), **Wiwavoälkh**, Winachte.

§ 24.

Mehr als eine Pluralform hat das Wort **Mann**, und zwar 1. **Männa**: die in besondern Ansehen stehenden Männer; 2. **Manns**: die Arbeiter, Zustleute und Knechte, besonders die verheirateten. Für diese Kategorie von Männern wird auch das Wort **Vâdasch**, und für deren Frauen **Muttasch** gebraucht.

Mit den Zusammensetzungen: **Mannslid** und **Mannsvoälkh** wird das ganze erwachsene männliche Geschlecht zum Unterschiede von **Früeslid** und **Wiwavoälkh** bezeichnet.

§ 25.

Alphabetisches Verzeichniß der plattdeutschen
im Samlande gebräuchlichen Substantiva.

Die mit einem * bezeichneten verdanken ihre Entstehung dem Einfluß
des Hochdeutschen.

A.	Plur.		Plur.
Alf Ål	-e	Åfter } Nääsch	-e
Abdecker 1. Afdeckha	-sch	Årfch } Nääsch	-e
2. Schinda	-sch	Åhle des Schuhmachers	Öat -e
Abend Åwend	-e	Åhre Åa	-re
Abendmahl Åwendmål	—	Åfoven Ålköwe	-s
Aberglaube Åwaglöwe	—	Ålp Ålf	—
Abgabe Afgåw	-e	Ålter (der) Öla	-e
Abgang Afgang	-jångh	„ (das) Ölla	—
Abgott Afgoatt	—	Åmboß Åmböss	-e
Abgrund Afgrund	gh	Åmeiße Hömskhe	-s
Abgunst Afgonst	—	Åmme Amm	-e
Abmarsch Afmarsch	—	Åmt Åmt	- Åmta
Abnehmer Afnëma	-sch	Åndenken Åndenke	—
Abrede Afrëd	-e	Ånfang Ånfang	—
Abraz Afsatz	-e	Ånfänger Ånfångha	-sch
Abſchied Afſchöd	—	Ånführer Ånföåra	-sch
Abſcheu Afſchü	—	Ångeber Ånjëwa	-sch
Åſſe Ass	-e	Ångehöriger Ångehöåja	-e
Åchtel Achtel	-s	Ångel Ångel	-e
*Åchtung Achtingh	—	Ångeld Ånjöld	—
Åcker Åcka	—	Ångelegenheit Ånjelëgen-	
Ådel Ådel	—	heit	-e
Åder Åda	-re	Ånger Hëwel	-s
Ådler Ådla	-sch	*Ångeficht Ånjesöcht	-a
Åffe Åp	-e	Ångewende Ånjewengh	-e

	Plur.		Plur.
*Angewohnheit Anjewän-		Arm Ärm	-s
heit	-e	Ärmel Ärmel	-s
Angreifer Anjripa	-sch	Armut Ärmöt	—
Angst Angst	-Änghste	Ärnte Aust	—
Anhang Anhang	—	Ärſch Näasch	-e
Anhänger Anhängha	-sch	Art Äat	-e
Anhängsel Anhängsel	-s	*Artilleriſt Ätlaröſt	-e
Anker Anka	-re	Ärzt = Dockta	-sch
Ankömmling Ankömmling	-e	Äß Äss	—
*Anordnung Anorningh	—	Äß Ass -e und Däſſ -Diſa	
*Anrecht Anrecht	-e	(im Kartenspiel)	
Anrede Anröd'	-e	Äſche Äſch	—
*Anſchein Anſchîn	—	Äſt Äſt	-Äſt
*Anſprache Anſchpräk	-e	Äthem 1. Frädem	—
Anſpruch Anſchpruch	-i	„ 2. Puſt	—
Anſtalt Anſchalt	-e	Äuerhahn Üähân	-e
*Anſtand Anſchtand	—	Äuerochß Üaoäſſ	-e
Anſtreicher Anſchtrikha	-sch	Äufenthalt Oppentholt	—
Anſtrich Anſchtröch	—	*Aufgabe Opgåw	-e
*Antritt Antrött	—	Aufgang Opgang	-jângh
Antwort Antwöat	-de	Aufgebot Opjaboätt	—
*Anwalt Anwalt	-e	Aufgeld 1. Opjöld	—
*Anwartſchaft Anwäatschaft	—	„ 2. Maggaritſch	—
*Anweiſung Anwiſingh	—	Aufhalter Ophölröme	-s
Äpfel Äppel	-e	(ein Teil der Seilen)	
Äpſhefer Äptökha	-sch	Aufheber Ophetza	-sch
Äpril Pröll	—	Aufkäufer Opkhöpa	-sch
Ärbeit Ärbeit	-de	Aufgabe Opläg	-e
Ärbeiter Ärbeida	-sch	Aufſuhr Opriä	-re
Ärger Ärja	—	Aufſeßer Opſetta	-sch

	Plur.		Plur.
Aufsicht Opsöcht	—	Ausfanger Ûtsüga	-sch
Aufstand Opschand	-ängh	Ausfänger Ûtschank	—
*Aufwand Opwand	—	Ausschlag Ûtschlach	-âg'
Aufwärter Opwâada	-sch	Ausficht Ûtsöcht	-e
Aufwasser Opwâta	—	Aussprache Ûtschprâk	—
Aufwiegler Opwija	-sch	*Ausstattung Ûtschattingh	—
Aufzug Optoäch	-täg'	Aussteuer Ûtschteia	-re
Auge Ôg	-e	Ausweg Ûtwech	-g'
Augenlied Ôgelött	-läda	Ausweis Ûtwiss	-se
Augapfel Ôgäppel	-e	Auszählung Ûttälîng	—
Ausfallsel Ûtfallsel	—	Auszehrung Ûttâring	—
Ausgabe Ûtgaw	-e	Art Äx	-e
Ausgebegebeld Ûtjêwjëld	—		
Ausgebinger Ûtjedingha	-sch	B.	
Ausgräber Ûtgrâwa	-sch	Bach Bêkh	-e
*Ausgang Ûthang	—	Bäcker Bäckha	-sch
Auskehricht Ûtfêgsel	—	Backebûa = Habe.	
Auskommen Ûtkâmes	—	Bachhaus Backhüss	-îsa
Auslage Ûtlâg	-e	Bachtrog Backtroäch	-trâg'
Auspfänder Ûtpangha	-sch	Bär Bâa	-re
Ausreißer 1. Ûtreissa	-sch	Bahn Bân	-e
= Defecteur		Balg Balch	-âlg'
2. Ûtrita	-sch	Balgerei Baljari	—
(einer der etwas ausreißt)		Balken Balkhe	-s
*Ausrichtung Ûtröchting	—	Ball 1. Ball (Tanzbergnügen)	
Ausruf Ûtröp	-e	2. Kulla	-re
(= Auktion)		Balsam Balsâm	—
Ausrufer Ûtrôpa	-sch	Band Band	-ängh
*Ausrüstung Ûtröstingh	-e	(Bandenwolf) Bandevoälkh	—
Ausfaat Ûtsât	-e	(Bandenzeug) Bandetich	—

	Plur.		Plur.
Banf Bänkh	-e	Beigeschmack Bjeschmack	—
Barš Beasch	—	Beisgerher Behägäna	-sch
Bart Bāat	-e	(der neben dem Leiden=	
Bartšj Bötelbāatsch	—	(wagen einhergeht)	
Baß Bass	-e	Beil Bil	-e
Baßt Bast	—	Bein } Bôn	-e
Bau Bū	-e	Beiname = Ékhelname	-s
Bauch 1. Būk	-fkha	Beispiel Bischpöll	-e
" 2. Bröch	-e	Bekanntschafft Bekanntschafft	-e
" 3. Keldúne	—	Bengel Benghel	-s
Bauer Būa	-re	Berg Bārch	-Barja
Baum Bôm	-Bôm	Besaß Besatz	—
Beamter Beamta	-sch	Beschlag Beschlach	-âg'
Becher Békha	-sch	Besemer Besema	-sch
Baufsch und Bogen Pālsche		Besen Bessem	-s
Bāge	—	Besichtigung Besöcht	—
Beden Bött	-e	(Beschauen der beider=	
Bedenkzeit Bedenkít	-de	seitigen Verhältnisse vor	
Bedürfnis Bedörfnöss	-e	der Verlobung)	
Befehl Befêl	-e	*Besitzer Besötza	-sch
Begebenheit f. Gastgebot.		Besuch Besuch	—
Begehr Bejāa	—	Betrüger Lidbedröja	-sch
Begierde = Janka	—	Bett Bedd	-e
Begräbnis Bejrāfnöss	-e	Bettler = 1. Bettla	-sch
Begriff Bejröff	-e	2. Pracha	-sch
Beichte Bicht	—	Beule Brūsch	-e
Beifuß Biföt	—	Beutel Bidel	-s
Beigang Bigang	-jāngh	Beweis Bowiss	-se
(eine Anzahl Füden, die in den		Bezug Betoäch	-täg'
Webekamm nicht hineingehen)			

	Plur.		Plur.
Bibel Bibel	-s	Bosst P awefist	—
Biene f. Wein.		Bogen B åge	-s
Bier B å	—	(Bosse) B åwkhe	-s
Biß B illa	-re	Böhrer B åa	-re
Birse Bôs'	-e	Borb Båat	-e
Birke Bårkh	-e	Båatschowe = Stroh =	
Birne B åa	-re	bündel zum untern	
(Bieft) 1. Båst	-a	Stande des Stroh =	
= Tier,		dasch	
2. Båst	—	Borfe Boårkh	-e
= erste Milch der Kuh		Borsten Boårscht	-e
nach dem Kalben.		Borstenbinder Boårschte-	
Bischofen B åsskhe u. Båtkhe.		bingha	-sch
Bitte Bådd	-e	Båse (der) B åsa (der Teufel)	
Blafe Blås'	-e	Båttcher B åttcha	-sch
Blatt Blatt	-åda	Brache Bråk	—
Blattern = P oåcke	—	Brache Brack	-e
Blech Blech	—	Brand	-ångh
Blei Blí	—	Branntwein B ramwen	—
Bleiwasser B liwåta	—	Brassen Bresse	—
Bleiche Blåkh	-e	Brast Brast (= Masse)	—
Blick Blåckh	-e	Braten Bråde	-s
Blitz Blåtz	-e	Brauch Bråk	—
(Blubbermaul) B lubba-		Braue Ô gebrån	-e
mål	-mila	Brauer Bråa	-sch
Blödsinn B lådsånn	—	Braut Bråt	-s
Blüte Blåj	-e	Bråutigam B ridgam	-s
Blume Blåm	-e	Brei Brí	—
Blut Blåt	—	Breite Bråd'	-e
Boden Boåddem	-s	Bråm = Sutrånd	

	Plur.		Plur.
Bremse Brems'	— e	Bürbe Bård'	— e
Brett Brett	-êda	Bürger Bôrja	-sch
Brief Brôf	-w'	Burſche Borsch	-e
Brille Bröll	-e	Bürſte Bärſcht	-e
Brot Brôt	d'	Buſen Boäſsem	-s
Bruch 1. Bruch	—	Buſe Buſſe	—
2. Jehrbrâkhnöſſ	-e	(Butſch) Butſch (= Fuß)	-e
Brüde Brigg	-e	Buſcha	—
Bruder Brôda	-ôda	(Gegenſtand zum Grauen)	
Brüderſchaft Brôdaſchaft	—	Butter Boätta	—
Brunſt Bronſt	—		
Brunnen Boärm	-s	C.	
(Braufche) Bräuſch	-e	*Chauſſee Schäſſô	-e
Bruſt Broſt	-ö	Chriſtus Khriftus	—
Bube 1. Bub	-e	Chriſt Khrift	-e
niemals in dem Sinne		Confirmand Bêdegâna	-sch
von Rnabe, ſondern von		Confirmation Ônsêjningh	-e
böſer Bube gebraucht		*Conſiſtorialrat Konſtre-	
2. Unta = Bube im		jalrät	-s
Kartenspiel.		*Curſchmied Kûaſchmött	-êd'
Buch Bôk	-ôkha	D.	
Buchſtabe Bôkſchtâw	-e		
Buſchel 1. Puckel	-s	Dach Dack	-Dâkha
2. Rigg	-e	Dachſ Dock (cf. Žitiš)	-e
(Büchſen) = Hoſen Bôckhſe	—	Dame 1. Dâm	-s
Buchſ Bucks (= Stoſs)	-e	2. Ôba (Dcme im	
Bude Bôd	-e	Kartenspiel.	
Bügel Bâjel	-s	Damm Damm	-â
Bull Boll	-e	Dämmerung Schâmmaringh	—
Bündel Pungel	-Pingla	Dampf Damp	—

	Plur.		Plur.
Dämpfer Dämfa	-sch	Dorf Därf	-a
Dank Dank	—	Dorfgeschworener Därf-	
Darm Darmel	-s	jeschwäärena	-sch
Datum Dätəm	-s	Draht Drät	-e
Daumen Dūme	-s	Drachen Drache	-s
Däumling Dūmling	-s	Drechsler Dressla	-sch
Daunen Dänkhes	—	Drèn = etwas betrunken.	
Daus Dūss (i. Aß)	-Disa	Dreck Dreckh	—
Decke Deckh	-e	Drescher Drescha	-sch
Deckel Deckhel	-ß	Drittel Dröddel	—
Decker Deckha	-sch	Druck Druck	—
Degen Dēje	-s	Druckerei Druckari	-e
Deichsel Dīssel	-s	Drücker (Zhir) Dröckha	-sch
*Denkmal Denkmål	-mâla	Dulber Dulda	-sch
*Deputant Dēpetant	-e	Dulkhs (= Schlag)	-e
Dichter Diehta	-sch	Dummerjahn	
Dieb Dōf	-w'	1. Dommajân	-s
Diener Dōna	-sch	2. Dammlack	-s
Dienst Dōnst	-e	3. Dammelskoäpp -käapp	
Dienstag Dinghsdach	—	Dung = Mäst	—
Dietrich Dittrich	-s	Dunst Donst	—
Ding Ding	-gha	Durchbringer Dorch-	
Dinte Tint	—	bringha	-sch
*Direktor Dereckhta	-sch	Durchfall 1. Dorchfall	—
Dittchen Dittkhe	-s	" 2. Schätta	—
Diefel Dōssel	-e	Durchgang Dorchgang -jängh	
Docht Dacht	-e	Durchlaß Dorchloätt	-e
Doktor Doekta	-sch	Durchreise Dorchreis'	—
Donner Donna	—	Durchschlag Dorchschlag -äg'	
Donnerstag Donnadach	—	Durchstich Dorchschtöch	-e

	Plur.		Plur.
Durst Därscht	—	Einspanner Ônschpänna	-sch
Duschel (= Schlag)	-s	Einwohner Ônwána	-sch
Dusel Düsel	—	Einlieger Ônligga	-sch
Düte Tüd'	-e	Eis Ïss	—
		Eisen Îsa	—
Ë.		Eiter = Matvåje	—
Eau de Cologne Ole Klunje	—	Elle Ël	-e
Eber = Kujjel	-s	Ellenbogen Ëllbåge	-s
Ecke Eckh	-e	Elch Ëlendôa	-re
Egge Eid'	-e	Elend Ëlengh	—
Egel (Blut) Blôtigel	-s	Elfenbein Ëlfebôm	—
Ehe Ëh	-e	Erle Ëlla	-re
2. Mann on Frû	—	Elster = Heista	-sch
Ehre Ëa	—	Eltern Ëllare	—
Ei Ei	-a	End Engh	-a
Eiche Ëkh	-e	Engel Enghelke	-s
Eichhorn Ëkhhôrnkhe	-s	Enkel = Grôsskind	-ngha
Eid s. Schmur Schwûa	—	Ente Ent	-e
Eigenfätner Gåatna	-sch	Enterich } = Wåat	-e
Eimer Emma	-re	Erpel }	
Einfahrt Ônfåat	-e	Erbarmen Tabårme	—
Eingeweide Ônjeweid	-e	Erbe (der) Arw	-e
(s. Kalbaunen.)		(das) Arw u. Arw-	
Einkommen Ônkåmes	—	schtöckh	-a
Einrichtung Ônröchtingh	—	Erbibbel Arwbibel	-s
Einsatz Ônsatz	—	Erb Schlüssel Arwschlétel	-s
Einschlag Ônschlach	—	Erbse Arft	-e
(beim Weben)		Erde Ëad	—
*Einschreibung Ônschri-		*Erfältung Vakhillingh	—
wingh	—	Ernährer Tanååra	-sch

	Plur.		Plur.
Ernte f. Ärnte.		Faselganz Fåselgans	-jäns'
Erzähler Vatella	-sch	Faselschwein Fåselschwin	—
Esel Êsel	-s	Faser Fåsa	-re
Espe Esp	-e	Faß Fatt	-e
Espenlaub Espenløf	—	Fastnacht Fasslåwend	—
Eßig Êtikh	—	Faulenzer Fålenza	-sch
Eule Ūl	-e	Faulpelz Fålpölz	-lsa
Euter Ída	-re	Fauft Fåst	—
		Fagen Faxe	—
		Feder Fedda	-re
		Fegsel Utfegsel	—
Fach Fack	-Fåkha	Fehler Fåla	-sch
Faden Fådem	-Fådem	Feiertag 1. Fådach	-åg'
Fähnrich Fånnrich	-s	2. Håljedach	-åg'
Fahn Fån	-e	Feige Fij	-e
Fähre Fåa	-re	Feile Fil	-e
Fahrt Fåat	-e	Feind Fånd	-d
Fall Fall	—	Felb Föld	-Følla
Falschheit Falschheit	—	Felge Felj	-je
Falte Føl	-e	Fell Fell	-e
Familie Familje	—	Fenster Fønsta	-re
(Nur die Kinder gemeint.)		Ferkel Fårkhel	—
Fang Fang	—	Ferse (am Fuß) = Hack	-e
Farbe } Fårw	-e	*Fest Fest	-e
Färberei }		*Festung Festingh	-e
Färber Fårwa	-sch	Fett Fett	—
Farin = Muschkhebåd	—	Feuchtigheit = Frucht	—
Farrnfraut = Schlange-		Feuer } Ffa	—
kråt	-khríta	Feier }	—
Färse = Scharke	-e	Fibel Fíbel	-s
(i. Stärfe.)			

	Plur.		Plur.
1. ein Kinderlesebuch, 2. ein Teil des Rinder- magens = Buch.		Gebinde von einander scheidet.	
Fischfackerei Fleckfackeri	—	Flachß Flass	
= dummes Zeug oder Täuschungskunst.		Flachßschäbe Flass-schäw	-e
Fieber Föba	—	Fladen Fläde	-s
Fiedel Föddel	-s	Flamme Flamm	—
Fikhe, der Bandwurm, der dem Hunde abgeht und noch nachschleppt.		Flanke Flank	-e
Filz Filz	-e	Flanell Förnell	—
Findling 1. Findling	-ghe	Flasche:	
2. Finghelkind	-gha	a) Weinflasche = Flasch	-e
beide bedeuten ein auß- gesetztes Kind und ein uneheliches Kind.		b) Bierflasche = Buddel	-s
Finger Fingha	-re	u. Betelje	-s
Finne Fönn	-e	c) Saugflasche = Buddel	-s
Finten Flinte = schlaue Streiche.		u. Flasch	-e
Fispel Fispel	-s	d) Medizinflasche = Glass	-âsa
Firniß Fernötz	—	Flaum Flôm	—
Fisch Fösch	—	Flausch Flausch	—
Fisch= Eingeweide = Kötzing	—	Flausen Flause	—
Fischer Föscha	-sch	Fläz Flëz (= roher Mensch)	-e
Fitz Fötz	-e	Fleck 1. Fleck	-e
das ist ein Band, das im Tall. Garn die zehn		= eine Speise aus Hin- derdarm.	
		2. Plack	-e
		= Flecken auf einem Gegenstande.	
		Fledermauß Fladdamüss	-is
		Flederwiß Fladdawösch	-e
		Flegel Flëjel	-s
		Fleisch Flösch	—

	Plur.		Plur.
Fleischer 1. Flôscha	-sch	*Fortschritt Fôatschrôtt	-e
2. Bucksä	-sch	*Fracht Fracht	-e
3. Buckschella	-sch	Frach 1. Frack	-e
Nr. 2 u. 3 bezeichnen die		2. Fippsroäck	-räckh
Fleischer in und um		(Fradem) Frâdem (= Athem)	—
Labiau.		Franjen } Fränje	—
Fleiß Flit	—	Franzen }	
Flid Flöckh	-a	Fraß Frâss	—
Flieder Flôda (Syringa)	—	Frau Frû	-es
Flieberthee Flödathee (nur		Fräulein Freilein	-s
Hollunderblüten)	—	Freier Fria (= Heirats=	
Fliege } Flôj		lustige)	-sch
Floh }	-e	Freiersmann Frissmann-männa	
Fließ Flôt	—	Unterhändler bei der	
Flint Flint	-e	Heirat.	
Fließbogen Flötz- } Flötsch- } bâge	-s	Freitag Fridach	—
		Freude Freid'	-e
Floche Floäck	-e	Freund Frind	-d'
Flor Flôa	-re	Freundschaft Frindschaft	-e
Flöte Flôt	-e	bedeutet auch Ver-	
Fluch Flök	-Flökwôad'	wandtschaft.	
Flügel Flocht	-e	Friedrich 1. Fridrich	—
Fluß Fluss	-Fliss	2. Frôdda	—
Föhlen } Fâlle	-s	3. Frôtz	—
Füllen }		4. Frôttsch	—
Forse Foärkh	-e	Friede Frâd'	—
Form Foärm	-s	Frosch Poägg	-e
Forsî Forscht	-e	Froschlaiçh Poäggelôkh	—
Förster Fôrschta	-sch	Frost Froäst	-Fröst
*Fortgang Fôatgang	—	Frühling Ferja	—

	Plur.		Plur.
Frühjahr Ferja	—	Galgen Galge	-s
Frühstück Fröschtockh	—	Galgenstrich Galgeschtröckh	-a
Fuchs Foäss	—	Galle Gall	—
Fuder Fôda	—	Galopp Glopp	—
Fuhre Fôa	-re	Gang 1. Gang	-Jängh
Führer Fôära	-sch	2. Reis'	-e
Fülle Höll on Föll	—	3. B. ön e Körch, nä	
Füllsel Fönsel	—	Holt.	
Fundament Föllement	-e	Gängelband Jänghelband	—
Funke Funk	-e	Gängelwagen Ganghel	-s
Furche Fâa	-re	Gänger Jängha	-sch
Furcht Forcht	—	Gans Gans	-Jäns'
Furie Fûaje	—	Gänsemädchen Gansmerjell	-es
*Fürsprecher Fâaschpre-		Gänserich Ganta	-sch
kha	-sch	Garbe Gärw	-e
Fürst Förscht	-e	Gerber Järwa	-sch
Füsel Fûsel	—	Garn Gärn	—
Fuß 1. Fôt	-Fôt	Garten Gâade	-s
2. Prâts (großer Fuß)	-e	Gärtner 1. Järtna	-sch
Futter zum Kleide Futta	—	2. Jötnôära	-sch
für d. Vieh Fôda	—	Gasse Gass	-e
		Gast Gast	-Jäst
		Gastgebot Gastgehoänt	-e
G.		Gatten Mann on Frû	—
Gabe Gåw	-e	Gattung Gådingh	-e
Gabel		*Gaukelei Gaukelschpöll	-e
1. Gåbel (für den Tisch)	-s	Gaufler s. Puppenspieler.	
2. Gaffel	-s	Gaul 1. Gaul	-e
(zum Fassen u. Heben		2. Gnabbel	-s
von Heu u. Stroh).		Gaumen Gâme	-s
Gais s. Ziege.			

	Plur.		Plur.
Gauner Gauna	-sch	Geduld Jeduld	—
Gaunerei Gaunari	—	Gefahr 1. Jefää	-re
Gebäc Backwarkh	—	2. Bredulje	—
Gebäude Jebid	-a	Gefangener Jefangena	-e
Geber Jêwa	-sch	Gefangenschaft Jefangen-	—
Gebet Jebêd'	-e	schaft	—
Gebinde Jebingh	-e	Gefängniß 1. Loäch	-Lächa
(10 Gebinde sind ein		2. Klûs	-e
Tall Garn.)		3. Präsong	—
Gebirge Jebörj	-e	Gefäß Jefêss	-e
Gebliit Jebliôt	—	Gefühl Jefûl	-e
Gebot 1. Jebôt	-e	Gegend Jêjend	-e
eins der 10 Gebote		Gegenwart Jejenwâat	—
2. Jeboätt	—	Gehäge Jehêj	-e
wenn es sich ums Bieten		Gehalt Jehalt	Jehälta
handelt.		Gehheimniß Jehômnoöss	-e
Gebrauch Jebrâk	—	Gehenk Jehenk	-e
Gebräu Brisel	-s	Gehirn = Mârch	—
Gebreden Jebrâknöss	-e	Gehöft Jehâft	-e
f. Bruch.		Gehör Jehôa	—
Gebühr Jebia	-re	Gehorsam Jehôaschâm	—
Geburt Jeburt	-e	Gehr Jôa	-re
Gebüsch Buschwârk	—	eine dreieckige Fläche	
Ged' Jeck	-e	mit sehr spitzem Winkel.	
Gedächtniß Jedâchnöss	—	Geißer Jeifa	—
Gedanke Jedanke	—	Geißel Jeissel	-s
Gedärm 1. Jedôrm	—	= Reitfchenband.	
2. Jedôrmel	—	Geige = 1. Föddel	-s
Gedeck Jedeck	-e	2. Vejelin	-e
Gedräng Jedrâng	—	Geist Jeist	-a

	Plur.		Plur.
Geiz Jiz	—	General Jeneräl	-e
Gefeiße Jekheif	—	Genick Jnöckh	-e
Geficher Jekhicha	—	Georg Jörje	—
Geflapper Jeklappa	—	Gepäck Jepäckh	—
Gefloffe Jekloäpp	—	Geplapper Jeklappa	—
Geflatzch 1. Jeklatsch	—	Gepranzel	} Jepranzel —
2. Klatschari	—	Gerede	
Gefoße Jekos'	—	Geräufch Jereisch	—
Gefrigel Jekhritzel	—	Gericht Jeröcht	-e
Gefröße Jekhrôs'	-e	Gerippe Jeröpp	-e
Gefüße Jeposs	—	Geröchel Jerächel	—
Geläch Jelach	—	Gerste Järscht	—
Gelächter Jelächta	—	Geruch Jeruch	—
Gelaufe 1. Jerenn	—	Gerümpel Jerömpel	—
2. Jeschätta	—	Gerüst Jeröst	-e
Gelbschnabel Jêlschnäwel	-s	Gesalzenes Jesoltenet	—
Geld Jöld	-a	Gesäß Jesêss	-e
Gefegenheit Jelejenheit	-e	Geschäft Jeschäft	-e
Gefehrter Jeleäda	-e	Geschenk Jeschenkh	-e
Gefeiße Jleis'	-e	Geschichte Jeschichte	—
Geleite Jeleid'	—	etwas Geschehenes	
Gelenk Jelenkh	-e	Geschirr Jeschörr	-e
Gematsch Jematsch	—	(Geschlabber) Jeschlabba	—
Gemeinde Jemôn	-e	= Geplapper	
Gemenge Jemengh	—	Geschlecht Jeschlecht	-a
Gemüll Jemöll	—	Geschmack Jeschmack	—
Gemunkel Jemunkel	—	Geschling = Jeschlingh	—
Gemüse Jemis'	—	}. Eingeweide.	
Gemüt Jemôt	—	Geschmeiß Jeschmeiss	—
Gensd'arm Schtendâr	-e	}. Ungeziefer.	

	Plur.		Plur.		
Geschnatter	Jeschnatta	—	Gestöhne	Jeschtén	—
Geschnüffel	Jeschnöffel	—	Gestrampel	Jeschtrampel	—
Geschöpf	Jeschöpf	-e	Gesträuch	Schtrúk	warkh —
Geschrei	Jeschröcht	—	Gesundheit	Jesundheit	—
Geschütz	Jeschütz	-e	Getrampel	Jetrampel	—
Geschwür	Jeschwia	-re	Getränk	= Drinkhe	—
Geschwister	Jeschwösta	—	Getreide	Jetrégd'	—
Geschworener	Jeschwårena	-e	Gewächs	Jewächs	-e
Geschwätz	Jeschwätz	-e	nur im Sinne von Über-		
Geschwulst	Jeschwolst	-e	bein		
Gesell	Jesell	-es	Gewalt	Jewalt	—
Gesellschaft	Jesellschaft	-e	z. B. Jewalt schreien.		
Gesetz	Jesetz	-e	Gewäch	Jewäch	—
(z. B. Gesetz spinnen,			= Geschwätz.		
d. h. soviel als kontrakt-			Gewehr	Jewåå	-re
lich vereinbart ist.			Gewend	Jewengh	-e
Gesicht	Jesöcht	-a	z. B. Oåssejewengh = ein		
Gesinde	Jesind'	—	Ackerabschnitt, an dessen		
Gesinde	Jesindel	—	Ende der Pflüger um-		
Gesöff	Jesöff	—	wendet.		
= übelstimmendes Ge-			Gewerbe	Warf (måke)	—
tränk.			sich etwas zu thun ma-		
Gespann	Jeschpann	-e	chen unter Vorspiege-		
Gespenst	Jeschpenst	-a	lung einer andern Ab-		
Gespinnst	Jeschpönnst	—	sicht.		
Gespött	Jeschpätt	—	Gewicht	Jewöcht	-e
Gestalt	Jeschalt	-e	Gewimmel	Jewömmel	—
Gestank	Jeschtank	—	Gewinn	Jewönnst	-e
Gestell	Jeschtell	-e	Gewinner	Jewönnna	-sch

	Plur.		Plur.
Gewissen Jewösse	—	Gnade Jnäd'	—
Gewißheit Jewösheit	—	(Gnaßtopf) Gnatzkoäpp	-käpp
Gewitter Onjewittakhe	—	Gnieße Jnifkhe	-s
Gewohnheit Jewanheit	-e	Gnos'	-e
Gewölbe Jewälw	-e	Gold Gold	—
Gewölk Jewälk	—	Gönnner Jöнна	-sch
Gewürm Jewörm	-e	Gott = Löwe Goättkhe	—
Gewürz Jewörz	-e	Gottfried Frid	—
Gezänk Zankari	—	Gottlieb Lipp	—
Gicht Jicht	—	Grab Graff	-Jrâwa
Giebel Jewel	-s	Graben Grâwe	-s
Gier Jia	—	Graf Grâw	-s
und Janka	—	Gram Grâm	—
Gift Jöft	--	Grand Grand	—
Gille Jill (Pflingstanzfest)	—	Gransmichel Gransmöchel	-s
Gitter Gatta	-re	Granne = Eim	-e
Glanz Glanz	—	Grenze Jränz	-e
Glaß Glass	-Jläsa	Gras Grass	-Jrâsa
Glatteis Glâdiss	—	Gräte Grâd'	-e
Glaßtopf Kälkoäpp	-käpp	Grauel Jreiel	—
Glaube Glöwe	—	Grauen Grû	—
Glauberſalz Glaubasalz	—	Graupe Grupp	—
Glieb Jlött	-Jläda	Greis Jreiss	-se
Glocke Kloäck	-e	Grete Jrête	—
Glöckner Khläckhna	-sch	Griebe Jröw	-e
Gloßauge Glöz'ög	-e	Gries Jriss	—
Glück Jlöckh	—	Griesgram Jrissgram	—
Glucke Kluck	-e	Griff Jröff	-e
Glumje Gloms	—	Griffel Jröffel	-s
Glut Glöt	—	Grimm Jrömm	—

	Plur.		Plur.
Grind Jrind	—	Habsucht dafür Rachjta	—
Grog Grock	—	Hachelkhe	-s
Groll Groll	—	bezeichnet eine Kleinig-	
Grompel	-s	keit fester Speise z. B.	
Groschen Groäsche	-s	von Fleisch, Brot.	
Grube Kül f. Kaule.		Hacke Hack	-e
Grust Groft	-e	ist 1. ein Aderwerkzeug,	
Grummet Grommelt	—	2. die Ferse am	
Grund Grund	-Jrind'	Fuße.	
Gruß Gröss	—	Häcksel Hacksel	—
(Gruschel) Gruschel	—	Hader Häda	—
Gruß Gruss	-Jrösse	Hafer Häwa	—
Grüße Jrött		Haff Haff	-e
Guckfasten Kükaste	-s	Hagebutte Heibökh	-e
Guckloch Khikhloäch	-lächa	Hagel Hägel	—
Gunft Gonst	—	Hahn Hän	-e
Günstling Jönstling	-e	Hahnerei Hänarei	—
Gurgel Gorjel	-s	Haken Häke	-s
Gurt Goärt	-e	Hälfte Hältt	-a
Gürtel Jörtel	-s	Halfter Halfta	-sch
Guß Goss	-e	Hallunte Hallunk	-e
Gut Göt	-Jöda	Halm Halm	-Hälma
Gutdüfen Jedunke	—	Hals Hals	-Hälsa
Güte Jütt	—	Hagebutte Hambott	e
		Hamen Håme	-s
		= Nachgeburt.	
§.			
Haar Håa	—	Hammel Hammell	—
Habe = Ärmöt	—	Hamster Hamsta	-sch
= g Eigentum (mîn Bösskhe		Hand Hand	-Hängh
Ärmöt).		Handel Hänghel	—

	Plur.		Plur.
Handford Handkord'	-e	Hausflur = Tüss	-e
ein Handbrett zum Flachschwingen.		Hausfuchung Hüssökkingh	—
Handschuh Hanschke	-s	Haut Hüt	—
Handtierung Hantväringh	—	Hebamme 1. Hêwamm	-s
Hängsel Ophängsel	-s	2. Grössmutta	-sch
Hanswürst Hansworscht	-e	3. Klök Frû	-es
Harfe 1. Hârf	-e	Hebebaum Wuchtbôm	-bôm
Musikinstrument		Hechel Hêkhel	-s
2. Hârp	-e	Hecht Hêkht	—
Getreide=Reinigungs= maschine.		Hebe Hêd'	—
Harfe Hârkh	-e	Hederich = Kidikh	—
Harn = Pöss, euph. Wâta.		Heje Hêwe	—
Harz Hâaz	-e	Heft Heft	-e
Häfcher Hâscha	-sch	dafür gemöhnlich Bök - Bôkha	
Hase Hâskhe	-s	Hehler Hêla	-sch
Hafenbrot Hâskhebrot	—	Heide Heid'	-e
Hafel Hassel	-s	Heirat Heirât	-e
Haspe Hasp	-e	Heizer Hêtza	-sch
Haube 1. Haub'	-e	Heib Held	-e
2. Hûw	-e	Helene Lôn	—
Hauer Haua	-sch	Heifer Hôlpa	-sch
Haufe Hûpe	-s	auch Helpa	-sch
Haupt = Hauptsache		Heifershelfer Helpasch-	
Haupt	—	helpa	-sch
Haus Hüss	-Hisa	Heiler Hella	—
Hausthür Hüssedâa	-re	Helm Helm	-e
Hausboden = Lucht	-e	Hemde Hemd'	-e
Hauschlüssel Hüsseschlêtel	-s	Hengst Hinghst	-e
		Heifer Henkha	-sch
		Henne Henn	-Hôna

	Plur.		Plur.
Heinriette Jött	—	Hirfengrübe Eäschrött	—
Herberge Hârbarj	-e	Hirt Hêad'	-s
Herbst Hârfst	—	Hitze Hött	—
Herd Hêat	-e	*Hoboist Ôbejist	-e
Herde Hârd'	-e	Hobel Hûbel	-s
Hergang Hâagang	—	Hochzeit Hoehit	-de
Herkommen Hâakâmes	—	Hotte Hoäck	-e
Herr Herr	-es	Höcker f. Budfel.	
Herrschaft Herrschafft	-e	Hof Hoäff	- Hâw
Herrscher Herrsch	-sch	Höhe Höcht	—
Herz Hârt	-e	Höhle Hoälkh	-e
Herzgrube Hârtgrâw	-e	Höhlwagen Hêl	-e
Herzleid Herzelôd	—	Höfer Hâkha	-sch
*Hebe Hatz	—	Höferei Hâkhari	—
Heu Hôj	—	Hölle Hell	—
Heuchler Heichla	-sch	Hollunder Hoällunda	—
Hexe 1. Hex	-e	feine Blüten heißen Flôda	—
2. Têasch	-e	Hollunder = Blütenthee	
Hexerei Hexari	—	Flôdathee.	
Hieb Hipp und Hei	—	Holz Holt	—
Himbeere Hinghbâa	-re	Holzapfel Höltkhe	-s
Hilfe Hôlp	—	Honig Hoännich	—
Himmel Himmel	—	Hopfen Hoäppe	—
= Sternenhimmel, Him-		Hopfer Hopsa (ein Tanz)	-sch
melkhe = Ort der Se-		Hörcher Hoârcha	-sch
ligkeit.		Hörer Hôära	-sch
*Hinrichtung Henröctingh	—	Hören sagen Hôäresegge	—
Hintere = Nâasch	—	Horn Hoörn	- Hôärna
Hirn f. Gehirn.		Hosen Böckse	—
Hirsch Hörsch	-e	Hospital Schpetäl	- âla

	Plur.		Plur.	
Hube	} Höw	-e	Zrre Örr	—
Hufe			Zjegrimm Isegrömm	—
Huf des Pferdes			Zacke Pigg	-e
Hüfener Höwna		-sch	Zagd Jacht	—
Hüfte Hof		-e	Zäger Jäja	-sch
Huk = das Böpfchen im Halfe.			Zahr Jää	-re
Hülle Hill		—	Zahrmarkt Jäämärkh	-e
Humpel Hompel		-s	Zammer Jamma	—
Hund Hund		-gh	(Zanker) Janka	—
Hündin Zock		-e	Zauche Jauch	—
Hundefröte Hunghskrét		-e	Zelängerjelieber Jelängha- jelöwa	—
Hundstage Hunghsdäg'		—	Zesus Herr Jeseskhe	—
Hunger Hunga		—	Zoch Joäch	-e
Hure Hôa		-re	Zohann 1. Jehann	—
Husten Hôst		—	2. Hanna	—
Hut Hôt		-Hôd'	3. Hans	—
Hütte Böd f. Bude.			Zubel Jûbel	—
			Zuckš Jucks	—
			= Dreck	-
			Zugend Jûgend	—
Zgel Schwinêgel		-s	Zunge Jung'	-es
Zlîs 1. Oelskhe		-s	Zunges-Merjell	-es
2. Dock		-e	ein Mäbdchen, daß lieber mit Knaben als mit Mäbdchen spielt.	
Zngwer Engbää		-re	Zungfer } Jungfa -sch u. -re	
Znschrift Önschröft		-e	Zungfrau }	
Znsel Önsel		-s	Züngling Jinghling	-ghe
Znsthäus 1. Önsthüss		-hîsa	Zunfer Junka	-sch
2. Hîskhe		—		
Znstmann Önstmann		-lîd'		
Znvalide Önvelid'		-e		

	Plur.		Plur.
		Ranaille Knallje	—
R.		Raninchen Keninkhe	-s
Rabuſe Kebûs'	-e	Ranne Kann	-e
Rachel Kachel	-s	Ranone Kenôn	-e
Rader Kâda	-re	Rante Kant	-e
Râfer Khâfa	-re	Rantor Kanta	-sch
Râffee Kaffe	—	Rantſchu Kauschuck	-e
Râfig Bûäkhe	-s	Ranzel Kanzel	-s
Râhn Kân	-e	Rapaun Kepûn	-e
Râiſer Kheisa	-sch	Raprifolium Kaprefôlje	—
Râlſ Kalf	-Khâlwa	Rapuze Keputz	-e
Râlſbaunen Keldûne	—	Râppchen Kluttkhe	-s
Râlender Kelenda	-sch	Rarbatsche Kârbatsch	-e
Râlſ Kalkh	—	Rartâtſche Kerdêtsch	-e
Râlmuſſ Kelmuck	-e	Rarl Kârdel	—
1. ein Râlmuſſ,		Rarpfen Kârp	-e
2. Futter zum Unterroſſ.		Rarre Kâr	-e
Râluppe Kluppkhe	-s	Rarte Kâat	-e
ſ. Rabuſe.		Rartoffel 1. Kertoffel	-e
Râlſte Khill	—	2. Triffel	-e
Râmille Remei	—	Râſe Kês	-e
Râmin Schoârschten	-s	Râfferolle Kaſtroll	-e
Râmerab Kamrad	-e	Râſtanie Khrôſtanje	-e
Râmijol Kamsôl	-e	Râſten Kaste	-s
= Frauenweſte.		langer Râſten Komme	-s
Râmm Kamm	-Khâmm	Râter Kâta	-sch
Râmmmer Kâma	-re	Râtharina Trin	—
Râmmerer Khâma	-sch	Rattun Kertun	—
Râmpf Kamf	-Khâmfe	Râſſbalgerei Katzbaljari	—
Râmpfer Kamfat	—	Ruſſe Katt	-e

	Plur.		Plur.
Kauf Kôp	—	Nette Khêd'	-e
Kaufmann Kôpmann	-lid'	Nieme Khôw (der Fische)	—
Käufer Khôpa	-sch	Nien Khînholt	—
Kaule Kûl	-Khila	Nienspan Schibba	-re
f. Grube.		Nieß Grand	—
Kaulbarsch Kûlbêasch	—	Nimmung Khômmingh	—
Kaulquappe Khûlpoägg	-e	(Rand um den Boden	
Kautabak 1. Prômteback	—	eines Holzgefäßes.)	
2. Prômke	-s	Kind Khind	-gha
Kauz Kutz	-e	Kinn Khönn	-e
Kegele Khêjel	-s	Kippe Khöpp	—
Kehele Khêl	-e	Kirche Khörch	-e
Keuchhusten Kheichhöst	—	Kirche Khârsch	-e
Keil } Khl	-e	Kissen Khösse	-s
Keule } Khl	-e	Kiste Khist	-e
Keim Khîn	-e	Kitt Khött	—
Keilchen Khilkhe	—	Kittel Khüddel	-s
Keich Khelch	-e	Klage Klâg'	-e
Keile Khell	-e	Kläger Khlâja	-sch
Keiler Khella	-re	Klammer Klamma	-re
Keilner Khellna	-sch	Klappe Klapp	-e
Keimer Khenna	-sch	Klapper Klappa	-re
Keimnis Khenntnöss	-e	Klapp Klaps	-e
Keimzeichen Khenntôkhen	-s	Klatsch Klatsch	—
Keibe Khâr w	-e	Klatscherei Klatschari	—
Keiber Klûs'	-e	Klaue Klau	-e
Keil Khêadel	-s	Kleck Khleckhs	-e
Keim Khôärnkhe	-s	Kleckermusch Khleckhamöss	—
Keibel Khêtel	-s	Klee Khlôwa	—
Keilsieder Khetelflôckha	-sch	Klein Khlî	—

	Plur.		Plur.
Kleid Khlôd	-a	3. kleine Mehlföße in	
Kleidung Khlôdâsch	—	der Mehlsuppe.	
*Kleinigkeit Khlônekeit	—	Mystier Khröstôa	-re
Kleingeld Khlônjöld	—	Knabe Jung'	-es
Klemme Khlemm	—	unart. Knabe Benghel	-s
Klempner Khlempna	-sch	Knall Knall	-e
Klette Klatta	-re	Knäuel Khlie	—
Klingel Khlingha	-re	Knauer Knausa	-sch
Klinke Khlinkh	-e	Knauerei Knausari	—
Klinthafen Khlinkhhäke	-s	Knauft Knüst	-Khnüst
Kliefch Khlitsch	—	Knebel Khnêwel	-s
Wasserstreifen im Gebäck.		Knecht Khnecht	-s
Klobe Kloft	-e	Knaiser Khnîpa	-sch
Klops Kloäps	-e	*Kneipe 1. Khneip	-e
Kloß Khlilkh	-e	2. Kröch	-Khrög'
= Keilchen.		Kneißzange Khnîptang'	-e
Kloster Klôsta	-Khlôsta	Knick Khnöckh	-e
Kloß Kloätz	-Khlätz	Knîe Khnê	-es
Klugheit Klokheit	—	Kniff Khniff	-e
Klumpen 1. Klompatsch	—	Knirps Khnörps	-e
2. Klompe	—	Knig Khnöx	-e
3. Gansrompe	—	Knoblauch Knoffeldök	—
ad 2 und 3 bezeichnen		Knöchel (am Fuß) Enkhel	-s
Holzschuhe.		u. Enkelknäke	-s
Klumpfuß Klompföt	-föt	Knochen Knäke	-s
Klunker Klunka	-re	Knocken (Fläch) Knocke	-s
d. h. 1. die Rückstände		Knolle Knoll	-e
von der Hebe,		Knopf Knôp	-Khnôp
2. die Zusammenballun-		Knorpel Knorpel	-s
gen im Mehl,		Knorre Knorr	-e

	Plur.		Plur.
Knoten Knoppe	-s	Kraße Kragg	-e
Knuff Knuff	-e	(alter Gaul.)	
Knüttel Knöppel	-s	Kraft Khräft	-e
Koch Koäch	-e	Kragen } Koälla	-re
Köchin Khêkhe	-s	= Koller }	
Kobderei Koddari	—	Kraße Khrôj	-e
Koffer Kuffat	-s	Krafeel Krakhôl	—
Kohl Kôl	—	Krafeeler Krakhôla	-sch
Kohle Kâl	-e	Kralle Krall	-e
Kohlentopf Kâletoäpp	-täpp	Kram Krâm	—
Köchler Kâlebrengha	-sch	Krämer Khrâma	-sch
Kolif Kôlkhe	—	Kramerei Krâmari	—
Komme (f. Raften.)	s-	Krampf Krâm f	-e
Kommode Kemod'	-e	Krängel Khrânghel	-s
König Khônickh	-s	Kranich Krankhe	-s
Königin Khônejin	-ne	Krankheit Krankheit	-e
Kopf Koäpp	-Khäpp	Kranz Kranz	-Khrâns'
Koralle Khrell	-e	Kraße Kratz	-e
Korb Koärf	-Khärw'	Kröße Gnatz	—
Kork f. Pfropfen.		Kraut Krût	-Khrîta
Korn Kôärn	-Khôärna	Krebs Khrêft	-e
Körper 1. Khôrpa	—	Kreide Khrîd'	—
2. Lif	-wa	Kreis Khréiss	-se
Kost Koäst	—	Kreisel Khrîsel	-s
Kosten Koäste	—	Krempel Khrempel	—
Khötzing' f. Eingeweide		Khrepsch	-e
der Fische.		f. Tafche.	
Koth 1. Dreckh	—	Kreuz (Christi) Khreiz	-e
2. Kôt	—	" (menschl.) Khriz	-a
ein Teil des Pferdefußes.		" (geschriebenes) Khriz	-a

	Plur.		Plur.
Rribbelfopf Khr ibbel-		Rruſte Kh ärscht	—
koäpp	-khäpp	Rrüſche Kh öch	-e
Rribbelftrabbel Khr ibbel-		Rrüſchen Kö ke	-s
krabbel	—	Rrüſchlein Kh ihkel	—
Rriggelſtraggel Khr iggel-		Rruſe Kh iwe	-s
kraggel	—	Rrugel 1. K ugel	-s
Rrone Kr ön	-e	2. K ulla	-re
Rropf Kr oäpp	-Khräpp	Rruh Kä	-Khôj
Rropzeug Kr öptſch	—	Rrümmel Kh ämel	—
Rröſſchen Kr ôſche	—	Rrummer K umma	—
d. h. gebratene Speck -		*Rrundſchaft K undſchaft	—
ſcheiben.		Rruſt K onſt	-Khönſte
Rröte Khr êht	-e	Rrüñtler Kh önſtla	-ſch
öl Khr êt S chimpfwort.		Rrüpe Kh ip	-e
Kh lön Khr êtkhe	-s	Rrupfer Ko äppa	—
ein Liebesausdruf.		Rruppelweib K uppelwif	-wa
Rrüde Khr öckh	-e	Rrürbis Kh ärfſ	—
Rrug 1. Kr öch	-Krög'	Rrüſchner Kh éaschna	-ſch
= Branntweinjchänfe.		*Rrüſchmied K ûaschmött	-êd'
2. Kr uck	-e	*Rruß 1. K uſſ	—
= Gefäß.		2. B uſch	-e
Rrüger Khr ôja	-ſch	3. P oſſkhe	-s
Rrume Kr ôm	—	Rrutſche K uſch	-e
Rrümmchen Khr ômél	-s	Rrutſcher K uſcha	-ſch
Rrumpſmaß Kr ompmaß	—		
Rrehpel Khr êpel	-s		
= Beleg eines Holz -			
ſchlittens.			
Rrüppel Khr êpel	-s		
Rruſſchen Kr uſchkhe	-s		

℔.

Labe Lä d'	-e
Laden (Gewürz=) Aptô kh	-e
Laden (Rram=) Kräm läde	-s

	Plur.		Plur.
Laffe Laps	-e	2. Sîndäg'	—
Lage Låg'	-e	Sefermaul Leckhamûl	-mîla
Lägel Lâchel	-s	Seßhonig Leckhoännich	—
Lager Låga	-re	Seßerei Leckhawarkh	—
Lafe Låk	—	Seber Ledda	-re
Lafen Låke	-s	Seiter Lådda	-re
Ladriße Lakritzke	—	Sege 1. der Sühner	} Legg -e
Lamm Lamm	-Låmma	2. des Getreides	
Lampe Lamp	-e	im Fach	
Land Land	-Lånda	Seger (im Fach) Legga	-sch
Länderei Ländari	—	Sehm Lôm	—
Länge Lång'	—	Sehne Lên	-e
*Langmut Langmôt	—	Sehre Lêa	-re
Lappen Lappe	-s	Sehrer Lêara	-sch
Lärm Lårm	—	Sehring 1. Lêaling	-ghe
Last Last	-e	2. Borsch	-s
Laster Lasta	—	Seib Lif	-wa
Laterne Letern	-s	Seiche Liche	-s
Latte Latt	-e	Seichborn Hônaôg'	-e
Latz Latz	-e	Seichsinn Leichtsönn	—
Laub Låf	—	Seiden Leidenschaft	-e
Laube Lostbôd	-e	Seidenschaft im Sinne	des Hochdeutschen —
Lauge Låg'			
Laus Låss	-Lis'	fehlt.	
(Lausangel) Låssangel	-s	Seier Lefa	-re
Lawendel Lewendel	—	Seiermann Leiamann	-månna
Lazareth Låzerôtt	-e	Seim Lim	—
Leben Lêwe	—	Sein (Flachs)	} Lin
Leber Lêwa	-re	Seine	
Lebetage 1. Mîndåg'	—	Seinwand Leiwend	—

	Plur.		Plur.
Mahr Mâa	-re	Masche 1. Masch	-e
ein geipenstisches Wesen,		2. Ôs'	-e
welches Magenbrüden		Maschine Meschin	-e
bewirkt.		Masern Massele	—
Mährchen Môakhe	-s	* Maske Maskhe	-s
Mähre 1. Schindmâa	-re	Maschkopf	—
2. Schindlûda	-re	b. h. Gemeinschaft im	
Masilien Lölje Kafalje	—	Bösen, auch im Guten.	
Mais Turksch Weite	—	Maß Mât	-e
Maisch Meisch	—	Masse Masse	—
* Major Mejôa	-re	Mast Mast	—
Mäfler Vâakôpa	-sch	Matsch Matsch	—
Mal f. Denfmal.		Mauer Mûa	-re
Maler Mâla	-sch	Mauke Mauk	—
Malz Molt	—	Maul Mûl	-Mûla
Mamma Mamme	—	Maulaffe Mûlâp	-e
Mandel Manghel	-e	Maulwurf Moltwoärm	-wärm
Manier Manôa	-re	Maurer Mûära	-sch
Mann Mann	-Mâanna	Maus Mûss	-Mûs'
und Manns		Mausloch Mus'loäch	-lâcha
Männchen (Thier) Hê = Gr.		Meer 1. Mâa	-re
Mannschaft Mannschaft	—	2. de grôt Wâta	—
Mantel Mantel	-s	Mehl Mêl	—
Marber Mârda	-sch	Meile Mîl	-e
Marienkäfer Bârbuschke	-s	Meineid falsch Schwûa	-re
Marf Mârch	—	Meinung Mûningh	-e
Markt Mârch	-e	Meister Meista	-sch
Marmor Mârmel	—	Melkerin Melkhegâna	-sch
Marſch Mârsch	—	Melodie Meledel	—
Marter Mârta	—	Menge 1. Hûpe	-s

	Plur.		Plur.
Menge 2. Hömpel	—	Mittelfuecht Möddelknecht	-s
Mengsel Menghsel	—	(noch mehr Zunge als	
Mergel Mörjel	—	Knecht.)	
Messer Messa	-re	Mittag Möddach	—
Messing Mössing	—	Mitte Mödd	—
Metall Metall	-e	Mittel Möddel	—
Michel Möchel	—	Mittler Möddelsmann	-männa
Michaelistag Mechöl	—	Mittfasten Fasslawend	—
Miete 1. Mit	-e	Mittwoch Möddwëkh	—
= Milbe		Möbel = Sache ön e	
2. Möd	—	Schtäw.	
= Wohnungsmiete.		Mobe Möd'	-e
		Mobell Möddel	-s
Mieter Möda	-sch	Moder Möda	—
Milch Mälkh	—	*Möglichkeit Mäglekeit	—
Milz Milz	—	Mohn Mân	—
Minister Menista	-sch	Mohr Mōa	-re
Minute Menüt	-e	Möhre Mōa	-re
Misbrauch Mössbrük	—	Molken Moälkhe	—
Miffethäter = Schpözböw	-e	Monat Mōnat	-e
Misgeburt Mössjeburt	-e	Die Monatsnamen:	
Misgeschid j. Unglüc.		Janneäa, Febreäa, März,	
Misgriff Mössjröff	-e	Pröll, Mei, June, Jule,	
Misgunst Mössgonst	—	August, Septemba,	
Misverständniß Mössvaschtändnöss	-e	Octoba, Nowemba, Dezemba.	
Miswachß Mösswass	—	Mönch Mönch	-e
Mist Mäst	—	Monb Mänkhe	—
Mitgabe Mötjöft	—	Monbtalb Mänkalf	-khälwa
Mitgefühl Mötjeföl	—	(Schimpfwort.)	

	Plur.		Plur.
Moor 1. Móa	—	Mutter Mutta	-sch
2. Modda	—	Mütze Mötz	-e
Morast Mārast	—	Mußkopf Mutzkoäpp	-khäpp
Mord Mord	-e	= Ohrfeige.	
Mörder Mörda	-sch		
Morgen Moärje	-re	N.	
Mörfer Måsa	-re	Nabe Nāw'	— e
Mott Moätt	—	Nabel Nāwel	-s
Motte Mott	-e	Nachbar Nāba	-sch
Muß Muck	-e	Nachdruck Nādruck	—
Mütze Mōj	—	Nachen f. Rahn.	
Müde Migg	-e	Nachfrage Nāfråg'	-e
Mühle Mäl	-e	Nachgeburt Hāme	-s
Mühlrad Mälrad	-rāda	Nachgras Grommelt	—
Mühle Mām	-e	Nachkomme Nākāme	-s
Mulle Moll	-e	Nachkömmling Nākōmm-	
Müller Mälla	-sch	ling	-ghe
Mummel	} Mommel	Nachmittag Nāmōddach	—
= Seerose		Nachrede 1. Nārêd	-e
Mund 1. Mül	-Mila	2. Nackeschlëg	-e
2. Flabb	—	Nachricht Nārōcht	-e
3. Frêt	—	Nachrichter f. Scharfrichter.	
Muschel Knākhschäl	-e	Nachrichterei f. Scharf-	
Musik Mesikh	—	richterei.	
Muskat Meschkāt	—	Nachruf Nārōp	—
*Musketier Muschketia	-re	Nachschlüssel = Dittrich	-s
Muß Möss	—	Nachschuß Nāschōäss	—
Mußiggänger f. Faulpelz.		Nachsommer Öl-Wiwa-	
Muster Mosta	-re	Sāma	—
Mut Möt	—	Nächste Nōchsta	-e

	Plur.		Plur.
Nacht Nacht	-e	Nietnagel Sch plit nägel	- nâ jel
Nachtteil f. Schade.		Nonne Nonn	-e
Nachtigall Nachtgäl	-e	= kastrierte Sau.	
*Nachweisung Nâwisingh	-e	Nord Nôade	—
Nacken f. Genick.		Notz Nôt	—
Nabel Nâtel	-s	Nudel Nudel	-e
Nagel Nâgel	-Nâgel	1. Teigröllchen zur Gânse-	
Nähe 1. Nôj	—	maft,	
2. Näheit	—	2. eine Speise aus Mehl,	
Nacht Nât	-e	3. Fleck aus Schweine-	
Nahrung Nâarung	—	bârmen.	
Name Nâme	-s	Null Null	-e
*Nation Nation	-e	Ruß Nêt	—
„ Nationtich	—	Rußen Notze	—
„ Nation-Rackatich	—		
Nebel Nêwel	-s	D.	
Neffe = Schwestasên	-s	Obacht Obacht	—
oder Brôdasên	-s	Obdach Obdach	
Neger f. Mohr.		Obst Âft	—
Neigung f. Luft.		Ochs Oäss	-e
Nelke Nâjelkhe	-s	Ochsenziemer Pâsaröckh	-e
Nerven Nerwakhes	—	Obem 1. Frâdem	—
Nessel Nettel	-e	2. Pust	—
Nest Nest	-a	f. Athem.	
Netz Nett u. Netz	-e	Ofen 1. Âwe	-s
Neujahr Nijâa	-re	2. Kachel	-s
Nichte = Schwestadoächta		Ein Ofen aus Kacheln	
oder Brôdadoächta	-dächta	heißt Kachelâwe u. ein	
Niere Nôa	-re	Ofen aus Ziegeln heißt	
Niete Nit	-e	Tôjelkachel.	

	Plur.		Plur.
Ofenbank Åwebänkh	-e	Palme Palm	-e
u. Kachelbänkh	-e	d. i. Blütenknospe des	
*Officier Offzia	-re	Weidenbaums.	
Oheim Öm	-s	Palwe Palw	-e
Ohnmacht Ånmacht	—	Pantoffel = Schlorr	-e
gewöhnlich aber Beschwimng.		Panzer Panza	-sch
Ohr Öa	-re	Papa Papå u. Teite	—
Öhre Öå	-re	Papier Papöå	-re
Öje Ös'	-e	1. ein Papierfabrikat,	
Öl Ölje	—	2. eine Kindersuppe aus	
*Opfer Opfa	-re	Milch und Mehl.	
Orden Orden	—	Papplöffel Papplöpel	-s
Ordre Orda	—	*Parade Peråd	—
Orgel Orjel	-s	Paradies Paradiss	—
Ortschaft Oatschaft	-e	Parchent Pårchem	—
Osten Moärge	—	*Pardon Perdån	—
Ostern Östäre	—	*Parole Peröå	-e
Otter Otta	-sch	Partei Pårt	—
u. Edda	-sch	Perücke Pråk	-e
Otto Otte	—	Paß Pass	—
		1. Legitimation auf der	
		Reise,	
		2. ein gestrickter Shawl,	
		um Hals und Leib	
		zu wickeln,	
		3. tå Pass, zur rechten	
		Zeit.	
ß.		Pastinaf Pastanack	—
Paar Påa	-re	Pathe Påd'	-e
Pårchen Påakhe	-s		
f. Zwillinge.			
Pacht Pacht	—		
Pack Pack	-e		
u. Pungel	-Pinghla		

	Plur.		Plur.
Patſche } 1. Patsch	—	ſPanne Pann	-e
	2. Paſchack	—	ſPannfuchen Pannkók
Paufe Pauk	-e	ſParrer Fär -sch auch Fára	-sch
Paußbad Púſtback	-e	ſParrhof Färhoäff	-häw'
Paufch u. Bogen (mit e)		ſFau Fau	-e
Pälsche Bäge.		ſPeffe Pêpa	—
Pavian Pâw	-e	ſPefe Pip	-e
ſPoviſte (Bauchpilze) Pâwefiſt	—	ſPennig Fenning	-e
ſPech Pöch	—	ſPferd Pëad	-d'
ſPebdig Peddikh	-s	iſt eſ klein und dick, ſo	
1. Kern eineſ Geſchwürſ,		heiſt eſ Kunta	-sch
2. Kern eineſ Baum-		ſPiff Fiff	-e
ſtammeſ.		ſPifferling Fiffaling	-ghe
*ſPeiniger Peinija	—	ſPiffkuſ Fiffkuſ	-sse
ſPeiſche Piſch	-e	ſPingſten Pingſte	—
ſPeiſchenſtock Piſche-		ſPflanze Plant	-e
ſchtöäck	-ſchtäckh	ſPflaſter Flaſta	-re
ſPeiſchenband Geiſſel	-s	ſPflaume Plùm	-e
ſPelz Pölz	-sa	ſPflege Flëj	—
ſPendel		ſPfleger Vaflêja	-sch
ſPerpenditel	ſPerpendickhel-s	ſPflëgling Flëgling	-ghe
ſPerle Perdel	-e	ſPlicht 1. Flicht	-e
ſPerſon Perſchôn	-e	2. Plicht	-e
ſPeſt Peſt	—	(ſChelte oder ſSchläge.)	
ſPeſtilenz Peſtelenz	—	ſPflug 1. Plög	-e
ſPfad ſ. Steig.		2. Zoäch	-e
ſPaffe Pâp	-e	ſ. Zoche.	
ſPahl Pâl	-e	ſPflüger Plôja	-sch
ſPand Pand	—	ſPforte Pöat	-e
ſPänderſpiel Fändaſchpöll	-e	ſPfoſten Poſte	—

	Plur.		Plur.
Bfote Pöt -e und Föt	-e	(Bläster) Plästa	-sch
Bropfen Proäpp	-e	(Haut auf der gefochten	
Buhl Fül	—	Milch oder Suppe.)	
(in Zusammensetzungen		Blag	-Plätza
Pöl [z. B. Poäggepöl])	—	Blauderei = Schattari.	
Bühl Pöl	-e	Blauderer = Schattara	-sch
Bfund Pund	-gh	Plöse (= Lumpen)	—
Bfufcher Fuscha	-sch	Blauz Pluz (f. Zunge)	—
Bfufcherei Fuschari	—	(Blonfche) Plonfch	—
Bief Pikh	—	= der durch Regen auf-	
im Kartenspiel.		gelöfte Schnee.	
Biefe Pikh	-e	Bluderhosen Pludda-	
Bilger Pilja	-sch	böckhse	—
Bille Pöll	-e	Blumpsack Plompsack	—
Bilz Pilskhe	-s	Blunder 1. Plingha	-re
Binne Pönn	-e	2. Kodda	-re
Pinsch	—	Blunderei Plinghari	—
(Schwamm zum An-		Plurksch	—
zünden der Pfeife.)		(ein sehr wässeriges Getränk)	
Binjel Pönsel	-s	Böbel Pöbelvoalkh	—
*Bionier Pijenôa	-re	Böcken Poäcke	-s
Blacerei Plackari	—	Böfelhäring Päckelhöaring -gh	
Blage Pläg'	-e	*Politur Polletña	—
Blan Plån	-e	*Polizei Pollezei	—
Blante Plank	-e	(Boff) Poalkh (= Rest)	—
Blapperer Plappasack	—	Polfter Polsta	-re
Blappermaul Plappamül	-mila	Polsterabend Poltaawend	—
(Blarre) Plår	-e	Pomade Pemåd	—
= großer Fleck durch		Pomadenhengst Pemåde-	
Aufguß.	-e	hingst	-e

	Plur.		Plur.
Bomochel f. Quappe.		Brise Priskhe	-s
Bomochelstopf Pemochels-		Britische Pritsch	-e
koäpp	-khäpp	(Soldatenbett.)	
*Bopo Popô	—	Probe Prôw	-e
Portion Portsjôn	-e	Produkte Produckte	
Posse Pôs'	-e	= Lumpen, altes Eisen	
Possen (Streich) Posse	—	u. dgl.	
Post Post	-e	Produktenhändler Pro-	
(Potage) Petâsch (eine		ducktehändla	-sch
Suppe von Rind= und		*Profession Professjôn	-e
Hühnerfleisch mit Fleisch-		*Proviand Prôwejangt	—
klößen.)		Prozeß Perzess	-e
Pracher Pracha	-sch	Prudelei Prudlari	—
Pracherei Prachari	—	Prügel Pröjel	—
Pracherweib Prachawif	-wa	Paudel Pûdel	-s
Pracht Pracht	—	Buffer Puffa	-sch
Prähler Prâla	-sch	Pumpe Plomp	-e
und Prâlhans	-e	Punkt Punkt	-e
Prählerei Prâlarî	—	Punktierbuch Punkt ôa-	
Prâhm Prâm	-e	bôk	-bôkha
Pranger Pranga	—	Punsch Ponsch	—
*Prâsent Präsent	-e	Suppe Popp	-e
Preis Priss	-se	(auch ein neugeborenes	
Prellerei Prellari	—	Kind.)	
Prezel Prêzel	-s	Pustel Pustel	-s
Briefster Prista	-sch	Pustrohr Pustrôa	-re
Primel = Himmelschlê-		Pute = Kurr	-e
telkhe	-s	Puter = Kurrhân	-e
Prinz Prinz	-e	Puß Putz on Schtât	—
Prinzessin Prinzess	-e		

	Plur.		Plur.
		Quere = de Khriz on de	
Q.		Khwâa	—
Quaf Kwâl	-e	Quitl Khwôärn	-s
Quackelei Kwacklari	—	Quetsche Khwetsch	—
Quackfalber Kwacksalwa	-sch	Quutſch Kwutſch	—
Quackfalberei Kwacksalwari	—	Quittung Khwittingh	-e
Quäler Khwêla	-sch	Quitſche Khwitsch	-e
Quälerei Khwêlari	—	= Eberſche.	
Qualm Kwalm	—		
Qualſter Kwalſta	-re	R.	
Quappe 1. Kwapp	-e	Rabe Râw	-e
2. Pomöchel	-e	Rache = Böſſ (eſ giebt	
Quark Kwarkh	—	ſonſt für Rache kein	
= unnütze Kleinigkeit.		Wort. Denn Rachjlä	
*Quartier Kwatſa	-re	und rachjarich be-	
Quaſt Kwast	-e	deutet habgier und hab-	
= Strohwisch zum Aus-		gierig.	
fegen deſ Badofenſ.		— Rabbas (= Schlag)	-se
Quatember Kwatember	—	Racker Racka	-sch
Quatſcherei Kwatschari	—	Rackerfröte Rackakhrêt	-e
thörichteſ Geſchwäg.		Rackerzeug Rackatſch	—
Quebbe Kwebb	-e	Rab Rad	-Râda
= ſprindiger Boden.		Rabel Râd'	—
Quecke Khwêkh	-e	Rädelſführer = Fânkhe-	
= die langen Graſwur-		ſôara	-sch
zeln im Aker.		Rahm = Schmant	—
Queckſilber Khwöckh-		Rahmen Râme	-s
sölwa	—	Rain = Schôtelfâa	-re
Quelle Khwell	-e	Ramme Rammkloätz	-khlätz

	Plur.		Plur.
Rand Rand	-Rända	Regen Rêjen	—
Randal Randål	-e	Regenschirm Rejenschörm	-e
Ranke Rankel	-s	*Regierung Rejjaringh	—
Rappe Rapp	-e	*Regiment Rejement	-a
Rapß Ripps	—	(nur vom Militair ge=	
Rafen = Grassplatz	-ätza	braucht.)	
Rajerei Rásari	—	Register Rejista	-sch
Rat Rât	—	Reh Rê	-e
Râtfel Râtselkhe	-s	Reibeijen Riwiisa	-sch u. -re
Ratte Ratt	-e	Reif Rip	—
Räuber Rôwa	-sch	Reifen Reif	-e
Rauch Rök	—	Reifrod Reifroäck	-räckh
Raucher Rôka	-sch	Reihe Rôj	-e
Rauchwurst Rôkworscht	—	Reim Rîmsel	-s
Räude = Schoarf (= Schorf)	—	*Reinlichkeit Reinlekeit	—
Raube Rôp	-e	Reiß = khlön Astkhe -Ästkhes	
Raum Rûm	-e	Reiß Riss	—
Raupe Rûp	-e	Reise Reis'	-e
Rausch Rûsch	—	Reiter Reita	-sch
*Rebellion Rebbeljon	-e	Refel Rêkhel	-s
*Rebell Rebella	-sch	Religion Relejjon	-e
Rebhuhn Rapphenn	-hôna'	Rente Rente	—
Rechenchaft Rêkhenschaft	—	Ränzel 1. Ränzel	-s
Rechnung Rêkhningh	-e	lieber 2. Schnapsack	-säckh
Recht Recht	-e	Respekt Reschpeekt	—
*Rekrut Rekrût	-e	Reß = Poalkh	—
Rebe Rêd'	-e	Reiter Redda	-sch
Regal Regâl	-e	Rechtig Reddikh	—
= ein Brettergerüst für		*Revier Rewia	-re
Rüche oder Kammer.		Richter Rôchta	-sch

	Plur.		Plur.
Riße Röckh	-e	Röhre Rôa	-re
= weibliches Reh.		Rolle 1. Roll	-e
Riecher Rikha	-sch	2. Mangel	-s
= Spürnase.		Rose Rôs'	-e
Riegel Râjel	-s	(Rosomock) Rosemock	-e
Riemen Rôme	-s	= ein durchtriebener	
Riemer Rôma	-sch	Bengel.	
Riefe Ris'	-e	*Roß Ross	-e
Rind Rind	-a	Roßgarten Roässgåade	-s
Rindvieh Rindvê	—	Röfter Rôsta	-re
Rinde Boärkh	—	= Fließ auf Schuh oder	
= Borke.		Kleid.	
Ring Ring	-gh	Rotte Roätt	-e
Ringel Ringhel	-s	Roß Rotz	—
Rinnsstein Rennschôn	-a	Roßnase Rotznês'	-e
Rippe Röbb	-e	Rübe Rôw	-e
Rispe Rôsp	-e	*Ruchlosigkeit Ruchlosich-	
Riß Röss	-e	keit	-e
Ritt Rött	—	Rud Ruck	-e
Ritter Ritta	-sch	Rüden Rigg	-e
*Rittmeister Röttmeista	-sch	Rudel Rûdel	-s
Riße Rôtz	-e	Ruder 1. Rôme	-s
Roß Roäck	-Räckh	2. Schûwschtangh	-e
Rogen Râj	—	Rufname Rôpnâme	-s
Roggen = Koärn	—	Ruhe Rau	—
(nie Roägge.)		Ruhr Rôd'rôa	—
Dagegen:		Rum Romm	—
Roggenmehl Râggemêl	—	Rummel Rommel	—
Roggenstroß Roäggschträ	—	Rumor Remôa	—
Rohr Rôa	-re	Rumpel Rompel	-s

	Plur.		Plur.
Rumpelfammer Rompel-		Salweide Sälwid	-e
käma	-re	Salz Solt	—
Rumpf Romp	-e	Same Sâme	—
Runge Rung'	-ghe	Sammet Zamft	—
Runkel Runkel	-e	Sand Sand	—
Runzel Runzel	-e	Sandale = Nagg	-e
Rüpel Ripel	-s	Sänger Sängha	-sch
= verkommener Mensch.		Saraß Sârass	-e
Ruß Ross	—	= tüchtiger Hieb.	
Rüster = Buche Rôsta	-re	Sarg Sârch	-Sarja
Rute Rôd'	-e	*Saffraß Sassenfrass	—
Rutsche Rutsch	-e	Satan Sâtan	-s
= Fußbant.		Sattel Sâdel	-s
		Sattler Sattla	-sch
		Saß Satz	—
		1. Betten,	
		2. Sprung.	
С.		Sau Sû	-Si
Saal Sâl	-e	Sauerei	} Schwinari —
Saat Sât	-e	Schweineri	
Säbel Sâbel	-s	= unzüchtige Dinge.	
Sache Sach	-e	Säuser 1. Sûpa	-sch
Sack Sack	-Säckh	2. Söffel	-s
Sakristei = Drësskâma	-re	Sauerampfer Sûaramp	—
Saffran Zaffa	—	Sauerkraut = Kommst	—
Saft Saft	—	Säuferei Sûpari	—
Säge Sâg'	-e	Säuserwahnsinn = Sing-	
Sahne = Rahm = Schmant	—	bidel	—
Saite Seid'	-e	Säugamme = Amm	-e
Salat Zelât	—	Säugling Sôgling	-ghe
Salbe Salw	-e		
Salbei Salwî	—		
Salpeter Salpôta	—		

	Plur.		Plur.
Saum Sôm	-Sôm	Schale 2. Schelle 3. B.	
Säumigkeit = Lodderich-		Kartoffelschalen.	
keit	—	Schall Schall	—
Sauß u. Brauß Süß on		Schalm 1. Schalm	-e
Brüss	—	2. Schtellschtâd'	-e
Schabe = Franzôs'	-e	= ausgeholzter Waldweg.	
Schabbari = unnützes		Scham Schâm Gemächt	—
Gerede.		Schande Schangh	—
Schabernaß Schâwanack	—	Schänder Schânda	-sch
Schabraße Schabrack	-e	= Lügner.	
Schabjel Sshâwsel	—	Schanf Schank	—
Schacher Schacha	—	Schanze Schanz	-e
Schächter Schâcha	—	Schaar Schôw	-e
= armer ausgehungerte		*Scharffinn Scharpsönn	—
ter Mensch.		Scharlach Schârlack	—
Schächt Schacht	-e	Scharnier Schênôa	-re
(ein Teil am Unterleib		Schärpe Schârp	-e
der männl. Pferde.)		*Scharpie Scharpi	—
Schächtel Schachtel	-s	Scharrfuß Kratzfôt	-fôt
Schade Schâd'	-e	*Scheerrahmen Schâaring	—
Schâdel Schâdel	-s	Scharwerf Schâawârkh	—
Schaf Schâp	—	Schatten Schatte	—
Schafskopf Schâpskoäpp-khâpp		Schâß Schatz	—
Schâfer Schôpa	-sch	= Bräutigam oder Braut.	
Schâferei Schôpari	—	Schâßer Afschâtza	-sch
Schâferschaf Schôpaschâp	—	Schauber Schudda	—
Schâff Schaff	-e	Schauer Schûa	-re
Schâft (beß Stiefels) Schächt	-e	bedeutet 1. Stallgebäude,	
Schâfer Schâkha	-sch	2. Regenguß,	
Schâle 1. Schâl	-e	3. Grauen.	

	Plur.		Plur.
Schaufel Schöffel	-s	Schenkel } Schinkh	-e
Schaufel Schoäckel	-s	Schinken }	
Schaum Schüm	—	Schenkung = Geschenk.	
Schauspiel = Poppeschpöll	-e	Scherbe Schärwel	-s
Schauspieler = Poppe-		Scherbelzeug Schärweltlich	—
schpäla	-sch	Scheere Schöa	-re
Sched Scheck	-e	Scheerer Schäära	-sch
Scheffel Schèpel	-s	Schererei Schääraari	—
Das Scheffelmaß.		Scherz f. Spaß.	
Scheffel Schèpel	—	Scheuklappe Schiklapp	-e
(Inhalt.)		Schicht Schicht	—
Scheibe Schiw'	-e	(auch für Schläge gebraucht.)	
Scheide Schöd'	-e	Schicksal Schöckhsäl	-e
(im Wagenrad)		Schieblade Schüfläd'	-e
*Scheidung Schödingh	—	Schieber Schiwa	-re
Schein Schön	—	Schiefer Schifa	—
Scheune } Schön		Schielauge Schöllög'	-e
Scheuer }	-e	Schienbein Schänbôn	-e
Scheit Schöd'	-e	Schiene Schän	-e
Scheitel Schötel	-s	*Schießer Schöta	-sch
Schellen Schelle	—	Schiff Schöpp	-Schâp
(im Kartenspiel.)		Schiffer Schöppa	-sch
Schelle f. Glocke u. Klingel.		Schild Schild	-a
Schelm Schelm	-e	Schildkröte Schildkrêt	-e
Schelmerei Schelmari	—	Schilling Schölling	-gha
Schelte 1. Schöll	—	Schimmel	
2. Schömp	—	1. Schömmel (= Pflz)	—
3. Puch	—	2. Schömmel (ein Pferd)	-s
Scheltname Schömpnäme	-s	Schimmer Schömma	—
Schemper Schempa	—	und Schämma	—

	Plur.		Plur.
Schimmerstaube Schäm-		Schlange Schlang'	-e
schtungh	-e	Schlaraff Schlaraff'	-e
u. Schummaschtungh	-e	Schlauberger	
Schimpf = Schelte.		1. Schlauberja	-sch
Schindel Schindel-	-e	2. Schlüs'öa	-re
Schinder Schinda	-sch	Schlaube Schlüw'	-e
und Schingha	-sch	*Schlechtigkeit Schlechtekeit	-e
Schinderei Schindari	—	Schleicher Schlikha	-sch
Schinken f. Schenkel.		Schleie Schl	—
Schippe Schäpp	-e	Schleier Schleia	-re
Schipperin Schipperin	-e	Schleife Schleif	-e
= das Haar oberhalb		Schleifstein Schlipstön	-a
der Stirne.		Schleifer (ein Tanz):	
Schirm Schörm	-e	Schleifa	-sch
Schlabbe Schlabb	e-	(ein Mann): Schlipa	-sch
Schlabberei Schlabbari	—	Schleim Schlim	—
Schlacht Schlacht	-e	Schlemmer Schlemma	-sch
Schlächter f. Fleischer.		Schlemmerei Schlemmari	—
Schläara (= Geizhals)	-sch	Schlendrian Schlendajän	-s
Schladenwetter Schlag-		Schlepp Schlepp	-e
wedda	—	Schlepper Schleppa	-sch
Schlagwurf f. Rauchwurf.		Schleppschink Schlepp-	
Schlaf	} Schläp	schinkh	-e
Schläfe		—	Schleuder Schlisa
Schlafmütze Schläpmötz	-e	Schleuse Schlis	-e
Schlag Schlach	-Schläg'	Schlick Schlick	—
Schlägel Schläjel	-s	Schlinge Schlingh	-e
Schlägerei Schläjeri.	—	Schlingel Schinghel	-s
Schlamm Schlamp	—	Schlippe Schlöpp	-e
Schlampamp Schlampamp	-e	Schlitten Schläde	-s

	Plur.		Plur.
Schlittschuh	Schlött schâ	—	Schmalz Schmolt —
Schlitze	Schlötz	-e	Schmand Schmant —
Schlорren (Pantoffel)	Schlörre	—	Schmaroger Schmarotza -sch
Schloß (Haus)	Schloss-Schlössa		Schmarre Schmâr -e
Schloß (zum Schließen)			Schmaſche Schmäschke -s
Schloätt	-Schläd'		= Pelz von jungen Lämmern.
Schlucht	Schlucht	-e	Schmaß Schmatz (= Fuß) -e
Schluck	Schluck	-e	Schmaucher Schmôka -sch
Schlucker	Schlucka	-sch	Schmauß Schmauss —
Schluff	Schluff	—	lieber Schmäſſ —
Schlummer	Schlumma	—	Schmecker Schmeckha -sch
Schlump	Schlomp	-e	Schmeer Schmäa —
Schlumper	Schlumpa	-sch	Schmeichelei Schmeichelei —
	(altes Kleid.)		Schmeichelfaße Schmei-
Schlund	Schlunk	-e	chelkatt -e
Schlunz	Schlunz	-e	Schmeichelwort Schmei-
Schlupf	Unghaschlupp	-e	chelwôat wôad'
Schlupfwinkel	Schlupp- winkel	-s	Schmeichler Schmeichla -sch
Schluß	Schluss	—	Schmeißfliege Mâdeschîta -sch
Schlüssel	Schlêtel	-s	Schmerz 1. Schmârt -e
Schmach	f. Schande.		2. Wêdâg' —
Schmachtforn	Schmacht- kôärn	-khôrna	Schmerzengeld Schmârte- jöld —
Schmachtfode	Schmacht- loäck	-e	Schmetterling Moälkhe- tôwa -sch
Schmachtriemen	Schmacht- rôme	-s	Schmied Schmött -êd'
Schmachofterruthen			Schmiede Schmêd' -e
Schmackôstawêde		—	Schmiere Schmäa — (d. h. Brügel.)

	Plur.		Plur.
Schmiere Schmâa	—	Schnupfen Schnopp	—
— lieber Schmârâsch	—	Schnupftabaſ Schnifkhe	—
Schmiß Schmiss	-e	Schniefenaſ' Schnifkhenês	-e
Schmu Schmu	—	Schnupftudj Schnoppeldök	
unredlicher Gewinn.			-dôkha
Schmuck Schmuck	—	Schnur Schnôa	—
Schmudel Schmüdel	-s	Schnurrbart Schnorrbâat	-e
Schmußfink Schmutzfinkh	-e	Schnurren Schnorre	—
= ſchmußige Perſon.		*Schnurrpeiferei Schnorr-	
Schmuggeler Schmuggla	-sch	feifarî	—
Schmuggel Schmuggel	—	Schober (Getreide) Barch	-ja
Schnabel Schnâwel	-s	Schoß Schoäck	—
Schnack Schnack	—	Schöffe = Därpjeschwâ-	
Schnalle Schnell	-e	rena	-sch
Schnapß Schnapps	—	Scholle Scholl	-e
Schnarre Schnâr	-e	*Schönheit Schönheit	—
Schnauze Schnüz	-e	Schonung Schoningh	-e
Schnecke Schneck	-e	(d. h. geſchonter Wald.)	
Schnee Schnê	—	Schonzeit Schöntit	-de
Schneide Schnid	-e	Schooß Schöt	-Schôda
Schneider Schnida	-sch	Schoß Schoäſſ	—
Schnepe Schnep	-e	Schöſſe (Roß) Schôſſkhe	-s
*Schnickſchnack Schnick-		Schopf Schopp	—
schnack	—	Schöpf j. Schippe.	
Schnippchen Schnippkhe	—	Schöpfer (Gott) Schôpfa	—
Schnitt Schnött	-êd'	(ein Menſch der ſchöpft)	
Schnitzel Schnötzel	-s	Schäppa	-sch
Schnüffler Schnöfla	-sch	Schoppen Schoäppe	-s
Schnobbernäſe Schnodda-		(Stallgebäude.)	
nês	-e	Schöps (Hammel) Schäps	-e

	Plur.		Plur.
Şchorf Schoärf	—	Şchüler Schöla	-sch
Şhornſtein Schoärschten	-s	Şchulter Şhulla	-re
Şhofel Schösel	-s	Şchultheiß Schult	-e
Şhote Schöd	-e	Şhund Schund	—
Şhramme Schramm	-e	Şhuppe Schöp	-e
Şhrank = Şhaff	-e	Şhur (Şhaf) Schöa	—
Şhrape Şhráp	-e	Şhurfe Şhurkh	-e
Şhrapeiſen, Fußfrage		Şhurkenſtreich Şhurkhe-	
Şhrápſa	-sch u. -re	schreich	-e
Şhraube Şhrütw	-e	Şhurferei Şhurkhari	—
Şhreck Şhreckh	—	Şhürze Schoärteldök	-dökha
Şhreiber Şhriwa	-sch	Şhürzenband Schoärtel-	
Şhreiberei Şhriwari	—	band	-bängh
Şhreier Şhriſa	-sch	Şhuß Schoss	—
Şhreihaß Şhrihals	-hälſa	Şhüffel Şhüttel	-s
Şhreiner ſ. Tiſchler.		Şhuſter	} Şhuſta -sch
Şhriſt Şhriſt	-e	Şhuſmacher	
Şhritt Şhriſt	-e	Şhutt Schoätt	—
Şhrobbeľ Şhrobbeľ	-s	Şhüttung Şhöddingh	—
Şhriſpfer Şhriſſa	-sch	Şhuß Schutz	—
Şhriſpſopf Şhriſſa-		Şhüße Şhötz	-e
koäpp	-khäpp	Şhüßer Şhötzta	-sch
Şhrot Şhriſt	—	*Şhößling Şhößling	-e
Şhumpel Şhrompel	-s	Şhwäche Şchwäch	-e
Şhub Şhup	—	Şchwachheit Şchwachheit	-e
Şhubbiaľ Şhobbiaľ	-s	Şchwächling Şchwächling	-e
Şhuſt Şhuſt	-e	Şhwade Şhwatt	-Şhwäd'
Şhuſ Şhä	—	Şhwadengrüße Şhwade-	
Şhule Şhöľ	-e	grött	—
Şhulb Şhuld	-e	Şhwager Şhwäga	-sch

	Plur.		Plur.
Schwägerin Schwäjakhe	-s	Schweiger Schwelja	-sch
Schwalbe Schwälkhe	-s	Schweigerei Schweljarî	—
Schwamm 1. Schwamm	—	Schwelle Schwell	-e
2. Pinsch	—	Schwemme Schwemm	—
Schwamm im Munde der Kinder heißt		Schwengel Schwenghelt	-e
Schwämm	—	Schwert Schwôat	-a
Schwan Schwân	-e	Schwester Schwesta	-re
*Schwang Schwang	—	Schwieger Schwija -vada	
Schwangerschaft heißt stets:		-mutta -öllare -doächte	
Anghare Ömschtängh	—	-sên -khingha	
Schwanz Schwanz	-äns'	Schwiemel Schwimel	-s
gewöhnliche Zägel	-Zägel	Schwimmer Schwemma	-sch
Schwaps Schwaps	-e	Schwindel Schwindel	—
Schwäre Schwâa	-re	Schwindler Schwindla	sch
Schwarm Schwärm	-e	Schwindsucht Schwindsucht	—
auch	-s	Schwinge Schwingh	-e
Schwarte Schwâat	-e	= Handgestell zum Flachstreifen.	
Schwäßer Schwâtza	-sch	Schwingelhede Schwinghel-	
Schwägerei Schwatzari	—	höd'	—
Schwefel Schwêwel	—	Schwulst Schwolst	-e
Schweigen Schtöllschwîjes	—	Schwung Schwung	—
Schwein Schwîn	—	Schmur Schwûa	-re
Schweinigel Schwînejel	-s	See Sâ	-e
Schweinjunge Schwînjung	-es	Seele Seel	-e
Schweineri Schwînari	—	Seelforger Seelsoärja	-sch
schmutziges, unzüchtiges Thun und Reden.		Seelenverkäufer Seele-	
Schweinfröte Schwînkhrêt	-e	vakhôpa	-sch
Schweiß Schwôt	—	= ein kleiner, unsicherer Raht.	

	Plur.		Plur.
Sêj	-e	Siede Sêd'	—
= niedrige Stelle auf der Wiese.		= eine Fütterung des Biehes. ¹	
Segel Sêjel	-s	Sieg Sich	-je
Segen Sêjen	—	Siegel Sijel	-s
Sehne Sên	-e	Sieger Sija	-sch
*Sehnsucht Sênsucht	—	Siele Sâl	-e
Seide Sid'	—	(ieptrin) Siptrin	—
Seidenwurm Sidewoärm		(ein Mädchen, das viel weint.)	
	-wärm		
Seife Sôp	—	Silbe Silb	-e
Seiger = Uhr Sôja	-sch	Silber Sôlwa	—
Seihe (Milch) Si	-e	Simpel Sômpel	-s
Seil (Stroh) Sôl	-e	Sinn Sônn	-e
Seil = Strick = Seil	-e	Sipperschaft Sôpperschaft	—
Seite Sid	-e	(immer im schlimmen Sinne.)	
*Seligfeit Sêlekeit	—	Sitte j. Mode.	
Sellerie Zellari	—	Sitz Sôtz	-e
Semmel Semmel	—	Sklave Schklâw'	-e
lieber Paasêmel	—	Sklaverei Schklâwari	—
Senf Semp	—	Strafen Schkrôfele	—
Senfel (Schnur) Senkhel	-s	*Strupel Schkrûpel	-s
Senje Senss	-e	Socke Sock	-e
Seuche Seich	-e	Sodbrennen Sôdbrenghe	—
Seufzer Seifza	-sch	Sopha Sôfa	-s
Scham Schall	-e	Soff Soff	—
Sichel Sichel	-s	Sößling Sôffel	-s
Sicherheit Sôchaheit	—	Sohle Sâl	-e
Sicht Sôcht	—	Sohlleber Sâlledda	—
Sieb Sêw	-e		

	Plur.		Plur.
Sohn Sên	-s	Speilzahn Schpîltân	-e
Soldat Seldât	-e	Speiße Schpîs'	-e
Sommer Sâma	-re	Speifung Schpîsingh	—
*Sonderling Sondaling	-e	Spelunke Schpelunk	-e
Sonnabend } Sönnâweud	—	Sperenzfen Schprenzkhes	—
= Samstag }		Spiegel Schpôjel	-s
Sonne Sönnkhe	—	Spiel Schpöll	—
Sonntag Sînddach	—	Spielerei Schpêlari	—
Sorge Soârj	-e	Spielplatz Schpêlplatz	-plätze
Sorte Sort	-e	Spieß Schpîss	-e
Späher Vaschpôja	-sch	Spille Schpöll	-e
Spalte s. Rîge.		Spillenbaum Schpölle-	
Span Schpôn	-ôna	bôm	-bôm
Spanferkel Schpônfârkel	—	Spinnerei Schpönnari	—
Spanne Schpann	—	Spinnerin Schpönnasche	—
Sparer Spâra	-sch	Spion Schpejôn	-e
Spaß Schpâsskhe	-s	*Spirituß Schpîretus	—
Spaten Schpâdem	-s	Spital Schpetâl	-e
Spath (bei den Pferden)		Spitze Schpôtz	-e
Schpatt	—	Spißbube Schpôtzbôw'	-e
Spaß } Schpârling	-s	Spißbüberei Schpôtzbôwari	—
Sperling }		Spînt Schplînt	-e
Specht Schpecht	-e	Spîtter Schplôtta	-re
Speck Schpeckh	—	Sporn Schpâa	-re
Speftafel Schpöckhtâkel	—	Spörgel Schpörjel	—
Speer Schpâa	-re	*Sportelkaffe Schportelkass-	-e
Speichel Schpî	—	Spott Schpoätt	—
Speiche Schpôkh	-e	Spötter Schpâtta	-sch
Speil Schpîl	-e	Spöttere Schpâtteri	—
Speicher Schpîkha	-re	Sprache Schprâk	-e

	Plur.		Plur.
*Sprecher Sch prêkha	-sch	Stafel Sch tâkel	-s
*Sprechzimmer Sch prêkh- schtâw	-e	Stafelzaun Sch tâkeltûn	-tîn
Sprenger (Stein-)		Stall Schtall	-älle
Sch preng ha	-sch	Stallung Sch tallingh	-e
Sprenfel Sch prenk hel	-s	Stamm Schtamm	-ämm
Spreu Schprî	—	(Stammboott) Schtammboott	-e
Sprichwort Sch prich- wôat	-wôad'	= ein stämmiger Junge.	
Springer Sch pring ha	-sch	Stämmeißen Sch tämmisa	-re
Sprîze Pritsch	-e	Stammier Sch tâmabock	—
Sprößling Sch pröss ling	-e	Stampfe Schtamp	-e
Spruch Schpruch	-ich	Stampfer Sch tampa	-sch
Sprühregen Sch prôjrê jen	—	Stand Schtand	-Stând'
Sprung Schprung	—	Ständer Sch tâng ha	-re
Spudnapf Sch pischâl	-e	Stange Schtang	-e
Spuf Schpocht	-e	Stanf Schtank	—
= Gespenst.		Stänfer Sch tänk ha	-sch
Spule Schpôl	-e	Stänferi Sch tänkharî	—
Spülicht = Opwasch wâta	—	Stärke(mehl) Kraftmêl	—
Spund Schpund	-e	*Stärkungsmittel Sch târ- kungsmôddel	—
Spur Sch pûa	-re	Stätte Schtâd'	-e
Staar Schprôn	-e	Stauwasser Sch tauwâta	—
Staat Schtât	—	Staub } Schtôöff	—
und Putz ût	—	Scht ûk sel	-s
Stab Staff	-âw'	eine Handvoll naffe	
Stachel Sch tachel	-s	Wäsche.	
Stadet Schtach ôt	-e	Steg Schtech	-êg'
Stadt Schtadt	-Schtâda	Steig Schtich	-îg'
Stahl Schtâl	—	Stein Schtôn	-a

	Plur.		Plur.
Stell = Wehstuhl	Schtell -e	*Storch 1. Schtorch	—
Stelzfuß	Schtelzföt -föt	gewöhnl. Hådebåå	-sch
Stempel	Schtempel -s	*Störenfried Schtöärenfrid'	-e
Stengel	Schtenghel] -s	(Störnöckfel) Schtörnöckh-	
Stern	Schtöärnkhe -s	sel	-s
*Stern (Ordens-) Schtern	-e	= ein Stoß oder Schlag	
Steuer	Schtele -re	ins Genid.	
Stich	Schtöeh -e	Stoß = Bucks	-e
Stichling (ein Fisch)	Schtu-	Stotterer s. Stammler.	
chel u. Schtëkhbêdel	—	Strafe Schträf	—
Stiderei	Schtöckhari —	Sträfling Schträfling	-ghe
Stief — Stöf — -vada		Strahl Schträål	-e
-mutta, -sên, -doächta,		Strand Schtrand	—
-khingha.		Strang Schrtang	-ångh
Stiefel	Schtöwel —	*Strapaze Schtrepáz	-e
Stiel	Schtël -e	Straße Schträt	-e
Stiem	Schtim —	Strauch Schtrük	-ikha
(Betrunkenheit.)		Strauchwolf Schtrükwulf	-we
Stier = Boll	-e	Strauß Schtrüss	-isa
Stift	Schtöft -e	Strebe Schtrêw	-e
Stimme	Schtömm -e	Strecke Schtreckh	-e
Stinte	Schtint —	Streich Schtreich	-e
Stirn	Schtöärn —	Streicher Schtrikha	-sch
Stoß	Schtoäck -äckha	Streif Schtreif	-e
Stöckel	Schtöckhel -s	Streifen Schtreimel	-s
und Schtöckhsel	-s	Streifer Schtrôpa	-sch
Stoff s. Staub.		Streiferei Schtrôpari	—
Stolz	Schtolz —	Streit 1. Schrit	—
Stöpsel	Schtoäpsel -s	2. Schtridari	—
Stoppel	Schtoäppel -e	Streiter Schtrida	-sch

	Plur.		Plur.
Stempel Sch t empel	-s	Sturm Sch t oärm	—
Streu Strei	—	Stürze Sch t ärt	-e
Strich Sch t röch	-e	Stute 1. Sch t utt	-e
Strich Sch t röckh	-a	2. lieber K obbel	-s
Striegel Sch t rijel	-s	*Stußer Sch t utza	-sch
Strieme Sch t rim	-e	Suche Such	—
Strißel Sch t rötzel	-s	Süden — M ö ddach	—
Strippe Sch t röpp	-e	Sultan S oldán	—
(Strips) Sch t rips = Sch l ag	-e	Sülze Silz	—
Stroh Sch t râ	—	Sumpf Somp	—
Strom Sch t rôm	-ôm	Sünde Sind'	—
*Stromer Sch t rôma	-sch	Sünder S inda	-sch
*Strolch Sch t rolch	-e	Suppe Sopp	—
Strömling Sch t rômiling	-gh		
Strudel Sch t rûdel	-s	Œ.	
Strumpf Sch t rômpp	—	Tabak T obak	—
Strunk Sch t runk	-e	Takt Tackt	-e
Stube Sch t âw	-e	Tadel T âdel	—
Stüber (Nafen-) Sch t ôwa	-sch	Tafel T âfel	-s
Stüch Sch t öckh	-a	Tag Dach	-Dâg'
*Student Sch t edent	-e	(Mindag' oder Mendâg',	
Stufe Sch t uff	-e	Sindâg' = mein, sein	
Stuhl Sch t ôl	-ôl	Lebetege.)	
Stülpnase Sch t ôlpnês	-e	Tafelzeug T âkeltich	—
Stummel Sch t tummel	-s	(Schimpfwort)	
Stümper Sch t ômpa	-sch	Talg Talch	—
Stümperei Sch t ômpari	—	Tall Tall (Garn)	—
Stumpf Sch t omp	-e	Tanne Dann	-e
Stunde Sch t ungh	-e	*Tante 1. Tante	-s
Sturjel Sch t urjel	-s	gewöhnlich: 2. Muhm	-e

	Plur.			Plur.	
Tanz	Danz	-e	Gottfried	Frid	—
Tanzer	Danza	-sch	Gotthard	Goätthard	—
Tasche	1. Tasch	-e	Heinrich	Heinrich	—
	2. Fupp	-e	Hermann	Herrmann	—
	3. Kräpsch	-e	Johann	1. Jehann	—
Tasse	Tass	-e		2. Hanna	—
*Tatterich	Tattarich	—		3. Hans	—
Taze	Tatz	-e	Jacob	Jâkop	—
Tau (auf den Pflanzen)		—	Julius	Jûljus	—
Dau		—	Ludwig	Ludd	—
Tau (dicke Leine)	Tau	-e	Michael	Möchel	—
Taube	Dûw	-e	Martin	Martin	—
Täuber	Diffat	-s	Otto	Otte	—
Taubheit	Dôfheit	—	Peter	Pöta	—
Taucher	Ducka	-sch	Rudolf	Rûdorf	—
Taufe	Dôp	—	Samuel	Sâmel	—
Taufnamen	Dôpname	-s	Wilhelm	Willalem	—
Die Taufnamen sind			Auguste	Juste	—
folgende:			Amalie	Mâl	—
August	Just	—	Anna	Ann	—
Carl	Kârdel	—	Barbara	Bârb	—
Daniel	Danjel	—	Bertha	Bertha	—
Eduard	Ödehart	—	Charlotte	Loätt	—
Friedrich	1. Frîdrich	—	Christine	Khröstin	—
	2. Frödda	—	Caroline	Karlin	—
	3. Frötz	—	Dorothee	Doäre	—
	4. Frötsch	—	Elisabeth	1. Lis'	—
Franz	Franz	—		2. Elise	—
Ferdinand	Fernand	—		3. Else	—
Gottlieb	Lipp	—	Emilie	Milje	—

		Plur.		Plur.
Eleonore	Löäre	—	Zusammensetzungen	
Emma	Emma	—	der weiblichen Taufnamen,	
Ernstine	Tin	—	die am Anfange dieses	
Florentine	Flöäre	—	Jahrhunderts noch üblich	
Gertrud	Trude	—	waren, jetzt aber völlig	
Henriette	Jett	—	aus dem Gebrauch ge-	
Helene	Lön	—	kommen sind:	
Johanne	Hann	—	Anna Dorothee = Annöäte	—
Zulie	Jül	—	Barbara Dorothee	
Zustine	Tin	—	= Barböäte	—
Katharine	1. Trin	—	Maria Dorothee	
	2. Köte	—	= Mitschöäte	—
Luiſe	Lewis'	—	Maria Elisabeth = Marlis'	—
Laura	Laura	—	Maria Anne = Mariäne	—
Marie	1. Mari	—	Anna Regina = Annschün	—
	2. Mitsch	—	Zulie Anna = Julianne	—
Mathilde	Tille	—	Taugenichts = Nuschnött-	
Magdalene	1. Magda	—	chrêt	-e
	2. Löne	—	Tausch Tüsch	—
Margarethe	Grôt	—	Tauscher = Kuppla	-sch
Ottilie	Tilje	—	Täuscherei Telscharf	—
Pauline	Lîne	—	Tage Tax	-e
Rosine	1. Röse	—	Teich Dikh	-e
	2. Rösa	—	Teig Döch	—
Regine	Schün	—	Teigtrog Döchtroäch	-träg'
Susanne	Sann	—	Teller 1. Tella	-re
Sophie	Fusch	—	lieber 2. Schiw	-e
Theodore	Döäre	—	*Tempel Tempel	-s
Wilhelmine	1. Mine	—	Tenne Dël	-e
	2. Minna.	—	*Termin Termin	-e

	Plur.		Plur.
Testament Testement	-e	*Tölpel 1. Tölpel	-s
Teufel Diwel	—	2. Toltajan	-s
Thal Täl	-Täla	Tombach	} Tombach —
Thaler Däla	-sch	Talmi	
That Dät	-e	Ton Tön	-Tön
Thee Theo	—	Tonne Tonn	-e
Teer Tâa	—	Topf Toäpp	-Täpp
Teil Döl	-e	Töpfer Täppa	-sch
Teilung Dölingh	—	Torf Torf	—
Teuerung Dia Tit	-Diare	Torfel Torkhel	—
Tier Döa	-re	Trab Draff	—
Thor Döa	-re	Träber Dräwa	—
Thräne Trän	-e	Tracht Dracht	-e
Thran Trän	—	(mit Bezug auf die Last.)	
Thron Trön	-e	Trage Dräg'	-e
Thür Däa	-re	Träger Drēja	-sch
Turm Toärm	-s	Trägheit s. Faulheit.	
Tiger Tija	-sch	Trampeltier Trampeldöa	-re
Tinte Tint	—	Trank (für Menschen) Drunk	-e
Tisch Dösch	-e	„ (für Schweine) Drank	-e
Tischler Döscha	-sch	Tranktonne Dranktonn	-e
Titel Tittel	-s	Tränktrog Dränktroäch	-träg'
Tobsucht = Döllheit	—	*Transport Transport	—
Tochter Doächta	-Dächta	Trauung Tri	—
Tod Dod	—	Traufchein Trischin	-e
Tod und Teufel Dod on		Trauer Träa	—
Diwel	—	Traufe Dröpp	—
Tocke (Flachß=) Toäck	-e	Traubrett Dröppbrett	-brêda
Totschlag Dötschlach	—	Traum Dröm	-Dröm
Tollpatſch Döllpatsch	-e	Träumerei Drömari	—

	Plur.		Plur.
Treff (im Kartenspiel) Khreiz	—	Troß Trotz	—
Treiber Drīwa	-sch	Trubel Trûbel	—
*Trennung Trenningh	—	*Trübsal Trîbsâl	-e
Trense Trens'	-e	Trüffel Triffel	-e
Treppe Trepp	-e	(nur die Kartoffel gemeint)	
Trespe Dresp	—	Trug Löch on Dröch	—
*Treffen Tresse	—	Trumpf Tromf	-e
Treter Trêda	-sch	Trunk ꝛ. Trank.	
Treue Tri	—	Truthahn = Kurrhân	-e
Trichter Trôchta	-sch	Truthenne = Kurrhenn	-hônâ
Trieb 1. Trib	—	zuf. Kurre = Pûte	
2. Lost	—	Tuch als Decke Dök	-Dökha
Trift Dröft	-e	Tuch zu Kleibern Dök	-e
*Triftigkeit Dröftlichkeit	—	Tüde Tickh	-e
Trinken Drinkhe	—	Tüber Tida	-re
Tritt Trött	-e	*Tugend Tûgend	-e
Troddel Truddel	-s	Tulpe Tulp	-e
Trödel Trôdel	—	*Tummelplatz Tommel-	
Tröbler Trôdla	-sch	platz	-âtza
Trog Troäch	-Trâg'	*Tumult Tomolt	—
Trommel Drommel	-s	Tümpel Dömpel	-s
Trommler 1. Drommla	-sch	Tüpfel Tippel	-s
2. Tambâa	-re	Tuntel Tuntel	-s
Trompete Trompôt	-e	*Turner Turna	-sch
Trompeter Trompôta	-sch	*Tusch Tusch	—
Tropfen 1. Droppe	-s		
2. Natzkhe	—	II.	
Troß Troäss	—	übel Îbel	—
Trost Trôst	—	übelkeit Îbelkeit	-e
Tröster Trôsta	-sch	Überbau Âwabû	-e

	Plur.		Plur.
Überbein f. Gemächß.		*Übertreter	Âwatrêda -sch
Überbleibsel f. Poälkh	—	*Überwurf	Âwawurf —
u. Âwabliwsel	-s	*Überzieher	Âwatôna -sch
*Überblick	Âwablöckh —	Überzug	Âwatoäch -täg'
*Überbringer	Âwabringha -sch	Ufer	Ôwa -re
Überdruß	Âwadruss —	Uhr 1. Ua	-re
*Übereilung	Âwawlingh —	2. Söja	-sch
Überfahrt	Âwafaat -e	Uhu Ül	-e
Überfall	Âwafall —	*Ulane Hulân	-e
Überfluß	Âwawfluss —	Ulme Rôsta	-re
*Überfracht	Âwawracht —	*Umbau	Ömbû -e
Übergabe	Âwagaw -e	Umfang	Ömfang —
Übergang	Âwagang -jänggh	Umgang	Ömgang —
Überlast	Âwalast —	Umfang	Ömfang -änggh
= Unrecht		Umfreis	Ömkhreiss —
*Überläufer	Âwalôpa -sch	Umsatz	Ömsatz —
Überlegung	Âwaleggingh —	*Umschlagetuch	Schall —
Übermut	Âwamôt —	*Umschrift	Ömschröft -e
Übernahme	Âwanâm —	Umschweif	Ömschweif -e
Überrest = Poälkh	—	*Umsicht	Ömsöcht —
Überroß	Âwaroäck -räckh	Umstand	Ömschtag -änggh
Überdylag	Âwaschlach -äg'	Umtweg	Ömwech -êg'
*Überſicht	Âwasöcht —	*Umzug	Ömtoäch -täg'
*Überſchrift	Âwaschröft -e	Unart	Onâat -e
Überſchwemmung	Âwaschwemmingh -e	Unſchrift	Onkhröst -e
		Undanf	Öndank —

	Plur.		Plur.
Ondocht	—	Unternehmer Unghanêma	-sch
= ungezogener Mensch.		Unterpfañd Handjöld	—
Unfall Onfall	-fälle	Unterfaß Unghasatz	-sätz
Unfug Onfüch	—	Unterschēfel f. Schienbein.	
Ungebühr Onjebia	—	Unterschied Unghaschöd	—
Ungestüm Onjeschtim	—	Unterschleif Unghaschleif	-e
Ungetüm Onjetim	-e	Unterschrift Unghaschröft.	-e
Ungewitter Onjewitta	—	*Unterstützung Ungha-	
Ungeziefer Onjeziffa	—	sch ^t tötzingh	-e
Unglück Onjlöckh	—	Unterthan Unghadân	-e
*Ungnade Onjnâd'	—	Untervelt Unghawelt	—
Unheil Onheil	—	*Untreue Ontri	—
Unkosten Onkoäste	—	*Untugend Ontugend	-e
Unkraut Onkrât	-îta	Unbernunft Onvanomft	—
*Unlust Onlost	—	*Unwahrheit Onwârheit	-e
*Unmensch Onmönsch	-e	Unwetter Onwedda	—
Unrat Onrât	—	Unzeit Ontit	—
Unrecht Onrecht	—	Unzeug Ontich	—
Unruhe Onrau	—	Unzucht Onzucht	—
Unschlitt f. Talg.		Urahne Ûagrössmutta	-sch
Unschuld Onschuld	—	Urgroßvater Ûagrössvâda	-sch
Unfinn Onsönn	—	Urgroßeltern Ûagrössöllare	—
Unterhofen Unghaböckhse	—	Urhahn = Auerhahn Ûahân	-e
Unterbett Unghabedd	-e	Urin Wâta	—
Untergang Unghagang	—	*Urfunde Ûakund	-e
Untergras Unghagrass	-grâsa	Urlaub Ûalöf	—
Unterlage Unghalâg'	-e	Ursache Ûaschach	-e
Unterleib 1. Unghalif	—	*Ursprung Ûaschprung.	—
2. Bûk	—		
3. Bröch	—		

	Plur.		Plur.
		*Verfauf Vakôp	—
B.		Verlangen 1. Valangnöss	-se
Bagabund Wâgabond	-e	2. Jimm	—
Bater Vâda	-sch	3. Janka	—
Baterland Vâdaland	—	Verlaß Valass	—
*Baterschaft Vâdaschaft	—	Verlegenheit Valôjenheit	-e
Beilchen Vejôl	-e	Verleumder Vafucks-	
*Berächter Vaächta	-sch	schwänza	-sch
Verantwortung Vaantwoä-		Vermieter Vamôda	-sch
dingh	—	Vernunft Vanomft	—
Verbot Vaboätt	—	Verräter Varâda	-sch
Verbrechen Vabréknöss	-e	Verruf Varôp	—
*Verdeck Vadeckh	-e	Vers Versch	sche
Verderben Vadârf	—	Verfaß Vasatz	—
Verderber 1. Vadârwa	-sch	Verfäumniß Vasmari	—
2. Lidvadârwa	-sch	Verfchlag Vaschlach	-âg'
Verdienst Vadônst	-e	Verfchluß Vaschluss	—
Verdruß Vadruss	—	Verfchreibung Vaschriwingh	-e
d. h. kleiner Hocker auf		*Verföhner Vasôna	-sch
dem Rücken.		Verfôrger Vasoârja	-sch
Verfall Vafall	—	Verfpieler Vaschpâla	-sch
Verfolger Vafôälja	-sch	Verfprechen Vaschprêkhe	—
Verführer Vafôâra	-sch	Verftand Vaschtand	—
Vergißmeinnicht Vajiss-		*Verfted Vaschtôckh	-e
meinnicht	—	Verfuchung Vasuchung	-e
*Vergleich Vajlikh	-e	Vertrag Vadrach	—
Vergnügen Vajnôje	—	Vertrauen Vatrûe	—
Verhältniß Vahältnöss	-e	Vertreter Schtellvatrêda	-sch
(ein unfittliches gemeint.)		Verwahrung Vawâschâm	—
Verhör Vahôa	-re	Verwalter Vawalta	-sch

	Plur.		Plur.
Berwandtschaft f. Freund=		Borlaube V ^h alaub	-e
schaft.		Borliebe V ^h alöw'	—
Berweis Vawiss	-se	Borname V ^h anāme	-s
Berzug Vatoäch	—	Bormittag Vermöddach	—
d. h. ein verzogener		Bormund V ^h amund	---
Mensch.		Borplatz V ^h aaplatz	-ätza
Beſper Vespa	—	Borpoſten V ^h aaposte	—
Better = Schwesta- Brö-		Borrat V ^h arāt	—
dasên	-s	Borrecht V ^h arecht	—
Bieh Vê	—	Borrebe V ^h arêd'	-e
Biere Vöa (op alle Vöa)	—	Borſchein V ^h aaschîn	—
Vöatendäg'	---	Borſchlag V ^h aaschlach	-äg'
= ein Zeitraum von		Borſchmaç V ^h aaschmack	—
2 Wochen.		Borſchrift V ^h aaschröft	-e
Bitriol Vitrejól	—	*Borſchub V ^h aaschub	—
Bogel Vâgel	-Vâjel	Borſchuß V ^h aaschoäss	—
Bolf Voalkh	-Völkha	*Borſicht V ^h aasöcht	—
Bollmacht Völlmacht	—	Borſpann V ^h aaschpann	—
Borbild V ^h aabild	-a	Borſprung V ^h aaschprung	—
Borſahr V ^h aafāa	-re	Borſpuß V ^h aaschpök	—
Borfall V ^h aafall	—	Borſtand V ^h aschtand	-ängh
d. h. Borfommniß.		Bortanz V ^h aadanz	—
Borflut V ^h aafłot	—	Bortänzer V ^h aadanza	-sch
*Borgang V ^h aajang	-jängh	Borwelt V ^h aawelt	—
Borhand V ^h aahand	—	Borwerk Völlwârkh	-e
Borhang V ^h aahang	-hängh	*Borwitz V ^h aawötz	—
Borhaus Tâss	-e	Borzeit 1. V ^h aaje Tide	—
Borkauf V ^h aaköp	—	2. Öle Tide	—
Borkäufer V ^h aakhôpa	-sch		
Borkoft V ^h aakoäst	—		

	Plur.		Plur.
W.		Wäſcher Wäſcha	-sch
Ware Waa	-re	Wäſcherin Wäſchasche	—
Wabe Droäſt	—	Waffer Wäta	—
Wache Wach	—	Weber Warkha	-sch
Wachholder = Kaddikh	—	Weberei Warkhari	—
Wachß Wass	—	Webſtuhl Schtell	-e
Wachtel Wachtel	-s	Weck (Semmel) Wegg	—
Wächter Wächta	-sch	Weg Wech	-êg'
Wade Wäd'	-e	Wegerich Wêjeblatt	-âda
Waffel Wäpel	-s	Wegweiſer Wechwisa	-sch
Waffeleiſen Wäpeliſa	-re	Wehrwolf Waaawulf	-we
Wage Wäg'	—	Weib 1. Wiſ	-wa
Wagen Wäge	-s	2. Wiwävoalkh	—
Wagner ſ. Stellmacher u. Radmacher.		von einer und von meh- reren Perſonen geſagt.	
Wagſtück Wägschtöckh	-e	Weibchen (Tier-) Sê	—
Wahl Wäl	-e	Weißtück Wiſchtöckh	-a
Wahrſager Waaſegga	-sch	Weichen = 1. Dönningh	-e
Walb Wöld u. Wöl	-Wölla	2. Bröch	—
Walſiſch Walſöſch	-e	Weide Weid'	—
Walnuß Wallnêt	—	Weidenbaum Wid	-e
Wamß Wämſkhe	-s	Weihnacht Winachte	—
Wand Wand	-ängh	Weile Wil	-a
Wanderſchaft Wanghaſchaft	—	Wein Win	—
Wange = Back	-e	Weißel (Biene) Wiſ'	-e
Wanſt = Bröch	—	Weite (daß) Wîde	—
Wanze Wanzkhe	-s	Weizen Weite	—
Wärter (Luſ-) Opwâada	-sch	Welle Well	-e
Waſchtien Waſchtin	-e	Welt Welt	—
Wäſche Wäſch	—	Werſ Werkh	-e

	Plur.		Plur.
Werkeltag Wärkheldach	-äg'	Winkel Winkhel	-s
Wespe Wösp	-e	Winter Winta	-re
Weste Lifkhe	-s	Winterung Wintasät	-e
Westen Äwend	—	Wipfel Wöppel	-s
Wette Wedd	-e	Wippe Wöpp	—
Wetter Wedda	—	Wirbel Wörbel	-s
Wettlauf 1. Weddlöp	—	Wirrwarr Wirrwarr	—
2. Weddrenne	—	Wirt Wéat	-s
Wichse Wickhs	—	Wirtschaft Wörtschaft	-e
Wichsbürste Wickhsbärscht	-e	Wirtshaus f. Ärug und	
Wife Wöckh	—	Gasthaus.	
Widelfuß Wöckhelföt	-föt	Wirtsleute 1. Wéatslid'	—
Widelfind Wöckhelkind	-gha	2. Büäre	—
Wöckhelpopp	-e	Wisch Wösch (= Armboll)	-a
Widstrosch Wöckhschträ	—	Wischer Wöscha f. auch	
Widder Bock	-Böckh	Tadel oder Schlag.	
Wiege Wôj	-e	Wittver Wädman	-änna
Wiepe Fûs'	-e	Witwe Wädwe	-s
Wiese Wês'	-e	Wiß (Mutter-) Muttawötz	—
Wiesel Wêselkhe	-s	Woche Wêkh	-e
Wild Wild	—	Wochenbett Wêkhe	—
Wildling Wildling	-e	Wöchnerin Sesswêkhasche	—
Wildpret Wildbrett	—	Wohlgelassen Woälljefalle	—
Wille Wöll	—	Wohnhaus Wânhüss	-isa
Willkommen Wöllkomm	—	Wohnort Wânöat	-e
Wind Wind	-e	Wohnung Wânningh	-e
Windbeutel Windbidel	-s	Wolf Wulf	-we
Winde Wingh	—	Wolfe Woälkh	-e
Windel Winghel	-e	Wolle Woll	—
Winf Winkh	-e	Wollußt Woällost	—

	Plur.		Plur.
Bonne Wonn	—	Zauberei Tōwari	—
Burſſchäufel Wārpel	schöffel -s	Zauberer Hexemeiſta	-sch
Wort Wōat	-Wōad'	Zaun Tōm	-Tōm
Bucher Wucha	—	Zaun Tān	-Tin
Bucherer = Halsaf-		Zeche Zech	—
schnida	-sch	Zecher Zecha	-sch
Buchtbaum Wuchtbōm	bōm	Zeſe Tē	-es
Buſſne Wōn	-e	Zeſend } Tēzem	—
Buſt Wolſt	-e	Dezem }	
Bunde Wund'	-e	Zeſrer Tāara	-sch
Bunder Wungſa	—	Zeſrung Tāaringh	—
Bunſch Wunſch	-Wōnsche	Zeichen Tōkhen	-s
Burſel Wārpel	-s	*Zeiger 1. Zeija	-sch
Bürger Wārja	-sch	2. Wiſa	-sch
Bürgbirne Wārjabāa	-re	Zeifelbār Ziſelbāa	-re
Burm Woärm	-Wärm	Zeit Tit	-Tide
Burſt Worſcht	—	*Zeitung Zeitung	-e
Burzel Wārtel	-s	*Zelt Zelt	-e
		lieber Bōd'	-e
3.		Zentner Zentna	—
Bacſe Zack	-e	Zettel Zeddel	-s
Baſel Zāgel	-Zājel	Zeug Tich	Tig'
Bahl Zāl	-e	*Zeuge 1, Tig'	-e
Bahler Tāla	-sch	2. Zeig'	-e
Bahlung Tālingh	—	*Zeugniß Zeichnōſſ	-e
Bahn Tān	-e	Zide Zōckel	-s
Bander Zant	—	= junge Ziege.	
Bange Tang'	-e	Ziege Zāg'	-e
Banf Zank	—	Zidzad Zickzack	—
Bapfen Tappe	-s	Ziegel Tōjel	—

	Plur.		Plur.
Ziegelei Töjlarī	—	Zufuhr Tāfoa	-re
Ziegler Töjla	-sch	Zug Toäch	—
Zierat Ziārāt	-e	Zugabe Tājōft	—
*Zigarre Zegār	-e	Zügel Täjel	-s
Zigeuner Zegān	-e	Zulage Tālāg'	-e
Zigeunerin Zegānsche	—	*Zulauf Tālōp	—
Zimmer f. Stube.		*Zuname 1. Tānāme	-s
Zimmt Kanēl	—	2. Vādaschnāme	-s
Zinn Tōnn	—	*Zunder Zunda	-re
Zins Tōnss	-Tōnse	Zunft Zomft	-e
Zipfel Zibbel	-s	Zunge Tung'	-e
Zirkel Zörkhel	-s	*Zuruf Tārop	—
Zitverfamen Zöbbasāt	—	Zuschauer Takhikha	-sch
Zißen Tötte	—	*Zuschnitt Tāschnött	—
(Striche am Güter.)		Zuschuß Tāshoäss	—
*Zügling Zögling	-e	Zuspruch Tāschpruch	—
Zoll (Maßstab) Zoäll	—	Zuthat Tādāt	-e
Zoll (Abgabe) Toäll	—	Zuträger Tādrēja	-sch
Zopf Zips	-e	Zutrauen Tātrūe	—
Zorn Zorn	—	Zutritt Tātrött	—
Zoten Zöte	—	Zuberficht Tāvasöcht	—
Zottel Zodda	-re	im Sinne von Aufsicht.	
Zubehör Tābehōa	—	Zuwachs Tāwass	—
*Zuber 1. Zūba	-sch	Zuzucht Tāzucht	—
2. Tin	-e	Zwang Zwang	—
Zuspeise = Wat datā	—	Zweck Zweckh	-e
Zucht Zucht	—	Zweck des Schüfters Zwöckh	-e
Zucker Zocka	—	Zwehl Zwēl	-e
Zufall Tāfall	-älle	(die Gabelung der Baum=	
*Zufucht Tāflucht	—	äfte.)	

	Plur.		Plur.
Zweifel Zweifel	—	Zwillinge 1. Zwillinghe	
*Zweig Zwîj	-e	von Menschen u. Tieren,	
Zwerg Zwârj	-e	2. Pâakhe desgleichen,	
ein kleiner Mensch.		3. Zwâskhe von Früchten.	
Zwerg Dwârj	—	Zwirn Twêarn	—
kleiner Glumskäse.		Zwist Zwist	—
Zwieback Twêback	—	(Die) Zwölfsten Twâlftē ,	
Zwiebel Zippel	-e	die Tage zwischen dem	
Zwielicht = Schumma	—	25. Dezemb. u. 6. Januar.	

IV. Eigenschaftswörter (Nomina Adjectiva).

§ 26.

1. Die Adjectiva haben eine besondere Form, wenn sie hinter den Substantiven stehen und ansagen, wie die Dinge sind. Dies ist ihre Grundform, z. B. de Mann ös **gôt**, de Frû ös **jlöckhlich**.

2. Sie haben eine abgeleitete Form, wenn sie beifügend oder attributiv vor den Substantiven in verschiedenen Declinationsformen stehen: de **gôd** Mann, de **jlöckhelje** Frû.

Auch im Nom. Sing. erscheinen viele Adjectiva in der Grundform und nehmen erst in den andern Fällen eine besondere Endung an. Diese Endung ist stets ein kurzes e.

§ 27. Die Declination der Adjectiva.

1. Mit dem bestimmten Artikel:

	Singularis.	
	Masculina.	Feminina.
Nom.	de grôt Sên	de grôt Doächta
Gen.	dem grôte Sên sîn	da grôte Doächta ââ
Dat.	dem grôte Sên	da grôte Doächta

	Masculina.	Pluralis.	Feminina.
Nom.	de grôte Sêns		de grôte Dächta
Gen.	de grôte Sêns âa		de grôte Dächta âa
Dat.	de grôte Sêns		de grôte Dächta.

2. Mit dem unbestimmten Artikel. Als Beispiel diene das Grundwort gôt gut:

	Masculina.	Singularis.	Feminina.
Nom.	e gôd Mann		e gôd Frû
Gen.	önem gode Mann sîn		öna gôde Frûe âa
Dat.	önem gôde Mann		öna gôde Frûe.

	Pluralis.
Nom.	gôde Männa
Gen.	gôde Männa âa
Dat.	gôde Männa

3. Die Adjectiva auf lich und ig werden vor einem Substantiv folgendermaßen definiert:

	Masculina.	Singularis.	Feminina.
Nom.	de jlöckhelje Jinghling		de andächtje Jungfa
Gen.	dem jlöckhelje Jinghling sîn		da andächtje Jungfa âa
Dat.	dem jlöckhelje Jinghling		da andächtje Jungfa.

	Pluralis.
Nom.	de jlöckhelje Jinghlinghe
Gen.	de jlöckhelje Jinghlinghe âa
Dat.	de jlöckhelje Jinghlinghe

4. Die zwei von Partikeln gebildeten Adjectiva dorch, durch = wund, tâ, zu = zugemacht, geschloffen und das zu einem

adjectivischen Pronomen erhobene så so = so ein, solch, nehmen in den Declinationsformen die Endung e an, dorche, tæ, sæ, z. B. de dorche Öare, de tæ Wåge und sæ öl Wif.

§ 28. Die Komparation der Adjectiva.

Die Komparation der Adjectiva geschieht nach den drei Stufen: Positiv, Komparativ und Superlativ.

I. Der Komparativ.

1. Die Komparativendung ist im allgemeinen a statt der hochdeutschen Endung =er, z. B. schlecht, schlechta.

2. Die Adjectiva auf a (hochdeutsch auf r und er) haben die Komparativendung ra, z. B. söcha sicher, söchara sicherer, dïsta düster, dïstara düsterer, bötta bitter, böttara bitterer.

3. Die Adjectiva auf lich und ich (hochdeutsch ig) haben die Komparativendung ja, z. B. jlöckhlich glücklich, jlöckhelja glücklicher.

4. Elf Adjectiva lauten im Komparativ den Hauptvocal um, und zwar zum Teil in den kürzern. Es sind folgende: **grôt** — jrätta, **khlôn** — khlänna, **ölt** — ölla; **jung** — jingha, **lang** — längha, **koärt** — khärta, **groäff** — jräwa, **höch** — höcha, **klök** — khlökha, **költ** — khilla, **schpäd** — schpäda.

5. Diejenigen Adjectiva, welche um des Wortsinnes willen im Hochdeutschen eine Steigerung nicht zulassen, lassen sie auch im Plattdeutschen nicht zu, z. B. döt, voll, ledtig; ebenso: dorch, tå, så.

Anmerkung: Die Komparativendung für das Femin. ist e, welches statt a gesetzt wird.

II. Der Superlativ.

Der Superlativ wird gebildet auf die Endung **st** und **scht** und zwar

1. Die meisten Adjectiva hängen die Endung **st** an die Positivform, z. B. schlecht — schlechtst, jlöckhlich — jlöckhlichst.

2. Die 11 Adjectiva in § 28, 4 hängen **st** an die Komparativform unter Weglassung der Komparativendung **a**, z. B. jrätta — jrättst, khlänna — khlännst.

3. Die Adjectiva, welche den Komparativ auf **ra** bilden (cf. § 28, 2), hängen **scht** an die Positivform, z. B. distara — distascht, söchara — söchascht, schwäära — schwääscht.

Demnach ergeben sich folgende Formen der drei Komparationsstufen:

leicht — leichta — leichtst — leicht,
 duchtlich — duchtja — duchtlichst — tüchtig,
 ölt und öl — ölla — öllst alt,
 költ — killa — killst — kalt,
 söcha — söchara — söchascht — sicher,
 fruchtbaa — fruchtbaara — fruchtbaascht — fruchtbar.

Anmerkung 1: Die Komparation von göt: göt — bëta, best, ist eine Ausnahme wie im Hochdeutschen.

Anmerkung 2: An die Superlativendung **st** und **scht** wird für das Mascul. ein **a** und für das Fem. ein **e** gehängt.

Anmerkung 3: Von sieben Adverbien des Orts werden Adjective im Superlativ durch Anhängung von **scht** an den Stamm gebildet. Es sind folgende: äwa — äwascht, über — oberst, bönnä — bönnascht, drin — innerst, büte — bütascht, draußen — äußerst, bawe — bawascht, oben — oberst, hinghe — hinghascht, hinten — hinterst, unghä — unghascht, unten — unterst.

§ 29.

Alphabetisches Verzeichnis der plattdeutschen
Adjectiva.

Die mit einem * versehenen Wörter sind durch den Einfluß des Hochdeutschen gebildet.

A.

abergläubig **â**waglôwsch.
 abgünstig **af**jönstich.
 absonderlich **af**sondalich.
 abspänstig **af**schpänstich.
 achtbar **acht**bâa.
 adelig **â**dulich.
 ähnlich **ân**lich.
 akkurat **ackrâ**d.
 albern 1. **al**wârich,
 2. **kal**wârich.
 alskrankelig **alf**srankelich.
 alt ôlt und ôl.
 ambârschtich = zum **Plâ**gen voll.
 andächtig **and**ächtich.
 angehörig **anjeh**ôrlich.
 angenehm **anj**enêm.
 ängstlich **ângh**stlich.
 anstellig = **beschmutzt**,
 ön **alle** Sache.
 anständig **ans**chândich.
 *anverwandt **anv**awant.
 arbeitsam **âr**beitsâm.
 ärgerlich 1. **âr**jalich,
 2. **fuch**tich.

arm 1. **âr**m,
 2. **pô**wa,
 3. **prach**ârich.
 artig **â**atich.
 artig **â**sich = **krân**flich, auch
widerlich.
 äftig **â**stich.
 aufgewippt **op**jewôppt, z. B.
 die **N**ase.
 *aufmerksam **op**mârksâm.
 aufrichtig **op**röchtich.

B.

bange **bang**.
 barfuß **bâr**ft.
 *bedächtig **bedâ**chtich.
 bedenklich = **kh**lâtarich.
 beherzt **beher**zt.
 behilflich **beh**ôlplich.
 bekannt **bek**annt.
 bequem **bek**wêm.
 beredsam **ber**êdsâm.
 beschwerlich **beschw**êalich.
 besorglich **beso**ârjlich.
 bestimmt **besch**ômmt.
 betrübt 1. **bedr**ôft.

betrübt 2. **bedröppt**.
 billig = **woällfeil**.
 bitter **bötta**.
 blaß **bläss**.
 blau **blau**.
 blöde **blöd'**.
 blödsinnig **blödsönnich**.
 blutig **blödich**.
 blutrünstig **blöttronstich**.
 böse **bös'**.
 böshaft **bösshaftich**,
 bossich.
 brandig **brandich**.
 bräutig **brastich**.
 braun **brün**.
 brav **bräv**.
 breit **brôt**.
 brüderlich **brödlich**.
 brünstig **brönstich**.
 buckelig **puckelich**.
 bunt **bunt**.

D.

dankbar **dankbää**.
 *demütig **dêmödich**.
 dick 1. **dick**,
 2. **druggelich**,
 3. **puclich**.
 doppelt **doäbbelt**.
 drall **drell**.
 dreckig **dreckhich**.

dreift **drist**.
 dresch **drösch**.
 dumm 1. **domm**,
 2. **dämlich**,
 3. **dammlich**,
 4. **dwatsch**.
 dummdreift **dommdrist**.
 dünn **dönn**.
 (dun) **dün**.
 (durchen) **dorch**.
 durchsichtig **dorechsöchtich**.
 dufelig 1. **düselich**,
 2. **düsich**,
 3. **dußelich**.
 durchtrieben **dorchdräwe**.

E.

echt **echt**.
 eckelig **êkhelich**.
 eckig **eckhich**.
 ehelich } **éalich**.
 ehrlieh }
 ehrbar **éabää**.
 eifrig 1. **vaifat**,
 2. **tagga**.
 eigen **ôjen**.
 eigenfönnig **ôjensönnich**.
 einäugig **ôn'ôgisch**.
 *eingebildet **ônjebild**.
 einfältig **ônfältich**.
 einsam **önsäm** = **sittlich** u. **feuch**.

einſpännig **ô**nſchpännich.
 einſtimmig **ô**nſchtimmich.
 eiſern **i**sare.
 eſelig **ê**khelich.
 enge engh.
 erbärmlich **erb**ärmlich.
 ewig **ô**wich.

F.

fahl fâl.
 falſch falſch.
 faſernacht **ſchplintan**akt.
 faſelig **f**äſelich u. ſchöſelich.
 faul fâl.
 fein fîn.
 fertig = rôd'.
 feſt faſt.
 fett fett.
 fettig fettich.
 feucht fucht
 feurig **f**iärich.
 fünfzig **f**ilzich.
 fünfter = diſta.
 fiſpelig **f**iſpeliſch.
 fix **f**ix = ſchnell.
 flach platt.
 flatterhaft **f**lattärich.
 flau flau.
 fledig **p**lackich.
 fleißig flitlich.
 flink flinkh.

flott floätt.
 folgfam **fo**älgſam.
 forſch forſch.
 *franzöſiſch **franzö**ſch.
 frech frech.
 frei fri.
 fremde fremd.
 freudig **f**reidich.
 freundlich **f**rintlich.
 friſch fröſch.
 froh frô.
 fromm frâm.
 froſtig 1. **f**roäſtich,
 2. taſſäare.
 fruchtbar **f**ruchtbâa (nicht vom
 Uder, ſondern vom Wetter
 gebrauch't.)
 früh frâ.
 fuchſig foäſſich.
 fuchtig ſ. ärgerlich.
 funkelneu **f**unkelnageln.
 fürchterlich **f**örchtalich.
 fürchtſam **f**orechtsam.

G.

ganß ganz.
 gar gâa.
 gebrechlich **j**ebrekhlich.
 gebürtig **j**ebörtich.
 — jedrang d. h. was kaum
 hindurch geht.

gebuldig jeduldich.	gierig 2. jīparich.
gefährlich jesäalich = zimperlīch.	giftig jöstlich , d. h.
gefällig jesällich.	1. gifthaltig,
gehörig jehöarich.	2. ärgerlich,
gehorsam gehōaschām.	3. erzürnt.
geil jeil.	gläsern jläsare.
geistlich jeistlich = bleich, ge-	glatt glatt.
spenstig aussehend.	gleich jlīkh.
geizig jīzig.	glücklich jlöckhlich.
gelb jel.	glühend jlōjich.
gemein jemōn.	glupisch glūpsch.
genau jenau.	gnädig jnēdich.
gerade jerād.	gnietich jnīsch.
geräumig jerimich.	— gnosich = verkommen und
gerecht jerecht.	dabei krank.
*gerichtlich jeröchtlich.	golden golden.
gering jerīngh.	gottlos goätzlöss.
geruhig jerusām.	grämlich jrīssjirēmsch.
gescheit jescheit.	grasig grāsich.
geschicklich 1. jeschöckhlich,	gräßlich jrässlich.
2. fern,	gram gramm.
3. beschmutzt.	grau grau.
geschmeidig schmeidich.	grauerig grüarich.
geschwind jeschwingh.	grausam grausām.
gesprenkelt schprenkhelich.	greifbar handjriplich.
*geständig jeschtändich.	gress jrell.
gesund jesund.	grimmig jrömmich.
gewaltig jewaltich.	groß groäff.
gewaltig jewaltsām.	groß gröt.
gewogen jewäge.	grün jrôn.
gierig 1. jīarich,	gruselig grūselich.

gültig **jöltich**.gut **gôt**.gütig **jüttich**.

5.

habfüchtig 1. **rachjârich**,
2. **rachullarich**.hager **hâga**.halb **half**.hanfelfastig **hankelbastich**.**hâperich** = **ſchwierig**.hart **hart**.harzig **hâazich**.häßlich **hässlich**.haftig **hastich**.häufig **heifich**.häuſlich 1. **heisslich**, 2. **ônsâm**.heil **höl**.heillos **heilôſich**.heimlich **hômlich**.heimtückiſch **tickhsch**.hetſer **hêsch**.heiß **hôt**.hell **hell**.herbſtlich **hârfſtlich**.herrſchaftlich **herrschaftlich**.herzhaft **herzastich**.*herzlich **herzlich**.*himmlisch **himmlisch**.hinderlich **hindalich** (im Sinne
von genierlich).higig **hôtzich**.hoch **hêch**.*hoflich **hôfflich**.hoch **hoäll**.höllisch **hellsch**.holperig **holparich**.hölzern **höltare**.hüßlich **hipsch**.hüftlahm **hoftlâm**.hungrig **hungarich**.

3.

*infam **emfâmicht**.irden **êade**.*irrig **örrig**.jährlich **jâajâalich**.jämmerlich **jâmmalich**.jung **jung**.

R.

faß **kâl**.faßig **kalkhich**.faß **kôlt**.(ſapabel) **kapâwel**.**kârsch** = **ſtolz**, **ſtramm**.*taubertwâlſch **kaudawälſch**.feß **kheckh**.feuß **keisch** on **rein**.fiemig **khiwich** = **widerſetlich**.findiſch **khindisch**.firr **khörr**.

kläglich **khlē**glich.
 klamm klamm.
 klar klää.
 kleberig **khlē**warich.
 klein khlôn.
 kleisterig khlīstarich.
 kletschig **khlit**schich.
 klüftig **kloft**ich = groß.
 klug klök.
 knapp knapp.
 knauserig **knaus**arich.
 knöchern **khnäkh**are.
 knüppeldick **khnöpp**eldickh.
 knorpelig **knorpel**ich.
 knorrig **knorr**ich.
 komisch komisch.
 komode kemôd.
 königlich **khōnek**hlich.
 körnig **khēarn**ich.
 kothig = **dreck**hich.
 kräftig **khraft**ich.
 krank krank.
 kränzlich **khränk**hlich.
 krauß krüss.
 kräbig **gnatz**ich.
 krautig **krût**ich.
 kribbelig **khribbel**ich.
 kribbelföpflich khribbelkääppsch.
 krieselig **khri**selich.
 krumm kromm.
 kühl khôl.

kümmerlich **khöm**mlich.
 künstlich 1. **khō**nstlich.
 2. **khni**welich.
 *funterbunt **kunt**abunt.
 kupfern koäppare.
 kurrig = zornig.
 kurz koärt.

Q.

lächerlich **läch**alich.
 lahm lām.
 lang lang.
 länglich **läng**lich.
 langmütig **langmô**dich.
 langsam **langsām**.
 lästlich **läst**ich.
 lateinisch **täppalet**insch.
 lau lauwarm.
 laut lût.
 launisch 1. **lins**ch,
 2. **jnit**sch.
 laufig **lûs**ich.
 lebendig **lêw**ich.
 lebhaft = **luch**ta.
 leckerhaft **leck**harich.
 ledern **ledd**are.
 leer **led**dich.
 lehmig **lôm**ich.
 leibhaftig = **wi a liwt on lêwt**.
 leicht leicht.
 leinen **lōn**ne.

leise *lis'*.
 lenksam *lenkhsâm*.
 lichterloh *lichtalôj*.
 lieb *lôf*.
 lieblich = nett.
 linksich *1. linkhsch*,
 - *2. linkhpôtsch*.
 listig *löstich*.
 locher *loäcka*.
 losz *löss*.
 lotterich *loddarich*.
 lustig *loftich*.
 lumpig *lompich*.
 lustig *lostich*.

Œ.

madig *mädich*.
 mager *måga*.
 majoren *mindich*.
 *manierlich *manôalich*.
 mannbar *mannbåa*.
 männlich *männlich*.
 *marmorirt *mârmelich*.
 mäkelig *mâkhelich*.
 *mäßg *mêssich*.
 matschig *matschich*.
 matt *matt*.
 *maufg *maukich*.
 maufig *mûsich* (dreifst).
 mehlig *mêlich*.
 menschlich *mönschlich*.

merflich *mârklich*.
 meuchlings = *hingharickhsch*.
 misarich = *eienô*.
 mißgünstig = *afjônstich*.
 mitßchuldig *mötschullich*.
 möglich *mêglich*.
 molfig *moäkhlich*.
 monatlich *mônatisch*.
 morastig *mârastich*.
 mörderlich *mördalich*.
 morsch *molsch*.
 müde *môd*.
 muffig *1. miffg*,
2. anjekåme.
 munter *munta*, *luchta*.
 mürbe *måa*.
 *mäßg *missich*.
 mutig *môdich*.
 mutwillig *môtwöllich*.

Œ.

nachdrücklich *nâdröckhlich*.
 *nachträglich *nâdrêglich*.
 nacht, nachend *nåkt*.
 ganz nachend *schplintanåkt*.
 nahrhaft *nårhaftich* d. h. einer,
 der auf die Nahrung sehr
 bedacht ist.
 namhaft *nåmhaft*.
 nahrlich *nårsch*.
 naschhaft *leckharich*.

nafeweiß **nəswisich.**
 naß **natt.**
 nebelig **nəwelich.**
 neckſich = **ſchpiltänsch.**
 neidiſch **neidisch.**
 nett **nett.**
 neu **nī.**
 niedrig **nīdlich.**
 niedrig = **lêg.**
 nötig **nōdich.**
 nüchtern **nichtäre.**
 nützlich **nōtzlich.**

Ō.

obſtinat **opschternātsch.**
 oſſig **oässich.**
 offen **āpe.**
 offenbar **offenbāalich.**
 ohnmächtig = **beſchwimt.**
 öhrig **ōarich (ōn-, twê-) von**
 Ťöpfen gebrauchſt.
 ordentlich **ornlich.**
 ordinär **ordenāa = jemōn.**

Ŧ.

papieren **pepēäre.**
 paßig **patzig.**
 pauſbüdſig **pūſtbackich oder**
 pūſtbackſch.
 *peiniſch **peinlich.**

pſiffig **ſiffich.**
 pinſelig **pōnſelich.**
 plapperig 1. **plapparich.**
 2. **ſchabbarich.**
 platt **platt.**
 poſſig **poäckich.**
 poſniſch **pālsch.**
 poſſierſich **peſſialich.**
 *prächtſig **prächtlich.**
 preppſch = **unverſchämt.**
 *proßig **protzich.**
 preußiſch **preiſch.**
 puddelſich **puddelich = diſt.**
 pünktlich **pinkhtlich.**

Ũ.

quabbelſich **kwabbelich.**
 qualmiſch **kwalmich.**
 quer 1. **vadwāa,**
 2. **ſchrāts.**
 quutſchig **kwutſchich.**
 quitt **khwitt.**

Ŗ.

ranzig **ranzich.**
 rappelig **rappelich.**
 rar **rāa.**
 raſch **raſch.**
 raſam **rātsām.**
 rauchig **rōklich.**

räucherich **rôkharich**.
 räudig **schoärwich**.
 rauch **rûch**.
 räumig **jerîmich**.
 *rebellisch **rabellsch**.
 rechtchaffen **rechtschaffe**.
 redlich **rêdlich**.
 redselig **rêdsôlich**.
 reich **rikkh**.
 reichlich **rikkhlich**.
 reif **rîp**.
 rein **rein**.
 reinlich **röntlich**.
 rufelhaft **rêkkelich**.
 *resolut **reselût**.
 richtig **rôchtich**.
 roh **râ**.
 rösich **rôsich**.
 rossig **rossich**
 und rennsch.
 roth **rôt**.
 rozig **rotzig**.
 ruchlos **ruchlöss**.
 ruhig **jerûlich**.
 rumpelig **rompelich**.
 rund **rund**.
 rundlich **rundlich**.
 runzelich **runzelich**.
 ruppig **ruppich**.
 ruffig **rossich**.
 rüstig **röstich**.

S.

sâ (ne).
 sacht **sacht**.
 saftig **saftich**.
 salzig **jesolte**.
 sandig **sandich**.
 sanft **samft**.
 satt **satt**.
 sauber **sauba**.
 sauer **sûa**.
 säumig **sîmich**.
 schäbig **schêwich**.
 schadhast **schâdhastig**.
 schädlich **schêdlich**.
 schamhaft **schâmhaftig**.
 schamlos 1. **schâmlöss**,
 2. **onvaschêmt**.
 schamrot **schâmrot**.
 schandbar **schandbâa**.
 scharenweise **schôw'wiss**.
 scharf **schârp**.
 schattig **schattich**.
 schaurig **schuddarich**.
 schäumig **schîmich**.
 scheckig **scheckhich**.
 scheinbar **schîn bâa**.
 schelmisch **schelmsch**.
 scheu **hêfschî**.
 schief **schôf**.
 schieläugig **schôlôgisch**.

- ſchier ſchia.
 ſchimmelig **schömmelich.**
 ſchimpflich } **schömplich.**
 ſchmähslich }
 ſchlabberig **schlabbarich.**
 ſchlaſtig **schlaggich.**
 ſchläſfrig **schlöparich.**
 ſchlapp ſchlapp.
 ſchlanſ ſchlank.
 ſchlau 1. ſchlau,
 2. **schlūs'orich.**
 ſchlecht ſchlecht.
 ſchleimig ſchlümich.
 ſchlicht ſchlicht.
 ſchlimm ſchlömm.
 ſchlomeiß ſchnöwitt.
 ſchlotterig **schloddarich.**
 ſchlumpig **schlompich.**
 ſchlüpfzig **glöbbarich.**
 ſchmächtig **schmächtich.**
 ſchmachhaft **schmackhaftich.**
 ſchmal ſchmall.)
 ſchmeichelhaft **schmeichel-**
 haftig.
 ſchmerzlich **schmerzlich.**
 ſchmüdelig **schmüdelich.**
 ſchmutzig 1. **schmutzich.**
 2. **dreckhich.**
 ſchnackſich **schnacksch.**
 ſchnell fix.
 ſchnippſich **schnöppsch.**
 ſchnobberig **schnoddarich.**
 ſchnupfig **schnoppich.**
 ſchnurrig **schnorrich.**
 *ſchoſel } **schöfelich.**
 *ſchoſelig }
 ſchön schön.
 ſchorfig **schoärwich.**
 ſchottſich ſchoätsch.
 ſchräge 1. ſchräj.
 2. ſchräts.
 ſchrecklich **schreckhlich.**
 *ſchriſtlich **schröftlich.**
 ſchrumpelig **schrompelich.**
 ſchüchtern **schuchta.**
 ſchuldig **schullich.**
 (ſchwabbelſich) **schwabelich.**
 ſchwach ſchwack.
 ſchwammig **schwammich.**
 *ſchwanger 1. ſchwanga,
 (gewöhnlich): 2. ön **anghare**
 Ömschtängh.
 ſchwarz ſchwâat.
 ſchwazhaft **schwatzhaftich.**
 ſchwefelig **schwêwelich.**
 ſchweigſam va**schwêje.**
 ſchweinſich ſchwĩnſch.
 ſchwer ſchwâa.
 ſchwerlich ſchwêalich.
 ſchwermützig **schwâamödic.**
 ſchweſterlich **schwetalich.**
 ſchwiemelig **schwimelich.**

ſchwindelſig **ſchwindelich**.
 ſchwüßig **ſchwö̃tlich**.
 ſchwül ſchwöl.
 ſehnig **ſênich**.
 ſeicht ſit.
 ſeiden ſide.
 ſeimig **ſeimich**.
 ſicher **ſö̃cha**.
 *ſichtbar **ſecht̃bâa**.
 ſilbern **ſölware**.
 ſittſam **ſöttsâm**.
 ſorgſam **ſõärgsâm**.
 (ſpachheifterig) ſchpach**heista-**
 rich.
 *ſpärlich ſchp̃aalich.
 ſparſam **ſchp̃âaschâm**.
 ſpaßhaft **ſchp̃asshaftich**.
 ſpät ſchp̃âd.
 ſpeckig **ſchpeckhefett**.
 ſpiß ſchp̃ötz.
 ſpißbüßig ſchp̃ötzbö̃wsch.
 ſpöttig ſchp̃ätsch.
 ſprenkelig **ſchprenkelich**.
 ſpröde ſchpr̃öd (leicht zerbrech-
 lich).
 ſtachelig **ſchtachelich**.
 ſtädtig ſcht̃ötsch.
 ſtahlern **ſcht̃elare**.
 ſtämmig 1. **ſcht̃ämmich**.
 2. ſcht̃ammputtich.
 ſtandhaft **ſcht̃andhaftich**.

ſtänferig **ſcht̃änkharich**
 (3. B. ſcht̃änkhaje Krêt).
 ſtarf ſcht̃ärkh.
 ſteif ſcht̃iw.
 ſteil ſchteil.
 ſteinern **ſcht̃ônare**.
 ſteinig **ſcht̃ônarich**.
 ſtill ſcht̃öll.
 ſtodig **ſchtõäckich**.
 ſtolperig **ſchtõlparich**.
 ſtürig 1. ſcht̃urſch,
 2. **opschternätsch**.
 ſtrafbar **ſchtr̃äfbâa**.
 ſtraff ſchtr̃amm.
 ſtramm }
 ſtolz } **kärsch**.
 ſchtrambolſterich wider=
 ſp̃änftig.
 ſtrebſam 1. ſchtr̃êwsâm,
 2. **ſchtr̃êwich**.
 ſtreifig **ſchtr̃eifich**.
 ſtreitig 1. **ſchtr̃idich**,
 2. **ſchtr̃öttich**.
 ſtreng ſchtr̃eng.
 ſtriemig **ſchtr̃imich**.
 ſtruppig **ſchtr̃uppich**.
 ſtumm ſcht̃omm.
 ſtumpf ſcht̃omp.
 ſtümperig **ſcht̃ömperich**.
 ſtußig **ſcht̃utzich**.
 ſumpfig **ſompich**.

fündlich **sindlich**.
 superflug **nêgeklök**.
 suppig **soppich**.
 süß **sôt**.

Ⅹ.

tabellos **tädellöss**.
 talgig **talchich**.
 tapfer **tapfa**.
 *täppisch **täppsch**.
 taub **döf**.
 *tauschbar **tuschbâa**.
 teigig **döchich**.
 teuer **dîa**.
 thranig **tränich**.
 tief **döp**.
 tobjüchtig } **doll**.
 toll }
 tot **döt**.
 trüchtig **drachtich**.
 träge **fül**.
 träumerisch **drômsch** u. **dâsich**.
 traurig **trûarich**.
 traut **trûtst**.
 treu **trî**.
 treulich **trlich**.
 triftig **dröftich**.
 trocken **drôj**.
 trozig **î**. **störvig**.
 trübe **trib**.
 trunken **besâpe**.

tüchtig 1. **duchtich**,
 2. **dâj**,
 3. **ferm**.
 tüdlich **ticksch**.
 tüpfelig **tippelich**.

Ⅺ.

überdrüssig **âwadröstich**.
 überflug **âwaklök**.
 übermütig **âwamôdich**.
 überfichtig **âwasöchtich**,
 d. h. **weitsichtig**.
 übsich **möd**.
 übrig **âwârich**.
 umgänglich **ômjänglich**.
 *umfichtig **ômsöchtich**.
 umständlich **ômschtândlich**.
 unecht **onächt**.
 unachtsam **onachtsâm**.
 unangenehm **onanjenêm**.
 unartig **onâatich**.
 ungeschickt 1. **onjeschöckht**,
 2. **hankelbastich**.
 unleidlich **onleidlich**.
 unmanierlich **onmenölich**.
 unnütz **nuschnött**.
 unterfötig **unghakhötich**.
 unterfchlüchtig **unghaschlüch-**
 tich.
 untren **ontrî**.
 unüberlegt **onâwalecht**.

unverbaulich **onvadaulich.**
 unberheiratet **onvafrit.**
 unvernünftig **onvanömflich.**
 unverschämt **onvaschêmt.**
 unverschuldet **onvaschuleht.**
 *unbertwesslich **onvawêslich.**
 unberzagt **onvazägt.**
 unwillig **onwöllich.**
 unwohl **onwoäll.**
 *üppig **ippich.**
 uralt **schtônôlt.**

B.

verblendet **vablend.**
 verblümt **vablômt.**
 verbrieft **vabröft** on **vasigelt.**
 verbrießlich **vadrisslich.**
 verdußt 1. **vadutt,**
 2. **bedutt.**
 verflucht **vaflücht.**
 vergnügt **vajnôcht.**
 verhaßt **vahasst.**
 *verlebt **valêwt.**
 verliebt **valöft.**
 verlogen **valâge.**
 verlumpt **valompt.**
 vernünftig **vanömflich.**
 verrucht **varücht.**
 verrückt **varöckht.**
 verschmigt **vaschmitzt.**
 verschroben **vaschrâwe.**

verschuldet **vaschullt.**
 verständig **vaschtândich.**
 verstoßt **vaschtoäckt.**
 *verteufelt **vadiwelt.**
 *vertraßt **vatræct.**
 verträglich **vadrâgsâm.**
 verwirrt **wischich.**
 *verwandt 1. **anvawant,**
 2. **frind.**
 violett **vejelött.**
 vöellig **völlich.**
 vorig **vâaje.**
 vorlaut **vâalût.**

B.

wabbelig **wabbelich.**
 wachsam **wachsâm.**
 wackelich **waggelich.**
 wahr **wâa.**
 wahrhaftig **wâarâftich.**
 wankelmütig **wankelmôdich.**
 wässrig **wâtarich.**
 weich **wôkh.**
 weiß **witt.**
 weit **wit.**
 wenig **weinich.**
 wert **wôat.**
 widerseßlich **kiwich.**
 wichtig **wôchtig.**
 wilb **will.**
 willig **wöllich.**

windig windich .	zänfisch zänkhsch .
winfelig winkelich .	zart zâat .
wirflich wörkhlich .	zärtlich zâatlich .
wohlfeil woällfeil .	zechfrei zechfri .
wohnhaft wânhaft d. h. ver= heirathet.	zeitig tidich .
wolfig woällklich .	zerlumpt talompt .
wollen wolle .	ziemlich zimlich .
wollig wollich .	zierlich zialich .
wollüstig 1. woällöstich ,	zimperlich zömpalich .
2. rennsch.	zinnern tönnare .
wulstig wolstich .	zornig teschprät .
wunderlich wundalich .	zottelig zoddarich .
würfelig wärpelich .	zune
wurmig woärmfrässich .	= zugemacht } tâ .
	zufällig tâfällich .
	zufrieden tefred' .
	zugethan tâjedâne .
	zugig zuekich .
	zünftig zömflich .
	zutraglich tâdrêglich .
	zutraulich tâtrûlich .

3.

zackig zackhich .
zage zâg' .
zaghaft blöd' .
zähe tâg' .
zähm zâm .

IV. Zahlwörter (Numeralia).

§ 30. Die Zahlwörter sind theils Adjektiva, theils Adverbia.

Die ersteren teilt man ein in

1. Cardinalia, Grundzahlen, welche gebraucht werden auf die Frage wie viele? (wî vël?)
2. Ordinalia, Ordnungszahlen, welche gebraucht werden auf die Frage der wie vielste? (de wî vëlsta?)

Die Cardinalia können nicht definiert werden.

Ôn und Ônt, twê, drê, vôa, fif und fiw, sâss, sêwe, acht, nêje, tie, âlwe, twâl, dröttie, vôtie, fôftie, sâsstie, sêwetie, achtie, nêjetie, twintich, ôn en twintich, twê en twintich, drê en twintich, vôa-r-en twintich, fiw en twintich, sâss en twintich, sêw en twintich, acht en twintich, nêj en twint., därtig, ôn en därtich, twê en därtig, vôtich, ôn en vôtich, fôftich ... sâsstich ... sêwentich ... achtich ... nêjentich ... hundat, hundat **on** ôn, hundat **on** twê ... dâsend ... millejôn.

Anmerkung 1: Das Bindewort **on**, und, lautet in den Zahlwörtern von ôn en twintich bis nêj en nêjentich nicht **on** sondern **en**.

Anmerkung 2: Ein Zeitraum von zwei Wochen wird **Vôatendâg'** niemals vôtie Dâg' genannt.

Die Ordnungszahlwörter werden definiert und haben,

a) wenn sie adjectivisch vor den Substantiven stehen, im Nom. nur folgende Form ohne Rücksicht auf das Geschlecht: de ôascht (Mann, Frâ) de angha (niemals de twêdd), de drôdd', de vôad', de fôft', de sâsst', sêwend', acht', nêjend', tiend', âlft, twâlft, dröttiend' ... twintichst, därtichst, hundatst, de hundat ôascht, de hundat angh ...

Für Gen. und Dativ nehmen sie wie die übrigen Adjectiva noch die Endung **e an**.

b) Wenn sie substantivisch gebraucht werden, dann bleiben sie im Femininum unverändert; das Masculinum aber nimmt die Endung **a an**. Sie lauten dann im Masculinum: de ôaschta, de anghara, de drôdda, de vôada u. s. w., im Femininum: de ôascht', de angha, de drôdd', de vôad' u. s. w.

3. Die unbestimmten Zahlwörter sind: **alla**, **kein**, **ettelje**, **manche**, **wejnich**, **vêl**, **môa**, **meiste**, **ônje**, **wat** (etwas), **jenôch**, **nuscht**, **pâa**, **pâakhe**; ferner die Wörter auf **lei**, unter denen die beliebtesten: **allalei**, **keinalei**, **manchalei**,

vêlalei, ônalei, twêalei, drêalei, sêwenalei, hundatalei, dûsendalei; für einige — andere wird welkh — welkh gesagt.

4. Als Anhang zu diesem § sei hier auch der Zahladverbien gedacht. Sie bestehen meistens aus Zusammensetzungen der Cardinalia und der Ordinalia mit dem Worte mâl: ônmâl, twêmâl . . . hundatmâl, dusendmâl, auch wohl: tiedûsendmâl, te-m ôaschte mâl, te-m anghare mâl, te-m hundatste mâl, te-m dusendste mâl; außerdem doâbbelt und drêdoâbbelt.

V. Fürwörter (Pronomina).

Es giebt Pronomina der ersten, zweiten und dritten Person und zwar sowohl substantivische als adjectivische.

§ 31. Die substantivischen Pronomina.

1. Die persönlichen Fürwörter der

	1. Pers.	2. Pers.	3. Pers.	
Singul.			Masc.	Fem.
Nom.	ôekh ich	dû du	hê er	sê sie
Gen.	fehlt	fehlt		fehlt
Dat.	mi mir u. mich	dî dir u. dich	em ihm u. ihn	âa ihr u. sie.
Plur.				
Nom.	wî wir	jû ihr	sê sie	
Gen.	fehlt	fehlt		fehlt
Dat.	ons uns	jû euch	enn ihnen und	sie.

Anmerkung 1: Die zweite Person lautet bei achtungsvoller Anrede im Nom., Sing. und Plur. Sê statt dû und jû, im Dat., der auch den Acc. vertreten muß, Eone statt di und jû.

Anmerkung 2: Hinter einem Verbum verwandelt sich mi in me, dî in de, wî in we, jû in je, hê in a, sê in se und dû fällt meistens fort.

2. Die unpersönlichen Fürwörter.

Während es im Hochdeutschen zwei unpersönliche Fürwörter **man** und **es** giebt, giebt es im Plattdeutschen nur eins: **öt es**.

Zwar kommt das Wort **man** im Plattdeutschen sehr häufig vor, ist aber hier ein Adverbium und bedeutet **nur**. Ein anderes Wort für **nur** giebt es nicht.

Das hochdeutsche unpersönliche Fürwort **man** wird ersetzt durch e Mönch, de Lid', ðna und sê.

§ 32. Die adjectivischen Pronomina.

1. Solche, die auch wie die persönlichen Fürwörter, die erste, zweite und dritte Person bezeichnen. Sie heißen die besitzanzeigenden: **mîn, dîn, sîn** — **ons, jûn, âa**, stehen stets vor den Substantiven und nehmen im Gen. und Dat. Sing. die Endungen des bestimmten Artikels an. **3. B.:**

Singularis.

N. **mîn, dîn, sîn Vâda,** **mîn, dîn, sîn Mutta,**
 G. **mînem, dînem, sînem Vâda sîn, mîna, dîna, sîna Mutt âa,**
 D. **mînem, dînem, sînem Vada, mîna, dîna, sîna Mutta.**

Pluralis.

N. **ons', jûne, âa-r-e Vâdasch,** **ons', jûne, âa-r-e Muttasch.**
 G. **ons', jûne, âa-r-e Vâdasch âa, ons', jûne âa-r-e Muttasch âa,**
 D. **ons', jûne, âa-e-e Vâdasch, ons', jûne âa-r-e Muttasch.**

Ist der Gegenstand des Besiſes ein Singul., so wird folgendermaßen deſſiniert:

N. **ons', jûn, âa Vâda,** **ons', jûn, âa Mutta,**
 G. **onsem, jûnem, âa-r-em Vâda sîn, onsa, jûna, âa-r-a Mutta âa,**
 D. **onsem, jûnem, âa-r-em Vâda, onsa, jûna, âa-r-a Mutta.**

2. Solche, die nur die dritte Person bezeichnen, Formen für alle drei Geschlechter haben und sowohl subjectivisch wie adjectivisch gebraucht werden.

a) sie lauten subjectivisch:

disa, dis', dit, dieser, diese, dieses;

jenna, jenn, jennt, jener, jene, jenes;

dê, dê, dat, der, die, daß;

dêjennja, dêjennje, datjennje, derjenige, diejenige, dasjenige;

dêsölwja, dêsolwje, datsölwje, derselbige, dieselbige, dasselbige
oder derselbe, dieselbe, dasselbe.

solkha, solkh, solkht, solcher, solche, solches (cf. § 40 über sh).

Sie werden die hinweisenden Fürwörter (Pronomina demonstrativa) genannt und werden alle dekliniert, wie das folgende Beispiel zeigt:

Singularis.

	Masc.	Fem.	Neutr.
Nom.	dîsa	dis'	dit
Gen.	dîsem sîn	dîsa âa	—
Dat.	dîsem	dîsa	—

Pluralis.

Nom.	dis'	dis'	—
Gen.	dis' âa	dis' âa	—
Dat.	dis'	dis'	—

Anmerkung: Das Pronomen dê, der und die, wird zum Unterschiede von dem Artikel de, der und die mit dem Dehnungszeichen geschrieben.

b) Wenn die hinweisenden Fürwörter mit einem Substantiv adjectivisch verbunden werden, dann werfen die Formen für das Mascul. im Nom. die Endung a ab und nehmen die Formen des Femin. an: dis' Bîa, jenn Pêad, dêjennje Lêara, dêsolwje Jung, solkh Dösch.

§ 33.

Das Pronomen relativum (bezügliches Fürwort) ist vom Hochdeutschen völlig abweichend. Welcher, welche, welches, der, die, das, werden alle drei im Plattdeutschen durch das indeclinabele **wôã** ersetzt. Z. B. de Mann oder (demonstrativ dè Mann, wôã jistare hia wôã, de Wif, wôã dat sêd.

Das Wort **welkh** — **welkh**, **welche** — **welche**, kommt im Plattdeutschen allerdings vor, aber es wird nur gebraucht in der Bedeutung von: einige — andere. Vergl. auch § 30, 3.

§ 34.

Die fragenden Fürwörter (Pron. interrogativa) sind: wâa? wat? wat fa-r ön? **welkha**, **welkh**, **welkht**? wennôa? wi? worom? wi lang'? wi lang? wi brôt? wi vèl? (auch wuvèl?

Das Fragewort wâa? wer? heißt im Gen. wêms? wessen, und im Dativ wem? wem und wen?

§ 35.

Das Pronomen **söckh** sich bezieht sich stets auf das handelnde Subjekt; sölwst selbst kann jeder Form jedes Pronomen als Verstärkung hinzugefügt werden.

VI. Zeitwörter (Verba).

§ 36. Von dem Verbum im allgemeinen.

Wie im Hochdeutschen, so auch im Plattdeutschen sind die Verba entweder transitiv oder intransitiv, und können die transitiven eine aktive oder passive Form annehmen. Sie werden konjugiert nach drei Personen im Singularis und Pluralis im Präsens, Perfectum, Imperfectum, Plusquam-

perfectum, Futurum I und Futurum II im Indicativ und Imperativ und haben Infinitiv und Participium. Der Imperativ wird dem Hochdeutschen entsprechend gebildet.

Der Konjunktiv fehlt und wird durch den Indicativ ersetzt oder durch Heranziehung von Hilfszeitwörtern gebildet. cf. Syntax § 78.

Das Participium Präsens fehlt und nur das Participium Perfecti ist vorhanden.

Wie im Hochdeutschen so sind auch im Plattdeutschen der Infinitiv, die erste Person Präsens, die erste Person Imperfecti und das Participium die vier Stammformen, aus denen alle übrigen Konjugationsformen abgeleitet werden.

§ 37. Von den vier Stammformen, insbesondere

1. Vom Infinitivstamm.

Der Infinitiv hängt ein kurzes **e** oder **ne** oder **re** an die Stammform des Verbum. Die einzige Ausnahme ist sönn, sein. Vor der Endung **re** steht immer ein kurzes, kaum hörbares **ä**.

Vom Infinitiv werden abgeleitet:

a) Die erste Person Präs. durch bloßes Abwerfen der Endung, z. B. m^äke machen, öckh m^äk ich mache. Wenn sich die erste Person Präs. auf einen weichen Konsonanten **w**, **s**, **d** oder **l** endigt, so wird dieser Laut auch, obwohl er am Ende steht, nie scharf, sondern stets weich gesprochen und wird daher apostrophiert z. B. öck lög' ich lüge, öck jêw' ich gebe, öck wis' ich weise (zeige), öck läd' ich lade, öck hâl' ich hole.

b) Der ganze Pluralis Präsens durch die Stellung der Pronom. wî, jû, sê vor den Infinitiv, z. B. wî m^äke, jû m^äke, sê m^äke,

c) alle Formen des Fut. I im Sing. und Plur., indem die Präsensformen von wääre, werden, vor den Infinitiv gesetzt werden, z. B. öckh wää mäke, du wääscht mäke, hê wäät mäke, wî, jû, sê wääre mäke;

d) alle zusammengesetzten Formen des Imperativs, du sullst mäke, jû sulle mäke, hê sull mäke, sê sulle mäke.

2. Vom Präsensstamm werden abgeleitet:

a) Die Formen für die zweite und dritte Person Sing. Präsens, durch Anhängung von st für die zweite und t für die dritte Person an den Stamm, z. B. Präsensstamm: öckh mäk, 2. Person du mäkst, 3. Person hê mäkt. Bei den Verben, die sich im Infinit. auf re und darum der Präsensstamm auf a endigt, Infinit. ackäre ackern, Präsensstamm öckh acka, da wird für die zweite Person statt st, scht angehängt, also du ackascht, du fääscht, du rääscht, du fährt, du rarst.

b) Die erste Person Imperfecti, indem an den Präsensstamm ein t oder ein d angehängt wird, und zwar t, wenn derselbe auf einen harten Konsonanten: f, k, ss, p, ch, sch ausgeht, dagegen ein d, wenn derselbe auf einen der Schmelzlaute l, m, n, r oder einen weichen Konsonanten g', w', s' endigt; z. B. Präsensstamm: öckh mäk — Imperf.: öckh mäkt, — Präsensstamm: öckh glôw ich glaube, Imperf.: öckh glôwd.

Das Imperfectum, welches immer auf t oder d ausgeht, wird dem Präsens in allen Formen völlig gleich, wenn der Präsensstamm auch auf t oder d endigt, z. B. Präsens: öckh bödd' ich bitte, Imperfectum gleichfalls öckh bödd' ich bat.

Die Ableitung des Imperfect. vom Präsensstamm nach der angegebenen Art trifft zu bei allen Verben der ersten oder leichten Konjugation, obwohl ihrer ohne die vielfachen Zusammenfügungen über 1200 sind. cf. das Wörterverzeichnis § 42.

3. Vom Imperfectstamm, d. h. der ersten Person Sing. Imperf., werden zunächst die Formen für die zweite und dritte Person Sing. Imperf. abgeleitet, indem an die Form der ersten Person *st* und *t*, oder *sch* und *t*, oder *sd* und *d* oder *schd* und *d* angehängt werden, je nachdem die Form der ersten Person mit einem harten oder weichen Konsonanten schließt, z. B.: 1. Person *öckh mäkt*, 2. *du mäktst*, 3. *hê mäkt*, *ich machte*, *du machtest*, *er machte*, — *öckh glôwd*, *du glôwdsd*, *hê glôwd*, *ich glaubte*, *du glaubtest*, *er glaubte*.

Der Plur. Imperf. wird gebildet, indem an die Form der ersten Person Sing. ein kurzes *e* angehängt wird, z. B. *öckh mäkt* — *wî mäkte*, *jû mäkte*, *sê mäkte*; — *öckh glôwd* — *wî glôwde*, *jû glôwde*, *sê glôwde*.

4. Das Participium Perfecti hat bei den Verben der ersten Konjugation den Präsensstamm, bei den ca. 150 der zweiten Konjugation meistens den Imperfectstamm, an dem folgende Veränderungen vorgehen. a) Alle Participia der einfachen Verba haben die Vorsilbe *je*, die Composita die betreffende Vorsilbe *op* auf, *va* ver, *ta* zer u. s. w. b) Als Auslaut haben sie alle entweder *t* oder *d*, je nach dem Auslaut des Imperfectstammes oder *e*, wenn das entsprechende hochdeutsche Verbum das Participium Perfecti auf *en* bildet, z. B. *schlagen* — *geschlagen*, plattd. *jeschläge*, *tragen* — *getragen*, plattd. *jedrâge*, *trinken* — *getrunken*, plattd. *jedrunkte*, mit der einen Ausnahme *pfeifen* — *gepiffen*, plattd. *jepîpe* — *jepîpt*.

Durch Zusammensetzungen des Participium Perfecti mit den Konjugationsformen von sönn sein, wääre werden, hääbe haben, werden die sämtlichen Formen des Perfectum und Plusquamperfect. im Activum und alle Formen im Passivum gebildet.

§ 38. Konjugation der Verba.

Von den etwa 1400 im samländischen Plattdeutsch vorkommenden Verben haben ungefähr 1260 einen und denselben Hauptvokal in allen vier Stammformen. Auch ist die Länge dieses Vokals fast durchgängig bei allen Verben in allen Formen gleich. Diese Hauptgruppe der Verba geht nach der ersten oder leichten Konjugation.

Die zweite Gruppe von etwa 150 Verben unterscheidet sich von der ersten wesentlich dadurch, daß ihre Stammformen verschiedene Vokale von verschiedener Länge haben; einige haben zwei verschiedene Vokale, andere drei. Der eine Hauptvokal erscheint dann im Infinitiv und Präsens, die andern im Imperfectum und Participium. Die Hauptkonsonanten sind gleichfalls mancherlei Veränderungen unterworfen. Diese Gruppe bildet die zweite oder schwere Konjugation.

40 Verba gehen unregelmäßig und zwar 11 nach der ersten, 28 nach der zweiten und eins, das Hilfsverbum sönn, geht nach einer eigenen Konjugation.

Acht Verba sind Defectiva.

Von jedem Verbum der zweiten Konjugation sollen die vier Stammformen, von den unregelmäßigen und den Defectiven alle Formen angegeben werden. cf. § 43.

§ 39. Die Konjugation der Hilfsverba.

Präsens

Singularis

Pluralis

1. sönn, sein.

öckh sî	ich bin	wî	} sönn auch sönd;
du böst	du bist	jû	
hê ös	er ist	sê	

sönn, wenn das nachfolgende Wort mit einem Konsonanten und **sönd**, wenn es mit einem Vokal anfängt.

Imperfectum

öckh wôa	ich war	wî	} wôäre.
du wôascht	du warst	jû	
hê wôa	er war	sê	

Perfectum

öckh sî	} jewêse	ich, du, er	wî	} sönn (sönd) jewêse,
du böst		ist gewesen	jû	
hê ös			sê	

Plusquamperfectum

öckh wôä	} jewêse	ich, du,	wî	} wôäre jewêse,
du wôascht		er war	jû	
hê wôä		gewesen	sê	

Futurum I

öckh wâa	} sönn	ich, du, er	wî	} wâäre sönn,
du wâascht		wird sein	jû	
hê wâat			sê	

Singularis		Futurum II		Pluralis	
öckh wâa	} jewêse sönn,	ich, du, er	wî	wääre	wir, ihr, sie
dû wâascht		wird	ge= jû	jewêse	werden gewesen
hê wâat		wesen	sein	sê	sönn, sein.
Particip.: jewêse gewesen		Imperativ:			
Infinit.: sönn, sein		Sing. 1. si sei			
		dû sullst sönn			
		2. du sollst sein,			
		Plur.: sitt sei			
		jû sulle sönn			
		3. 3erf.: hê sull sönn			
		sê sulle sönn.			

2. hâbbe haben, geht nach der 2. Conjugation.

Singularis		Präsens		Pluralis			
öckh hâbb	ich habe	wî	} hâbbe	haben u. f. w.			
dû hâst	du hast	jû					
hê hâft	er hat	sê					
Imperfectum							
öckh hadd	ich hatte	wî	} hadde	wir hatten			
dû haddst	u. f. w.	jû		u. f. w.			
hê hadd		sê					
Perfectum							
öckh hâbb	} jehatt	ich habe	wî	} hâbbe	wir haben gehabt		
dû hâst		gehabt	jû			} gehatt	u. f. w.
hê hâft		u. f. w.	sê				
Plusquamperfectum							
öckh hadd	} jehatt	ich hatte	wî	} hadde	wir hatten gehabt		
dû haddst		gehabt	jû			} jehatt	u. f. w.
hê hadd		u. f. w.	sê				

Singularis		Futurum I		Pluralis		
öckh wâa	} hâbbe	ich werde	wî	} wâäre	wir werden haben u. f. w.	
dû wâascht		haben	jû			
hê wâat		u. f. w.	sê			
		Futurum II				
öckh wâa	} jehatt } hâbbe	ich werdege-	wî	} wâäre	wir werden gehabt haben u. f. w.	
dû wâascht		habt haben	jû			} jehatt
hê wâat		u. f. w.	sê			
Particip.: jehatt gehabt		Imperativ:				
Infinit.: hâbbe haben		hâbb habe				
		dû sullst hâbbe du sollst haben				
		hâbht habt				
		jû sulle hâbht ihr sollt haben				
		hê sull hâbbe				
		sê sulle hâbbe.				

3. wâare werden, geht auch nach der 2. Conjugation.

Singularis		Präsens		Pluralis		
öckh wâa	ich werde	wî	} wâäre	} wir werden u. f. w.		
dû wâascht	du wirst	jû				
hê wâat	er wird	sê				
		Imperfectum				
öckh wurd'	ich wurde	wî	} wurde	} wir wurden u. f. w.		
dû wurdst	u. f. w.	jû				
hê wurd'		sê				
		Perfectum				
öckh sî	} jewoärde	ich bin	wî	} sönn	} wir find geworden u. f. w.	
dû böst		geworden	jû			} (sönd)
hê ös		u. f. w.	sê			

Plusquamperfectum

öckh wôa	} jewoärde	ich war	wî	} wôäre	wir waren	
dû wôascht		geworden	jû		} jewoärde	geworden
hê wôa		u. f. w.	sê			u. f. w.

Futurum I

öckh wâa	} wääre	ich werde	wî	} wääre wääre	wir werden werden
dû wâascht		werden	jû		} u. f. w.
hê wâat		u. f. w.	sê		

Futurum II

öckh wâa	} jewoärde	ich werde	wi	} wääre jewoärde sönn	wir werden werden
dû wâascht		geworden	jû		} wir werden geworden
hê wâat		sönn sein u. f. w.	sê		

Particip.: jewoärde geworden

Infinit.: wääre werden

Imperativ:

wâa werde
 dû sullst wääre
 wâat werdet
 jû sulle wääre ihr sollt werden
 hê sull wääre er soll werden
 sê sulle wääre fie sollen werden.

§ 40. Paradigma der ersten oder leichten Konjugation.

1. Das Activum von mâke machen.

Präsens

Singularis		Pluralis	
öckh mâk	ich mache	wî mâke	wir machen
dû mâkst	du machst	jû mâke	ihr macht
hê mâkt	er macht	sê mâke	fie machen.

Singularis	Imperfectum		Pluralis
öckh måkt dú måktst hê måkt	}	idj machte u. f. w.	wî jû sê
			måkte
			wir machten u. f. w.
Perfectum			
öckh häbb dú häst hê häft	}	jemåkt	wî jû sê
			håbbe jemåkt
			wir haben gemacht u. f. w.
Plusquamperfectum			
öckh hadd dú haddst hê hadd	}	jemåkt	wî jû sê
			hadde gemåkt
			wir hatten gemacht u. f. w.
Futurum I			
öckh wåa dú wåa hê wåat	}	måke	wî jû sê
			wåäre måke
			wir werden machen u. f. w.
Futurum II			
öckh wåa dú wåasch hê wåat	}	jemåkt håbbe	wî jû sê
			wåäre jemåkt håbbe
			wir werden gemacht haben u. f. w.
Particip.: jemåkt gemacht			
Infinit.: måke machen			
Imperativ:			
måk mache!			
dú sullst måke du sollst machen!			
måke macht!			
jû sulle måken ihr sollt machen!			
hê sull måke er soll machen:			
sê sulle måke sie sollen machen!			

2. Das Passivum.

Präsens

Singularis		Pluralis			
öckh wâa	} jemâkt	ich werde	wi	} wääre	wir werden
dû wâascht		gemacht	jû		gemacht
hê wâat		u. f. w.	sê		u. f. w.

Imperfectum

öckh wurd'	} jemâkt	ich wurde	wi	} wurde	wir wurden
dû wurdst		gemacht	jû		gemacht
hê wurd'		u. f. w.	sê		u. f. w.

Perfectum

öckh si	} jemâkt		wi	sönn (sönd)	wir find
dû böst			jû	jemâkt	gem. wor=
hê ös		woärde	sê	woärde	den u. f. w.

Plusquamperfectum

öckh wôä	} jemâkt	ich war ge=	wi	wôäre	wir waren ge=
dû wôäscht		macht worden	jû	jemâkt	macht worden
hê wôä		woärde	u. f. w.	sê	woärde

Futurum I

öckh wâa	} jemâkt	ich werde ge=	wi	wääre	wir werden
dû wâascht		macht werden	jû	jemâkt	gemacht werden
hê wâat		wääre	u. f. w.	sê	wääre

Futurum II

öckh wâa	} jemâkt	ich werde ge=	wi	wääre	wir werden ge=	
dû wâascht		woärde	macht worden	jû	jemâkt	macht worden
hê wâat		sönn	sein u. f. w.	sê	woärdesönn	sein u. f. w.

Particip.: jemåkt

Infinit.: jemåkt wåäre gemacht werden.

Imperativ:

wåa jemåkt! werde gemacht!

dû sullst jemåkt wåäre! du sollst
gemacht werden!

wåat jemåkt! werdet gemacht!

jû sulle jemåkt wåäre! ihr sollt
gemacht werden!hê sull jemåkt wåäre! er soll ge-
macht werden!sê sulle jemåkt wåäre! sie sollen
gemacht werden!

§ 41. Paradigma der zweiten Konjugation.

1. Das Activum von schtôte stoßen.

Präsens

Singularis		Pluralis	
öckh schtôt	ich stoße	wi	} schtôte wir stoßen u. s. w.
dû schtättst	du stoßt	jû	
hê schtätt	er stoßt	sê	

Imperfectum

öckh sctoådd	ich stieß	wi	} sctoådde wir stießen u. s. w.
dû sctoåddst	du stießest	jû	
hê sctoådd	er stieß	sê	

Perfectum

öckh häbb	} jesctoådd	ich habe	wi	} hätte wir haben gestoßen u. s. w.
dû häst		gestoßen	jû	
hê häft		u. s. w.	sê	

Singularis					Pluralis	
Plusquamperfectum						
öckh hadd	}	ich hatte	wi	}	wir hatten	
dû haddst		jeschtoädd	gestoßen		jû	gestoßen
hê hadd			u. f. w.		sê	jeschtoädd

Futurum I							
öckh wâa	}	ich werde	wi	}	wir werden		
dû wâascht		schtôte	stoßen		jû	wääre	stoßen
hê wâat			u. f. w.		sê	schôte	u. f. w.

Futurum II							
öckh wâa	}	ich werde ge-	wi	}	wääre	wir werden	
dû wâascht		jeschtoädd	stoßen haben		jû	jeschtoädd	gestoßen
hê wâat		hâbbe	u. f. w.		sê	hâbbe	haben u. f. w.
Particip.: jeschtoädd							
Infinit.: schôte.							

Imperativ:

schätt! stoße!

dû sullst schôte! du sollst stoßen!

schôt! stoßet!

jû sulle schôte! ihr sollt stoßen!

hê sull schôte! er soll stoßen!

sê sulle schôte! sie sollen stoßen!

2. Das Passivum von schôte in einem Paradigma aufzustellen, ist nicht nötig, weil es sich aus dem der ersten Conjugation von selbst ergibt.

§ 42. Alphabetisches Verzeichnis der im samländischen Plattdeutsch vorkommenden Verba.

1. In dem nachfolgenden Verzeichnis sind nur die einfachen Verba in alphabetischer Ordnung aufgeführt. Diejenigen, welche die Form der Composita haben, wie z. B. *afmägäre*, *afmarachele*, *antobbäre* sind dennoch einfache, weil sie ohne Verbindung mit der betreffenden Präposition nicht vorkommen.

2. Die Composita sind sehr zahlreich und werden wie die betreffenden einfachen konjugiert. Sie entstehen wie im Hochdeutschen durch die Voranstellung von Silben, Präpositionen und Adverbien, und zwar durch die folgenden: **af** ab, **üwa** über, **an** an, **be** be, **bi** bei, **dorch** durch, **foät** fort, **hää** her, **hen** hin, **lös** los, **möss** miß, **möt** mit, **nä** nach, **öm** um, **ön** in, **op** auf, **röm** herum, **ta** zer und er, **tä** zu, **tehöp** zusammen, **terigg** zurück, **twel** entzwei, **ungha** unter, **üt** aus, **va** ver, **vää** vor, **wech** weg.

3. Zur leichten Auffindung wird das hochdeutsche Verbum vorangestellt.

4. Die erste Gruppe A enthält alle Verba, die nach der ersten oder leichten Konjugation gehen, die zweite Gruppe B alle, welche nach der zweiten oder schweren Konjugation gehen. In der zweiten Gruppe werden die vier Stammformen jedes Verb und wenn nötig, auch noch andere schwierige Formen angegeben werden.

A. Verba, die nach der ersten Konjugation gehen.

	A.	abschwarten afschwäate .
abmagern	afmägäre .	achten achte .
abmaracheln	} afmarachele .	ackern ackäre .
abquälen		äschern äschäre .
abrahmen	afschmante .	ähnen = schwäne .

ändern **ändäre**.
 angehn **angele**.
 ängsten **änghte**.
 anharren } **anhäre**.
 nötigen }
 anfern **ankäre**.
 anmaßen (sich) **anmässe**(söckh).
 antobbern **antobbäre**.
 antworten **antwöade**.
 arbeiten **ärbeide**.
 arten **äate**.
 asen **äse** = kränkeln.
 asen **äse** (ohne Sinn und Ver-
 stand hercum wirtschäften).
 ästemieren **ästemäre**.
 atmen = **püste**.
 aufstichn **opdösche**.
 aufgabeln **opgäbele**.
 aufhören **ophoärche**.
 auslebern **utleddäre** (in der
 Bedeutung von auskleiden).

B.

babbeln **babbele** (dummes Zeug
 reden).
 backen 1. **backe**,
 2. **prischele**.
 baden **både**.
 bähen **bäne**.
 balgen **balje**.
 bammeln **bammele**.

bändigen **bändije**.
 bangen (sich) **bange** (söckh).
 banne **banne**.
 barbieren **balböäre**.
 basteln **bastele**.
 bauen **büe** (Präs.: öckh bü,
 dü bust, hê but; Imper.:
 öckh budd; Part.: jebudd).
 baumeln } **bommele**.
 bummeln }
 bäumen **böme**.
 beben **bewäre** u. **bêwe**.
 beendigen **beendije**.
 befreien **befrie**.
 befruchten **befruchte**.
 begegnen **bejejne**.
 begleiten **bejeide**.
 behaaren **behääre**.
 behaupten **behaupte**.
 beichten **bichte**.
 beizen **beize**.
 bemaßregeln **bemässrejele**.
 betteln = **prachäre**.
 beuteln **bidele**.
 bewahren **bewääre**.
 bewundern **bewunghäre**.
 bilden **bilde**.
 bimmeln **bimmele**.
 blähen = **opdonste**.
 *blamieren **blamäre**.
 blechen **bleche**.

- bleichen blökhe.
 blenden blende.
 bligen blötze.
 blößen blääre.
 blubbern blubbäre (undeutlich
 sprechen, wie mit vollem
 blühen blöje. [Munde].
 beleidigen beleidje.
 *belämmern belämmäre.
 bellen belle.
 belütern beklätäre.
 bekleiden 1. beklöde,
 2. bekoddäre.
 bemühen bemöje.
 benebeln benewele.
 beobachten beobachte.
 bequemen bekweme.
 berappen berappe.
 beraffeln berawele.
 bereuen bereie.
 bergen bärje.
 bersten = platze.
 *beschmutzen beschmutze.
 beschmauzen 1. beschmauze.
 2. bejris'müle.
 beschummeln beschummele.
 beschweinigen beschwinêjele.
 beschwümen beschwüme
 (in Ohnmacht fallen).
 *besolden besolde.
 bessern bêtäre.
 bestäben beschtewe (auf die Aus-
 führung eines Wunsches be-
 beten bède. [stehen].
 betrüben bedröwe.
 bohren bääre.
 bölsen bälkhe.
 bonscheln bonschele
 (mit unterdrückter Stimme
 immerfort bitten).
 borgen boärje.
 brachen bräke (den Acker und den
 brauchen brüke. [Flachs].
 brauen brde.
 brausen bräse.
 breiten bröde.
 brennen brenghe.
 broden broäcke.
 brücken brigge.
 brühen bröje.
 brüllen 1. brölle,
 2. räare.
 brummen bromme.
 brüsten (sich) pöäsche (söckh).
 brüten = hucke (auf Eiern sitzen).
 buchstabieren bökschtewäre.
 bücken böckhe.
 — hülläre = klopfen mit hoh-
 lem Ton.
 — burbele (die Kinder atmen
 in die Suppe hinein, um
 Blasen darin zu erzeugen).

buckse buckse = stoßen.

bürden **bürde**.

bürsten **bürschte**.

büßen **bisse**.

— **butsche** füssen.

D.

dämmen **dämme**.

dammeln **dammele**.

dämpfen **dämpfe**.

dampfen **dampe**.

danken **danke**.

darben **darwe**.

dauern **dûäre**.

decken **deckhe**.

*defendieren **defendûäre**

deuten **dide** (öckh did, dû
dittst, héditt, Part.: jedidd.

dichten **dichte**.

dielen **dêle**.

dienen **dône**.

*disfutieren **döschkerûäre**.

donnern 1. **donnäre**.

2. **weddäre**.

drängen **dränghe**.

drescheln **dressese**.

drehen 1. **drôje**,

2. **drelle**.

drohen **draue**.

— **drolle** = spinnen.

drucken **drucke**.

brüden **dröckhe**.

ducken **ducke**.

düngen 1. **dinghe**.

2. **mäste**.

dulden **dulde**.

— **dûnfrête** (sich übermäßig
fett essen).

dünken **dinkhe**.

dünften }
dunsten } **donste**.

dürfen **dâäre**.

E.

eggen **egge**.

eilen 1. **île**,

2. **söckh schpôde**.

eigenen **öjene**.

einfädeln **önfädeme**.

einsauen **önsûe**.

einschustern **önschustäre** (ver=
wirtschaften).

eisern **ise**.

eitern 1. **äddäre**,

2. **unghakhötich**
wâäre.

erbarmen (sich) **tabârme** (söckh).

erben **ârwe**.

erblinden **vablinghe**.

erboßen 1. **bossich sönn**,

2. **vabôsst sönn**.

erbrechen **kolkhe**.

ergattern **tagattäre**.
 erfüllen **vakille**.
 erkobern (sich) **takôbäre** (söckh).
 erlauben **valôwe**.
 erleichteru taleichtäre.
 ermüden **vamôde**.
 ernten **auste**.
 erobern **tarobäre**.
 erquiden **takhwöckhe**.
 erstatten schtattewöäre.
 erwärmen **tawârme**.
 erzürnen (sich) **vatôärne** u. **va-**
hädääre (söckh).

ſ.

fabeln **fâbele**.
 fackeln **fackele** = zaubern.
 fälschen **fälsche**.
 falten **fôle**.
 fäseln **fâsele**.
 fasten **faste**.
 faulen **fûle**.
 fegen **fêje**.
 feiern **fiäre**.
 feilen **file**.
 feilschen **feilsche**.
 feuchten **fuchte**.
 fimmeln **fömmele**.
 fingerieren **fingharôäre**.
 fispeln **fispele**.
 flackern **flackäre**.

flaggen **flagge**.
 flammen **flamme**.
 flattern **flattäre**.
 *fletschen **fletsche**.
 flieschen **flische**, die abge-
 mäheten Erbsen und Wicken
 zusammenrollen.
 flimmern **flömmäre**.
 fluchen **flôke**.
 fluntern **flunkäre**.
 fluschen **flûsche**.
 fohlen **fâle**.
 folgen **foälje**.
 fordern **foddäre**.
 forschen **forsche**.
 freien **frîe** im Sinne von hei-
 raten. (Präs.: öck frî,
 du frisst, hê fritt; Imp.:
 öckh fridd, du friddst, hê
 fridd; Part.: jefritt.
 freuen (sich) **freie** (söckh).
 fruchten **fruchte** = nützen.
 fuchteln **fuchtele**.
 fügen **fije**.
 fühlen **föle**.
 füllen **fölle**.
 führen **fôäre**.
 funkeln **funkele**.
 fürchten **föchte**.
 füttern 1. **futtäre** (den Hock).
 2. **fôdäre** (das Vieh).

G.

gackern = keldákse.

gaffen gaffe.

ganzsaugen gansôge, sich mit Gewalt vom Schlaf zurückhalten.

gähnen ôjâne.

gallopiieren gallopôäre.

gänglicheln jänghelē.

gastieren gasterôäre.

gebühren jebjäre.

gebeihen jedie (Präs.: öckh jedi, du jedisst, hê jeditt;

Part.: jedidd).

geißern jeißäre.

geilen jile.

geizen jize.

gelingen = flütsche.

genügen jenôje.

geraten jerâde.

geschēhen jeschône (ein Defectivum: Präs.: ôt jeschitt; Imp.: ôt jeschôch;

Part.: jeschône).

gewöhnen jewânne.

glänzen jlânze.

glauben glôwe.

gleißen jleische.

gleiten 1. jlôtsche,

2. schorre.

glitzern jlôtzäre.

gloßen jlotze.

glücken klucke.

glücken jlücke.

gludern glüdäre.

glühen jlôje.

glupen glûpe.

glutschen glutsche.

gnabbern gnabbäre.

gnabbeln gnabbele.

gnaben jnâde (ein Defect. nur, im Präs.)

gnappen gnappe.

gnarren gnäre.

grabbeln grabbele.

grämen (sich) jrâme (söckh).

granzen granse.

grapsen grapsche.

grafen grâse.

grauen (sich) grûe (Präs.: öckh

grû, du grust, hê grutt;

Imperf.: öckh grudd; Part.:

jegrutt).

grinzen jrînse.

grenzen jrenze.

grölen jrôle.

grübeln jrîbele.

grundten grunghe (Grund finden).

grünen jrône.

grüßen jrôsse.

gucken khickhe.

5.

haaren hääre.
 haßen hacke.
 haßen hake.
 haften hafte.
 halftern halftäre.
 hämmern hāmäre.
 hamstern hamstäre.
 hänseln hānsele.
 hantieren hantōäre.
 haufen hārpe.
 haufen hārke.
 haspeln haspele.
 haßen hasse.
 hätscheln hātschele.
 hauchen hauche.
 häufeln hipele.
 haufen hūse.
 haufieren husōäre.
 hecheln hekhele.
 hecken hōckhe u. heckhe.
 heften hefte.
 hehlen hēle.
 heilen hōle.
 heiraten 1. heiräte,
 2. söck vāndäre,
 3. frie.
 heischen hōsche.
 heissen hōte (ein Defectiv.,
 welches nur im Inf. und
 Präsens vorkommt).

heizen hōtze.
 herrschen herrsche.
 herzen puscheie.
 heßen hetze.
 heucheln heichele.
 heulen hīle.
 hegen hexe.
 hinlegen (sich) hendäle (söckh).
 hobeln hūbele.
 hoffen hofe.
 *hofieren hofōäre.
 höhlen hoalle.
 höhnen hōne.
 höfern hākhäre.
 holen hāle.
 holftern holftäre
 (sich mit großer Mühe heraus=
 holpern holpäre. [helfen].
 holzen holze
 1. Holz im Walde fällen,
 2. sich mit Stümmeln schlagen.
 hopfen hopse.
 horchen hoärche
 1. genau hören,
 2. gehorjam sein.
 hören hōäre.
 hoßen hotze.
 hubeln hūdele.
 — hucke = sitzen.
 hüllen hille.
 humpeln hompele.

hungern **hungäre**.hüſchen **husche**.hüſten **höste**.

S.

ihſzen **örze** (nicht mit Du,
ſondern mit Sie anreden).impfen **Poäcke sette**.irren **örre**.jaſchern **jachäre**.jaſeln **jackele**.jagen **jäge**.jammern **jammäre**.janfern **jankäre**.

jäten = wöde.

jauchzen 1. **juchze** u. 2. **jüche**.jubeln **jübele**.juden **jäkhe**.jungen **junge** (vom Gebären
mancher Thiere).

R.

kabbeln **kabelle** = zanfen.— **kadreläre** = ungewaſchenes
Zeug reden.**kaddäre** = waſchen (verächtlich).kalbefen **kelbékhe**.kalben **kalwe**.kalbern **kalwäre** (ſich albern
betragen, wie ein Kalb).kälten **khille**.kämnen **khämme**.kämpfen **khämfe**.kappen **kappe**.karbatſchen **kärbatsche**.karren **käre**.karten (ab) **käate** (af)
(im Geheim verabreden).kauen **kaue**.kaßbalgen **katzbalje**.kegeln **khéjele**.kehren **khöäre**.keiſen **keiſe**.keiſeln **keiſele** (topfüber fallen).keilen **khile**.keimen **khine**.kennen **kenne**.ketten **kéde**.kiſchern **khichäre**.kippen **khöppe**.kirren **khörre**.kitten **khötte**.kißeln **kättele**.klabaſtern **klabaſtäre**.klagen **kläge**.klammern **hlammäre**.klappern **klappäre**.klapfen **klapſe**.klären **kläre**.klatschen **klatsche**.kleben **khlöwe**.kleiden **khlöde**.kleiſtern **khliſtäre**.

klemmen khlemme .	fohlen (ver) kåle (va).
klettern klattäre .	föpfen khäppe .
klingen khlinghäre .	föpfen khäppe .
klinken khlinkhe .	foppeln kuppele .
klinpern khlömpäre .	forfen = proäppe .
klirren khlörrre .	fofen köse .
klopfen kloäppe .	foften koäste .
kloßen kloätze .	foßen kozte .
knabbern knabbäre .	krabbeln krabbele .
knacken knacke .	krähen chröje .
knallen knalle .	krähen krache .
knappen knappe u. knapse .	krateelen krakhöle .
knarren knäre .	krallen kralle (Selb zusammen
knastern knästäre .	kramen kräme . [bringen.]
knattern knattäre .	krämpeln chrömpele .
knauern knausäre .	krampen krampe .
knauern khnewele .	kränkeln chränkhele .
kneten khnéde .	kränken chränkhe .
knicken khnöckhe .	kranken kranke .
knicken khnöckhäre .	krauen klau .
knien khné .	krähen kratze .
knipsen khnipse .	kräufeln chrüfese .
knirschen khnörsche .	kreiden chrüde .
knixen khnöckhse .	kreiseln chrüfese .
knöpfen khnöpele .	krengeln chrhenghele .
knüllen khnölle .	kreuzen chrüze .
knuffen knuffe .	kreuzigen chrreizije .
knurren gnorre .	krübbeln chrribbele .
kochen 1. kåke ,	krüßeln chrüggele .
2. khischele ,	krönen chröne .
3. prischele .	— chrösche in Fett braten.

krümnen krh ömmē.	lauern l häre.
krumpfen krompe .	laugen l öge.
kugeln kull äre.	lauschen lausche .
küle = rollen.	laufen l üse.
kühlen kh öle.	läuten l ödde.
kujonieren kojen öäre.	*labieren law öäre.
kümmern 1. kh ömmare.	leben l ewe.
2. (söckh) schääre.	lecken 1. l öckhe,
kundſchaften kunds chafte.	2. leckhe (im Sinne von
kunſeln kunkele .	tröpfeln).
künſteln kh önſtele.	legen legge (Präs.: öckh legg,
kuppeln kuppele = tauſchen.	dü lechſt, hē lecht; Plur.:
kürzen kh ärte.	wi legge; Imperf.: öckh
küſchen kusche .	lêd; Part.: jelecht).
*küſſen 1. k iſſe,	lehnen l ene.
2. poſſe .	lehren u. } l eäre.
	lernen }
Q.	leiern lei äre.
labbern l äbbäre.	leimen l ime.
laben tal äwe.	leiten l ädde.
laſchen 1. lache ,	lenken lenkhe .
2. jröff lache = ver-	leugnen l öehne.
ſchmigt laſchen.	lichten lichte .
lagern l ägäre.	lieben l öwe.
lahmen l äme.	liebſofen = p uſcheie.
lähmen l äme.	lindern l inghäre.
langen lange .	liſpeln l öſſpele.
langweilen langw ile.	loſchen l oäche.
laſſen lalle .	loſen l oäcke.
läppern l äbbäre.	loſtern l oäckäre.
lärmnen l ärme.	lobbern l oddäre.

lobern lôdäre.
 löffeln lêpele.
 lohnen lône.
 lösen lôse.
 losen 1. lôse,
 2. loätte.
 löschén lûsche.
 löten lôte.
 loozen lôze.
 lüften löfte.
 lullen lulle.
 lumpen lompe.

M.

machandeln machandele.
 machen mâke.
 maddern maddäre.
 mäseln mäkhele.
 mähen = haue.
 malen } mâle (öckh mál, öckh
 mahlen } mâld', jemâle).
 mahnen mâne.
 manne manne (als Mann
 leisten, bewältigen).
 manschen mansche.
 marschieren meschôäre.
 martern märtäre.
 mäßigen mâssige.
 mästen mâste cf. misten.
 matschen matsche.
 mauern müäre.

maulauffen müläpe.
 maulen müle.
 mauscheln mauschele.
 mausen müse.
 mausern = rüne d. h. die Vögel
 verlieren die Federn.
 medern möckhäre.
 mehren môäre.
 meistern meistäre.
 melden melde.
 mengen menghe.
 mergeln mörjele.
 merken märkhe.
 merzen merze.
 meßeln metzele.
 meßen metze = der Müller
 nimmt vom Scheffel eine
 Meße Wahlgetreide.
 mieten möde.
 mildern mildäre.
 mindern mindäre.
 missen mösse.
 misten mâste cf. mästen.
 modeln moddelc.
 molschen molsche = schlagen
 und arbeiten.
 modern molsche, z. B. Holz
 und Obst.
 morben mördäre.
 mußen mucke.
 mußén mucke.

muffeln **muffele**.
 mühen (be) **bemôje**.
 mummen **mumme**.
 muffeln **munkele**,
 1. geheimnißvoll vermuten,
 2. Getreide und Mehl wird
 schimmelig.
 münzen **minze** (auf jemand,
 murksen **murkse**. [meinen).
 murmeln **murmele**.
 murren **morre**.
 mustern **mostäre**.
 mutmaßen **môtmasse**.

Ń.

nachahmen **nâschpile**,
 um zu verspotten.
 nacharten = **schlachte**,
 (nach einem).
 nachbeten 1. **nâbêde**,
 2. **nâplappäre**.
 nachten (über) **nâchtije**.
 nahen **nôja kâme**.
 nagen **gnâge**.
 nageln **nâgele**.
 nähren **nâäre**.
 nähren **nôje**.
 narren **nâre**,
 (t-em Nâre mâke).
 naschen **nasche**.
 nebeln **nêwele**.

neßen **jeckhe**.
 neigen **nôje**.
 nennen **nenne**.
 nicken **nöckhe**.
 niesen = **prûste**.
 nörgeln **nôrjele**.
 nötigen **nôdije**.
 nudeln **nûdele**.
 nußen **notze** (als Nußnießer
 gebrauchten).

Ŏ.

offenbaren **offenbâäre**.
 öffnen **opmâke**.
 ordnen **orne**.

Ŧ.

paaren **pâäre**.
 pachten **pachte**.
 packen **packe**.
 paddeln **paddele**.
 paffen **paffe**.
 pahlen **püle**.
 panzern **panzäre**.
 pappen **pappe**.
 päppeln **pâppele**.
 parieren **parôäre**.
 paschen **pasche**.
 (pas'laden) pas'lacke.
 paffen **passe**.
 *passieren **pessôäre**.
 patſchen **patsche**.

- pauken **pauke**.
 pechen } **pöche**.
 pichen }
 peitschen **pitsche**.
 pfählen **päle**.
 pfänden **panghe**.
 pfeffern **pêpäre**.
 pfeifen **pipe** (öckh **pîp**, öckh
 pîpt, jepîpt).
 pflanzen **flanze**.
 pflegen **flêje**.
 pflücken **plöckhe**.
 pflügen **plôje**.
 pfropfen **proäppe**.
 pilgern **pljäre**.
 pinseln **pönsele**.
 piffen **pösse**.
 placken **placke**.
 plachandern **plachandäre**.
 (plabbern) **pladdäre**.
 plagen **pläge**.
 planieren **planôäre**.
 plänkelein **plänkehele**.
 planschen **plansche**.
 plappern **plappäre**.
 plätschern **plättschäre**.
 plärren **plärre**.
 plagen **platze**.
 plätten **plätte**.
 plimpfern **plömpäre**.
 plündern **plinghäre**.
- *practicieren **praktesôäre**.
 prägen **prêje**.
 prahlen **präle**.
 pranzeln **pranzele** (nach Art
 der Bettler bitten).
 praffen **prasse**.
 prasseln **prassele**.
 predigen **prêdije**.
 pregeln **prêjele** d. h. nasses
 Holz über dem Feuer biegen.
 preisen = **läwe**.
 pressen **prelle** = auseinander-
 plagen.
 pressen **premse** = vollstopfen.
 pressen **presse**.
 prickseln **pröckhele**.
 priemen **prôme** (Tabak kauen).
 proben 1. **prôwe**,
 2. **prebôäre**.
 prüfeln **prösele** d. h. die Speise
 brennt beim Kochen an, weil
 das Wasser übergekocht ist.
 prohen (ab) **afprotze** = barsch
 abweisen.
 prozessieren **perzesse**.
 prudeln **prüdele**.
 prügeln 1. **prôjele**,
 2. **tägele**.
 prunken **prunke**.
 — **prîschele**,
 Ledereien kochen.

prunzeln **prunzele**.
 pudeln **püdele**.
 puffen **puffe**.
 pumpen **pumpe**.
 punktieren **punktôäre**.
 puppen **poppe** = gebären.
 purren **porre** = mit Worten
 antreiben.
 purzeln **porzele** = d. h. fallen
 unter lächerlichen Geberden.
 pusten **püste** = atmen.
 prusten **prüste** = niesen.

Q.

quadeln **kwackele**.
 quaden **kwäke**.
 quaddern **kwaddäre** (so wird
 das Brodeln der Erbsen
 und Kartoffeln beim Kochen
 genannt).
 quälen **kwêle**.
 qualmen **kwalmø**.
 qualstern **kwalstäre**.
 quarren **kwäre**.
 quartieren (ein) **kwatôäre** (ön).
 quasen **kwäse** = verschwenden.
 quatzen **kwatsche** = wertloses
 Zeug reden.
 quirlen **khwôäre** (auf der
 Handmühle mahlen).
 quetschen **khwetsche**.

quielen **khwikhe** d. h. schreien
 wie die Ferkel.
 quiemen **khwime** = hinsiechen.
 quittieren **khwittôäre**.
 quutzchen **kwutsche** = zum
 Auswinden naß sein.

R.

rächen **räkhene**.
 radern **rackäre**.
 — rachullare = habgierig an
 sich reißen.
 radebrechen **rädbräke**.
 raffen **raffe**.
 rahmen s. abrahmen.
 — rambôstäre = arbeiten mit
 roher Kraft.
 *rampunieren **rampenôäre**.
 *rangieren **rangschôäre**.
 ranfen **ranke**.
 rappeln **rappele**.
 raren **rääre**.
 rascheln **raschele**.
 rasen **råse**.
 rasieren s. barbieren.
 raten **råde**.
 rattern **rattäre**.
 ratzen **ratze**.
 rauben 1. **rôwe**.
 2. **rôwäre**.
 räuchern **rôkhäre**.

- rauchen **rôke**.
 raufen }
 rupfen } **ruppe**.
 räumen }
 reimen } **rîme**.
 raufchen **rûsche**.
 *rebellieren 1. reb**ell**äre.
 2. reb**ell**âre.
 rechnen **rekhene**.
 recken **reckhe**.
 reden **rede**.
 *regen **rêje**.
 regieren rej**ô**äre.
 regnen **rêjene**.
 reichen **rêkhe**.
 reifeln **rebbele**.
 reinigen **reinije**.
 reifen **reise**.
 reizen **reize**.
 rennen }
 rinnen } **renne**.
 *rentieren rent**ô**äre.
 reterieren reter**ô**äre.
 retten **redde**.
 *rebedieren rewed**ô**äre.
 richten **röchte**.
 riegeln **rûjele**.
 rieseln **rîsele**.
 ringeln **ringhele**.
 röcheln **rûchele**.
 roden **råde**.
- rollen 1. **rolle**,
 2. **kulläre**.
 rösten **rôsche**.
 rosten **rostäre**.
 röstern **rôstäre** (Schuße flicken).
 rotten **roätte**.
 rücken **röckhe**.
 rudern **rôdäre**.
 rüffeln **rîffele**.
 ruhen **raue**.
 rühmen 1. **rîme**.
 2. **prâle**.
 rülpsen **rulpse**.
 rumoren **remôäre**.
 rumpeln **rompele**.
 rümpfen **rômpe** (die Nase).
 runden **rungh**e.
 rundieren **rundôäre**.
 rupfen s. raufen.
 rühren **rôäre**.
 ruscheln **ruschele**.
 rüsten **röste**.
 rutscheln **rotsche**.
- S.
- sabbern **sabbäre**.
 sacken **sacke**.
 säen **sôje**.
 sägen **sâge**.
 salbadern **salbädäre**.
 *sallutieren **salletôäre**.

- falzen **solte**.
 fammeln **sammele**.
 fatteln 1. **sádele**.
 2. **sattele**.
 fättigen **satt máke**.
 fäubern **seibäre**.
 fäuern **siäre**.
 fäumen 1. **sime** = zaubern,
 2. **sôme** = befäumen.
 faufen **súse**.
 fchabbern **schabbäre**.
 fchaben **scháwe**.
 fchabernacken **scháwanacke**.
 fchachteln **schachtele**.
 fchachern **schachäre**.
 fchaden **scháde**.
 fchälen **schälle**.
 fchälfern **schákhare**.
 fchaffen **schaffe**.
 fchaffern **schaffäre** = sich zu
 thun machen.
 fchallen **schalle**.
 fchalten **schalte**.
 fchämen **schême**.
 fchänden **schände**.
 fchanzen **schanze**.
 fchärjen **schárpe**.
 fcharren **schäre**.
 * fchaffen **schasse** = fortjagen.
 fchatten **schatte**.
 fchätzen **schätze**.
 fchaubern **schuddäre**.
 fchaufteln **schoäckele**.
 fchaufteln **schöffele**.
 fchäumen **schimc**.
 fcheffeln **schêpele**.
 fcheiden **schôde**.
 fcheinen **schine**.
 fcheiteln **schôtele**.
 fcheitveln **scheiwele** = gehen wie
 ein Ochß mit den Hinterfüßen.
 fchelfern **schelwäre**.
 fchelten 1. **schölle**,
 2. **schômpe**,
 3. **puche**.
 fchenken **schenkhe**.
 * fchertwenzeln **scherwenzele**.
 fcherzen = **schpässe**.
 fcheuchjen **schichäre**.
 fcheuern **schjäre**.
 fchichten **schichte**.
 fchickjen **schöckhe**.
 fchickanieren f. **kojenôäre**.
 fchielen 1. **schile** = mit ge=
 funden Augen schief sehen,
 2. **schöle** = schief sehen, weil
 die Augen schief stehen.
 fchillern **schilläre**.
 fchimmeln **schömmele**.
 fchimmern **schömmäre**.
 fchimpfen **schômpe**.
 fchinden (ab) **afschinkhe**.

- ſchirren **schörre**.
 ſchlabbern **schlabbäre**.
 ſchlachten **schlachte**.
 ſchlackern **schlackäre**.
 ſchlampen **schlampe**.
 ſchlängeln **schlänghele**.
 ſchlaren **schläre**
 (den Abjaß der Schuhe nach-
 ſchleppen).
 ſchleimen **schlîme**.
 ſchlemmen 1. **schlemme**,
 2. **schlampe**.
 — schlâare = zuſammen geizen.
 ſchleppen = **schleppe**.
 ſchleudern **schlisäre**.
 ſchlißen **schlötze**.
 ſchlottern **schlackäre**.
 ſchlubbern **schlubbäre**.
 ſchlucken **schlucke**.
 ſchluchzen **schnuehze**.
 ſchluckern **schluckäre**.
 ſchlummern **schlummäre**.
 ſchlüpfen **schluppe**.
 ſchlürfen **schlorpe**.
 ſchmachten **schmachte**.
 ſchmackoftern **schmackôstäre**.
 ſchmaddern **schmaddäre**.
 * ſchmäßen **schmäje**.
 ſchmaroßen **schmarotze**.
 ſchmatzen **schmatze**.
 ſchmauchen **schmôke**.
 ſchmaufen **schmûse**.
 ſchmecken **schmeckehe**.
 ſchmeicheln **schmeichele**.
 ſchmettern **schmettäre**.
 ſchmerzen 1. **schmârte**.
 2. **wê dône**.
 ſchmieden **schmêde**.
 ſchmiegen **schmôje**.
 ſchmierern **schmääre**.
 ſchmirgeln **schmôrjele**.
 ſchmollen = **mûle**.
 ſchmoren **schmôäre**.
 ſchmücken = **putze**.
 ſchmuggeln **schmuggele**.
 ſchmunzeln **schmunzele**.
 ſchmüſtern **schmûstäre**.
 ſchnabbeln **schnabbele**.
 ſchnäbeln **schnâwele** = küſſen.
 ſchnallen **schnelle**.
 ſchnappen **schnappe**.
 ſchnapſe **schnapſe**.
 ſchnarchen **schnârkehe**.
 ſchnarren **schnâäre**.
 ſchnattern **schnattäre**.
 ſchneidern **schnidäre**.
 ſchniegeln **schnîjele**.
 ſchnißeln **schnôtzele**.
 ſchnobern } **schnôppäre**.
 ſchnuppern }
 ſchnörkeln **schnörkhele**.
 ſchnüffeln **schnôffele**.

- schmurgeln **schmorjele**.
 schnüren **schnôäre**.
 schobben **schobbe**.
 schonen **schöne**.
 schöpfen **schäppe**.
 schorren **schorre**.
 schoffen **schoässe**
 (zum Schnaps Geld zusammen
 legen).
 schrammen **schramme**.
 schrapen **schråpe**.
 schrobbeeln **schrobbele**
 (Wolle und Klunkern mit
 Krägen zum Spinnen vor=
 bereiten).
 schrobben **schrobbe**.
 schröpfen **schråppe**.
 schrotten **schrôde**.
 schrumpeln **schrompele**.
 schrumpfen **schrompe**.
 schreiten 1. **schreide**,
 2. **schragele**.
 schulden 1. **schulde**,
 2. **schulje**.
 schuppen **schôpe**.
 schupfen **schupse**.
 schuriegeln **schûarjele**.
 schürzen **schoårte**.
 schustern **schustäre**.
 schütteln 1. **schäddäre**,
 2. **schlackäre**.
 schütten **schödde**.
 schützen **schötze**.
 schwabbeln **schwabbele**.
 schwächen **schwäche**.
 schwaden **schwåde**.
 (das Getreide mit der Senfe
 in Reihen legen).
 schwabbern **schwaddäre**.
 *schwadronieren **schwadre-
 nôäre**.
 — **schwâne** = ahnen.
 schwanken **schwanke**.
 schwänzen (auf) **opschwänze**.
 schwappen **schwappe** = mit
 nasser Wäsche einen um die
 Ohren schlagen.
 schwärmen **schwärme**
 (von den Bienen gesagt).
 schwatzen **schwätze**.
 (schwauchen) **schwaukse**.
 schweifen **schweife**.
 schweißen **schwôsse**.
 schwelen **schwêle**.
 schwelgen **schwelje**.
 schwemmen **schwemme**.
 schwerten **schwenske**.
 schwimeln **schwimele**.
 schwirmschlagen **schwim-
 schläge** = aus Kraftlosigkeit
 schwanken.
 schwindeln **schwindele**.

- schwirren sch**wörre**.
 schwitzen sch**wöte**.
 segeln **sêjele**.
 segnen **sêjene**.
 sehen **sône** (Präs.: öckh sô,
 dû sittst, hê sitt, wi sône,
 Imperf.: öckh sôch; Par-
 ticip.: jesône).
 sehnen **sêne**.
 seifen **sôpe**.
 seihen **sie**.
 senden cf. schiden.
 sengen senghe.
 separieren separ**ôäre**.
 *sequestrieren sekwest**trôäre**.
 setzen **sette**.
 seufzen **sôfze**.
 sibbern schib**bäre**.
 sichern **sôchäre**.
 sichten **sichte**.
 sichern **sickhäre**.
 sieben**sêwe** (durch ein Sieb fallen
 siegeln **sîjele**. [lassen].
 siegen **sîje**.
 sitzen = hucke.
 sollen sulle (ein Defect. mit
 Imperf. und Präs.).
 *sondern **sondäre**.
 sorgen **soärje**.
 spâhen **nâschpiäre** (die Spuren
 verfolgen).
 spalten sch**pôle**.
 sparen sch**pâäre**.
 spaßen sch**pâsse**.
 spazieren schpez**ôäre**.
 speculieren sch**pöckhelôäre**
 (im Sinne von höhnen).
 speichern sch**pikhäre**.
 speiẏahneu sch**piltâne**.
 speißen sch**pîse**.
 *spendieren schpend**ôäre**.
 sperkern sch**penkhäre**.
 sperren (ver) = vap**örre**.
 spiden } sch**pöckhe**.
 spießen }
 spingern sch**pinghäre**.
 spintifieren sch**pintesôäre**.
 spionieren sch**pöjenôäre**.
 spitzen sch**pötze**.
 splittern sch**plöttäre**.
 spornen de Sch**pâre** jêwe.
 spotten schpo**âtte**.
 spötteln sch**pättäre**.
 sprechen sch**prêckhe** gewöhnl.
 köse.
 spreiten sch**prôde**.
 spreizen sch**preize**.
 sprengen sch**prenghe**.
 sprengeln sch**prenkhele**.
 sprießen sch**prösse**.
 spritzen **pritsche**.
 sprühen sch**prôje**.

spufen schpôke .	sticken schtöckhe .
spülen schpôle .	stiefeln schtöwele .
spulen schpôle (cf. spalten).	stiften schtöfte .
spunden schpinghe .	stillen schtölle .
spüren schpiäre .	stimmen schtömmе .
sputen schpôde .	stochern schtakäre .
*staffieren schtaffôäre .	stochen schtöäcke .
stafen schtäke .	stöhnen schtöne .
stallen schtalle .	stolpern schtolpäre .
stammeln schtämäre .	stolzieren schtolzôäre .
stammen schtamme .	stopfen schtöäppe .
stämmen schtämme .	stöpfen schtäppe .
stampfen schtampe .	stopfeln schtöäppеle .
stänfern schtänkhäre .	stören schtöäre .
stapeln schtäpele .	stottern f. stammeln .
stapfen schtappe .	strafen schträfe .
stappeln schtappele .	strahlen schträle .
stärken schtärkhe .	strampeln schtrampele .
starren schtäre .	stranden schtrande .
statuieren schtattewôäre .	strangulieren = ophängehe .
staunen schtäune .	strapazieren schtrapzôäre .
stäuben schtöwäre .	straudeln schtrompele .
stauden schtûke .	streben schtrêwe .
steifen schtîwe .	strecken schtreckhe .
steinigen schteinije .	streicheln schtreichele .
stellen schtelle .	streifen schtrôpe .
steuern 1. schteiäre ,	stremmen schtremme .
2. schtîäre .	strengen (an) schtrenghе .
= beruhigen, wehren.	streuen schtreie .
stibigen schtëitze .	strecken schtröckhe .
sticheln schtichele .	striegeln schtrijsle .

*strolchen **schtrolche**.
 strömen **schrôme**.
 studieren **scheddâre**.
 stülpen **schtölpe**.
 stunden **schtunghe**.
 stürmen **schtörme**.
 stürzen **schtärte**.
 stützen **schtütze**.
 summen **somme**.
 sumpfen **sompe**.
 sündigen **sindije**.
 süßen **sôte**.

Œ.

tachteln **tachtele** = ohrfeigen.
 tabeln **tâdele**.
 tafeln **tâfele**.
 — **tâgele** = prügeln.
 tagen **dâge**.
 tafeln **tâkele**.
 tändeln **tânde**.
 tanzen **danze**.
 tappen **tappe**.
 tauchen **ducke**.
 tauen 1. **taue**, daß dünne Eis
 mit den Füßen stampfen,
 2. **daue** = der Frost geht auf.
 taugen **dôge**.
 taumeln **tommele**.
 täuschen **teische**.
 tauschen **tûsche**.

teeren **tâäre**.
 teilen **dôle**.
 tilgen **tilje**.
 tippen **tippe**.
 *titulieren **tittelôäre**.
 toben **tôbe**.
 tollern 1. **dolle**,
 2. **kerwaue**.
 torfeln **torkhele**.
 töpfern **tâppäre**.
 traben **drâwe**.
 trachten **trachte**.
 traktieren **tracktôäre**.
 trafeln **târkele** = losse annâhen.
 trampeln **trampele**.
 *trangieren **trangschoäre**.
 *transportieren **transpetôäre**.
 trauen
 1. **true** Präs.: öckh trû,
 dû trusst, hê trutt; Im-
 perf.: öckh trudd; Par-
 tic.: jetrudd = vertrauen;
 2. **trife** Präs.: öckh trî,
 dû trisst, hê tritt; Im-
 perf.: öckh tridd; Part.:
 jetridd = ein Brautpaar
 trauen.
 trauern **trûäre**.
 träufeln **dröppele**.
 träumen **drôme**.
 trecken **treckhe**.

trennen **trenne**.
 trichtern **tröchtäre**.
 trillern **trilläre**.
 trippeln **trippele**.
 trocknen **dröje**.
 trödeln **trödele**.
 tröpfeln **dröppele**.
 trösten **tröste**.
 trommeln **drommele**.
 trumpfen **tromfe**.
 tüdern **tüdüre**.
 tummeln **tommele**.
 tuscheln (ver) **vatusche**.

II.

üben **öwe**.
 *uffen **ulkhe**.

B.

berargen **vaärje**.
 berarmen **vaaärme**.
 verbauen **vabûe**.
 verbittern **vaböttäre**.
 verbledchen **vableche** = ver=
 faufen.
 verbüffen **vabliffe**.
 verbrieften **vabröwe**.
 verbrüdern = Brödaschaft
mäke.
 verbüßtern **vabüstäre**.
 verbuttern **vaboättere** = ver=
 thun.

verdammten **vadamme**.
 verdauen **vadaue**.
 verdeutschten **vaditsche**.
 verbisfen **vadicke**.
 verdoftern **vadocktäre**.
 *verdonnern **vadonnäre**.
 verdoppeln **vadoäbbele**.
 verdummen **vadomme**.
 verdunkeln **vadunkele**.
 verdünnen **vadönne**.
 verbunsten **vadonste**.
 verrenken **varenkhe**.
 berengern **vaenghäre**.
 versülzen **vafilze**.
 vergällen **vajälle**.
 bergallopieren **vagaloppöäre**.
 bergeuden = vafrete on vasûpe.
 bergewiffern **vajewössäre**.
 vergeben }
 vergiften } **vajéwe**.
 verglajen **vaglase**.
 berggrößern **vajrötäre**.
 verhaben **vahäddäre**.
 verharfchen **vahärsche**.
 verhärten **vahärde**.
 verharzen **vahäze**.
 verhehlen **vahële**.
 verheimlichen **vahheimliche**.
 verheiraten (fid) 1. söckh **va-**
heirate gewöhnlich söckh
vaändäre.

berjähren vaj^ääre.
 berfappen vak^aappe.
 berfnöckern vakn^äk^häre.
 berfnusen vakn^üse.
 berfuppeln vak^uppele = ver-
 tauschen.
 berläppern val^äbbäre.
 bermöbeln vam^öbele = ver-
 bringen.
 bermosen vam^oässe.
 bernummen vamⁿimme.
 bernarren van^ääre.
 bernichten vanⁱichte.
 berpesten vap^äste.
 berpflichten vafⁱichte.
 berpfuschen vaf^usche.
 berplämpern vap^lömpäre.
 berprobiantieren vap^rowjan-
 t^öäre.
 *berpuffen vap^uffe.
 berpurren vap^örre.
 berquecken vakh^wek^he.
 berrammeln var^ammele.
 bersäuern vas^üäre.
 bersäuern vasi^ääre.
 berschlampen vaschlamp^ampe.
 berschlechtern vaschlecht^ääre.
 berschleiern vaschlei^ääre.
 berschmutzen 1. vaschmut^ze,
 lieber vaschwini^öjele.
 berschulden vaschul^je.

bersichern vas^öchäre.
 bersilbern vas^ölwäre.
 berspafen vaschp^ake.
 berspäten vascp^ade.
 berspißen (sich) söckh va-
 schpötze.
 berspunden vaschpinghe.
 bersteinern vascht^önäre.
 berstöcken vaschto^äcke.
 berstümmeln vascht^ömmele.
 berübeln = va ^äewel n^eme.
 berunglücken vaonⁱlökke.
 beruntreuen vaon^trife.
 berweilen vawⁱle.
 berwidern vawⁱlläre.
 verwirren vaw^örre.
 verzinzen vat^önse.
 verzaufen vaz^üse.
 verzoddern vaz^öddäre.
 vollenden volleng^he.
 vollführen vollf^öäre.
 vorführen v^äasch^öje.

W.

waschen w^äke.
 waseln wag^ge.
 wagen w^äge.
 wählen w^ele.
 wälzen w^öltäre.
 wamsen wam^se.

wandern **wanghäre**.wärmen **wärme**.warten **wachte**.waten **wāde**.watscheln **watschele**.wattieren **wattōäre**.wecheln **weckhsele**.wecken **weckhe**.wehren **wāäre**.weiden **weide**.weigern **wājäre**.weinen = 1. **granse**,2. **plinze**,3. **sipe**,4. **jrīne**,

(jrīne geht nach der zweiten Konjugation und ist hier nur zur Vervollständigung hinzugenommen.)

weisen **wīse**.weißen **witte**.weissen **welkhe**.wenden **wenghe**.wetten **wedde**.wettern **weddäre**,cf. **donnern**.

— **wibbele** on **kribbele** wird gesagt, wenn sich viele kleine Tiere auf einer Stelle bewegen.

wischen **wickhse**.wischen **wöckhele**.wiegen **wōje**.wiehern = **nele**.wimmeln **wōmmele**.wimmern **wōmmäre**.windeln **winghele**.winken **winkhe** d. h.

1. jemandem ein Zeichen geben,

2. beim Versteckspiel muß einer winken, d. h. sich die Augen zuhalten, bis sich die Mitspielenden versteckt haben.

winkeln **wönsele**.wintern (aus) **wintäre**.wipfeln **wōppele**.wippen **wōppe**.wirbeln **wörbele**.wirken **wörkhe**.wirtschaften **wörtschafte**.wischen **wösche**.wittern **wittäre**.wohlen (sich) **woälle** (söckh).wohnen **wāne**.wölben **wälwe**.wurfeln } **würpele**.

würfeln }

wuchern **wuchäre**.wuchten **wuchte**.wühlen **wōle**.wünschen **wönsche**.wurgeln **wurjele**.

wurmen woärme.
würgen wärje.
wurzeln wärtele.
würzen wörze.

3.

zacken zacke.
zagen zäge.
zählen telle.
zahlen tale.
zähmen 1. zäme,
2. täme.
zanken 1. zanke,
2. kabbele.
zapfen tappe.
zappeln zabelle.
zaubern tōwäre.
zaubern 1. zaudäre,
2. loddäre.
zäumen tōme.
zäunen tīne.
zaufen zuse.
zechten zeche.
zehren tšäre.
zeichnen tōkhene.
*zeigen 1. zeige,
2. wise.
zermalmen tamalme.
— tamodbarsche, sich über
die Kraft bei der Arbeit an-
strengen.

zergen } zärje.
zerren }
zerfpittern taschplöttäre.
zertrümmern tadämmäre.
zeteren zōtäre.
zeugen 1. zeije,
2. tije.
zielen zīle.
ziemen zīme.
ziepen zipe (sanft bei den
Haaren reißen).
zieren ziäre.
zirfeln zörkhele.
zirpen zörpe.
zischen zische.
zischeln zischele.
zittern zōttäre.
zobdern zoddäre.
zögern zōjäre.
*züchtigen zichtije.
zucken tucke.
zügeln tšajele.
zumuten tāmōde.
zupfen zuppe.
zuppen zōppe = rückwärts gehen.
zürnen tōärne.
zwaschen zwacke.
zweifeln zweifele.
zwicken zwöckhe.
zwirnen twōärne.
zwickern zwitschäre.

B. Verba, die nach der zweiten oder schwächeren
Konjugation gehen.

Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Particip.:	
beißen bite	öckh bit, dū böttst, hē bött; wī, jū, sē bite	öckh bôt, dū bôtst, hē bôt, wī bôte	jebâte.	1
befehlen befêle	befêl	befôl	befâle.	4
bewegen bewêje	bewêj	bewôch	bewâge.	
bewillkommen bewôllkomme	bewôllkomm	bewôllkâmd	bewôll- kommd.	2
biegen bôje	bôj	bôch	jebâge.	2
bieten bôde	bôd	bôt — pl.: bôde	jebâde.	2
binden binghe	bingh	bung	jebunge	3
bitten bôdde	bôdd	bôdd	jebêde.	5
blasen blâse	blâs'	blôss, wī blôse	jeblåse.	6
bleiben blîwe	blîw	blôf — pl.: blôwe	jeblêwe.	1
bluten blôde	blôd, blâtst, blätt	bloâdd	jebloâdd.	
betrügen bedrôje	bedrôj	bedrôch — wī bedrôge	bedrâge.	2
braten brâde	brâd'	brôt — pl.: brôde	jebraâde.	6
brechen brêkhe	brêkh, brêckhst, brêckht	brôk	jebraâke.	4
bringen bringhe	bringh	broächt	jebroâacht.	
dâuchten (ein Defect.)	mī ducht, dī ducht, em ducht	—	—	1
denken denkhe	denkh	doächt	jedoächt.	
dingen dinghe	dingh	dung	jedunge.	3

	Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Particip.:
3	dreschen dresche	dresch	drusch	jedroäsche.
3	bringen dringhe	dring'	drung	jedrunge.
	dürfen dörwe	darf	durf	jedurft.
5	essen ête	êt	ôt	jejëte.
6	fahren fääre	fää	föä	jefääre.
12	fallen falle.	fall	full	jefalle.
12	fangen fange.	fang	fung	jefange
— 3	färben färwe	färw	furf	jefoärwe.
6	fassen fâte.	fât	fôt	jefâte u. jefât.
3	fechten fechte	fecht	foächt	jefoächte.
3	finden finghe	fingh	fung	jefunge.
3	flechten flechte	flecht	floächt	jefloächte
2	fliegen flôje	flôj	flôch	jeflâje.
6	fragen frâje	frâj'	frôch	jefrâjt.
5	fressen frête	frêt, frettst, frett	frôt	jefrête.
2	frieren frôäre	frôä	frôä	jefrâre.
(5) 4	gähren jâäre	jâä	gôä	jegäre.
4	gebären jebääre	jebää	jebääd	jebôäre.
5	geben jêwe	jêw, jöffst, jöff, jôf		jejêwe.
		wi jêwe		
12	gehen gâne	gå, jeist, jeit, wi gânê	jing	jegange.
3	gelingen jelinghe (Defect.)	mi jelinght, dî, em jelinght	mi jelung, di, em jelung	jelunge.
3	gelten jölle	jöll	gull	jegolle.
2	genießen jenôte	jenôt, jenôtst, jenött	jenôt	jenâte.
— 3	gerben jârwe	jâr w	jurf —	jejoärwe.
			pl.: jurwe	
3	gewinnen jewönne	jewönn	jewunn	jewönne.

Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Particip.:	
gießen jôte	jôt, jöttst, jött	got	jegâte.	2\
gleichē glîkhe	glîkh	jlôkh	jejlâkhe.	1
gönnen jönne	jönn	gunn	jegonne.	3
graben grâwe	grâw	grôf, wigrôwe	jegrâwe.	6
greifen jrîpe	jrîp, jröppst, jröppt	jrôp	jejrâpe.	1
haben hâbbe	hâbb	hadd	jehatt	
halten hôle	hól, höllst, höllt	höl	jehôle.	2
hängen hänghe	hängh	hung	jehoänge.	2
hauen hauē	hau	hû	jehauē.	2
heben hêwe	hêw	hóf, wi hêwe	jehâwe.	6
helfen hâlpe	hâlp	hulp	jehoâlpe.	3
hüten hôde	hôd, hättst, hätt	hoädd	jehoädd.	
kaufen khôpe	khôp, khâffst, khâfft	koäft	jekoäft.	
kerben khârwe	khâr w	1. khoärf 2. khurf	jekhoärwe.	3
klingen khlinge	klingh	klung	jeklunge.	3
knäusen khnîpe	khnîp, khnöppst, khnöppt	khnôp	jekhnêpe.	1
kommen kâme	kâm, khömmst, khömmt	khôm	jekâme.	4
können khönne	kann, kannst, kann, wi khönne	kunn	jekunnt.	
kreischen khriſche	khriſch	khriſch	jekhriſche.	1
kräusen krûpe	krûp, khröppst, khröppt, wi krûpe	krôp	jekrâpe.	2

	Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Particip.:
1	friegen khrijē = bekommen	khrij, khröchst, khröcht, wi khrije	khröch, wi khröje	jekhrēje.
6	laden läde	läd'	löd	jeläde.
2	lassen läte	lät, lättst, lätt	lôt	jeläte.
2	laufen löpe	löp, läppst, läppt	löp	jelöpe.
	legen legge	legg', lechst, lecht	lêd	jelecht.
1	leiden lide	lid, löstst, lött	lôd	jelêde.
1	leihen lie	li, lisst, litt	lôch, wi lôje	jelâje.
5	lesen lêse	lês', lesst, lesst,	lôs	jelêse.
	loben läwe	läw	lôwd	jelâwd.
2	lügen lôje	lôj	lôch	jelâje.
3	messen mälkhe	mälkh	moälkh	jemoälkhe.
5	messen mête	mêt, mettst, mett	môt	jemête.
E	mögen (Def.)	öckh nicht, du nichtst, he nicht, wi michte	fehlt	fehlt.
	müssen motte	mott	musst	jemusst.
4	nehmen nême	nêm, nômmt nômmt	nôm	jenâme.
	nützen nötze	nötz	nutzt	jenutzt.
3	quellen khwelle	khwell	kwull	jekwolle.
1	reiben riwe	riw, röffst, röff	rôf, wi rôwe	jerêfe.
1	reißen rite	rit, röttst, rött	rôt	jerête.
1	reiten rîde	rîd, rîdst, rîtt	rôd	jerêde.
2	rieden rikhe	rikh, röckhst, röckht	rök	jerâke.
3	ringen ringhe	ringh	rung	jerunge.

Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Particip.:	
rufen rōpe	rōp, reppst, reppt	rōp	jerōpe.	2
ſagen ſegge	ſegg, ſechst, ſecht,	ſêd	jeſecht.	
ſaufen ſûpe	ſûp, ſôppst, ſôppt,	ſôp	jeſâpe.	2
ſaugen ſûge.	ſûg', ſôchst, ſôcht	ſôch	jeſâge.	2 2
ſcheren ſchääre	ſchää	ſchôä	jeſchääre.	4
ſchieben ſchûwe	ſchuw, ſchöffst, ſchöff	ſchôf	jeſchâwe.	2
ſchießen ſchôte	ſchôt, ſchöttst, ſchött	ſchôt	jeſchâte.	2
ſchlafen ſchlâpe	ſchlâp, ſchlâppst, ſchlâppt	ſchlôp	jeſchlâpe.	2
ſchlagen ſchlâne	ſchlâ, ſchleist, ſchleit, wi ſchlâne	ſchlôch	jeſchläge.	6
ſchleichen ſchlikhe	ſchlikh, ſchlôckhst, ſchlôckht	ſchlôkh	jeſchlêke.	1
ſchleifen ſchlipe	ſchlip	ſchlipt	jeſchlêpe.	1
ſchleißen ſchliße (Federn)	ſchlit, ſahlôtst, ſchlött	ſchlôt	jeſchlête.	1
ſchließen ſchlûte	ſchlût, ſchlöttst, ſchlött	ſchlôt	jeſchlâte.	2
ſchlingen ſchlinghe	ſchlingh	ſchlung	jeſchlinge.	3
ſchmelzen ſchmôlte	ſchmôlt	ſchmolt	jeſchmolte.	3
ſchmeißen ſchmîte	ſchmit, ſchmöttst, ſchmött	ſchmôt	jeſchmête.	1
ſchnauben } ſchnupfen } ſchnûwe	ſchnûw, ſchnöffst, ſchnöff	ſchnôf, wi ſchnôwe	jeſchnâwe.	2
ſchneiden ſchnide	ſchnid', ſchnöttst, ſchnött	ſchnôt, wi ſchnôde	jeſchnêde.	1

	Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Particip.:
2	{schrauben schräwe	schrüw	schrof, wi schröwe	jeschräwe.
	{schrecken (er) va-			
3	schreckhe	vaschreckh	vaschroäck	vaschroäcke.
1	{schreiben schriwe	schrîw, schröffst, schröff	schrôf, wi schröwe	jeschrêwe.
1	{schreiben schrie	schrî, schrisst, schritt	schrôch, wi schrôje	jeschrêge
(4)	{schwären } schwääre	schwâa	schwôa	jeschwääre
6	{schwören }			
1	{schweigen schwiwe	schwîj, schwöchst, schwöcht	schwôch, wi schwôje	jeschwêje.
3	{schwellen schwelle	schwell	schwoll	jeschwolle.
3	{schwimmen			
	schwemme	schwemm	schwomm	jeschwomme.
3	{schwinden } schwinghe	schwingh	schwung	jeschwunge.
3	{schwingen }			
	sein sönn	sî, böst, ös	wôa	jewêse.
3	finden singhe	singh	sung	jesunge.
3	finden sinkhe	sinkh	sunk	jesunke.
3	finden sönn	sönn	sonn	jesonne.
1	{spannen schpanne	schpann	schpunn	{ jeschpanne und jeschpannd.
3	{speien } schpie	schpî	schpôch	jeschpêje
	{spucken }			
3	{spinnen schpönne f. drolle	schpönn	schpunn	jeschponne.

Infinitiv:	Präsens:	Imperfect:	Particip.:	
ſpringen ſchpringhe	ſchpringh	ſchprung	jeschprunge.	3
ſtechen ſchtêkhe	ſchtêkh, ſchtäckhst, ſchtäckht	ſchtök	jeschtâke.	4
ſtehen ſchtâne	ſchtâ, ſchteiſt, ſchteit, wi ſchtâne	ſchtund, ſchtunghst, ſchtund	{ jeschtanghe { jeschtande.	6
ſtehlen ſchtêhle	ôckh gâ ſchtêle, du jeiſt ſchtêle, he jeit ſchtêle	ſchtöl	jeschtâle.	4
ſteigen ſchtije	ſchtij, ſchtöchst, ſchtöcht	ſchtôch, wi ſchtôje	jeschtêje.	1
ſterben ſchtârwe	ſchtârw	ſchturf, wi ſchturwe	jeschtoârwe.	3
ſtinken ſchtinkhe	ſchtinkh	ſchtunk	jeschtunke.	3
ſtoßen ſchtôte	ſchtôt, ſchtättst, ſchtätt	ſchtoädd	jeschtoädd.	wk 14/
ſtreichen ſtrikhe	ſchtrikh	ſchtrôkh	jeschtrêkhe.	1
ſtreiten ſchtrîde	ſchtrid, ſchtrôtst, ſchtrött	ſchtrôt wi ſchtrôde	jeschtrêde.	1
ſuchen ſôkhe	ſôk	ſoächt	jesoächt.	
taufen dôpe	dôp	doächt	jedoächt.	
thun dône	do, deiſt, deit, wi dône	dôd	jedâne.	
tragen drêje	drêj, drächst, drächt	drôch, wi drôge	jedrâge.	6
treffen treffe	treff	truff	jetroäffe.	3

	Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Particip.:
1	treiben driwe	driw, dröffst, dröff	dröf, wi dröwe	jedrêwe.
5	treten trêde	trêd, trittst, tritt	trôt wi trôde	jetrêde.
3	trinken drinkhe	drinkh	drunk	jedrunke.
3	berberben vadârwe	vadâr w	vadurf	vadoârwe.
5	bergeffen vajête	vajêt, vajettst, vajett	vajôt	vajête.
1	bergleichên vajlikhe	vajlikh	vajlôckh	vajlêkhe.
2	berlieren valôare	valôa	valôa	valâare.
3	bertverfen vawârpe zu früh gebären (von Tieren ge- sagt)	vawârp	vawûrp	vawoârpe.
6	wachsen wasse	wass	wuss	jewasse.
(52)	wâgen wêje	wêj, wâchst, wâcht	wôch	jewâge.
6	waschen wasche	wasch	wusch	jewasche.
3	weben wârke	warkh	wurkh	jewoârke.
4	weinen = jrîne	jrîn	jrind'	jejrêne.
3	werden wâare	wâa	wurd'	jewoârde.
3	winden winghe	wingh	wung	jewunge.
	wiffen wôte	wôt	wusst	jewusst.
	wollen wôlle	wôll	wull	jewullt.
2	ziehen tône	tô, tittst, titt wi tône	tôch, wi tôge	jetâge.
3	zünden zinghe	zingh	zung	jezunge.
3	zwingen dwinghe	dwingh	dwung	jedwunge.
E				

§ 43. Übersichtliche Zusammenstellung der Defectiva, die in dem alphabetischen Register schon berücksichtigt sind.

Infinitiv:	Präsens:	Imperfect.:	Partic.:
1. däuchten —	mi, em, äa ducht	—	—
2. geschehen jeschöne	öt jeschitt	öt jeschöch	—
3. gnaden —	jnâd mî, dî, em, äa, ons, jû, enn, Enne Goätt!	—	—
4. heißen hôte	öckh hôt, dû hôtst, he hôt, wi, jû, se hôte	—	—
5. mögen —	öckh nicht, dû nichtst, hê nicht, wi, jû, sê michte	—	—
6. radebrechen räd- bräke	—	—	—
7. sollen sulle	öckh sull, dû sullst, hê sull, wi, jû, sê sulle.	—	—

VII. Von den Partikeln.

§ 44. Die Adverbia oder Umstandswörter.

Die Adverbien sind entweder ursprüngliche oder abgeleitete.

1. Die ursprünglichen, nicht von andern Wörtern abgeleiteten, sind
 - a) solche, welche nur als Adverbien vorkommen, wie z. B. af ab, nû nun, bôl bald, bûte draußen, bûnne drinnen,

- b) solche, welche auch als Konjunktionen gebraucht werden,
z. B. **alså** also, **båt** bis, **dåa** da, **dåamõt** damit,
dåahåå daher,
- c) solche, welche auch als Präpositionen vorkommen,
z. B. **dorch** durch, **önkhêjen** entgegen, **onlångs** unlängst,
tå zu, **tawedda** zuwider.
2. Die abgeleiteten. Diese sind entstanden
- a) aus Substantiven durch Anhängung der Endung **s**,
wie z. B. **åwens**, **moårjens**, **anfangs**;
- b) durch Zusammenfügung verschiedener Redeteile
- aa) von Präpositionen mit Konjunktionen, z. B.
dåabi dabei, **dåaran** daran, **dåaropp** oder **druff**
darauf, **dåarût** daraus;
- bb) von Präpositionen mit Substantiven, z. B.
falôf fürlieb, **nåmôddågs**, **sîdwårts** seitwärts, **åwa-**
haupt überhaupt, **unghawêjens** unterwegs, **tehôp**
zuhåuf, **biwêj** beivege, **wunghaschhalwe** wunders=
halben;
- cc) von Präpositionen mit Adverbien, z. B.
foåtan fortan, **benå** beinahe, **dåahinghe** dahinten;
- dd) von Adverbien mit Adverbien, **frôsch dropp**
frîsch darauf, **ganz on gåa** ganz und gar, **op on**
dål auf und nieder, **denn on (en)-t-wenn**.

§ 45. Die Komparation der Adverbien.

Nur diejenigen Adverbien können kompariert werden, die von solchen Adjektiven stammen, welche selbst kompariert werden können. Dann ist die Stammform des Adjektivs = dem Posit. des Adverbs, die männliche Komparationsendung des Adjektivs = dem Komparativ des Adverbs, der Superlativ des Adjektivs mit der Endung auf **e** und

Voranstellung des Wortes am = dem Superlativ des Adverbs, z. B. göt, bêta, am beste; schlecht, schlechta, am schlechteste.

Anmerkung 1: Einige Adverbien werden unregelmäßig kompariert, z. B. weinich, wönja, am weinichste und am wönigste. Bei möa, am meiste und ôa, ôaschte fehlt der Positiv.

Anmerkung 2: Einige Adverbien sind nur in der Superlativform mit Anhängung von ns vorhanden, z. B. höchstens. letztens, wönichstens. Statt wönichstens wird jedoch lieber bei, (nicht zu verwechseln mit bei bi) gesagt.

§ 46.

Alphabetisches Verzeichnis der im Plattdeutschen vorkommenden Adverbien.

	a.	ausfindig ütfindich.
		auswärts ütwärts.
		auswendig ütwönlich.
ab! af!		
abends äwens		
aber ja! äwa jâ!		
aber nein! äwa nê!		b.
allein allôn.		balb bôl.
allemaal allemâl.		bange angst on bang.
allenfalls allenfalls.		bar bâa.
allenthalben 1. allawêje,		beißer behâa.
2. allawärts.		bei an bi an.
also alsâ, na alsâ!		beinahe benâ.
am ende = gâa med all.		beirwege biwêj.
anders anghasch.		beizeiten bitide.
anfangs anfangs		bereits all.
anscheinend wi öt schint.		besonders besondasch.
arg äarch.		bis bät.
auf und ab op on dâl.		bis hießer bät hia hâa.

bißweilen bösswile.
 bloß blössich.
 brach bräk.

D.

da! dâa!
 dabei dabî, dâabi.
 dadurch dadorch, dâadorch.
 dafür dafâa, dâafâa.
 dagegen dajêjen, dâajêjen.
 daheim tehûss.
 daher dahâa, dâahâa.
 da herum darôm, dâa-rôm.
 dahin dâhen, dâahen.
 dahinten dahinghe.
 dahinter dahingha.
 damals } dâtemâls.
 dazumal }
 damit damôt, dâamôt.
 danteder dâl.
 dann und wann denn on-
 (en)-t-wenn.
 daran daran, dâaran.
 darauf 1. darop, dâarop,
 2. druff.
 daraus darût, dâarût.
 darnach danâ.
 darüber da-r-âwa,
 dâa-r-âwa.
 darunter da-r-ungha,
 dâa-r-ungha.

davon davon, dâavon
 davor davâa, dâavâa.
 dawider dawedda, dâawedda.
 dazu datâ, dâatâ.
 dazwischen damank,
 dâamank.
 deffenthalben demshalwe.
 doch doäch.
 dort dott.
 drauf und dran drop on dran.
 draußen bûte.
 drinnen bönne.
 droben da bâwe.
 drunter und drüber dat
 unghascht nâ bâwe.
 durch } dorch
 } dorch on dorch.
 durchaus dorchût on dorchan,
 auch plattadingsh.

E.

eben êwend.
 ebenfalls êwenfalls.
 ehe êâ.
 ehstens = sâ bôl as mêglich.
 eigentlich ôjentlich.
 einmal e mâl.
 einjam ônsâm.
 einft ônstmâls.
 einzeln 1. ônzelt,
 2. ônlôtzich.

einzig **ôn**zich on **allôn**.
 endlich na **endlich**.
 entgegen **ônkhêjen**.
 entzwei **twei**.
 erbärmlich = **te-m tabarme**.
 ernst }
 ernstlich } **ôarnstlich**.
 erst am **ôaschte**.
 etwa }
 amende } **amengh**.

8.

fast f. beinahe = **benâ**.
 fern **ferm**.
 fern wît **af**.
 fest **fast**.
 flott **floätt**.
 fort **fôat**.
 fortan **fôat an**.
 frisch drauf **frösch drop**.
 früher **frâa**.
 fürlieb **falôf**.
 für nichtâ **fanuscht**.

9.

ganz **ganz**.
 gar **gâa**.
 ganz u. gar ganz on **gâa** (nich).
 geheim **jehôm**.
 genau **jenau**.
 genug **jenôch**.
 gerade **jerâd**.

gerade auß 1. **jerâd üt**,
 2. **ômma nâ eNês**.
 gerade zu 1. **jerâd tâ**.
 2. **jerâd e Nês**.
 gern **jôarn**.
 nicht gescheit nich **recht je-**
scheit.
 geschwind **jeschwingh**.
 gestern **jistäre**.
 gewiß **jewöss**.
 gleich **jilekh und fôätzich**.
 gram **gramm**.

5.

halt **halt**.
 heim **heim, ne hüss**.
 heimlich **hômlich**.
 her **hâa**.
 herab }
 hinab } **raf**.
 heran }
 hinan } **ran**.
 heraus } 1. **rût**,
 hinaus } 2. **raus!!**
 herein } **rein!!**
 hinein } **rönn**.
 hervor **vâa**.
 herum **rôm**.
 herunter }
 hinunter } **rungha**.
 heute **hîde**.

hier hīa.
 hin hen.
 hinüber } rāwa.
 herüber }
 hinweg wech.
 hinten hinghe.
 höchstens höchstens.

3.

inwendig önwönnich.
 immer ömma.
 irgend itzasch.
 ja jā, i jā, ā jā.
 jäh }
 jährlings } = koäppheista.
 jemals jemals.
 jedesmal allemal.
 jezt 1. nu ewend,
 2. justement.

R.

kaum küm.
 klipp u. klar klipp on klāa.
 knappernot knappanöt.
 kopfüber 1. koäppāwa,
 2. koäppheista.

Q.

lagenweise lägwiss.
 längst all lang?
 leid löt.

leibergottes leidagoättes.
 letztes letztens.
 links linkhsch.
 lichterloh lichtalöj.

M.

mehrenteis möärendöls.
 meist meist.
 mitunter mötungha.
 morgen moärje.
 morgens moärjens.

N.

nachdem } danā.
 nachher }
 nachmittags nämöddägs.
 nebenan nēwean.
 nie } kein mäl nich.
 niemals }
 nieder däl und nedda.
 — nīp = genau (besehen).
 nirgend nōanich.
 noch noäch.
 nun nū.
 null u. nichtig null onnichtich.
 nur man.

D.

o ja ā jā.
 o nein ā nē.
 ob af.

oft oft u. vèlmål.
oftmal's } oftamåls.
öfters }

P.

paarweise påawiss
parat peråd.
plöðlich op e pluss u. wuptich.

Q.

quansweise kwanswis'.
quutich kwutsche natt.

R.

raðekahl ratzekål.
recht's rechtsch.
ringsum rund öm.
rüðling's öaschlinghs.
rückweise rüekwïss.
— poalkh = auch das Letzte.

S.

schlechtweg schlechtwech.
schlecht und recht schlecht on
recht.

schmerzlich } sôa.
sehr }

schon all.
sogleich 1. fôäts, fôatzich,
2. schtracks.
schräg vascháa.

schwipp's schwapp's schwipp's
schwapp's.
seitwärts sidwärts.
selten sölle.
seltsam sölt'sam.
sogar sâgâa.
sonst sonst.

U.

überall allwärts.
überhaupt âwahaupt.
über kurz oder lang âwa koärt
âwa lang.
überlei âwalei.
übermorgen âwamoärje.
überquer vadwâa.
umsonst ömsonst.
umzech ömzech.
ungefähr onjefâa.
ungenau onjenau.
ungern onjôarn.
ungewiß onjewöss.
unlängst onlängs.
unterweg's unghawêjens.
unversehens onwâärlichs.

V.

vergebens ömsöss.
vielleicht 1. veleicht.
2. vleicht.
völlig völllich.

von dannen von **dää**.
 von weither von wit **hää**.
 von auswärts von **ütwärts**.
 vorbei **vahí**,
 vor jeßt va **ditt** mál.
 vorleßt nich **lang?**
 vormals = ta **vâare**.
 vorn **vâaran**.
 vorüber varâwa.
 vorweg } **vâarüt**.
 voraus }
 vorwärts { **vâafötsch**,
 { **vörwätz**.

23.

weit wit.
 weg wech.
 wenigstens 1. **wönigstens**,
 2. bei.
 wie? wí?
 wieder **wedda**.
 wiederum **allwedda**.
 wo? wöä?
 wohin? wöähén?
 wozu? wöätá? táwat?

wohl woáll?
 woran? wöäran?
 wundershalber **wunghasch-**
 halwe.
 wunderwas **wunghawat?**

3.

zag zág.
 zeitweise **tidwiss**.
 zu tá, in Zusammenfügungen
 ta und te.
 zudach **tedák**.
 zuerst am **ôaschte**.
 zumaß **temát**.
 zuniçht **tánuseht**.
 zupaß **tápass**
 zurecht **terecht** und **trecht**.
 zurück **terigg** und **trigg**.
 *zusammen 1. **tesamme**.
 2. **tehôp**.
 zusehenden dösch on **däl**.
 zusehendß va-r-Ôge,
 zuvor ta **vâare**.
 zuwege **tewêg?**
 zuwider **tawedda**.

§ 47. Präpositiones oder Verhältnißwörter.

Die Präpositionen geben die verschiedensten Verhältnisse zwischen zwei oder mehreren Gegenständen an. Diese werden in der Syntax, §§ 59 bis 61, behandelt.

§ 48.

Alphabetisches Verzeichnis der im Plattdeutschen
vorkommenden Präpositionen.

an an.	— mank.
anstatt = für.	— möddelmank.
auf op.	nächst)
aus üt.	nach) nâ.
bei bi	neben nêwe.
bether behâ	ohne onne.
binnen = in.	schrägüber schrätzâwa, cf.
durch dorch.	gegenüber.
entgegen enkhêjen.	über âwa.
für fâ.	um òm.
gegen jêjen.	unter ungha.
gegenüber jêjenâwa.	von von.
halben halwe.	vor va und ve.
hinter hingha.	wegen wêjen.
in òn.	zwischen twösche.
längs läng'.	zu tâ und te, ta
mit môt.	zuwider tawedda.

§ 49.

Alphabetisches Verzeichnis
der Conjunctiones oder Bindewörter, welche in der
Syntax, § 85 u. 86, behandelt werden.

aber } âwa.	bis bät.
oder }	halb — halb bôl — bôl.
als as.	da — wo dâa — wôa.
als wenn as wenn.	damit } datt.
also alsâ.	daß }
auch ock und ôk.	darnach danâ.

darum darüm .	nicht so — als nich sä — as.
dann } denn.	oder äwa , f. aber.
denn }	sonst sonst.
deswegen deswêje.	und on.
entweder — oder entwedda —	und nicht on nich.
äwa .	und denn on denn.
ehe ôä .	und auch on ock (ök).
je mehr — desto je môa —	weder — noch = nicht — nicht
teste môa .	nich — nich und khein —
nicht nur — sondern auch	khein nich.
nich man — singhasch ök.	wenn — denn wenn — denn.
nicht — sondern nich — singh-	wenn — so wenn — sä.
asch.	weil wilt.

§ 50.

Verzeichniß der plattdeutschen Interjektionen oder
Ausrufungs- und Empfindungswörter.

Es giebt Ausrufungs- und Empfindungswörter:

1. Des Schmerzes: ach Goätt, ach Goätt!! **ä**, **ä!!**
ä jê! au! au!

2. Der Freude, Verwunderung und Überraschung:
ach! **â!** **bäbä** — **kük!** **bâ!** brâwo! bumms! futsch! ha, ha,
ha! heiduckhe! = pottstausend! hui! (einfältig); juch! juch**hê!**
juch**hei!** **î!** **i na nû!** **i na jä!** **i na nê!** khikhs — küks!
klapps! öë!! öë!! (beide Laute und doch einfältig zu sprechen.)

3. Des Ekels: **bü!!** **bäbä!** fui (einfältig) jê!!!

4. Der Furcht und des Grauens: ö!! **hü!!**

6. Der Warnung und Bedrohung: ei! **ei!!** na!
na nâ! na wacht man!! na pass op!! (mit aufgehobenem
Singer zu sprechen.)

6. Der Beruhigung: schü, schü! sch!

7. Des Spottes: â! sôt doäch, sôt doäch! khikh doäch!
nrr, nrr!

8. Der Nachahmung von Stimmen und Tönen: der Schafe: bää! der Rüche: mü! mü! der Ziegen: mä-ä-ä-ä! der Schweine: oäch, oäch, oäch! der Hunde: hum, hum, hum! der Schießgewehre: piff! paff! puff! der Uhr: tickh — tack! des Dreschflügels: khlipp! klapp!! der Glocken: khling' klang! des Zerbrechens von Geräten: khnickhs — knacks! der Scheere: khnips, knaps! der Peitsche: schwipps, schwapps!

9. Der Ermunterung und des Antreibens: der kleinen Kinder: ach, ach! des Schläfers: hê, hê! und op, op! des Weiterfahrers in der Ernte: holla, holla! hott! schwôda! der Wagenpferde: jä, jä!! prr! der Pflugochsen: heitsch! zä!! des Reitpferdes: hopp! hopp! des Rindviehes: hêlä, hêlä! oder lä, lä, lä! der Schweine: zû, zû, zû! oder zî, zî, zî! der Hühner: hûschê! der Enten: pâk, pâk, pâk! der Gänse: hûk, hûk, hûk! Einem im Dunkeln Entgegenkommenden ruft man zu: hêdâ! einem Lästigen: wech dâa! Dazu kommt der Schnalzlaut: tl! und die Zischlaute: pst! tz!

10. Des Anlockens: der Rüche: mosch, mosch! der Schafe und Lämmer: matz, matz! der Raße: pi, pi! der Schweine: tschê, tschê, tschê! poäch, poäch! poäsch, poäsch! der Gänse: gûs', gûs' oder gûse, gûse! der Enten: wille, wille! der Hühner: pûtt, pûtt! — tupp, tupp! der Kaninchen: trusch! trusch!!

11. Der Schnelligkeit: wups! und wuptich!

Dritter Teil.

Syntax.

I. Subjekt und Prädikat.

§ 51.

Das Subjekt ist in der Regel ein Substantiv; es kann aber auch ein Pronomen, ein Adjektiv, ein Particiv, ja jedes unbestimmte Wort, endlich auch ein ganzer Satz Subjekt sein. De Schriwa schröft. Disa wäkt; jenna schläpt. De Jlöckhelja freit söckh. Op e Dösch schtund Jebrädenet on Jesädenet. „Ön“ ös ök e Wöat. Både ös jesund.

Anmerkung 1: Das hochdeutsche unbestimmte Pronomen man fehlt im Plattdeutschen und wird ersetzt durch öna, e Mönsh sê und de Lid' z. B. Öna (= man) mott söckh vël jefalle lâte. E Mönsh (= man) kann vël vadreje. De Lid' (= man) segge. Sê (= man) glöwe.

Anmerkung 2: Das Wort man kommt im Plattdeutschen sehr oft vor, aber es ersetzt immer das fehlende Adverbium „nur“.

§ 52.

Das Prädikat ist in der Regel ein Verbum; es kann aber auch das Hilfszeitwort sönn (sein) in Verbindung mit einem Nomen Adjektivum oder Substantivum sein: De Grass ös jrön. De Bôa ös e Jedränk. Das Prädikat ist

1. ein Verbum; dann richtet es sich nach dem Subjekt im Numerus und in der Person: öckh gâ, dû jeist, hê jeit; wi gâne, jû gâne, sê gâne. De Mönsh denkt. Alle Mönsh motte schtârwe.

2. Getrennt in Copula und Nomen. In diesem Falle richtet sich die Copula als Verbum nach dem Subjekt im Numerus und in der Person. Das Prädikatsnomen selbst ist

a) ein Adjektivum; alsdann steht es immer in der Grundform und in der Einzahl: De Kkind òs schlôparich; de Kkingha sönn schlôparich. Öckh sî onvazägt; wî sönd onvazägt. (Über sönn und sönd s. § 56.)

b) ein Substantiv; alsdann richtet es sich nach dem Subjekt im Genus und Numerus: Dis' Mann òs e Schnida. Dis' Wif òs e Schnidasche. Hans on Jrôte sönn Schwestabrôdakingha. De Bârebôm on de Äppelbôm sönn Gâadebôm; de Elläre on de Ôke on de Danne sönn Wôldbôm.

Anmerkung: Außer sönn sein können auch schîne scheinen, wääre werden, blîwe bleiben, jeschône geschehen, pessôäre passieren, wêle wählen und dône dienen als Verbindungswörter zwischen dem Subjekt und dem Prädikatsnomen dienen.

Dis' Arbeida schînt schtärkh te sönn. Ôt ònem ârme Schelm wâat manchmâl e rikh Mann. Mîn Sên blôft ömma Seldât. Bî ons jeschit (pessôat nuscht Niss. Dem ôle Lêära hâbbe se as Schult gewêlt. De Lipp dônt bî mî as Hêad'.

II. Attribut und Apposition.

§ 53.

Als Attribut kann das Adjektivum nebst dem Participium, das Pronomen und das Zahlwort dienen, z. B.: Dis' drê grôte dorchedrêwene Junghes. Das Attribut muß mit dem Substantiv im Genus, Numerus und Casus übereinstimmen.

§ 54.

Die Apposition, das Substantivum, welches einem andern Substantivum zur nähern Bezeichnung einer Person oder Sache zum Unterschiede von andern gleicher Art oder gleichen Namens unmittelbar hinzugefügt wird, stimmt mit ihrem Substantiv im

Cafuß, meistens auch im Numerus überein: Ons Jäst, alla l^öwe Frindschaft, vat^öärnde söckh teletzt noäch. De Foäss, de Khr^öja, häft sin Hüss ömma voll.

Das Prädikat richtet sich nach dem zu erklärenden Substantiv.

Häufig wird die Apposition mit ihrem Substantiv, welches auch durch ein Pronomen vertreten sein kann, durch die Partikel as, als, verbunden, zur Angabe des Amtes, der Würde oder des Lebensalters: De Näba, as Därrschult, häft ons Recht vaschafft. Mⁱⁿ V^äda, as öla Mann von sässtich J^äa, kunn söckh n^ü ök all ta Rau sette, äwa n^ê, h^ê deit öt nich. Öckh, as Mutta, mott doäch mⁱⁿem S^{ên} tröste, wenn a von em, as dem V^äda, onvanömftich jetägelt ös.

III. Übereinstimmung des Pronomen.

§ 55.

1. Das Pronomen relativum: welcher, welche, welches fehlt im Plattdeutschen und wird ersetzt durch das indeflinable w^öä, z. B.: Dat ös de Wif, w^öä jistäre ök h^{ia} w^öa. De beide Schpötzböwe, w^öä onsem Hüss anjeschtöckht häbbe, häft de Schtendär all bⁱ e Flöckha. Ôn ärm Wif, w^öä (welchem) de Mann jeschoärwe ös, ös wⁱ e sid T^{ün}, w^öä (wo, oder über welchem) alle Z^äje äwa schtije.

§ 56.

2. Das Pronomen demonstrativum und determinativum vertritt als Neutrum die Stelle des Subjekts und ist durch die Copula oder ähnliche Verba mit einem Prädikatsnomen, das sich weder im Genus noch im Numerus nach dem Subjekt richtet, verbunden, z. B.: Dit ös mⁱⁿ H^äfschtäd on jennt sönn m^{ine} Fölla; dat ös mⁱⁿem Näba sin Kä.

Anmerkung: In einem Fragesatz, in welchem nach dem Wesen oder dem Begriff eines Gegenstandes gefragt wird, richtet sich das Fragepronomen nicht nach dem Prädikatnomen, sondern heißt immer *wat?* z. B.: *Wat ös de Pâpst? Wat fa-r-e Jeist ös de Winjeist?*

IV. Vom Gebrauche der Casus'.

§ 57.

Der Genetiv ist der Casus für die Ergänzung eines Substantivs durch ein anderes Substantiv und bezeichnet die Person oder Sache, an der sich etwas befindet oder zu der etwas gehört: Dem *Vâda sîn Roäck*; de *Kingha äa Schpêltich*; dem *Kharschebôm sîne Blêda sönn dis' Nacht tafrääre*.

§ 58.

Der Dativ steht

1. auf die Frage wem? z. B. *öckh häbb dem Pêad Hâwa jejëwe*.

2. aber auch in dem Falle, wo im Hochdeutschen wen? und was? gefragt wird, weil der Dativ den im Plattdeutschen fehlenden Accusativ ersetzen muß (cf. Formenlehre § 19 u. 20). z. B.: *E göd Sên lôwt sînem Vâda ock sîna Mutta. Mîn Nâba häft mî disem Pêad afjekoäft. Sê glôwd mî dat on danâ posst se mî*.

Anmerkung 1: Wenn die plattdeutschen Schüler die vorstehenden drei Sätze hochdeutsch wiedergeben sollen, dann scheint es ihnen natürlich, folgendermaßen zu sprechen: Ein guter Sohn liebt seinem Vater, auch seiner Mutter. Mein Nachbar hat mich diesem Pferd abgekauft. Sie glaubte mich das und darnach küßte sie mir.

In dem Fehlen des plattdeutschen Accusativs liegt eine erhebliche Erschwernis des Unterrichts in den samländischen Volksschulen, welche fast ausschließlich von Kindern plattdeutscher Zunge besucht werden.

Anmerkung 2: Das indeclinable Pronomen *dat* ist in dem letzten Beispiel unter 2 dieses Paragr. der Analogie entsprechend auch der Dativ. Dasfelbe gilt von *dit* und *jennt*.

Anmerkung 3: Unter den adverbialen Bestimmungen finden sich Anklänge an den fehlenden Accusativ, z. B.: De Kranka häft de ganze Nacht nich schläpe kunnt. Wenn e Mönisch de ganze Dach jeårbeit häft, denn ös a awens möd.

V. Orts-, Raum- und Zeitbestimmungen.

A. Präpositionen.

§ 59. Von den Präpositionen im allgemeinen.

Alle Präpositionen bezeichnen ursprünglich nur Raum- und Zeitverhältnisse. Die Beziehung auf andere Verhältnisse ist erst später hinzugekommen. Alle plattdeutschen Präpositionen erfordern den Dativ.

1. Bezeichnen die Substantiva Menschen oder Tiere, so verliert der einer Präposition folgende Artikel im Dativ das anlautende *d*, und statt dem, da, de heißt er *em*, *a*, *e*, z. B. *fa-r-em*, *fa-r-a* Mutta, *fa-r-e* Vådasch, *fa-r-e* Muttasch.

Ein Adjektivum vor dieser Art von Substantiven ändert nichts an der Regel, z. B. *fa-r-em* göde Våda.

2. Bezeichnen die Substantive Teile eines lebenden Wesens oder sonstige Dinge, so verliert der Dativ des Artikels auch noch das auslautende *m* im Maskulinum (das Femininum fehlt cf. Formenlehre § 13) und heißt im Singular und Plural nur *e*, z. B.: *ön e* Koäpp; *op e* Fingha; *dorch e* Dåa; *nå e* Mål; — *ön e* Khäpp; *op e* Finghare; *hingha-r-e* Schoäppes; *åwa-r-e* Tin; *va-r-e* Hunghsböde.

3. Steht ein Adjektivum vor diesem Substantivum, dann lautet der Dativ des Artikels wie sub 1 dieses Paragraphen, z. B. *op em* gröte Böm; *va-r-em* röde Dåa.

4. Der Dativ des Pronomen und die undeklinierbaren Ortsnamen werden ohne jede Formveränderung den Präpo-

sitionen nachgestellt, z. B. fa mî; von dî; âwa em; môt âa; va enn; nâ Enn; ön Zîgla, ön Könicksberg.

5. Die Neutra der substantivierten Adjectiva und Verba mit dem Artikel dat sind indeklinabel, darum heißt der Artikel im Dativ auch dat, z. B. fa dat Gôde; von dat Löje; môt dat Kôse; bi dat Plöje.

Der Artikel dat wird häufig in et oder t abgekürzt, z. B. an et (an-t) Schriwe denkh öckh gâa nich; dat khômmt hâa von et (von-t) Sûpe.

Anmerkung 1: Die Präpositionen âwa, behâa, fa, hingha, ungha, va, die im Hochdeutschen auf r endigen, nehmen vor einem Vokal den Auslaut r wieder an. Vergl. Elementarlehre § 8 r.

Anmerkung 2: Die Präposition tâ (te) zu, hat vor dem Neutrum eines substantivierten Adjektivs oder Verbums nicht den verkürzten Artikel e sondern m (Auslaut des Artikels im Dativ dem), z. B.: öckh râd jû tâ-m) (te-m) Gôde); dis' Grand ös te-m (tâ-m) Bûe; vor den ursprünglichen Substantiven hat es e wie alle andern Präpositionen, z. B. dis' Schtrâ ös tâ e Dack.

§ 60. Von den Präpositionen im allgemeinen.

an: Vom Orte: öckh schtä an e Tûn; von der Richtung: hê jeit an e Dikh; von der Zeit: öt ös an tie Jâa hâa; übertragen: de Seldat schröft an sine Öllare.

âwa über. Vom Orte: de Kluck huckt âwa-r-e Khikhel; von der Richtung: Muttakhe! ön Hâdebâa flöch êwend âwa onsem Hiskhe (Insthauß); von der Zeit: âwa-r-e half Jâa häbb öckh ütjelêat, denn wâa-r- öckh Jesell; übertragen: âwa jû ock all! Fuschke (cf. § 35 Taufnamen), ärja de doäch man nich âwa mî.

behâa beîher. Vom Orte: jistäre Äwend schlöckh e grot Wulf behâa d'-e Wöld.

bî bei wird vom Orte gebraucht wie im Hochdeutschen: e orntlije Gansmerjell blöft ömma bî e Jäns'; es wird aber auch abweichend vom Hochdeutschen von der Richtung im Sinne von zu gebraucht: komm doäch bôl bî mi. Wenn der Plattdeutsche diesen Satz hochdeutsch ausdrückt, dann sagt er: „Komm doch bald bei mich.“

Der Ausdruck: „Bei meiner Seele!“ wird unter dem Einfluß des Hochdeutschen so formiert: bî meina Söl! Von der Zeit nur: bitide beizeiten.

dorch durch, nur vom Orte: ons' Reis' jeit am ösachte dorch twê Dârpa, danâ dorch drê Wôlla; übertragen: de Khläckhna sêd, fa sinem Herr Färe jeit a dorch Fia on Wâta.

enkhêjen entgegen; nur von der Richtung: de Kthingha renne dem Vâda enkhêjen. Die Präposition steht hinter dem Substantiv.

ôm um; vom Orte: de Kâma sett e ni Tûn ôm e Âftgåade; übertragen: wenn öckh schtârw, denn jrin man nich vêl ôm mi, de löwe Goattkhe lêwt je noäch.

ôn (ôm) in und binnen; vom Orte und von der Zeit: ôn ôle Tide wôa-r-öt nich Môd', de Pêad' ock ôm Sâma ôn e Schtall te hôle; ôn nêje Dâg' wâa-r-öckh alle Tönse betâle on nuscht nich schullich blîwe.

fa für = anstatt; de Doächta jeit fa-r-a Mutta nâ e Schtadt; zum Nutzen eines andern: de Schwesta schtröckht fa-r-em Brôda Schtrömp; vom Preise: fa Jöld on göde Wôad' kann ôna nich alles khrije.

halwe, halben; mîn-t-halwe (dîn-t-halwe, sîn-t-halwe, ons'-et-halwe, jûn-et-halwe, âa-r-et-halwe) könne af jebroächt Hôljedach ôk de Êsel ôn e Khörch gâne.

Anmerkung: Der Laut t zwischen Pronomen und Präposition ist, wie im Hochdeutschen, um des Wohllauts willen eingeschoben. Daselbe findet statt vor wêjen.

hingha hinter; vom Orte: hingha-r-e Huss licht möären-döls de Mästhäpe; übertragen: na dat schriw de man hingha-r-e Öäre.

jêjen gegen; im feindlichen Sinne: wenn öt e mäl wedda jêjen e Französê jeit, denn gå wi alla môt; von der Zeit: jêjen (e) Moärje khrôje de Häne; übertragen: Öckh häbb all mîn Däg' ömma jêjen (e) Wind gâne musst.

Anmerkung: Wo der Hochdeutsche „gegen“ im freundlichen Sinne braucht, da sagt der Plattdeutsche tã zu, z. B. Dis' Herr ös sôa göt tã (gegen) sîne Lid'.

jerådâwa = gegenüber; vom Orte: de Khrôja Trân wânt dem Khrôja Khrêft jerådâwa on mânt em vël Schâwanack. schrâttsäwa schrägüber wird dem vorigen völlig gleich gebraucht.

läng längs; vom Orte: läng' e Lädä jeit öt op e Lucht; läng' disem Gråwe jeit öt nå e Schassö.

môt mit; vom Mittel: dem Schtobb mott ôna all môt e scharp Äx op e Lif gâne; von der Begleitung: de Hanna jingh môt sinem Brôda môt ön et Khrich.

Anmerkung: In ähnlichen Fällen wie im vorigen Beispiel wird môt wiederholt.

mank = unter; vom Orte: mînem Brôda jeit öt dâa, wi dem Ôl mank e Khrôje.

mank = zwischen; ön disem Wöl schtâne mank e Danne ömma ok Bärkhe.

möddelmank = mitten unter; vom Orte: de Schâp sönd op e Föld möddelmank e Schwîn.

nâ nach und nächst; vom Orte: de Frid, as mîn Möddelkhnecht, fôa hîde nå e Wöl(d); de Mägd khömmt bî mî

ömma öascht nâ (nächst) a Doächta; von der Zeit: nâ Vöatendäg (Zeitraum von zwei Wochen) fangt allwedda de Härft an; übertragen: Herrkhe schönert, Sê sönn doäch ock all söa nâ e Êa.

nêwe neben; vom Orte: de Brûna jeit am beste nêw' m Schömmel.

Anmerkung: In Betreff des Biergespanns der Pferde vor dem Wagen wird die Präposition nêwe ohne ein nachfolgendes Substantiv gebraucht, z. B. Lipp schpann an: dem Brûne ungha-r-e Sâdel, da Kobbel hinghe nêwe, dem Rappe op e Lîn, on dem Foasse vâa nêwe, d. h. den Braunen unter den Sattel links der Deichsel, die Stute nebenbei (rechts der Deichsel), den Rappen vorne links und den Fuchs vorne rechts.

onne ohne; das Gegenteil von môt: onne Jöld ös e Mönsh as e Hund onne Zâgel.

op auf; vom Orte: de jung' Katt licht op e Dack; von der Richtung: dê krêtsch Jung' ös nich recht klök, nû khröpt a all op e Dack; von der Zeit: ons' Triffele rökhe kûm noäch op vöa Dâg'; übertragen: wenn ôna nich môa op em löwe Goattkhe hoffe sull, op wêem denn? — öckh häbb minem Kardelkhe op Koddare vamôt (ich habe meinen kleinen Karl auf Kleider [zum Lohn] vermietet).

tawedde zuwider; wird immer im feindlichen Sinne gebraucht: ön Mönsh mott dem anghare nich ömma tawedda sönn.

tâ und te zu (in Zusammensetzungen auch ta, cf. tawedda); vom Orte: te Hüss ös all ömma am beste; vom Zwecke: disem Kulla brûke de Khingha t-em Schpêle; lât de doäch segge, öt ös doäch t-em Gôde; von der Zeit: tâ Wî-nachte, Ôstäre on Pingste back we Flâde; von der Folge: dis' Winta ös ock all söa költ, ön minem Schtâw ös öt föäts t-em tafroäre.

Anmerkung 1: tå (to) hat niemals die Bedeutung einer Richtung wie zu im Hochdeutschen; in diesem Sinne wird bî gebraucht, cf. das über bi Gesagte.

Anmerkung 2: Von der Präposition tå wird das Adjektiv tåe und tåen, zuen, d. h. geschlossen gebildet; z. B.: ons' Herrschaft fôare hîde ön e tåe (tåene) Wåge nå e Schtadt. cf. § 27, 4. twösche zwischen; wird nur im Sinne einer Einklemmung von zwei Seiten gebraucht und zwar vom Orte: de Jung' ös möt e Föt twösche Hûsedåa on Schwell jekåme, on nû jeit a lām; von der Zeit: twösche Söjasch ålw on twålw ön e Nacht sulle je woåll de Jeista op e Khörchhoåff danze, wi de öle Lid segge.

Anmerkung 1: Das Substantivum, welches unmittelbar auf twösche folgt, ist ohne Artikel.

Anmerkung 2: In allen übrigen Beziehungen, in denen im Hochdeutschen „zwischen“ gebraucht wird, steht im Plattdeutschen mank.

ungha unter; vom Orte: dis' Khêadel khömmt noäch e mål ungha-r-e Tûn öm; übertragen: wenn de Herr Lêära mînem Sên ungha-r-em Hêad'junge hucke lätt, denn nêem öckh em üt e Schöl rût, denn dat wûa doäch te doll.

ût auß; vom Orte: de rôd Kå ös üt e Gåade bûte; vom Stoffe: de Jöld wåat üt Gold, Sölwa on Koåppa jemåkt; vom Beweggrunde: üt Angst dåat a nich bî em Herre gåne.

va und ve vor; vom Orte: de Dûwe, de Hôna on de Jåns' sünd alla va-r-e (ve-r-e) Dåa; von der Zeit nur ve: de Wêkh ve-r Orbån plêg' we Jarscht te sôje; übertragen: va (ve)-r-em dolle Hund hæbb öckh ök Angst. (Wenn der Plattdeutsche diesen Satz hochdeutsch sprechen sollte, dann würde er sagen: Für dem tollen Hund habe ich auch Angst.)

von von; vom Orte: Äwens käme de Schwîn „Koäpp ungha Näsch bâwe“ von e Föld jerennt; von der Zeit: dê dâa ôs all môd, wenn a von Unghaschpann bät de Hôna opflôje jeårbeit häft; vom Stoffe: fa dem khlône Krêt hölt nuscht nich, daröm häbb öckh em Böckhse on Schoärteldök von Ledda mâke lâte; übertragen: von så ônem, wî dû böst, tawacht öckh all nuscht Gôdet nich. wêjen wegen; vom Beweggrunde: wêjen em Vâda kann mîn Jungghe alle domme Nuschte mâke, dê secht em kein mâl nuscht nich.

Die Präpositionen diesseits und jenseits werden durch Umschreibung gegeben, z. B. op dis' Sid (op jenn Sid) dem Dikh, desgleichen unfern und unweit durch: nich wît von.

§ 61. Allgemeine Bemerkungen zu den Präpositionen.

1. Mehrere Präpositionen, welche im Hochdeutschen den Genetiv erfordern, z. B. oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, mittels, vermittelt, kraft, laut, zufolge, ungeachtet, trotz fehlen im Plattdeutschen.

2. Die wenigsten Schüler aus plattdeutschen Familien lernen den ihnen in ihrer Muttersprache unbekanntem Accusativ vom Dativ mit Bewußtsein unterscheiden und die Präpositionen richtig gebrauchen. Der Schüler versteht den Zorn des Lehrers nicht, wenn er etwa folgenden Satz niedergeschrieben hat: Ich war all ins Bett, als mein klein Bruder mit dem Vater sein Stock bei mich kam und auf mir einhaute.

B. Besondere Ortsbestimmungen.

§ 62.

1. auf die Frage wôã? wo?

ôn Hüss on Hoäff; ôn Schtadt on Land; ôn Föld on Wöld; te Hüss on op Reise; ôn Scktâw on Schtall; ôn e

Tüss (im Vorhause, Hausflur); op e Lucht (auf dem Hausboden); ungha-r-e Ökele (unter dem Dache des Hausbodens); ön e Khikhelholt (auf den Balken des Dachstuhl's); ön e Schoärschten (im Ramin). Die Himmelsgegenden werden mit nâ und ön bestimmt: nâ (ön) e Moärje; nâ (ön) e Möddach; nâ (ön) e Äwend; nâ (ön) e Nöade; die dazwischen liegenden Himmelsgegenden werden durch half, halb, ausgedrückt: half Moärje half Möddach = Südosten, half Möddach half Äwend = Südwesten, half Äwend half Nöade = Nordwesten und half Moärje half Nöade = Nordosten;

2. auf die Frage von wöä? woher? steht die Ortsangabe mit der Präposition von oder üt. Wenn angegeben wird, woher der Wind oder das Unwetter kommt, so wird lieber als die Himmelsgegend der nächste Ort in der betreffenden Richtung genannt, z. B. de Wind khömmt von Schtegêne;

3. auf die Frage woä-hen? steht die Ortsangabe mit der Präposition nâ. Besondere Redensarten auf die Frage nach dem Wege sind: jeräd üt! — jeräd e Nës oder ömma nâ e Nës.

C. Raumbestimmungen.

§ 63.

1. Wenn eine Ausdehnung im Raume bezeichnet werden soll auf die Frage: wî lang, wî brôt, wî höch, wî dickh, wî dôp? so wird die Antwort mit Fingha, Hand, Fôt, Röd', Klafta ohne Artikel und Präposition angegeben. Die maßangehenden Substantive werden nur im Singul. gebraucht: de Flöckh ös finghabrôt on handlang; dis' Gräwe ös dūsend Röd' lang, acht Fôt brôt on sêwe Fôt dôp. Ons' ôl Ling' (Zinde) ös fif Klafta dickh on därtich Fôt hoch.

2. Wenn eine Entfernung im Raume auf die Frage wi wit? bezeichnet werden soll, so wird das Maß im allgemeinen nach Fuß, Ruthen oder Meilen angegeben: e Vöadel Mil, e halw Mil, drê Vöadel Mil, e Mfl, twê, drê, vöa u. s. w. Mile. Statt e Vöadel Mil und drê Vöadel Mil wird auch gesagt Vöadel Weg's und drê Vöadel Weg's.

Ist der Weg weniger als eine Viertel Meile lang, dann wird gesagt: öt ös je man sâ e Engghe (Endchen); öt ös je man e Hâskheschprung; öt ös je man e Hâneschröcht; öt ös je man e Hungh-jebell; de Wech ös e Pip Tobak lang.

D. Zeitbestimmungen.

§ 64.

Auf die Frage wennôa? wann? giebt es sehr viele Zeitmaße:

1. nach Augenblicken, Minuten, Stunden, Tagen, Wochen, Monaten und Jahren: hê khômmt ön e Ôgeblöckh; man blöss op ön Ôgeblöckkhke; ön e Schtungh si öckh wedda dâa; e pâa Schtungh kann öt düäre; op ön Dach, auf einen Tag; op e Dach, op e Nacht, d. h. wenn es Tag (Nacht) geworden sein wird; op Möddach — op en Äwend, wenn es Mittag — Abend geworden sein wird; op e Sinndach (Mândach, Dingsdach, Mödweckh, Donnadach, Fridach, Sönnawend), d. h. auf den nächsten Sonntag u. s. w. Sinndach on Donnadach sönn Flöschdäg', da sull öt nich göt sönn, ön e nî Dönst te gâne; wâa Sinndach geböäre on Donnadach jedoäft ös, äwa wâa Donnadach jeböäre on Sinndach jedoäft ös, de sull dem Jeist söne khönne; wenn öt de ganz Wêkh rejent, Sönnawend mott doäch de Sönnkhe schîne, wi sull denn Maria de Winghele fa-r-em Jêsuskindkhe drôj khrîje.

Op und äwa Vöatendäg' auf und über einen Zeitraum von 14 Tagen = zwei Wochen. Ön e Janeäa, op Janeäa, (Fëbreäa, März, Pröll, Mei, June, Jule, August, Septemba, Oktôba, Nôwemba, Dêzember); ðm Ferja, ðm (op e) Sâma, ðm (op e) Harfst, ðm (op e) Winta. Ön, (op) ðn, twê, drê u. f. w. Jâa.

2. Nach der Ackerwirtschaft: Öckh sî jebðäre op e Mästföa, d. h. zur Zeit des Wistfahrens, mîn Mann ön e Jârschesâdeltit (zur Gerstenfaatzeit), mîn öllsta ön e Hôjauust (Heuernte), mîn Doächta ön e Jârschteaust (Gerstenernte).

Der Arbeitstag wird im Sommerhalbjahr in vier Unterspann (Unghaschpann) geteilt: 1. von frâ moärjens, wöä de Sönnkhe opjeit, bät Fröschtückh, 2. von Fröschtückh bät Möddach, 3. von Möddach bät Vespakoäst, 4. von Vespakoäst bät de Sönnkhe unghajeit. Öm Wintahalfjâa häft de Árbeitsdach man twê Unghaschpann: von moärjens bät Möddach on von Möddach bät Áwend.

3. Nach häußlichen Vorgängen: Dat jeschöch dátemâls, as de hochjött Frukhe t-em ôaschte mâl ön e Wêkhe (Wochenbett) khôm. As de Onjewittakhe ön Nâbasch Hüss önschloch on de halw Dârp afbrenghd, dâa valôa we ôk all ons' Bösskhe Ármôt.

4. Nach gewissen Kalendertagen: Nijâasch Hölje-âwend wâat am ôaschte Jlöckh jejrâpe; dâatâ jehöat nêjenalei: e Mann, e Wif, e Winghelkhind, e Brôt, e Schlêtel, e Lâdda, Jöld, Jlöck on e Sârch; on wat e jêdara jröppt, dat khröcht a op e khômftje Jâa. Danâ wâat Tönn (Zinn) jegâte; danâ Schlorrkhe jeschmête (Einer nach dem andern legt sich rücklings auf den Fußboden mit den Füßen nach der Thür und wirft mit dem rechten Fuß den Holzpantoffel ab; fällt der Pantoffel so, daß er mit dem offenen Ende nach der betreffenden Person fällt, dann muß diese im kommenden Jahre aus dem

Haufe, vielleicht als Leiche; fällt der Pantoffel umgekehrt, dann darf die Person das ganze künftige Jahr zur Thür eingehen). Danâ khômmt Kâlkhes (Kohlen), Schâpkhos (Schiffchen), on Lichtkhes schwemme. (In einer Schüssel mit Wasser läßt man kleine Holzkohlen, Papierschiffchen oder Lichtlein in Wallnußschalen schwimmen. Je zwei der gleichartigen Gegenstände bedeuten ein gedachtes oder laut bezeichnetes Liebespaar. Wenn nun die betreffenden Gegenstände sich nähern, dann bekommen sich die Liebenden im Laufe des neuen Jahres, andernfalls nicht); danâ wâat Tûnkhe jeschâddat on Jânskhes jerôpe (d. i. unter Schütteln des Hofzauns wird mit lauter Stimme gerufen: gus'e, gus'e, gus'e! soviel Gänse nun aus dem eigenen Stalle und von den Nachbarhöfen den Ruf durch ihr lautes Geschrei erwidern, soviel junge Gänse wird die Hausfrau im neuen Jahre auf ihrem Hofe groß ziehen); on ganz teletzt lecht söckh de Vâda op e Schoöppe âwa-r-e Pêadschtall dâl, datt a hõäre kann, wat söckh òm Sõjasch twälw de Pêad'vatelle; denn wat dê denn segge, dat òs jewöss on wâaraftich wâa. (Der Glaube an das Sprechen der Pferde in der Neujahrsmacht war schon während der Kindheit des Verfassers eine Seltenheit und ist gegenwärtig völlig verschwunden. Daselbe gilt vom Zaun=Schütteln und Gänse=Rufen.)

Hõlje drê Khõnik (6. Januar) kâme de Pâpajunges, as hõlje drê Khõniks vakhlõd mõt et Brommtoäpp on singhe: Wî wõnsche dem Herre e goldene Dõsch, op alle võa Eckhe jebrâdene Fõsch.

Bõl nâ Lichtmõsse (2. Februar) singht de Lëwarkh (Zerche). Nâ Lichtmõsse jeit kein Jûd' nich mõa âwa-r-e Ìss, wilt de Ìss denn keine Balkhes mõa hæft.

Op Gertrûd (17. März) khômmt òn gõde Jääre de Hâdebâa.

Op Mariendach (25. März) sitt de Schôpa lôwa dem Wulf as dem Sönnkhe ön e Schâpschtall; wârom? jâ, de Wulf nômmt man ön Schâp, de Sönnkhe vleicht alla, wilt denn noäch vôtlich Dâg' frôat, on kein Weid' nich wasse kann.

An e ôascht Pröll jâgt ôna dem anghare ön e Pröll: de Domme (Unerfahrenen) wâare denn ön e Kröch jeschöckht, fa-r-e halwe Groäsche Blautwöarnsât on fa-r-e halwe Groäsche jerôkhade Flôjetunge te khöpe; on wenn se trigg kâme on nuscht nich bringhe, denn wâat jeschrâje: Pröll, Pröll!

An e letzt Pröll jeit ôt benâ êwend sâ tâ.

Ôascht Mei mott de Kôarn so grôt sönn, datt söckh de Khrôje damank vabârje khönne.

Möddel ön e Mei rejôäre de drê schtrenge Herres: Pankratz, Serwatus on Honoratus, dê schöckhe ömma Nachtfroäst.

Ve-r-Orbân (25. Mai) ös nich gôt khlôn Jârscht te sôje. Ôascht June hôt ôt bî ons: Kôarn ön e Âa, Jârscht ön e Fâa.

Bât Jehann (24. Juni) häbb we Pöls on Hanschkhes an, on nâ Jehann tô we enn allwedda an.

Wenn ôt sêwe Bröda (10. Juli) rêjent, denn rêjent ôt noäch sêwe Wêkhe.

Nâ Jacôb (25. Juli) ös de Kôarn (Hoggen) rîp t-em Haue.

Ön e Hunghsdâg' ös ôt môarendöls sôa hôt.

Op Bartelmö (24. August) motte de Bône jebrâke wâäre (d. h. den Bienen muß der Honig genommen werden).

Wenn de Horsch natt ön e Bronst jeit (Anfangs September), denn jeit a drôj rût, on wenn a drôj rön jeit, denn jeit a natt rût.

Tâ Mechôl (29. Septbr.) tône de Ônstlid' (d. h. die Inſt-
leute ziehen ab und treten einen anderweitigen Dienſt an).

Ve-r Galle (16. Oktober) mott de Komſt (Weiſſfohl) nich
geſchnåde wääre, ſonſt ſchmeckht a bötta.

Tâ Mertin (11. November) mott de Mertinsgans môt
Schmôakomſt op e Döſch ſchtâne.

Tâ Mertin gâne de Dônſtbades (die unverheirateten Dienſt-
boten) üt e Dônſt, on de angha Dach kâme de nfe.

Op Katrin (24. November) wâat de Vê ünjeschtallt.

5. Nach dem Kirchenjahre: Ôn e Advent wôa-r-öt
frâa Môd', Schömmel te ride. (Daß Schimmelreiten war vor
50 bis 60 Jahren noch ein unbewußter Nachklang von dem
Reiten des Gottes Wodan auf ſeinem Schimmel. Aus Stöcken
und Schüttelgabeln [Gaffel genannt] wurde die Geſtalt eines
Pferdes ohne Füße hergeſtellt. Einer der Knechte nahm dieſes
Geſtell zwiſchen die Beine, bedeckte ſich ſamt der Pferdegeſtalt
mit einem weißen Bettlaken und bewaffnete ſich mit einem Kantschu
[Kanschuck genannt]; ſo zog er in Begleitung der anderen
Knechte, die ſich weiß verhummt und mit Peitschen verſehen
hatten, durchs Dorf und fand mit ſeiner Begleitung Eintritt in
jedes Haus. Hier wurden die Mädchen barsch gefragt: häst
dû vel jeschponne und die Kinder: häst dû wat jeleat? Daß
Geſpinnſt wurde vorgezeigt, Sprüche und Lieberverſe wurden
aufgeſagt, aber in den wenigſten Fällen waren die Leiſtungen
nach dem Urteil des Schimmelreiters genügend und dann gab
es ſcherzweiſe Hiebe, die noch am folgenden Tage gefühlt
wurden. Nunmehr iſt dieſe Sitte bis auf die Erinnerung der
Alten verſchwunden.)

Winachte, Ôſtäre on Pinghſte hâbbe ômma drê
Hôljedag', wôä ôt Flâde, Schmolt on Bramwen tâ Frôſchtöckh
jôfft. Winachte ôaſtht Hôljedach ſchtâne de Khingha

all frä op on gâne sône, wat enn de Höljekhröst ungha-r-e ömjeschtlöpt Schiw jelecht häft. Da finghe se denn e Fenning äwa-r-e halwe Groäsche on freie söckh sôa. Nâ Fröschttöckh wâare Winachtslôda jesunge on danâ gâne de meiste Lid' ön e Khörch. Möddelsthöljedach on afjebroächt Höljedach, (d. h. am 2. und 3. Feiertage) ös Danzvajnôje ön e Kröch. Seit etwa 30 Jahren ist der dritte Feiertag ein Arbeitstag geworden.

Wâa ön e Twälfte (vom 25. Dezember bis 6. Januar) schpönnt, dem tarite de Wulwe; dâäröm ös öt gôt ön e Twälfte lôwa Feddare te schlite (Federn zu reißen).

Wâa Nijâaschdach nôjt, de nôjt (näht) alla Lämme, wöä öm nie Jâa jeböäre wâare, de Nâasch tâ.

Sâ höch ôna tâ Fasslâwend (Fasnacht) môt e Schoäckel (Schaukel) flöcht, sâ höch wasst sîn Flass (Floss), daröm mott we ons tâ Fasslâwend duchtich schoäckele.

Jrön Donnadach motte de Khlôda ön e Sönnkhe jehoänge wâare, sonst käme de Motte r-ön.

Schtöll Fridach mott öt rêjene, wilt sâ weinich Mönische äwa-r-em Herr Jeseskhe sîn Dôd jrîne (weinen).

Ôstäre ôascht Höljedach, wenn de Sönnkhe opjeit, denn schpringt de Ôstalamme ön e Sönnkhe; wâa dat jesône häft on söckh danâ môt Ôstawâta wascht, de kröcht keine Sâmaschprosse nich.

Ôstäre angha Höljedach ös öt Môd schmacköstäre te gâne.

Wâa Himmelfâat ârbeit on nich ön e Khörch jeit, de wâat von e Onjewittakhe taschlâge.

Tâ Pinghste mott we ons' Schtâw môt Lôf (Laub) ütputze. Ön ôle Tide wâa tâ Pinghste ön alle grôte Dârpa Jill d. h. ein dreitägiges Laubfest in den Krügen mit Lauben vor der Thür. Die Festordner hießen Jillmeistasch.

§ 65.

Auf die Frage *wi lang'*, wie lange?

1. *wi lang' vahâa?* (im Satzgebilde wird aus *va* — *ve*)
z. B. *ve-r em onjôckhelje Khrîch wôäre de khlône Besötzasch
ön e Därpa noäch alla Schâawärkhsbüäre.*

2. *wi lang' nâhâa?* wird die Zeitbestimmung mit *nâ*,
nach, verbunden, z. B.: *noäch nâ föftich Jâa kann ökch nich
vajête, wat de löwe, allmächtje Goättkhe dâtemâls an mi
jedâne häft.*

3. *op wi lang?* oder *fa welkh Tit?* wird die Zeit-
dauer durch *op*, auf, angegeben, z. B.: *Dat (Pron. demonstrat.)
Jöld jêw ökch dî op nêje Jâa.*

Wenn etwas auf eine unbestimmte, sehr lange Zeit gelten
soll, dann wird gesagt: *op ôwîch on drê Jâa.*

VI. Eigentümlichkeiten im Gebrauche der Nomina.

§ 66. Der Substantiva.

1. Die Verkleinerungssilbe *khe* (cf. § 8 k, Anmer-
kung 2 und § 18) wird nicht bloß zur Bezeichnung des Kleinen,
sondern auch zum Ausdruck der Liebe, Hochachtung, Ver-
ehrung, Frömmigkeit gebraucht, z. B.: *Lôwe Goättkhe,
Herr Jeseskhe, Sönnkhe Sonne, Mânkhe Mond, Schtôärnkhe
Stern, Himmelkhe, Ort der Seligkeit*, dagegen bezeichnet
Himmel das Himmelsgewölbe, *Vâ-ta-r-unsakhe* das Vater
unser, *Herrkhe*, namentlich *Herrkhe lôwet*, *Herrkhe schönêt*,
Frukhe lôwet, *Frukhe schönêt*, *Vâdakhe*, *Muttakhe*, *Ômkhe*,
Herr *Ômkhe* (Onkel), *Mûmkhe* (Tante), *Fru Mûmkhe*. Selbst

Schimpfwörter werden durch Anhängung der Silbe *khe* in Liebesäußerungen verwandelt und diese durch das Adjektiv *khlôn* noch erhöht: z. B.: *mîn khlôn Khrëtkhe*, *mîn khlôn Schäpskoäppkhe*, *Dammelskoäppkhe*.

Diese und andere Wörter ohne die Verkleinerungssilbe zu sprechen, wird für roh, ungebildet, rücksichtslos und unfremd gehalten.

Anmerkung. Die Silbe *khe* wird sogar an das Fürwort *dû* angehängt, und *dukhe* ist die Lieblingsanrede zwischen Brautleuten, Eheleuten und Freundinnen.

2. Substantiva, welche eine vom Hochdeutschen abweichende Bedeutung haben:

Aptôkh heißt nicht nur die Medizin=Apothek, sondern auch jeder Gewürzladen. **Besatz** heißt 1. das zu einem Grundstück gehörige Inventarium; 2. die dem Frauenkleide aufgenähten Zeugstreifen. **Betoäch** ist der Überzug eines Gegenstandes, z. B. der Stühle und Betten. **Böst** bezeichnet 1. ein großes Tier; 2. die erste Milch der Kuh nach dem Kalben. **Büb** heißt niemals Knabe, sondern stets böser Knabe. **Glass** kann jedes gläserne Gefäß, also auch die Flasche bedeuten. **Gôt** ist eine ländliche Besitzung. **Ön Jejenwâat** = in Gegenüberstellung mit dem Widersacher. **Jelêada**, ein Gelehrter ist der, welcher schreiben und lesen kann. **Jeruch** ist nicht der Geruchssinn, sondern der angenehme oder unangenehme Duft, der von einem Gegenstande ausgeht. **Jeschichte** bedeutet etwas Geschehenes oder eine beliebige Sache, z. B. der Sohn meldet dem Vater: *Vâdakhe*, *de* *letz* *Fôda* *Hôj* *ôs* *ôm-jeschmëte!* Der Vater erwidert: *Na* *dat* *ôs* *e* *gôd* *Jeschichte!* Das Dienstmädchen holt vor dem Regen die ausgelegten Betten herein und sagt: *Dâa* *bringh* *öckh* *de* *ganz* *Jeschichte* *op*

ônmål. Jeschörr ist der Gesamtbegriff für alle zerbrechlichen Gefäße, das Pferdegeschirr dagegen heißt Sâle bez. Kutschsâle. Jesetz bezeichnet das, was gewisse Arbeiter entweder laut Kontrakt oder Tagesbefehl zu leisten haben, oder was freistehende Leute in einer bestimmten Zeit zu leisten sich vorgeeßt haben; daher wird gesprochen von Jesetz schpönnē, Jesetz plôje, Jesetz wäärkhe (weben). Jewächs bezeichnet nicht die Pflanzen, sondern das Überbein, das zuweilen in gewissen Gelenken des menschlichen Körpers zur Erscheinung kommt. Man meint das Jewächs zu heilen durch neunmaliges Bedrücken mit einem Finger einer Leiche von einer Person des anderen Geschlechts. Jewalt bedeutet große Kraftanstrengung, z. B. hē schritt Jewalt = er schreit sehr; hē khôm môt Jewalt op mī. Flöckh bedeutet nur einen Gewinn an Geld und Gut, z. B. ist eine reiche Heirat e grôt Flöckh, ebenso ein Gewinn in der Lotterie. Jedunke = Gutdünken bedeutet eine ungefähre Annahme. Jemand will ein gewisses Ackerstück in zwei gleiche Teile zerlegen, denkt aber nicht daran, das Ackerstück zu vermessen, sondern er nimmt einen Punkt als ungefähren Mittelpunkt an und sagt: Nā Jedunke wâat dit woäll de Mödd sönn. Von Hâakâmes, Herkommen, bedeutet aus besserem Stande sein, als der gegenwärtige ist. Wenn ein Arbeiter oder dessen Ehefrau aus einer Grundstücks-Besitzerfamilie herkommt, dann heißt es: Dê ôs von Hâakâmes. Kachel ist nicht eine der Kacheln, aus welchen der Ofen zusammengesetzt ist, sondern der Ofen selbst. Ist der Ofen aus Ziegeln erbaut, dann heißt er Töjelkachel, ist er aus Kacheln gebaut, dann heißt er Kachelâwe. Die Ofenbank heißt immer Kachelbänkh. **Khilkhe**, Reilchen, sind aus Mehl gekochte etwa fingerlange harte Klöße, in der Gestalt kleiner Reile. Die Schulkinder und die weniger geförderten Konfirmanden antworten auf die Frage, ob sie einen

Pelch kennen, gewöhnlich: ja, und verstehen darunter de Khilkhe. Das Wort Köt wird allein zur Bezeichnung eines Teiles des Pferdefußes gebraucht. Für das Wort Kot, im Sinne von Schmutz, hat der Plattdeutsche das Wort Dreck und Schit. Lasta ist nicht gleichbedeutend mit Laster, sondern mit Lasten, im Sinne von schwer zu ertragenden Auflagen. Leidenschaft ist die Gesamtheit der Leiden; die bösen Begierden des Herzens werden mit diesem Worte niemals gemeint. Nackeschläj' sind die bösen Nachreden für gut gemeinte, gemeinnützige Veranstellungen, z. B. bekommt der Gemeinde-Kirchenrat für notwendige Reparaturen an der Kirche Nackenschläge, wenn die Gemeindeglieder zu den Kosten beisteuern müssen. Nonn ist nicht die im Samlande völlig unbekannt gebliebene Klosterfrau, sondern die kastrierte Sau. Önsthüss oder Hiskhe ist das auf einem ländlichen Grundstück befindliche Nebenwohnhaus für den Instmann, Önstmann, der dem Grundstücksbesitzer gegen baar und Deputat oder Drescherverdienst mit seiner Familie als Feld- und Hofarbeiter dienen muß. Opschand bezeichnet nicht einen Aufstand gegen die Obrigkeit, sondern einen übermäßigen Aufwand für Gäste. Optoäch bezeichnet den Aufzug des Garns auf den Webstuhl. Palme heißen die hellgrauen Blütenknospen der Weidenbäume. Palw, die Palwe, hieß eine vor einigen Jahrzehnten noch nicht urbar gemachte Ackerfläche, welche mit Kaddikh, Wachholder, und anderm niedrigem Gesträuch bewachsen war und zur beständigen Sommerweide des Rindviehes und der Pferde diente. Producte ist der zusammenfassende Begriff für Lumpen und altes Eisen. Rachjia, Rachgier, ist der Begriff für Habgier. Rejement bezeichnet nur ein Regiment Soldaten. Reis' ist nicht bloß eine längere Reise, sondern auch jeder Gang: nach der Küche, der Kirche, dem Stall. Satz ist niemals gleichbedeutend mit einem in

Worten ausgedrückten Gedanken, sondern es bezeichnet 1. einen Saß, Sprung, über einen Graben; 2. einen Saß Betten; 3. einen Saß von Tischgeschirr für 12 Gäste. Schoärschten bezeichnet nicht bloß den Schornstein, sondern auch das Kamin, welches sich früher in jeder Wohnstube der Landleute befand, um darin das Essen zu kochen. Mit Schiw wird der Teller bezeichnet. Schwämm ist der Schwamm, der sich im Munde vieler Säuglinge zu bilden pflegt. Seelevakhôpa ist ein kleiner oder gebrechlicher Kahn, aus dem man leicht herausfallen und ertrinken kann. Mit Söppschaft wird eine ganze Verwandtschaft im verächtlichen Sinne benannt. Im achtungsvollen Sinne heißt eine Verwandtschaft Frindschaft. Ein Tall Garn besteht aus zehn Gebingh von je vôtlich Fädem tå twê Ele ðn ðn Fötz. Ôn Toäck sind fünf Hände voll geschwungener Flachs. Zucht bedeutet soviel als schlechte Wirtschaft und schlechte Sitten, z. B.: Na dâa ðs e Zucht, dat ðnem grutt. Onzucht dagegen bezeichnet wie im Hochdeutschen das unsittliche Leben im besondern Sinne. Vahältnöss wird nur gebraucht, um die unsittliche Beziehung zwischen einer männlichen und weiblichen Person zu bezeichnen; es ist ein euphemistischer Ausdruck für Konkubinat. Voälkh wird gebraucht im Sinne von Plebs. Wöckheloopp und Popp bedeutet ein neugeborenes Kind in Windeln. Tävasöcht, Zuversicht, ist = Aufsicht.

3. Substantiva, welche Synonyma von Geschwäg sind: Jeplappa, Jepranzel, Jeschlabba, Jeschabba, Jeschnatta, Jeschwätz, Jewäsch, Kwacklari, Kwatschari, Schabbari, Schattari, Schlabbari, Schwätzari, Schtänkari.

4. Synonyma von Lärm: Krakhôl, Lärm, Randäl, Schpöktäkel, Zetamordio.

5. Synonyma für Schläge: Buks, Dulkhs, Duschel, Klapps, Knuff, Mutzkoäpp, Neseschtôwa, Plicht, Pröjel, Puffe, Sarass, Schicht, Schläj', Schmâa, Schmiss, Schwapps, Schtörnöckhsel, Schtripps, Tachtel, Taling, Wicks.

6. Synonyma für Züchtigungsmittel: Kanschuck, Kârbatsch, Kutz, Knöppel, Pitsch, Päseröckh, Rod', Schtoäck.

7. An Schimpfwörtern: Schöll-, Puch- on Schömpnames ist die plattdeutsche Sprache außerordentlich reich: Dat Äss!! Dat Ässtich! sâe Bandevoälkh! solekh Bandetfich! dû domm Benghel! na sâe ôl Blubbamûl! dû ôl Bôfkhe! dat Böst! dû goättlos' Bûb! na sâe ôl Dingh! gâ, gâ dû Dommajân! dat ôs e rechta Dammlack! ôl Dammelskoäpp, wat dû nich wâascht! Dê Dollpatsch dê! na sâe ôl Êsel! dê ôl Fârkhel! dê lûs'je Fiakhrêt! dat ôs e rechta Flêjel! sâe ôl Flêz! dû Fûlpözl! na wacht man, dû Galjeschtröckh! ôl Glotzôg'! ôl Gnatzkoäpp! ôl Gnos'! sâe ôl Jeckh! solkh ôl Jerömpel! dê ôl Jnifkhe! sâe Jung! sâe Jinghlingh! dê dickbrösch Khêadel! dê ôl jnitsch Khêadel! dê ôl Knallje! sâe Khnörps! dê ôl Krakhôla! dê ôl Khibbelkoäpp! dê gnos'je Kêadel! dê gnos'je Khrêt! dê ôl Kuppelwif! sâe ôl Kröptich! dû Hallunk! dat ôs e reina Hansworscht! dê ôl Hex! dû Hundekhrêt! dê ôl Hôa! na sâe Laps! dû Lûsangel! dû Lîdajân! dû ôl Lorbass! solkh ôl Lûda! dû Lömmel! dû Lompehund! dat Mönsh! dû ôl Mûlâp! Ôl Mânkalf! dat Nationfich! jû Nation-Rackatfich! sâe ôl Oäss! na sâe Perschôn ock all! (Entgegnung: Wat häst dû mî ut-te-perschône?) dû ôl Plappasack! ôl Plappamûl! sâe ôl Pemochelskoäpp! na solkh Pöbelvoälkh ock all! dê ôl Prâl-hans! dû valägene Racka! dû Rackakhrêt! dû Rêkhel! ôl Rotznês! ôl Ripel! na sâe Rindvê! dê ôl Schabbakalesch! dê ôl Schâpskoäpp! na solkh ôl Schârweltfich! dû ôl Schlâp-

mötz! sâe ôl Schlampamp! na dê ôl Schlûs'ôa! ôl **Schlepp-**schink! ôl Schöl'ôg'! ôl Schlikha! dû abscheilje Schlinghel, dû schoärwje Khrêt! dê ôl Schlomp! dê ôl Schlunz! dê ôl Schmeichelkatt! dê ôl Schmûdel! na sâe Schnoddanês! na dê ôl Schnîfkenês! dê ôl Schrompel! dû ôl **Schobjack!** dê nîdatrâchtje Schoft! dê Schurkh! dê ôl Schwîn! dê ôl Sû! dê ôl Schwînêjel! dû Schwinkhrêt! dû ôl Schwimel! dat ôs e rechta Schwindla! na dû ôl Sîptrin! sâe Sömpel! dû ôl Söffel! dû ôl Schpiltân! dû ôl Schpejôn! Dê ôl Schpöztbôw! na dû ôl Schpâtta! dê ôl Schtänkha! sâe ôl Schtrolch! dû nuschnötte Khrêt! dû ôl Toltajân! dê ôl Trampeldôa! dat Tâkeltîch! dû **Ondocht!** solkh Ontîch! sâe Wâgabond! dû vafucks-schwänzajje Khrêt! dê ôl Wâawulf! sâe ôl Wîfschtöckh! dê ôl Zegânsche;

8. solche, welche unnütze Reden und Thaten bezeichnen: Faxe, Finte, Flause, Posse, Schnorre, Schurkhe-schtreiche, Zöte;

9. solche, welche eine geringe Habe bezeichnen: Mîn Bösskhe Ârmôt; dat ôs de ganze Backebâa! Koddari, de ganz Khempel, de Pâa Plos'e, de Plinghari, de Prachari;

10. solche, die den Unterleib oder auch die Eingeweide bezeichnen: Dönningh, Lîf, Bûk, Bröch, Keldûne, Jeschlingh, Kötzingh (Eingeweide der Fische);

11. solche, die ein kleines Maß bezeichnen: e Bösskhe, e Droppkhe, e Finghahôtke voll, e Natzkhe, e Nêskhe voll; eine Kleinigkeit nicht flüssiger Dinge: e ganz khlôn Hachelkhe, e ganz khlôn Nutschakhe, e khlôn Kôarnkhe, e khlôn Khrômekhe, sâ vêl wî dat Schwâte unghare Nâgel;

12. solche, welche einen Räubersführer bezeichnen: Anfôära, Fânkhefôära, Lîdvadârwa, Ophetza, Opwîgla, Rebella, Vafôära;

13. solche, welche einen Angetrunkenen, Betrunkenen, Säufer bezeichnen: hê häft e Drên, hê ôs ôm Dûsel, hê häft söckh de Nês begâte, hê häft e Rûsch, hê ôs ôm Schtîm, hê häft e Torkhel, hê häft dem Singbidel, hê häft dem Tattarich, hê ôs half sêwe; cf. § 83 saufen.

14. Andere Synonyma sind: für Atem: Frâdem und Pûst; für Kugel: Kûgel, Ball und Kulla; für Bettler: Bettla und Pracha; für einen Gegenstand des Schreckens der Kinder: Buscha, Rose**mock** und Schpocht; für Gefängniß: Klûs', Loäch und Präsong; für Kuß: Butsch, Kuss, Posskhe und Schmatz; für Mund: Mûl, Flabb und Frêt; für Schmutz: Dreckh, Jucks, Schit, Moätt; für altes und schlechtes Pferd: Gaul, Gnabbel, Kragg, Kunta, Schindmâa, Schindlûda;

15. solche Substantiva, welche immer paarweise gesprochen werden: Dôd on Diwel, Hôll on Fôll, Heichla on Schmeichla, de Kriz on de Kwâa, Lôch on Drôch, Putz on Schtât, Süss on Brüss.

§ 67. Der Adjektiva.

Die Adjektiva werden substantivisch gebraucht,

1. im Maskulinum und zwar gewöhnlich im Pluralis zur Bezeichnung einer Klasse von Menschen, z. B.: de Gôde, de Schlechte, de Rikhe, de Árme, de Jelêade, de Domme, de Frâme. — De Gôde sind entweder der gutgesinnte Teil des Bekanntenkreises oder häufiger der dem Lebenden wohlgesinnte Teil der Menschen im Gegensatz von de Schlechte, statt welcher Bezeichnung lieber de schlechte Mönsche gesagt wird. Mit dem Ausdruck de Rikhe bezeichnet der ländliche Arbeiter jeden Grundbesitzer oder Beamten mit festem Einkommen, auch wenn denselben in Wirklichkeit nichts gehört, im

Gegensatz von de Ärme, d. h. aller Tagelöhner. Der Bettler freilich bezeichnet jeden, der mehr hat als er, mit de Ríkhe und tröstet sich mit dem oft ausgestoßenen Drohwort: „De Ríkhe wääre alla ön e Hell káme on de Ärme ön e Himmelkhe.“ Als Jeleade gelten vorweg die Pfarrer, Lehrer, Richter und Schreiber, aber auch alle, welche schreiben, lesen und rechnen können im Gegensatz zu de Domme, die dieser Fertigkeiten nicht besonders mächtig sind. Oft kann man von recht unwissenden Menschen sagen hören: å! öckh si ök sôa jeleat: öckh kann ök lèse, schriwe ock rêkhene. De Fråme, die Frommen, werden die genannt, die regelmäßig die Kirche besuchen, mit dem Zusatz: åwa dat sönn de Röchtje! nämlich Heuchler.

Die Verwandten werden sehr häufig nicht mit ihren Namen, sondern mit Adjektiven bezeichnet, die aus dem Namen der betreffenden Wohnorte abgeleitet werden, z. B.: Te-m Bejräffnöss khöme am ôaschte de Poäggepöla, danå de Mettkeima, on denn de Pössnikha on teletzt de Dårpsche, d. h. die Verwandten aus Poggenspuhl, dann die aus Mettkeim, darnach die aus Postnicken und zuletzt die aus dem eigenen Dorfe.

2. Im Neutrum singularis, um a) abstrakte Begriffe zu bezeichnen, z. B. dat Gôde, dat Böse, dat Schlömme, dat Falsche, dat Ôjene. Es wird z. B. gesagt: öckh bedank me ok fa allet (= all dat) Gôde, wat dû an mi jedåne hæst. — Öckh wåa dat Böse (dat Schlömme), wôå jû minem Harte anjedåne hæbbe, khein mål nich vajêwe on vajête. — Dat Falsche von minem ôjene Bröda hæft mi vël Tråne jekoäst. — Wat jû hîa op e Hoåff sône, dat hæbb öckh alla üt minem Ôjene jebutt;

b) um das Gegenteil von dem, was man meint, zu bezeichnen. Na wat wåat da Grötet daran sönn! wird gesagt,

wenn es sich um etwas recht Unbedeutendes handelt. Na òn e Pèadschtall òs hìde wat Gòts jeschòne! Na wat denn? Já, de Lipp hàft dem Rappe môt e Foàrkh jeschpöckht! (also etwas recht Schlimmes). Na, jöfft òt allwedda wat Nis? wird gefragt in der Voraussetzung, daß es sich doch wohl wieder um das schon oft Gesagte und Geflagte handeln wird. — Na dâa häbb öckh wat Schônnet tafääre! gemeint ist etwas recht Häßliches und Unangenehmes.

§ 68. Vom Gebrauch des Komparativs und Superlativs.

1. Das Neutrum sing. des Komparativs wird in manchen Redewendungen gebraucht, um eine Eigenschaft in einem Grade zu bezeichnen, der noch über den Superlativ hinausgeht, z. B.: Noäch wat Bêtaret kannst (dû wird fortgelassen) doäch all gâa nich valange. — Noäch wat Schônaret (Schlechtaret) jöfft òt doäch all nich.

2. Der Superlativ wird statt des Komparativ gebraucht, wenn nur zwei Gegenstände mit einander verglichen werden, z. B.: De Frid òs de öllsta von mìn beid' Sêns. Braut und Bräutigam werden von dritten Personen als sìn Herzlôfst und âa Herzlôsta bezeichnet.

§ 69. Adjektiva, welche eine vom Hochdeutschen abweichende Bedeutung haben.

âsich, âfig, wird gebraucht für kränklich und widerlich, lehteres bei Schimpfwörtern.

beschmutzt òn alle Sache ist gleichbedeutend mit geschëit, geschickt, sachkundig.

bekwëm = träge und namentlich sich selbst schonend;

dûn = vollgestopft z. B. ein Bett, der Bauch.

êalich wird gebraucht für ehelich und ehrlich. Von einem Kinde wird in Bezug auf seine Geburt gesagt, es sei

ehrl^{ic}h oder unehrl^{ic}h, während ehel^{ic}h oder unehel^{ic}h gemeint ist.

ônsâm, einsam, bezeichnet häuslich, sittlich, keusch.

ônfältlich einfältig, immer im Sinne von dumm gebraucht; daher wird einfältig im edlen Sinne nicht verstanden.

erbärmlich wird fast nur adverbial im Sinne von sehr gebraucht resp. als Steigerung von sehr, z. B. erbärmlich v^{el}, erbärmlich s^{ôa}.

fâselich = faselig; fâsel kommt noch in den Zusammensetzungen Fâselhans, Fâselgans und Fâsel^{ic}hwin, die letztern beiden zum Unterschiebe von Mâstgans und Mâst^{ic}hwin, vor.

frech wird in neuerer Zeit im Sinne des hochdeutschen frech gebraucht; in alten Zeiten hatte es die Bedeutung von freundlich, zugänglich; e frech M^ôn^{sc}h war also ein Ausdruck des Lobes.

fix ist schnell.

floätt flott, bedeutet lustig und leichtfüßig.

frâm fromm, wird weniger von der Frömmigkeit der Menschen als der Zähmheit der Tiere gebraucht. De Brûna ôs s^{ôa} frâm.

frucht^bâa fruchtbar, wird nicht vom Acker, sondern vom Wetter gebraucht.

jesfâalich gefährlich, bezeichnet einen zimperlichen Menschen, nicht etwas Gefahrbringendes.

jeistlich geistlich, bezeichnet ein bleiches, gespenstisches Aussehen.

jenau bedeutet geizig.

jôftig giftig, wird nicht bloß für giftig, sondern auch für ärgerlich und erzürnt gebraucht.

jlöckhlich vergl. Jlöckh.

khlâtarich kläterig, so viel als bedenklîch, von gewissen gewagten Vorgängen und Unternehmungen gebraucht, z. B. dat ôs e khlâtaje Jeschichte; — na wenn dat man nich khlâtarich jeit.

hankelbastich oder schpachheistarich ist der, welcher eine lange, hagere Gestalt hat und sich linksich benimmt.

hindalich hinderlich, ist gleichbedeutend mit nicht lieb, also unangenehm, z. B.: Datt min Doächta möddelmank e Bedegânasch schtâne mott on nich nâ bâwe, dat ôs mi sôa hindalich.

hellsch hõllisch, bezeichnet etwas Hervorragendes, Mächtiges, Großes, z. B.: Dê Khêadel hæft hellsche Kræft! Adverbial wird das Wort im Sinne von sehr gebraucht, z. B. de Jung kann hellsch schrie.

kapâwel bezeichnet einen Zustand des Übelnehmens oder des Zorns, in dem man sich zu rücksichtslosem Verfahren aufgelegt und fâhig fûhlt, z. B.: Ôeck si kapâwel, jû alla von e Wåge te schmitte on allôn te Hûss te fâäre.

kloftich bezeichnet grob fein mit Schimpfreden.

khnöppeldickh hat ungefähr dieselbe Bedeutung, z. B.: dâafâa, datt min Jungghe dem Dittkhe valâäre hadd, khrôch a khnöppeldickh opjepinghelt.

khniwelich heißt ein Mensch, der allerlei niedliche Sachen mit der Hand anfertigen kann, ohne es besonders gelernt zu haben, z. B.: â! wat wâat de Mõchel nich Bõnekhâr'w' mâke khõnne, hê ôs je sôa khniwelich. Im Hochdeutschen heißen die Sachen, die sich handlich schwer anfertigen lassen, kniewelig.

luchta bezeichnet ein fröhliches, leichtlebiges Wesen, z. B.: dat ôs e luchta Merjell.

lompich lumpig, heißt jemand, der Zahlungsverpflichtungen eingegangen ist, aber denselben nicht nachkommen kann oder will.
 mädich madig, hat die Bedeutung von schlecht, z. B.: dää wäat ôna noäch mädich jemäkt.

mêglich möglich, wird nur gebraucht, um Verwunderung und Überraschung auszudrücken, z. B.: ôs dat mêglich!?

mûsich maufig, hat die Bedeutung von dreist, z. B.: de mäkt söckh mûsich.

mördalich mörderlich, ist mit erbärmlich ganz gleichbedeutend.
 nârhaftich wird gebraucht von einem Menschen oder Tiere, welches auf die Nahrung sehr bedacht ist.

nichtäre nüchtern, bedeutet den Zustand, in dem man an einem Tage noch nichts gegessen hat.

nîdaträchtich wurde in alten Zeiten für herablassend gebraucht, z. B.: dat ôs e jewönschta Herr: hê ôs sâ nîdaträchtich. In neuerer Zeit wird es meistens wie im Hochdeutschen gebraucht.

rachjârich bedeutet habgierig.

rachullarich heißt habgierig im höchsten Maße.

rôd = fertig, wird von der Näh-, Strick- und Flickarbeit gesagt, z. B.: de Khlôd, de Schtrömp ôs rôd.

schmerzlich wird meistens adverbial im Sinne von sôa gebraucht.

tafrääre erfroren, bezeichnet nicht bloß ein Wesen, das durch Frost ums Leben gekommen ist, sondern auch jemand, der den Frost nicht ertragen kann, z. B.: hê ôs tafraäre wi e Schnîda.

täppaletinsch heißt das Rückwärtslesen und =sprechen der Wörter, wie es die Kinder zum Vergnügen thun.

wânhaft wohnhaft, wird im Sinne von verheiratet gebraucht, z. B.: hê ôs e wânhafta Mann.

§ 70. Eigentümlichkeiten im Gebrauche der Pronomina (Fürwörter).

1. Das indeflinable unpersönliche Pronomen *öt*, *eš*, wird als Subjekt und Objekt gebraucht und kann mit dem Pronomen determinativum sächlichen Geschlechts *dat* nach Belieben vertauscht werden, z. B. subjektivisch: *Öt (dat) schtímt*; *öt (dat) háft jefráäre*; objektivisch: *öekh dó öt (dat)*; *dú deist öt (dat)*; *hè (sè) secht öt (dat)*.

Anmerkung: Als Objekt bezeichnet *öt* stets eine schon bekannte, vorher näher bezeichnete Sache.

2. Das Pronomen possessivum der 1. und 2. Person *mín*, *dín*, *ons'*, *jún* wird in allen Kasus wie ein Adjektiv gebraucht und ist ohne Schwierigkeit; dagegen liegt in der Bildung des Genitiv der 3. Person Singul. und Plural für den Plattdeutschen eine gewisse Schwierigkeit, sobald noch ein Gegenstand des Besizes genannt wird. Z. B. der Satz: das Buch ihres (der Tochter) Vaters oder ihrer Mutter heißt:

âa-r-em Vâda sîn Bök,
âa-r-a Mutta âa Bök;

die Bücher ihrer (der Mädchen) Väter, die Bücher ihrer (der Mädchen) Mütter heißt:

âa-r-e Vâdasch âa-r-e Bökha,
âa-r-e Muttasch âa-r-e Bökha.

3. Das Pronomen demonstrativum und determinativum a) im Neutrum; *dit*, *jennt*, *dat*, *datsölwje*, *solkht* werden stets nur wie *öt* (cf. 1 dieses Paragr.) zur Bezeichnung allgemeiner Thatfachen und bekannter Gegenstände subjekt. und objekt. gebraucht, z. B.: *dú sullst dit dône*; *jennt lát man nôäch sönn*; *öekh vatteld âa von dit on von dat*; *ackrád datsölwje ös hîde allwedda jeschöne*.

b) Das Maskul. und Femin. der vorstehenden Pronomina *disa*, *dis'*, *jenna*, *jenn*, *dê*, *solkha*, *solkh*, *dêsölwja*, *dêsölwje*, *dêjennja*, *dêjennje*, werden in dieser Form substantivisch gebraucht, z. B.: *disa* ös öt! *jenna* schlöp, *disa* hulf em (schläpe); *dêjennja*, wöä dat jesecht häft, kann khein göd Mönsch nich sönn.

c) Diese Pronomina können auch adjektivisch gebraucht werden; dann aber werfen die Formen für das männliche Geschlecht das auslautende *a* ab und sind mit dem Femininum gleichlautend, z. B.: *dis'* Búa, *jenn* Lëära, *solkh* Tûn jeföllt me, *dêsölwje* Pëad ös hîde wedda te Schâde jekâme.

d) Das Pronomen *sölwst*, selbst, wird zur Verstärkung eines Substantivs oder eines Pronomen personale gebraucht, z. B.: *de* Vâda *sölwst*, *de* Mutta *sölwst*, öckh, *dû*, *hê*, *sê*, *wî*, *jû*, *sê* *sölwst* und stehen immer hinter dem betreffenden Wort, ob dasselbe im Sing. oder Plur. steht, ist gleichgiltig.

Anmerkung: „*sölwst*“ wird nie adverbial gebraucht und weicht in dieser Hinsicht von dem hochdeutschen selbst = sogar ab.

4. Die Pronomina interrogativa (cf. § 34) werden im allgemeinen den hochdeutschen Fragewörtern entsprechend gebraucht. Doch sei folgendes bemerkt:

a) *wat fa-r-ôn?* verwandelt sich vor einem Substantiv, das mit einem Konsonanten anfängt, in *wat fe-r-e?* z. B.: *wat fe-r-e* Pëad häst jekoäft? vor einem Substantiv, das mit einem Vokal anfängt, in *wat fe (fa)-r-en*, z. B.: *op wat fe-r-en* Äat? Dies ist eine Redensart mit dem Sinne von: mit welchem Recht? (sagst oder thust du das?)

Der Plural von *wat fa-r-ôn?* ist *wat fa welkh?* z. B.: *wat fa welkh* Khöj sulle vakoäft wääre? *Muttakhe*, *wat fa welkh* Schtrömp sull öckh antöne?

b) Das Neutrum welkht? welches? wird nur vor substantivierten Adjektiven und Verben gebraucht, z. B.: *bi welkht Både häst dinem Ring valääre?*

c) *af? ob?* wird gebraucht, um den Zweifel auszudrücken, z. B.: *de Êsel twösche twê Bunch Hôj wôt nich, af a linksch åwa rechtsch tâbite sull.*

d) Die Verwandlung der Pronomina personalia hinter einem Verbum (vergl. § 48) kommt in den Frageätzen stets zur Anwendung, z. B.: *wää we hîde noäch gâne? häbb je noäch Reis'jöld jenoch? wat dône se nû? plôcht a gôt? wat wâascht dône? ober statt dessen bloß wat wâascht? schläpst all?*

e) Das dem Pronomen interrogativum folgende Verbum nimmt in der zweiten und dritten Person Pluralis die Form der ersten Person Sing. an; dadurch verwandelt sich die erzählende Redeweise, z. B.: *wî mâke, jû mâke; wî dône, jû dône, wî sönn (sönd), jû sönn (sönd)* in folgende Formen: *wat mâk we? wat mâk je? wat dô we? wät dô je? wöä si we? wöä si je?* und so in allen Temporibus aller Verba. An die Stelle der scharfen Schlußkonsonanten *ch* und *f* in der ersten Person Sing. Imperf. treten dann wieder die weichen *g* oder *w*, z. B.: *öckh schlöch, öckh grôf in: wem schlôg je? wat grôw je?*

5. Pronomen indefinitum. Die Pronomina indefinita sind *wat* und *nuscht*, etwas und nichts. Sie werden mit einem Substantivum durch die Präposition *von* verbunden, z. B.: *häst nich wat von Brot ön e Fupp? mî hungat sâ; — von dem schmerzlich vële Jöld häft a nuscht nich tarôbat (übrig behalten); mit einem Verbum werden sie durch die Präposition *te*, *zu*, verbunden: *ös hîa nich wat te hanghele? hîa ös nuscht te vadône.**

Über die Verbindung von *wat* und *nuscht* mit Adjektiven vergl. § 67, 2b.

6. Pronomen reflexivum. Das Pronomen reflexivum söckh, sich, bezieht sich immer auf das Subjekt desselben Satzes. Das Subjekt steht dann immer in der 3. Person Sing. oder Plur., z. B.: hê wascht söckh; sê kämme söckh; de Mutta häft söckh e Khêkhe jemôt. De Khingha hâbbe söckh e Schoäckel jemâkt.

VII. Vom Verbum.

A. Bedeutung der Tempora.

§ 71. Allgemeines.

Jede Handlung kann in allen drei Zeiten (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft) als unvollendet (dauernd) und als vollendet gedacht werden. Demnach ordnen sich die Tempora im Plattdeutschen:

1. Gegenwart:

- a) Praesens: Dauer in der Gegenwart: öckh sôj, ich säe;
- b) Perfectum praesens: Vollendung in der Gegenwart: öckh häbb jesôcht, ich habe gesâet.

2. Vergangenheit:

- a) Imperfectum: Dauer in der Vergangenheit; öckh sôgd, ich säete;
- b) Plusquamperfectum: Vollendung in der Vergangenheit: öckh hadd jesôcht, ich hatte gesâet.

3. Zukunft:

- a) Futurum I: Dauer in der Zukunft: öckh wâa sôje, ich werde säen;
- b) Futurum II: Vollendung in der Zukunft: öckh wâa jesôcht hâbbe, ich werde gesâet haben.

§ 72.

Das Präsens bezeichnet:

1. eine „einmalige Handlung, die in der Gegenwart, wäh- rend davon gesprochen wird, noch fortbauert“: öckh sôj' Kôärn, ich säe Roggen;

2. eine „wiederholte Handlung“: dis' Wëckh sôj' öckh alle Däg' Kôärn;

3. etwas „Allgemeingültiges, das zu jeder Zeit geschieht“: wenn de wille Jäns' käme, denn käme de Arfte nich, wenn die wilden Gänse kommen, dann kommen die Erbsen nicht, (gehen nicht auf, weil die w. G. die gesäeten Erbsen wegfressen).

4. Lehren und Behauptungen, welche an sich der Ver- gangenheit angehören, aber dadurch, daß sie noch in Schrift- stücken vorhanden sind, Eigentum der Gegenwart werden: de Herr Jeseskhe lêat: dû sullst ock dinem Feind lôwe.

§ 73.

Das Perfektum bezeichnet eine Handlung als in der Gegenwart vollendet oder den auf die vollendete Handlung als Ergebnis folgenden Zustand, z. B.: Na Mutta, öckh häbb hîde de Triffelê tâjesett, na Mutter, ich habe heute die Kartoffeln zugefêkt, d. h. die Arbeit des Kartoffelnlegens vollendet. Dis' Môd' ôs ômma jewêse von ons' Vâafâäre hâa, diese Sitte ist von unsern Vorfahren her immer gewesen.

§ 74.

Das Perfektum bezeichnet etwas, „das in der Vergangen- heit unvollendet war oder dauerte“:

1. in bestimmter Beziehung auf einen andern Zeitpunkt der Vergangenheit, z. B.: de Vâgelkhe sung jerâd, as de Katt khôm on em dem Koäpp afbôt, das Bâgelchen sang gerade, als die Kage kam und ihm den Kopf abbîß;

2. ohne Beziehung auf einen andern Zeitpunkt der Vergangenheit, erzählendes Tempus, z. B.: Öt wää-r-e mäl e Mann, dē wänd ön önem gröte Hüß.

§ 75.

Das Plusquamperfectum bezeichnet eine Handlung, die schon vollendet war, als eine andere eintrat und steht in Nebensätzen wie in Hauptsätzen, z. B.: de Vågelkhe hadd ackräd ütjesunge, as de Katt khôm on em dem Koäpp afbôt. As wî dem öle Hüß afjebråke hadde, budd we dem nie op demsölwje Schtäd.

§ 76.

Das Futurum I bezeichnet eine zukünftige Handlung ohne notwendige Beziehung auf eine andere: öckh wää schlåpe.

Das Futurum II bezeichnet die Handlung als eine in der Zukunft vollendete: moärje frå wää öckh woäll ütjeschlåpe håbbe.

Daneben macht der Plattdeutsche auch gern von der Umschreibung des Futurum Gebrauch mit: öckh wöll, öckh si entschlåte, öckh håbb vää, öckh håbb me vääjenåme wozu? mî te vaåndare (= mich zu verheiraten), dem Nåba te vaklåge.

B. Gebrauch der Tempora in Nebensätzen.

§ 77.

Steht im Hauptsatz ein Futurum I, so steht im Nebensatz, wenn dessen Handlung gleichzeitig ist, das Präsens, z. B.: såböl dū mî op e Jåamårk nåkhömmst, wää öckh e Pëad khöpe, allön jeit dat nich.

Steht der Hauptsatz im Futurum II, dann steht der Nebensatz entweder im Präsens oder Perfectum, z. B.: Båt dū mî nåkhömmst (oder: båt dū mî nåjekåme böst), wää öckh all dem Pëad jekoåft håbbe.

C. M o b i.

§ 78.

Der Indikativ stellt

1. den Inhalt eines Satzes als wirklich oder thatsächlich hin, wie im Hochdeutschen.

Da der Konjunktiv im Plattdeutschen fehlt, muß

2. Der Indikativ den Konjunktiv in allen Fällen vertreten. Das geschieht unter Heranziehung

der Hilfsverba: khönne, wölle, hääbbe, sönn und des Defektivum nicht und michte, ferner

der Konjunktionen: wenn und datt, um auszudrücken

a) die Möglichkeit: Öckh hadd woäll dem Pëad khöpe kunn, äwa öckh wull man nich, ich hätte zwar das Pferd kaufen können, aber ich wollte nicht. Öckh wull da Kä woäll gripe, äwa öckh dää nich, sè kunn me je schtöte, ich würde die Kuh wohl greifen, aber ich habe den Mut nicht dazu, denn sie könnte mich ja stoßen. Na as Bröda kunnst me dat doäch woäll t-em Jefalle döne;

b) den Wunsch: Ä wenn doäch dat wää wöa! D wenn doch das wahr wäre! Dú nichtst woäll jöärn dem Herre bödde, äwa dü dääscht man nich, d. h. frei übertragen: Du hast wohl den Wunsch, den Herrn zu bitten, aber du wagst es nicht. Dem Pöls, wöä dü sä woälfeil jekoäft häst, hadd öckh fa dem Priss ök jöärn jehatt, den Pelz, den du so wohlfeil gekauft hast, hätte ich für den Preis auch gern gehabt. De Våda freid söckh söä, wenn. sin Sën möä jeléat hadd, der Vater freute sich sehr (würde sich sehr freuen), wenn sein Sohn mehr gelernt hätte.

c) die Absicht: Öckh wöll ök e mäl op e Jäämarkh, datt öckh dem Äpe on dem Bääre te söne khrig.

Anmerkung 1: In diesen Sätzen stehen die herangezogenen Hilfsverba, namentlich die unter a und b immer im Imperfectum oder Plusquamperfectum.

Anmerkung 2: Die plattdeutschen Schüler schreiben hochdeutsch regelmäßig hatte statt hätte.

§ 79. Der Imperativ.

Der Imperativ drückt nicht bloß einen Befehl, sondern oft auch eine Bitte, eine Vorschrift, eine Ermahnung aus. Über die doppelten Formen des Imperativs vergl. § 38 und 39. Die einfachen Formen sind der Imperat. Präsens, die mit sulle zusammengesetzten der Imperat. Futuri.

a) Der Imperativus Präsens steht, wenn ein Befehl an eine oder mehrere bestimmte Personen gerichtet ist und etwas befohlen wird, daß entweder auf der Stelle geschehen, oder wenn es jetzt schon geschieht, ferner auch geschehen soll, z. B.: Jehann, schpann an! Die grabenden Arbeiter fragen den Herrn etwa: Herrkhe, òs all jenòch jegråwe? Antwort: Nê gråwt wida! — Vådakhe, dê Jung dâa schômpt me òmma! Der Vater erwidert: Na wåa jeschômpt, dû hæst je anjefange.

b) Der Imperativus Futuri steht, wenn etwas in der Folge oder für alle künftigen Fälle geschehen soll, de Öllare sulle åa-r-e Khingha schtråfe, wenn se nich hoårche! — De Dårpschult sull nå em Rechte sòne. — De Ròchtasch sulle sòckh nich beschtêkhe låte. — Dis' sêwe Jåns' sulle tâ e Hochtît jeschlacht wåare.

Anmerkung 1: Zur Verschärfung des Imperativs wird hinzugefügt: op e Sohtell! oder nû fòåts op de Stell! und wenn der Erfolg noch nicht eintritt: na wåascht?!

Anmerkung 2: Durch Hinzufügung von doåch, doch, wird der Befehl nicht nur gemildert, sondern er verwandelt sich in eine Bitte: jöff me doåch dat!

Anmerkung 3: Durch die Einschaltung von *nich* wird der Befehl ein Verbot.

Anmerkung 4: Wird dem Verbot noch *doäch* hinzugefügt, so gestaltet sich dasselbe zu einer Warnung.

Anmerkung 5: Der Imperativ kann auch durch die Frageform ersetzt werden: *jeist rüt!?* *gehst hinaus?!* (wie man zum Hunde spricht) *na wäascht bôl?!*

§ 80. Der Infinitiv.

1. Im Plattdeutschen ist nur der Infinitiv Präsens vorhanden. „Er giebt den bloßen Begriff des Verbi ohne nähere Bezeichnung der Person, des Numerus und der Zeit an; er bezeichnet eine Handlung oder einen Zustand nur als dauernd und unvollendet. Die Zeit selbst wird nicht durch den Infinitiv bestimmt, sondern durch das Verbum finitum, von welchem derselbe abhängt,“ z. B.: *öckh kann schriwe*; *öckh waa schriwe*.

2. Der Infinitiv bekommt durch Vorsetzung des Artikels *dat* die Bedeutung eines Substantivs sächlichen Geschlechts (cf. § 17), wird als Subjekt oder als Objekt eines Satzes gebraucht und kann auch wie andere Substantive ein Eigenschaftswort als Attribut annehmen, z. B.: *dat vële on flitelje Schriwe mäkt schtiwe Finghäre*.

3. Als Subjekt hat der Infinitiv ein Prädikatsnomen (Adjektiv oder Substantiv): *Dat lange Schläpe ös nich jesund*. *Dat Schömpe op anghare Lid' ös e schlecht Anjewânheit*.

4. Als ergänzendes Objekt steht der Infinitiv bei denjenigen Verben, welche als Hilfsverba gebraucht werden und für sich allein keinen vollständigen Sinn geben. Diese Hilfsverba sind: *könne*, *wölle*, *sulle*, *motte*, *dääre*, *plêje*, *söckh jewânne*, *lëäre*, *wôte*, *vaschtâne*, z. B. *hê kann schriwe*; *hê wöll lêse*; *sê sull föätgâne*; *wî motte schtârwe*; *sê plêje ömma môt e Sönnkhe tejlkh opteschtâne*; *wî sönn je-*

wännt, op Sinndach ön e Khörch te gâne; wi hääbe ön e Schöl schriwe on rëkhene jelëat; wi Landlid wôte (vaschtäne) nich op så fine Äat te köse.

Anmerkung 1: Die Verba plëje, söckh jewänne, wôte, vaschtäne erfordern vor dem Objekts=Infinitiv noch die Präposition te, zu.

Anmerkung 2: Ähnlich wie nach den vorstehenden Hilfsverben wird der Infinitiv mit te auch gebraucht nach den Ausdrücken öt ös Tit (op-te-schtäne); öt ös Jelëjenheit (möt-te-fääre); hë jöfft söckh Mög' (te lêare).

Anmerkung 3: Wenn die Thätigkeit, welche der Infinitiv auszudrücken hat, als etwas dem Hörer Bekanntes vorausgesetzt wird, so wird der Objekts=Infinitiv fortgelassen, z. B.: Dë kann (nämlich hexe on tôwäre); Dë vaschteit (nämlich te bedrôje.) Hë dâat nich (nämlich segge).

5. Der Infinitiv wird öfters als Imperativ gebraucht, z. B.: ëte käme! rût gâne! rön käme! In diesen Formen wird der Infinitiv als selbstverständlich auch fortgelassen und nur gesagt: ëte! rût! rön! essen! hinaus! herein!

§ 81. Das Participium.

1. Die Participia sind der Form nach Adjektiva und richten sich daher auch nach dem Substantiv, zu welchem sie gesetzt werden, im Genus, Numerus und Casus. Sie bezeichnen einen Zustand oder ein Leiden als vollendet.

2. Im Plattdeutschen giebt es nur eine Participialform, nämlich die des Perfekts; das im Hochdeutschen bei jedem Verbum vorkommende Participium Präsens fehlt ganz. Die Participia der intransitiven Verba geben einen vollendeten Zustand, die der transitiven ein vollendetes Leiden an, z. B.: dat ös e recht jeräd jewasse Böm (cf. die Anmerkung unten). Mutta, dem vaschläpene Junge most doäch ök all

wat te ête jêwe. — Na Khingha, hide ôs Mertin, hide hâbb we ock e jebrâde Gans op e Dösch. Jeschrêwene Bôkha kann mîn Vâda nich så gôt lêse as jedruckte.

Anmerkung: Wo das Plattdeutsche von dem Hochdeutschen noch ganz unbeeinflusst geblieben ist, wird der adjektivische Gebrauch der Participia intransitiver Verba meistens vermieden und nur bei der Bildung der Temporalformen gebraucht. Demnach wird der obige Satz mit dem Partic. jewasso lieber so gebildet: dis' Bôm ôs doäch recht jeräd jewasse.

D. Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Verba.

§ 82. Solche Verba, welche eine vom Hochdeutschen abweichende Bedeutung haben.

ackäre bedeutet nicht bloß den Acker bestellen, sondern auch sich mit jemand abquälen, um ihn zur Einsicht und zur Überzeugung zu bringen.

söckh afäschäre bedeutet, sich in eiliger Arbeit außer Atem bringen.

âse bezeichnet ein Herumwirtschaften ohne Sinn und Verstand. bemâssrêjete heißt jemand wegen Ungehörigkeiten zur Rede setzen, beziehentlich ihn dafür zu züchtigen.

dääre ist ein charakteristisch plattdeutsches Wort. Es ist gewöhnlich mit nich verbunden und bezeichnet zaghaft sein, nicht wagen z. B. einem Höherstehenden gegenüber. Ein roher Diensthote däät nich seinen Herrn um etwas bitten, oder auch nur bescheiden bei ihm einzutreten, aber seinen Herrn ins Angesicht zu beschimpfen, und ihn geflissentlich zum Zorn zu reizen däät er.

fâbele fabeln, hat die Bedeutung von lügen, aus Sucht Neuigkeiten zu bringen.

jnadê gnaden, ist ein Defektivum, welches nur im Präsens in folgenden Formen vorkommt: jnad' di Goätt! jnad' em

Goätt! jnad' jü Goätt! jnad' enn Goätt! wehe dir (ihm, euch, ihnen), wenn ich dich in meine Hände bekomme! Auch jnad' mi (ons) Goätt! wehe mir (uns), wenn ich in dieser Menschen Hände falle!

hucke sitzen, brüten, die Vogelmutter auf Eiern, der Verurteilte im Gefängniß, z. B.: já hê sêd, wenn wi dat nich dône, denn mott we hucke.

lêäre heißt lernen und lehren: de Herr Lêära lêat gôt, on min Doächta lêat ôk gôt. Wenn der Plattdeutsche diesen Satz hochdeutsch spricht, dann sagt er: Der Herr Lehrer lernt gut, und meine Tochter lernt auch gut. Dem entsprechend wird statt belehren „belernen“ und „sich belernen“ gesagt.

mâste mästen und misten. De Bûa mässt alle Jaa drê Sekwin on ôn Fôld. Der Plattdeutsche spricht diesen Satz hochdeutsch: Der Bauer mistet alle Jahre drei Schweine und ein Feld.

nâschpile nachäffen, um zu verspotten.

opgåbele aufgabeln, einen Menschen von zweifelhaftem Aussehen oder gar Ungeziefer mit nach Hause bringen.

tarôbäre erobern, ersparen, durch Arbeit zu Besitz kommen. ütlēddäre entfleiden.

sôckh vaändäre sich verheiraten.

§ 83. Synonyma.

a) von stehlen: schtêle, grapsche, hamstäre, mûse, rôwe, rôwäre, schtebitze;

b) von saufen: sûpe, sôckh benêwele, schnapse, de Jôld vableche — vasûpe.

c) von küssen: butsche, posse, schmatze, sôckh schnâwele;

d) von weinen: jrîne, granse, plinze, sîpe;

e) von schlagen: kârbatsche, klapse, kloäppe, jêwe, molsche, pauke, pitsche, prôjele, schwappe (mit nasser Wäsche um die Ohren), tâgele, wickhse;

f) von zanken: söckh kabbele, söckh runghapûdele, keife, zêtäre.

§ 84. Solche Verba, welche immer paarweise gesprochen werden.

hexe on tôwäre, heichele on schmeichele, holpäre on schtolpäre, hompele on pompele, hûdele on pûdele, krischele on prischele, rompele on pompele, schalte on walte, senghe on brenghe, schnîjele on bîjele, vabrôwe on vasîjele, vafrete on vasûpe, wibbele on khribbele, wômmele on fômmele, wôrbele on schwôrbele, khribbele on krabbele, mansche on plansche, matsche on patsche, zöttäre on bêwe, zwöckhe on zwacke, zanzele on pranzele.

VIII. Vom Gebrauch der Konjunktionen (Bindewörter).

Die Konjunktionen sind teils coordinierende, beordnende, teils subordinierende, unterordnende. Jene verbinden Nomina mit einander, diese Sätze.

§ 85. Von den coordinierenden Konjunktionen.

on und: De Lipp mott Schâp on Schwîn hôde. Ons' Khingha sönn frösch on jesund. De khlône Merjelles læare ön e Schöl schtröckhe on nôje. Öckh on hê, wî vadrêje ons recht gôt. Öm Sâma ligge de Khöj Nacht âwa op e Hoäff, on de Pêad' frête ön e Gâade.

on nich und nicht, hat die Bedeutung von âwa nich, aber nicht.

ock und ôk auch (ock vor, ôk hinter dem bezüglichen Worte) wird dann zur Verbindung eines Nomen mit einem andern gebraucht, wenn das zweite kaum zu erwarten gewesen wäre. Handelt es sich um Leistungen, so drückt das zweite Nomen eine Steigerung aus: Öckh si jekâme ock de ôl Vâda. Min Sên læät ôn e Schôl schriwe ock rêkhene, on turne ôk. Jrin man nich min Jungghe, dû khömmst ôk môt. Die Steigerung wird recht absichtlich hervorgehoben durch on ock (ôk) und auch: De Nâbasch sônd alle jekâme, on ock dê!

nich blöss (man) — singhasch ôk nicht bloß (nicht man) — sondern auch, um eine Steigerung recht eklatant hervorzuheben: Min Vâda hæft nich man (blöss) Brôt, singhasch ôk Jöld.

je môa — teste môa je mehr — desto mehr: Je môa öckh mina Mutta tröst, teste môa jrint se.

am ôaschte — danâ — on denn — teletzt, zuerst, dann, ferner, zuletzt, zur Aufzählung verschiedener Gegenstände oder Vorgänge: Ôm Ferja sôj we am ôaschte Arfte, danâ Hâwa, on denn grôt Jârscht, on teletzt khlôn Jârscht.

bôl — bôl bald — bald: Dê hæft man ômma wat: bôl khômmt a môt dit on bôl môt dat.

âwa aber und oder: Dat kunn öckh woäll dône, âwa öckh wöll man nich, daß künnte ich wohl thun, **oder** ich will nicht. Wâa sull ôn e Wôl (Wôld) fâare de Willalem âwa de Lud? Wer soll in den Wald fahren, der Wilhelm **aber** der Ludwig?

Anmerkung: Wenn der Plattdeutsche Hochdeutsch spricht, dann verwechselt er nach Art der beiden vorstehenden Beispiele stets oder mit aber und umgekehrt, weil im Plattdeutschen für beide nur ein Wort ist.

entwedda — äwa entweder — oder: Entwedda dû hoärchst de Ôje-înze-Blöck, äwa dû schâascht de von e Hoäff. Entweder du gehörcht den Augenblick, aber (oder) du scherst dich vom Hofe.

Anmerkung: Es sei besonders hervorgehoben, daß der Plattdeutsche im Zorn das Wort „Augenblick“ in Ôje und Blöck teilt und înze dazwischen schiebt und darum eigentlich spricht: den Augen-einzigens-Blick.

khein — khein nich kein — kein nicht und nich — nich, nicht — nicht ersehen das fehlende weder — noch: Ôckh häbb khein Khind, khein Rind nich. Ich habe weder Kind noch Rind. Hê häft nich Hüss, nich Hoäff, on ôs doäch sâ e duchtje Khêadel. Er hat weder Haus noch Hof und ist doch solch ein tüchtiger Kerl.

nich — singhasch nicht — sondern: Dû Äp sullst je nich de Oässe ön e Gâade lâte, singhasch de Pêad'.

as als, wird gebraucht, um bei der gleichen Eigenschaft oder Thätigkeit zweier Substantive, diejenige des erstern im höhern Grade darzustellen, als die des andern: De Schâp ôs nôtzelja as de Zâj. De Pêad kann dolla renne as de Oäss. Das Pferd kann toller d. h. mehr, schneller, laufen als der Ochse.

nich sâ — as nicht so — als, wird gebraucht, um die Eigenschaft oder die Thätigkeit des erstern Substantivs als geringer darzustellen, als die des andern: Jûn Willalem ôs nich sâ klök, as ons' Kârdel. De Hôna khönne nich sâ hoch flôje as de Schwâlkhes.

§ 86. Von den subordinierenden Konjunktionen.

as als, von der Zeit: De Fia wôa ackrâd ütjekâme, as alle Lid' schlöpe.

as wenn als wenn, als ob: Dô man nich sâ, as wenn dû nich vaschteist, wat dat te bedide häft.

bät bis, von der Zeit: De Lud häft ön e Schöl all ömma
alles gesecht, bät de anghare anfangde de Mül optemåke.
Der Ludwig hat in der Schüle schon immer alles gesagt,
bis die andern anfangen den Mund aufzumachen.

ôa ehe, von der Zeit: Ôa öckh da Füsche jehôat häbb,
kann öckh nich segge, wâa von jû beids recht häft.

datt daß, damit, von der Folge: Mî sönd hîde de Finghare
så schtiw jefrääre, datt öckh nich dem Fedda t-em Schriwe
hôle kann. — Na datt dû man dat fa dî behöllst, dat
segg öckh dî!!

wenn wenn, von der Bedingung: Wenn dû de böttare
Möllezin nich drinkst, denn kannst nich jesund wääre.

wilt weil, vom Grunde: Dû bejröpst dat nich, wilt dû
såe Schåpskoäpp böst.

denn denn, vom Grunde: Dem dâa jeit öt erbärmlich
schlecht, denn hê ös von Amt on Brôt jekåme.

sonst sonst, von der Folge: Schtå dû op dinem Poste,
sonst jeit öt dî schlecht.

Anhang I.

Samländische Sprichwörter und Redensarten.

1. Sê fääre op Söcht, zur Besichtigung und Prüfung der Vermögensverhältnisse wegen der beabsichtigten Verlobung.

2. Dê ôs Mutta-Seele-Wind allôn = ganz allein dazu in bedrängter, sorgenvoller Lage.

3. Wôa mî de Schinda (oder: de Diwel) ock all hia hâa jedräge häft! so spricht ein Diensthote, der sich in seinem Dienst nicht behaglich fühlt.

4. Sê hadd âa Rejista opjetäge on rebbeld alles rungha, wat se op âarem Härte hadd. So wird von einer Frau gesagt, die in ihrer Beschwerde über andere kein Ende finden kann.

5. Na, na! lât em man! Schpättasch Hüss wâat ôk brenghe.

6. Dê lätt söckh de Sönnkhe ön e Tâne schfine.

7. Na gnåd' di Goätt, wenn öckh dî, krij! Wehe Dir, wenn Du in meine Gewalt geräthst!

8. Hê häft hîde de Schpandâaböckhse an; so wird gesagt, wenn jemand sich gegen seine Gewohnheit herbeiläßt, Geschenke zu machen.

9. Nâ em gôde Schläära khômmt e gôd Täära; nach einem gut einsammelnden Geizhals kommt ein guter Verzehrer.

10. Wat de Bûa (Bauer) nich khennt, dat frett a nich.

11. Môt dêm kann ôna prachäre (bettein) gâne.

12. Dê dickhbrösch (dickleibige) Khâadel häft söckh allwedda de Keldüne (das Eingeweide) gôt volljeschläge.

13. Dê frett söckh noäch ambarschtich (bis zum Bläßen voll).

14. Dê häft söckh gôt dūn jefrête (übermäßig satt).

15. Heiðucke Schoäck! wat häbb öckh me blössich vaschroäcke! Botstaufend Schod! wię sehr bin ich erschrocken!

16. Wat lêat de khlôn Khrêt så vël! sê wâat kheinem Aptôkha (Gewürzfrämer) nich khrfje!

17. Wenn de Pracha (Wettler) nuscht nich hâbbe sull, denn valôat a de Brôt út e Sack.

18. De Ârma häft ömma dem Wind von vâa-re.

19. De Ârma jeit ömma jejen e Wind.

20. Wat öckh nich sô, dat glôw öckh nich.

21. Lât jedära glôwe, wat a wöll; mīn Glôwe ôs: fif Pungħ fett Schäpsefôsch jöff fa ônem Mann e gôd Sopp af.

22. Hochjött Herrkhe, öckh wöll Enne man wat segge: dis' Nacht ôs mīn Frû jeschtoärwe; on wilt ôn Onjlöckh kheinmal nich allôn khômmt, så häft ock de schwât Kâ âa-r-em Klappa valâäre.

23. Ôm Ferja jöff e Schêpelkhe Rêjen e Lêpelkhe Dreckh, on ôm Harfst jöff e Lêpelkhe Rêjen e Schêpelkhe Dreckh.

24. Dê lêwe Pannkhe fett, die leben Pfannchen fett, d. h. über ihre Verhältnisse hinaus.

25. Â schâd', schâd' ôm e ârme Jesselkhes! jo ruft eine besorgte Hausfrau beim Gewitter, wenn die Gänse brüten; denn beim Gewitter sterben die Jessel (junge Gänse) in den Eiern ein.

26. „Dat jöff söckh alla nâ e Lif“, secht de Schnīda on nôcht dem Ärmel an e Fupploäch (Taschenöffnung). Mit dieser Redensart entschuldigt sich jemand, der bei seiner Arbeit etwas verpaßt hat.

27. Schtöf nich löf;) (stief nicht lieb) denn Muttakhe döt, Vädakhe blind.

28. Hê schleit wî op Schtöfkkingha.

29. Hadd öckh man môa Brêm an e Hôt! Hätte ich nur mehr Bräm am Hute! Sinn: hätte ich nur mehr gelernt!

30. Dû wâascht dem Tûn (Zaun) all schtrikke! —

dû wâascht dem Poägg (Frosch) all jrîpe!

so wird jemand verhöhnt, der nicht viel versteht und nicht viel leistet.

31. Hê ös schtracks opschternätsch, er ist sogleich widerpenstig, auffällig.

32. Hê ös jlîkh kurrich = zornig.

33. Dat ös fôäts ganz schtrambolstarich = unbiegsam, unbeugsam, widerpenstig.

34. Hê backt allwedda môt, er redet schon wieder mit.

35. Hans plôcht, Hans söcht, Hans frett ock op, so heißt es von einer wenig einträglîchen Ackerwirtschaft.

36. Ôna kann woäll allôn ête, äwa nich allôn ärbeide.

37. De Hund schleppt Fikhe (den hinten heraushängenden Bandwurm) ôt mott em doäch woäll ôna môt e Bessem jejêwe (geschlagen) hâbbe.

38. Dem Hund mott kheina nich môt e Bessem schlâne, sonst schleppt a Fikhe.

39. Hê ös Boärjemeista jewoärde, „er ist Bürgermeister geworden“, so wird höhniisch von einem Heruntergekommenen gesprochen, der zuletzt das Dorfvieh hüten muß.

40. Dê ös gâa nich sâ pôwa dran, as a söckh schtellt.

41. Dê hôt Grass wasse.

42. Hê wôa ganz vadutt, verdußt, betroffen.

43. Wiblôwt? zusammengezogen aus Wi belôwt? wie (was) beliebt? So meldet sich ein Diensthote auf den Ruf der Herrschaft.

44. De Jelêade kâme ön e Roâssgâade, d. h. sie werden gut versorgt, erhalten eine gute Brotstelle.

45. Vom Betrunknen: Na dê torkhelt allwedda gôt. Hê ös allwedda öm Schtm. Hê häft söckh de Nês begâte. Hê ös beschwoärkhe. Hê ös besäpe. Hê ös beschnappst. Hê ös halw sêwe.

46. Von dem, der infolge des Trunkes Zittern in den Händen hat: Hê häft dem Tattarich. Hê häft dem Singbidel.

47. Sê broste söckh. So wird von zwei Männern gesagt, die im Zorn mit einander ringen.

48. Na dê rôkt e göd Schtrempel, gemeint ist schlechter Tabak.

49. De Hûk ös me rungha jefalle. So sagt der, welchem das Züpfchen im Hals (Hûk genannt) angeschwollen ist. De klök Frû kann dem Hûk môt e Schtröckhnâtel wedda optône.

50. Öckh häbb hîde jeårbeit, datt me de Schwâat knackt.

51. De Grans'möchel (ein Junge, der im schreienden Weinen kein Ende finden kann) on de Siptrin (ein Mädchen, das oft und viel in der Stille weint) motte söckh e mál frie — datt jöfft denn e göd Äat af.

52. Wenn dû wôte wöllst, wâa de Dôf (Dieb) ös, denn most e Ârwschlêtel (einen ererbten Schlüssel) op e Ârwbibel (eine ererbte Bibel) legge on an e Fingha röm renne lâte; wenn de Schlêtel danâ ligge blöft, denn wîst a nâ de Sid, wôa de Dôf wânt.

53. Dat ös ök sâ e Flöscha! wenn a-r-e mál e halw Kalf te schlachte häft, denn schritt a (schreit er): „Alle Mann ran!“ on häft doäch man blöss önem Junge.

54. I já, dat òs e rikh Brüt!! sê háft as Mötjöft e Schnoppeldök voll Wäsch ock òn twêschlôpaje Bedd on twê ônschlôpaje Bedde môtjebroächt.

55. Wenn de Diwel hungrih òs, frett a ock Flôje. Der Sinn ist dieſer: ein armer Menſch greift im Hunger auch zu ungewöhnlcher Noft.

56. Sacht on ömma ſchpôt ök, langſam und immer ſputet auch, führt auch zum Ziel.

57. Wenn de Pracha wanghäre wöll, denn flöckht a söckh dem Sack. Die Nähe=Arbeit biß zum leſten Augenbliß aufgeſchoben.

58. Wünſche zweisei Gütejungen: der erſtere: Wenn öckh sâ Khônikh wôa, denn rôkt öckh lûta Pinsch (Schwamm); der andere: On wenn öckh Khônikh wôa, denn hoädd öckh (hütete ich) de Schwîn te ride (zu reiten = zu Pferde.

59. Wunſch eines Bettlers: Wenn öckh sâ Khônikh wôa, denn lâd (legte) öckh me op e Bund Schtrâ hingha-r-e Kachel (Ofen, der in früheren Zeiten ſo weit von der Wand abzustehen pflegte, daß eine Perſon bequem dahinter ſitzen oder liegen konnte) on wökht (weichte = tauchte) ömma de Brôt òn Fett on ôt wat öckh kunn (und äße, ſoviel ich nur immer önnte).

60. E Bûa òs e Bûa on blöft e Bûa, wenn a ock bät Möddach ſchläpt.

61. Khingha fölt de Hângh, (faltet die Hände) wi wölle bêde.

62. De lôwe Goättkhe lêwt noäch und lætt kheinem vadârwe.

63. De lôwe Goättkhe wâat ôt jû nich mösse læte (öt = die Gabe nicht miſſen laſſen = wird ſie auch vergelten).

64. De löwe Goättkhe wöll öt doäch sä hääbe (etwa, daß es mir so traurig geht).

65. De Kä vajett bôl, datt sê e Kalf jewêse ôs (ein Erwachsjener vergißt leicht, daß er auch ein Kind gewesen ist).

66. De Himmelkhe ôs hoch, de Khônikh ôs wît. Der Sinn: Göttliche und menschliche Gerechtigkeit ist nach dem Glauben des Sprechenden nicht zu fürchten, darum begehrt er eine Ungerechtigkeit nach der andern.

67. Dê vaschläpt noäch dem jinghste Dach.

68. Dê danze ömma fif Schtôwel ûn Afsatz. Sinn: Die tanzen ohne Rücksicht darauf, ob auch fünf Stiefel nur noch zusammen einen Absatz haben.

69. Wâa-r-em khennt, dê khäfft em nich.

70. Dem mott öckh ôascht de Fell útjârwe.

71. Frett, datt de satt wâascht on schabba nich!

72. De Äppelkhe kült nich wît von e Schtamm.

73. Bâwe huj on unghê fuj.

74. Wenn de Bôm föllt, denn schtôwe de Äst.

75. Hê mott nû sîn Fôt ungha anghäre Lid' äa Dösch schtöckke. Er muß nun seine Füße unter anderer Leute Tisch setzen, d. h. er hat sich vermietet.

76. Dê mott nâ anghäre Lid' äa Pip danze.

77. Wôa de Diwel sölwst nich kâme kann, da schöckht a-r-e ôl Wif.

78. De Khêadel mâkt noäch Hackfett út sîna Wif.

79. Alle gôde Dinghe sönn drê.

80. Dem ône sîn Dôd ôs dem anghäre sîn Brôt.

81. Einem, der zu allen Dingen viel Zeit braucht, wird entgegen gerufen: Khömmst nich hîde, khömmst doäch moärje Dieser antwortet:

82. Nâ! moärje ôs doäch ôk noäch e Dach!

83. Dê wull hōcha flōje, as em de Flochte drēje, d. h. er begehrte ein Amt, dem er nicht gewachsen ist.

84. Fridach ändat söckh de Wedda.

85. Nâ em Ête gâne alle Dinge bêta.

86. Dat flūscht bêta! sagten die Ostpreußen an der Raßbach und schlugen mit dem Kolben drein.

87. Jlikh on Jlikh dat finght söckh, ock wenn ôt op e Mästhüpe ös.

88. Fa Jöld on gōde Wōad' kann e Mōnsch (nich) alles khrīje.

89. Dê schteit ôk all mōt ōnem Fōt ōn e Graff.

90. Dâä rennt ōnem bōl de Gall âwa, so ärgerlich ist nämlich die Sache.

91. Renn man, renn! dat Sachtgâne khōmmt von sōlwst.

92. Mōt grōte Herres ös schlōmm Kharsche ête.

93. Kâm öckh âwa-r-e Hund, kâm öckh ock âwa-r-e Zâgel. Der Sinn ist: Wenn das große Hindernis überwunden ist, wird auch das viel kleinere zu überwinden sein.

94. Schtrensche Herres rejōäre nich lang'.

95. Dê Khêädel ârbeit man ömma von älwe bät Möddach.

96. Dâä hadd öckh me sōlwst va-r-e Koäpp schlâne kunn (so unbedacht habe ich das Werk angefangen)

97. Dâä khrōcht khein Hân danâ = da ist keine Anzeige und kein Richter.

98. Dâä licht de Hund begrâwe = darin steckt die Schwierigkeit.

99. Wenn de Katt nich te Hüss ös, denn danze de Mîs âwa Dösche on Bänkhe.

100. E Khinghahand ös bōl jeföllt.

101. Dat ös sä klää wî de Sönnkhe.
102. Dat ös sä klää wî Drank. Sinn: Wie das Getränk der Schweine schmeußig und unklar ist, so diese Sache.
103. Wat öckh jesecht häbb, ös wâa, dåã kunn öckh me op e Schtell dem Koäpp afhaue låte.
104. Dê ös sä tafträäre wî e Schnida.
105. Wenn dû dem Diwel an e Wand målst, denn khömmt a.
106. Wâa lang häft, lått lang hãnghe. Sinn: Wer viel hat, fann viel ausgeben.
107. Dê kann lõje wî jedruckt.
108. Datt dat jelåge ös, kann e Blingha môt ê Schtoäck föle.
109. Da kann e Mõnsch von Pontius tâ Pilåtus gãne, on sîn Recht finght a doäch nich.
110. Lõwa-r-e Schpårling õn e Hand as e Dûw op e Dack.
111. Je nõja de Åwend, je bêta de Jåst.
112. Sê brenghe twê Lichte, as wenn de Pracha Hochtit häft.
113. Nå Lichtmösse jeit khein Jud' mõa âwa-r-e Îss, denn de Îss häft kheine Balkhes mõa.
114. Jedåra låft sine ôjene Wääre.
115. De best Brõt sett de Bäckha an e Fõnsta.
116. Wâa alle Lid' âa-r-e Mfla tâschoäppe wõll, de mott all vël Hõj on Schträ hæbbe.
117. Dê huckt am lõwste ungha sîna Mutta âa Schoär-teldök (Schürze).
118. Dêm ös nich te trûe, denn hê hãnght õmma sînem Mantel nå e Wind.
119. Dêm kann õna de Rõbbes telle, sä måga ös a.

120. Dê mäkt öt wí de Henn: wenn sê dem Ei jelecht häft, denn keldákst se.

121. Hê föllt ömma schtracks môt e Dâa ön e Tüss.

122. De Gottlöse khríje dem Rest.

123. Dêm Schpöztbôw hâbbe se bei (wenigstens) all bî e Flöckha.

124. Dat ös de Rôchtja! dê posst ônem fe-r-e Fenning de Schtôwelafsatz.

125. Recht mott doäch Recht bliwe!

126. Ôt jöff bôl Rêjen: de Hund frett Grass on de Sönnkhe titt Wâta.

127. E Bösskhe Sand schíat dem Mâga út.

128. Öckh wâa dî bôl bemâssrêjele! den Ropf zurecht fejen, züchtigen.

129. De khlône Schpöztbôwe wâäre jehange, on de grôte lâte se gâne.

130. Wenn de Sönnkhe wêkhâwa nich jeschine häft, denn schínt a Sönnâwend jewöss, datt Maria de Winghele fe-r-em Jeseskhindkhe drôje kann.

131. Môt dat wâascht de noäch orntlich ön e Licht schtâne.

132. Bî dêm Khrôja ös schlecht te boärje: hê schröffit de Schulde môt doâbbelt Khrîd an.

133. Jeduldje Schâp gâne vël ön ön Schtall.

134. Bêta-r-e Flöckh as e Loäch.

135. Dê häft de Klökheit môt Lêpels jefrête, âwa dat Besta davon ös âwa jerennt.

136. Dê Pêad, wôa dem Hâwa fâat, frett em nich.

137. Wenn de Khind ön e Boärm jefalle ös, denn wâat de Boärm tâjedeckht.

138. Wenn de Pêad út e Schtall jeschtâle ös, denn wâat de Schtall tâjeschlâte,

139. Öckh sî dää te Pass jakåme wî de Sû òn e Jûdehüss.

140. Wâa de Wäärheit secht, de hûst nich lang.

141. Wâa dem Wind von hinghe häft, dem òs gôt sêjele.

142. Dê vaschteit môt alle Winde te sêjele.

143. Wenn de khlône Kkingha âa-r-em Wölle khrîje, denn granse se nich.

144. Dem Wech häft de Foäss mit sinem Zågel jemête.

145. Mî òs, as wenn öckh jrîne sull.

146. Wâa anschtândich òs, dê lätt bi-t-Ête ömma-r-e Bösskhe poålk (übrig).

147. Wî sîge alla an ònem Knåke. Sinn: Wir find alle in gleich schlimmer Lage.

148. Nû òs em de Herr bei (wenigstens) òn mål òn e Peråd jefåäre.

149. Sîn Lôn, wôa hê khröch, òs òn e Rôtz jeschorrt.

150. De Hådebåa khômmt, d. h. eine Frau fieht der Entbindung entgegen.

151. De Hådebåa flöcht âwa-r-e Hüss = die Entbindung steht nahe bevor.

152. De Hådebåa scheidt op e Schoärschten = die Stunde der Entbindung ist gekommen.

153. De Hådebåa òs jekåme = die Frau ist entbunden.

154. Sâ wat òs doäch mîn Dåg' nich jewése, so etwas ist in meinen Tagen = mein Leben lang, nicht gewesen.

155. Hê secht, dat häft a sîn Dåg' nich jehôat.

156. Öckh wâa me nich de Nês vabrengehe.

157. Dê òs nich bi sinem Groäsche = nicht recht geschieht.

158. Hê khröcht ôt môt Hast. Sinn: Er fängt mit der Arbeit unvermutet an und greift mit großer Geschwindigkeit zu.

159. Dat höllt wî Pöch on Sûledda.

160. Wat gôt ös, finght söckh wedda.

161. Ête on Drinkhe höllt Lif on Sôl tehöp.

162. Dê häft söckh e Âp jekoäft (ist angetrunfen) on nû danzt a wî e Bâa.

163. Hê huckt op e Pêad on sôkht em. Sinn: Was er sucht, hat er in der Hand.

164. Dê wöll mî op e Nês danze (oder schpêle), âwa dat lât öckh nich.

165. Hastich jeschpôt ös khein mâl nich gôt.

166. Dêm häbb öckh ön e Mâge. Sinn: Den kann ich nicht leiden.

167. Dêm Dâla khröchst nich môa, dêm schriw man ön e Schoärschten.

168. Op dêm häbbe söckh manche vaschpôtzt — und nun hat er sich mit einer andern verlobt.

169. Wenn de Khrôje tehöp flôje, denn jöffit öt bôl Rêjen.

170. Hê ös e Mann öm Satz = ist geächtet bei gutem Auskommen.

171. Dê öl Drache kann môt âa-r-em Tung de Schlange de Eia wechnême.

172. Sîn Platz ös dää, wôä de Bessem scheidt. Der Besen hatte seinen Platz unmittelbar neben der Thür, also den untersten.

173. Mî ös sâ t-em Härte = ich habe Magenbeschmerzen.

174. Von Härte sî öckh jesund, âwa sonst sî öckh sâ äsich (kränzlich), mî deit alles wê.

175. Hê ös darop vapöcht (begierig) wî e Zegân op e bunt Lifkhe (Beste).

176. Na nû rött öt na nun reißt es = es ist zu arg.

177. Höl de an e Tûn! de Himmel ös hoch. Halte dich am Zaun! der Himmel ist hoch. Der Sinn: trachte nur nach zaunhohen aber nicht nach himmelhohen Dingen.

178. Help Goätt! ober Help de löwe Goättkhe! Mit diesem Seufzer wird jede Arbeit angefangen. Help Goätt! sagt auch der Holzdieb und steckt die ersten drei Späne in die Tasche; dann wird er nicht betroffen.

179. Dat Ôle ös göt te behöle.

180. Dëm ös de Tung' möt a Hackselmessa gelöst.
(Darum ist er ein so arger Schwäger.)

181. Kárdelkhe most nich! Du mußt nicht, statt du sollst nicht! Wenn Karlchen aber doch thut, was es will, so wiederholt der schwache Vater sein Wort und der Sohn wird ein Taugenichts.

182. Dat ös e Seel von Frû! So lobt das Dienstmädchen die Hausfrau, wenn diese das Mädchen nach Belieben schalten und walten läßt.

183. Wî jewonne så taronne.

184. Jrône Winachte jêwe witte Östäre, on witte Winachte jêwe jrône Östäre.

185. Vêl Flôje öm Sâma bringhe vêl Kôärn op e angha Jâa.

186. Afjebroächt Höljedach gâne de Êsels ön e Khörch. Dieses Sprichwort wird gelegentlich in der ganzen Landschaft gebraucht, aber von den wenigsten auf die historische Bedeutung zurückgeführt: In der Zeit des kirchlichen Verfalls am Ende des Mittelalters wurden am ersten Ostersfeiertage von den Gemeindegliedern nach dem Herkommen mehrere Schoß frische Eier (die Ostereier) in Körben vor dem Altare aufgestellt. Nachdem der Pfarrer dieselben gesegnet hatte, gab er jedem Kirchenbesucher ein Osterei und nach der Austeilung sprach er: „So wie in jedem Ei unter der Mutterhenne ein junges Hühnchen zum Leben kommt: so erwache in jedem Herzen ein

neues Leben durch den heiligen Geist“. Am zweiten Oftertage ging der Pfarrer mit einer Hand voll Birkenreiser, die auf seinem Ofen zum Grünen gebracht waren, in die Kirche, klopfte damit jeden Kirchengast auf die Schulter und sprach: „Schmach (schmed) die Oftern! wie Christus aus dem Grabe erstanden ist, so mußt du aus deinen Sünden zu einem neuen Leben auferstehen“. Am dritten, nunmehr abgebrachten, Oftertage wurde der auf dem Pfarrhofe mit Ralanderhafer gefütterte Esel in die Kirche geführt. Denselben mußte der Glöckner mit einem spitzen Stocke solange kitzeln und stechen, bis er seinen Eselton: i — a! hören ließ. Dann lachten alle Anwesenden und klatschten in die Hände. Das war das „Ostergelächter“. Daher das obige Sprichwort, daher die Oftereier und das noch jetzt übliche Schmachoftern, als Kinderspiel.

187. Wåa Donnadach jebðäre on Sinndach jedoäfft ös, dê sull dem Död (Jeist) söne khönne; êwend så ös öt, wenn ôna Sinndach jebðäre on Donnadach jedoäfft ös.

188. Wenn ôna öm Ferja dem Kukkuk t-em ôaschte mäl schrie hôt on häft khein Jöld ön e Fupp, denn häft a ock jåa-r-âwa khein Jöld nich. Daröm sull öt gôt sönn, öm Ferja ömma Jöld bî söckh te drêje.

189. Wenn ôna dem Hådebåa t-em ôaschte mäl flôje sitt, dê mott renne, wat a kann, denn ös a ganz jåa-r-âwa flitlich; wenn a em åwa t-em ôaschte mäl schtåne sitt, denn ös a jåa-r-âwa fül; hôt a-r-em t-em ôaschte mäl klappåre, denn tabräckt a alle Schårweltlich.

190. Öt sull nich gôt sönn, wenn ônem e Håskhe âwa-r-e Wech rennt, åwa wenn em e öl Wif bejêjent.

191. Wenn de Ül an e Fönsta schritt, denn schtarft ôna ut e Frindschaft, ock denn, wenn e Henn khrôcht.

192. Wâa falsch schwâat, dêm drôcht de Dîwel e mâl de Jnôckh òm, on wenn òt fôftich Jâa dûat.

193. Ôt sull nich gôt sônn, wenn e Katt ònem khlône Khindkhe òn e Ôge khickht. Darôm mott de Mutta schtracks scribe: Katt, dû Schindakhrêt, khickh nich dem Khindkhe òn e Ôge!

194. Aus Furcht vor den bösen Folgen schreit gelegentlich ein Kind unter Thränen: Muttakhe de Katt sitt me òmma an!

195. Wat schât de, mîn Sên? hâbbe dî de Hôna de Brôt wech jenâme?

196. Dat ôs e klôk Jung, dê wâat sôckh nich de Boätta von e Brôt nême lâte.

197. Khein Khind mott ve-r-em Jâa òn e Schpôjel sône.

198. Kheinem Khind motte ve-r-em Jâa de Nêjel afjeschnêde singasch afjebête wâare.

199. De Weite mott Mòdwêkh âwa Sônnawend jesôcht wâare; wenn a an ònem Dâg' (Mândach, Dinghsdach, Donna-dach, Fridach) jesôcht wâat, denn wâat a môt Ross (Roß) befallte.

200. Khein Messa on khein Brôt mott op e Rigg ligge, denn freit sôckh de Dîwel.

201. Âwens mott kheina nich pîpe, sonst freit sôckh de Dîwel.

202. Òn e Twâlfte (zwischen dem 25. Dezember und 6. Januar) sull òt nich gôt sônn te schpônne, Wâsch bûte te drôje on dem Nâba wat te lie.

203. Wenn dû òn e Nijâaschnacht dem Nâba e Bôätschôw von âwa-r-e Pêadschtalldâa schtêle kannst, on dû mâkst davon Hackfel on fôdascht damôt dîn Pêad', denn wâare se fett, on dem Nâba sîn Pêad' wâare mâga. (Bôätschôwe sînd die besonders fest gebundenen Strohbindel, aus welchen der untere Rand des Strohdaches gefertigt ist.)

204. Nijâasch Höljeâwend motte alle Dääre môt Khrîd bekrîzt wääre, datt de Bôsa nich dorch kann.

205. Wenn de Hungh dem Dôd (Jeist) sône, denn hîle se.

206. Na, öckh hadd bôl wat jesecht.

207. Mî ös så âsich; de Woärm häft me dem Hârt bepösst = Mir ist so übel im Magen bis zum Erbrechen.

208. Môt dat wâascht de doäch woäll ön e Nettele hucke.

209. Wenn dû dat alla opfretst, denn wâat dî de Katt dem Måge nich wechschleppe.

210. Öckh kann all nich så sönn, z. B. nicht habgierig, nicht rachsüchtig.

211. Dê bâat am lówste dää, wôâ de Brett am dônnte ös, d. h. der da sucht sich am liebsten die leichteste Arbeit aus.

212. Mî flattat alles = ich zittere vor Schreck oder Zorn.

213. Mûl hôle! oder: nich schörre! = schweige!

Anhang II.

Vergleichen.

1. Hê ös vajnöcht wî e Schnêkhônikh (Zaunfönig).

2. De khlôn Jungghe rennt all wî e Wêselkhe (Wiesel).

3. Dê Khêadel kann frête wî e Wulf.

4. Öckh sî rein (affurat) wî onsem lôwe Herrgoätt sîn Dommajân. Sinn: Gott behandelt mich wie einen Dummen, der nicht weiß, daß er ein besseres Schicksal verdient hat.

5. Hê ös fôäts wî môt e Dâmelsack jeschlâge.

6. Dê nâat söckh wî Mâllasch Hônkhe, wie Müllers Hüßndchen.

7. Dê khickht dää rüt wî de Ül üt e Schmoltoäpp, so wird von dem gesagt, der sich einen für seinen Stand unpassenden Kopfsuß aufgesetzt hat.

8. De Jung' häft Îsstappes ungha-r-e Nês.

9. De Jung' titt Licht, zieht Licht. Nr. 8 u. 9 bedeuten dasselbe: das Kind versteht noch nicht sich die Nase zu puhen.

10. Si doäch khein Êsel nich.

11. Dê ôs domm wî e Schwîn, ober schwîndomm.

12. Von einem häßlichen Weibe mit roten Augen wird gesagt: Sê sitt rein (gerade so) üt wî e ôl Hex ober wî e ôl Teasch (= Feze).

13. Dê wâtschelt wî e Gans.

14. Um Überraschung, Staunen und Verwunderung auszudrücken, wird gesagt: Dat ôs je foäts schtracks op e Khriz te schlâne! Das ist ja sogleich auf den Rücken zu fallen.

15. Dê ôs je foäts wî anjeschtökht Fia (so schnell braust sein Zorn auf).

16. Dê platzt noäch op wî Râdmâkasch Fârkhel (weil er zuviel gegeben hat).

17. Wenn nû mîn Bûk e Schîn wôa on mîn Mâge e Fack, denn kunn öckh gôt ônschtâke, wenn nun mein Bauch eine Scheune wäre und mein Magen ein Fack; dann könnte ich gut einstaken. (So denkt ein Freßgieriger an der Hochzeitstafel.)

18. Hê ôs ütjeputzt wî e Jâamarksoäss.

19. Dû böst e Âp on wâascht ock ôna bliwê.

20. Hê schlâpt wî e Ratz (= Siebenschläfer).

21. Lôwa-r-e Pâd as e Schâd, lieber einen Batan als einen Schaden (so tröstet sich der, welcher oft wegen der Batengeschenke zur Taufe eingeladen wird).

22. Dê ôs nich fif lâme Lis' wôat.

23. Dê schtinkht wî e Dock (Stiis oder Dachs).

24. Dêr jeit de Mûl wî e Mâlrad (Mûhlenrad).
25. Dêr lâte se nich e mâl an e Proäppe rikhe. Sinn: er ist von dem Genuß oder der Erbschaft ganz ausgeschloffen.)
26. Ôn Khrôj' hacket dem anghäre de Ôge nich út.
27. Wenn twê Schpôtzbôwe söckh prôjele, denn kröcht de Bûa sinem Pêad trigg.
28. Dê Besâpena râat wî e Schtöckh Vê.
29. Dê bâlkht wî e Oäss.
30. Hê sitt út wî e Bûa môt e Bröll, on wî e Seldât môt e Rêjenschörm.
31. Wêr de Kâ jehôat, de mott a ôk bî e Zâgel fâte. Sinn: Wer eine Pflicht hat, der muß sie auch angreifen und erfüllen.
32. Lôwa-r-e Fôda Mäst as e Fôda Jäst. Sinn: Ein Fuder Mist düngt den Boden und vermittelt größere Einnahmen; ein Fuder Gäste veranlaßt nur große Ausgaben.
33. Moärjerêjen on Ôlwiwadanz dûat nich lang'.
34. Mutta, disem Pracha most wat jêwe, sonst sett a ons noäch dem rôde Hân op e Dack, jonst zündet er uns noch daß Haus an.
35. Dê Khêadel ôs sâ schlaue as e Foäss.
36. Kvingha on Schârweltlich kann ôna nich jenôch hâbbe: dat tabräckht alla leicht.
37. De khlôn Merjell sitt sâ luctha út as e Nijâakhe, so freundlich und heiter wie das liebe neue Jahr.
38. Hê fâat môt ons, as wenn de Dîwel Hôltkhes schädât.
39. Ôt ôs nich ômma gôt, wenn út e Nagg e Schâ wâat. Sinn: wenn aus einem niedrig stehenden Menschen der Naggen = Sandalen trägt, eine höher stehende Person wird, die Schuhe trägt.
40. Ôle Hôna on junge Khôj dôge nuscht nich.

Anhang III.

Reime (Rimselkhes).

1. Wâa lang' schläpt, de schläpt söckh wärm,
Wâa frâ opschteit, frett söckh ârm.
2. Bewâa ons Goätt va böse Tit,
Va Mûrasch on va Tömmalid'
On ôk ve-r-en dreckje Tâppa.
3. E ôl Wif on e ôl Kâ ôs ömma noäch wöätâ,
E ôl Mann on e ôl Pëad ôs nuscht wöat.
4. Te doll jeschpôt ôs khein mâl nich gôt.
5. Grôt Jeschröcht on khlôn Jeröcht = Biel Gefchrei
unb wenig Wolle.
6. Na göden Dach, vël Jlöckh!
Hîa khömmt ôna on dat si öckh.
7. Khömmt Tit, khömmt Rât,
Khömmt Sack, khömmt Sât.
8. Vël flitje Hângh
Mâke dem Dingh e koärt Engh.
9. Sölwst jeschonpe, sölwst jemâkt,
Rein dabî ôs Bûare Âat.
10. Wâa dem Fenning nich êat,
Ôs dem Dâla nich wêat.
11. Wenn de Frû Mâgd ôs on de Bûa Khnecht,
denn jeit ôt ön Hûss on Hoäff all recht.

12. Moärje schlachte, moärje bräde,
 Wenn de grôte Herres kâme,
 Wâat de Fârkhelkhe schrie:
 Khwîkh, khwîkh, khwîkh, khwîkh!
 (Das Kind wird dabei gefißelt.)

13. Dää khömmt de Mûss, dää khömmt de Mûss
 Ön Kârdelkhes (des Kindes Name) Hûss, ön Kâr-
 delkhes Hûss
 Bît, bît! bît, bît!
 (Das Kind wird dabei gefißelt.)

14. Könne Wöppkhe,	daß Kinn	} wird angefaßt.
Röde Löppkhe,	die Lippe	
Schtups Nêskhe,	die Nase	
Ôgebrânkhe,	die Augenbrauen	
Schipp, Schipp Meirânke!	daß Haar	

15. Die fünf Finger:
 Dat ös de Dûme!
 Dê schâddat de Plûme,
 Disa lesst enn op
 Dê drächt enn te Hûs
 On dê khlôn Khrêt frett enn alla op.
 (Dafür wird der kleine Finger sanft geklopft.)

16. Mit dem Finger wird in der innern Handfläche des
 Kindes herum gefahren und gefungen:
 Mälla, Mälla mál a
 Merjelles khrîje (e) Dâla,
 Junges khrîge (e) Schoäckelpêad,
 Dê ös dusend Dâla wêat.

17. Wägenlied:

Schüsche patrüsche, wat ruschelt öm Schträ
 De Jänskhes gäne barft on häbbe khein Schå
 Schusta häft Ledda khein Löstkhe datå
 Datt a kann måke de Jänskhes e paa Schå.

18. Der Vater schaufelt das Kind auf den Knien und singt:

Hanskhe wull rîde,
 Hadd ock khein Pêadkhe nich,
 Mutta nôm Zâjebock,
 Sett dem Hans dåã darop,
 Datt a kunn rîde, datt a kunn rîde.
 Hanskhe wull rîde,
 Hadd ock khein Tômke nich,
 Mutta nôm Schoärtelband,
 Måkt dem Hans Tômke lang,
 Nû kunn a rîde, nû kunn a rîde.

19. Die Kinder fingen beim Anblick des Storches:

Hådebåa dû Gôda,
 Bringh me junge Brôda!
 Hådebåa dû besta,
 Bringh me junge Schwesta!

20. Junge Leute fingen beim Pfänderpiel:

Wâa-r-e Gans jeschtåle häft,
 Dê ös e Dôf, dê ös e Dôf,
 On wâa-r-a mî doäch wedda jôfft,
 Dêm häbb öckh lôf,
 Dem häbb öckh, dêm häbb öckh, dêm häbb öckh lôf.

Anmerkung: Die andern Rundgesänge und meistens auch der vorstehende, werden hochdeutsch gesungen.

21. Zum Zweck der Pfänder=Auslösung wird die Aufgabe: As pãlsch Pracha gãne immer plattdeutsch gelöst. Die betreffende Person wählt sich aus der Gesellschaft je nach dem Geschlecht eine Frau oder einen Mann und geht dann mit dem Erwählten Arm in Arm zu jeder mitspielenden Person unter folgendem Wortwechsel: „Holla holla hêda!“ „Wãa ôs dãã?“ „Pãlsch Pracha!“ „Wat wöll a?“ „Fa mi e Posskhe on fa mîna Wif e Schtöckh Brôt (oder umgekehrt, je nach dem Geschlechte des Angebettesten).

Anmerkung: Die andern Aufgaben werden plattdeutsch gestellt und hochdeutsch gelöst. Es sind gewöhnlich folgende: 1. Schtöärnkhes telle, 2. Op e Wunghaschtôl hucke, 3. Testament mâke, 4. Brigg bûe, 5. Op e brôd Schtôn schtãne.

22. Winachte backt jeda Mann;
 Ôstãre ôk noäch, wãa kann;
 Wãa Pingste backe kann,
 Dat ôs e brãwa Mann.

23. Ôn rechta Khrüst op ôle Åat
 Drãcht sînem Pöls bãt Himmelfãat,
 On drê Dãg' nã Jehann (24. Juni)
 Titt a em allwedda an.
 On deit em denn de Bûk noäch wê,
 Denn drãcht a-r-em ock bãt Bartelmö (24. August).

Anhang IV.

Rätsel (Rätselkhes).

1. Wat jleischt am ilda meiste ön e Khörch? Antwort: De Droppe unghare Nës.

2. Wâa ös am drîste ön e Khörch? Antwort: De Flôj', denn de sett söckh ock dem Herr Fâre op e Nës.

3. Ut e Wöl jehält, ön e Schtall jefält, huckt an e Dösch on jrînt. Wat ös dat? Antwort: De Vejelin.

4. Wat ös khlänna as e Müss, on häft doäch môa Fönstäre as dem Khönikh sîn Hüss? Antw.: De Finghahôt.

5. Von bûte blank von bönne blank, schteit e höltare Pôta damank. Wat ös dat? Antwort: E Fönsta.

6. Wat jeit on schteit, on häft doäch khein Fôt? Antwort: De Dâa, ock de Sôja (Uhr).

7. Hê ös lang, hänght an e Wand, on ôna kann söckh dåäran de Hängh afdrôje. Wat ös dat? Antw.: De Handök.

8. Wat mâke nû de twälw Apostel? Antw.: E Dutz.

9. Wat mâkt de Boll mank vôtte Khôj op e Wês? Antwort: Hê mâkt e Manghel (Manbel) voll.

10. E half Kalf half on e Vöadel davon, wuvel blöft? Antwort: Nuscht nich.

11. Ôt khômmt e Tonnkhe út engh Land, (gewöhnlîch England gesprochjen) hê häft khein Rand, hê häft khein Band, on ös doäch twêalei Bôa bönne. Wat ös dat? Antwort: E Ei.

12. Ôt ös e Mannkhe von Höckhepöckke on häft e Roäckhe von dúsend Flöckha. Wat ös dat? Antwort: De Hân.

13. Wenn sê kâme, denn kâme se nich; wenn sê nich kâme, denn kâme se. Wat ôs dat? Antwort: De wille Jâns' on de Arfte. Wenn de wille Jâns' kâme, denn frête se de jesôgde Arfte op, datt sê gâa nich opgâne könne; wenn âwa de wille Jâns' nich kâme, denn gâne de Arfte schön op.

Anhang V.

Märchen (Môakhes),

wôä de lôw Grossvâda sine lôwe Grösskingha te vatelle plecht.

1. Von a ôle Festasche, von em Foässe on von em Wulf.

De ôl Festasche út Pesnikhe fôa-r-e mál òm Winta op âarem Zâgelwâge nâ Mettkheim môt Fösch. As sê sâ dorch e Wól fôa, sôch se ònem dôde Foässe möddel op e Wech ligge. Sê hól schtracks op, fât dem Foässe bî-e Zâgel, schmôt em mank e Fösch op e Wâge on sêd: „Sâe Foäss-fell“, sêd se, „ôs dia; öckh wâa-r-em doäch nich ligge lâte.“ Ganz vajnöcht schtöch se wedda op e Wâge, haud op de beids ôle Gnöse òn on fôa lôss. As sê nâ Mettkheim khôm, schröch se, wat se kunn: „Hält Fösch, hält Fösch! hâl, hâl!

Dâä khôme de Wiwa út alle Hisa môt Schättels, Fösch te khôpe. Âwa, dû Lôwetkhe! as de ôl Festasche söckh ömdrelld, âare schöne Fösch te vakhôpe on de Wiwa ock âa-r-em dôde Foässe te wise, da schlôch se fôäts de Hângh âwa-r-e Koäpp tehöp, schröch on jrînd: „â, mîn Fösch on mîn Foäss! mîn Fösch on mîn Foäss!“ denn de ganz

Zägelwäge wôa leddich, datt ock nich e mál ün inzje Schtint
âwa Kûlbôâsch ün e Wägehêl bönne wôa.

De Foäss ös je gâa nich dôt jewêse; hê hadd söckh
je man sâ vaschtellt, on as a man ôascht ün e Wäge lôch
on söch, datt de ôl Festasche môt âa-r-e Freid jenoch te
dône hadd on söckh öm em nich môa bekhömmad, dåã
schmôt a alle Fösch rût üt e Wäge on schprung teletzt
sölvst rungha. Nu löss a alle Fösch tehöp, bung enn ün
e Schtröckh on dröch enn ün sîn Loäch ungha-r-e löse
Dannewärtels. Dannâ fung a an te frête on te schmûse.

Dää khôm de Wulf vabî, schtund schtöll on söch tâ,
wî de Foäss Fösch frôt, on sêd: „Vadda Foäss, wôa häst
dû blössich dê schône Fösch hâa jekhrêje? Jöff me doäch
ök e pâakhe, man bei te schmeckhe!“ Dää schmôt em de
Foäss e pâa Kûlbôâsch tâ on sêd: „De schône Fösch dåã
häbb öckh alla ün e Mettkheimsch Därdikh môt mînem
Zägel jefange. Wenn de wöllst, denn wâa öckh dî dem
Schtâd wise, on dû kannst de ök sâe grôt Pungel fange.“
„Na jâ!“ sêd de Wulf, „dat wöll öckh jöärn, bringh me
man hen, mî hungat öck all gâa te sôa.“ De Foäss sêd:
„Wacht man bät op e-n-Äwend; denn komm wedda bî mî
on wî drâwe bol hen.“

As öt all ganz dîsta jewoärde wôa, rennde se alle
beids, wat se man kunne, de Foäss ömma vâa-r-an. As
se op e Mettkheimsch Därdikh op e Îss wôäre on dem
Wôn jefunge hadde, wôa man dönn Îss bâwe wôa, dåã
sêd de Foäss tâ-m Wulf: „Nû schlâ man môt dîne Präze
e Loäch dorch e Îss on danâ schtöckh dînem Zägel rön,
on öt wâat nich lang' dûäre, bät de Föschkhes anbîte kâme;
dû mosst âwa muskheschtöll hôle on dî nich rôäre.“ Na
de Wulf dôd dat denn ök, on de Foäss passd op, datt a

söckh nich rōad. As de Zāgel e Bösskhe ònjefrāäre wōa, dāā sēd de Wulf: „Vadda Foäss, öckh fōl all, datt recht vël Fösch anjebēte hābbe, sull öckh nū all dem Zāgel rūt-tōne?“ Dāā rennd de Foäss òm e Wōn rōm on sōch, af de Wulf all fast jenōch ònjefrāäre wōa on sēd: „Vadda Wulf, noäch e khlōn Wilkhe most de Föschkhes ansūge lāte, datt sē ganz fast hucke on nich mōa löss khōnne.“ Òm e grōt Wil sēd de Foäss: „Vadda Wulf, nū òs Tit, nū tō rūt!“ Dāā fung de Wulf an te rite; wīlt öt āwa sōa kōlt wōa, wōa sīn Zāgel fast ònjefrāäre. As de Foäss sōch, datt de Wulf fast huckt, dāā rennd a dorch e Dārp on schrōch, wat a kunn: „De Wulf òn e Dārp! de Wulf òn e Dārp!“ Dāārāwa wākte alle Līd op on khōme mōt Schtanges on Foärkhe on Flējels on schlōge op em Wulf löss. Hē wusst gāa nich mōa, wōa-r-a blīwe sull; hē rōt on rōt, on teletzt rōt a söckh dem Zāgel üt. Ganz molsch jeschlāge khōm a noäch knappanōt mōt dem Lēwe dāāvōn. Òm distare rennd de Foäss vāa-r-an on lacht, wat a kunn. Dem Wulf sīn Zāgel licht noäch bāt op e hīdaje Dach òn e Mettkheimsch Dārpdīckh.

2. Von Danōls Hochtīt, on wī öt dem Wulf on dem Foässe dāābī jing.

Ònmāl schtund de Wulf op e Palw on hīld, -on hīld. Dāā khōm de Foäss bī em on sēd: „Vadda Wulf, wat schāt dī, wat hīlst sā?“ De Wulf sēd: „Ā, wat wāat me schāde, mī hungat sā sōa!“ De Foäss sēd: „I na, dāāvāa wōt öckh Rāt: òn Danōls òs hīde Hochtīt. Dāā wōll we hengāne. Öckh wōt, wōā de Schpīskāma òs; dāā khōnn we ons e Loäch ungha-r-e Schwell dorchklaue, wōā wī dorch krupe khōnne, on denn wōll we ons dāj satt frēte.“

De Wulf sêd: „Dat òs gôt, dat òs gôt, kumm wî wölle gâne!“ Nû jinghe se denn löss on wôäre bôl dâã. Òn e Schtâw schpêlde jerâd de Músekante, on de lôwe Hochtîtsjâst danzde, on khein Mõnsch nich wôa bûte, as de Wulf on de Foäss òn e Schpîskâma krôpe on âwa-r-e Brâdes on Kôkes hâafulle on alles opfrôte, wat enn schmeckht. As sê bî e Bôa on Bramwen khôme, sêd de Foäss: „Vadda Wulf, bî Bôa on Bramwen mott ock Mesîkh sônn: öckh wâa fîn blâse on dû groâff.“ „Na já,“ sêd de Wulf, on beide funge tejlîkh an te blâse, wî sê öt von âare lôwe Öllare jelêat hadde.

De Musekante hadde òn e Hochtîtschtâw âarem Platz an e Kachel on Schtâwedâa. Môt òn mâl hoärchte se op te schpêle on schrôje: „Hôat Lîd', hôat! òn e Schpîskâma òs ök Mesîkh!“ Na dâã rennde de Danzasch alla rût on hâlde söckh Khnöppels von e Holthûpe. Welkh schtellde söckh bûte ve-r-e Loäch, on welkh ve-r-e Kâmadâa. Môt òn mâl rôte se de Kâmadâa op on sôje dem Wulf on dem Foässe möddel mank e ledje Schättels on Tâpp on Tonne, on funge an op em Wulf on op em Foässe öntedresche. De Foäss jröp noäch fix môt dem rechte Vâafôt òn en Toäpp, wôã de dickh Mälkhriss bönne wôa, on wuptich wôa-r-a dorch e Loäch dorch on kkôm môt e pâa khlône Hei üt de Flanke on ock von e Hoäff, wilt de Hungh anjebunge wôäre. De Wulf âwa hadd söckh de Keldüne sâ jewaltich voll jeschlâge, datt a òn e Loäch schtöckhe blöf. De Danzasch òn e Kâma tracktôade em nû môt de Khnöppels ömma op e Nâäsch on de bûtaschte ömma op o Koäpp. De Wulf wung söckh ömma as e Woärm on khôm teletzt doäch noäch môt em Lêwe davon, âwa ganz tamolscht on tamôdbarscht. As a von e Hoäff wôa, schtënd' a, wat a kunn, on schleppt sîne tamolschte Knâkes langsâm wîda.

Nich wît von e Hoäff huckt de Foäss op e grôt Schtôn on wacht, bät de Wulf nâkâme wull. De Mälkhrîss hadd a söckh op e Koäpp jeschmäat. As de Wulf môt Hänghe on Wârje nâjekâme wôa, dää frâgd em de Foäss ganz môt-lîdich: „Na, Vadda Wulf, wî jeit öt dî denn?“ dää sêd de Wulf: „Â! â! â! wî wâat öt mî gâne? sê hâbbe mî je alle Knâkes ön e Lîf taschlâge; öckh kann nich môa ûthôle; öckh mott schtârwe.“ Dää sêd de Foäss: „Jâ, jâ, dî ös schlecht gegange; âwa sô man, wi sê mî jejêwe hâbbe, datt me föäts de Mârch ût e Koäpp khômmt“ — on wîsd dääbî môt e Vâafôt nâ e Mälkhrîss op e Koäpp. „Vadda Wulf, drâch me doäch e Enghghe, sonst kâm öckh nich lêwich ön mîn Hûss.“ Dem Wulf dôd de ârm krank Foäss lôd, on hê sêd: „Na denn huck man op!“ on de Foäss krôp op dem Wulf sîn Puckel. As de Wulf e gôd Engh jegange wôa, dää sêd de Foäss: „De Kranka drâcht dem Jesunghe! de Kranka drâcht dem Jesunghe!“ Dää blôf de Wulf schtâne on sêd: „Wat kôst dû dää, Vadda Foäss? ei segg dat nich noäch e mâl, sonst schmit öckh dî raff on tarît dî!“ De Foäss sêd: „Â, Vadda Wulf, sî doäch man nich schtracks sâ khribbelkoäppsch, öckh râs' ön mîna Schwachheit!“ Na, dää jing denn de Wulf môt dem Foässe op e Puckel wîda. Öm e Wîl sêd de Foäss allwedda: „De Kranka drâcht dem Jesunghe, de Kranka drâcht dem Jesunghe!“ De Wulf sêd wedda: „Wat kôst dû dää, Vadda Foäss? Dû sullst je dat nich segge; sechst dat noäch ön mâl, denn schmit öckh dî raff on tarît dî!“ De Foäss sêd wedda: „Öckh sî ganz domm ön e Koäpp on râs' ön mîna Schwachheit!“ Na de Wulf wôa wedda tefrêd on drôch dem Foässe wîda. As de Foäss dicht an sînem Loäch unghar-e Dannewärtels wôa, sêd a wedda: „De Kranka drâcht

dem Jesunghe!“ Dää schäddad söckh de Wulf on wull dem Foässe rungha schmite on taríte. Áwa de Foäss schprung fix von dem Wulf sín Puckel raff, on schluppt wuptich ön sín Loäch rön. De Wulf schtund ve-r-em Loäch on gnorrd. De Foäss áwa mákt dem Wulf te-m Näre, on schóf ömma önem Vääföt nâ em anghare rût on sêd: „Nrr, nrr! nômm dit Fôtke, nômm dat Fôtke! nômm dit Fôtke, nômm dat Fôtke! on wenn de Wulf tábíte wull, denn tóch de Foäss dem Fôt flinkh trigg, on de Wulf schtund dáã as e Nâr. Dää khôad de Foäss söckh öm on sêd: „Dää nômm dem rûge Zâgel!“ De Wulf wôa nich sâ fül, packt tâ, schleppt dem Foässe rût on tarôt em.

3. Wí de Foäss dem Wulf môt da ôle Kobbel anfôad'

Önmâl hild de Wulf sâ sôa, wílt a nuscht nich te frête hadd. Dää khôm de Foäss bí em on frôch em: „Vadda Wulf, wat schât dí? wat hilst sâ?“ De Wulf sêd: „Mí hungat, on öckh wôt nich, wôã öckh wat te frête háakhríje sull.“ Dää wôt öckh Rât“, sêd de Foäss, „dott unghare Schtrûk licht e ôl Kobbel dôt; dêa wöll we op-t-Rûme schleppe on oprête.“ „Na já“, sêd de Wulf, dat ös gôt, dat wöll we dône.“ De Foäss wusst áwa recht gôt, datt de Kobbel nich dôt wôa, singasch blöss schlöp. Öm Glopp rennde se hen; on as sê dáã wôäre, sêd de Foäss: „Nû wâa öckh dînem Zâgel an a Kobbel âa-r-em Zâgel binghe, on danâ most dû duchtich tône, on öckh wâa bí e Koäpp náschúwe.“ As de Wulf fast jebunge wôa, jing de Foäss on klaud da ôle Kobbel ön e Nês'lâcha. Dää wâkt se op, on as sê dem Foässe vâa söckh on dem Wulf hingha söck sôch, schprung se op on rennd wí doll von e Palwa dwâa dorch

alle Fölla nå e Därp òn schleppt dem Wulf ömma hinghe nå âwa Schtoäck on âwa Schtôn. De Foäss schtund op e Schtôn on lacht on schrôch: „Vadda Wulf, schtâ op on frett da Kobbel!“ As de ôl Kobbel âwa-r-en-d-âwa môt Schûm bedeckt op e Hoäff khôm, schlôge de Knechts dem half dôde Wulf môt Flegels poälkh dôt on tôge em af.

4. Von em kranke Lôwe, on wî de Foäss dem Wulf te-em Dôd' hulp.

De Lôw wôa krank on alle Dôäre khôme em, as äa-r-em Khônikh, te besôkhe on Rât te jêwe, wî a wedda jesund wâäre kunn. De Wulf on de Foäss wôäre ôk däbî. Alle Dôäre jôwe dem Lôwe ää-r-em beste Rât, wôä se man wusste. Dää sêd de Foäss: „Wat jû segge, ôs man alla nuscht nich; ôckh môn, wenn we dem Kranke man sâe recht wârm Wulfsfell op e Bûk legge kunne, denn wull a woäll jesund wâäre.“ Dâa sêde se alla; „Wat de Vadda Foäss secht, ôs klök, on hê häft dem beste Rât jejêwe. De Wulf ôs ôk jerâd hîa; dem wöll we dem Fell aftône on dem Lôwe op e Bûk legge.“ As de Wulf dat hoad, dää wull a út e Dâa rût renne, âwa de Foäss hâl dem Dâa tâ, on de Bääre tôge dem Wulf dem Fell âwa-r-e Ôäre on lêde em dem kranke Lôwe op e Bûk. De Wulf schrôch Jewalt on hîld wî doll on schturf; de Lôw schturf ôk bôl, on de Foäss lacht, datt a sôckh dem Bûk hâl.

5. Wî de Bääre on de Wulwe Hochtît hadde.

Ôt wôa-r-e mâl e Mann, dê hadd e ôl Hund. Tâ dem sêd a: Dû kannst nich môa Hüss on Hoäff vawachte, gå man noäch hîde wech von mî on sôkh de dîn Brôt sölwst. Dää jing denn de ôl Hund af on khôm nå e angha Därp.

Dää schtund e ôl Kâta op e Tûn on kratzt op e bâwascht Tûnbrett on maud', wat a kunn. De Hund frâgd em on sêd: „Wat schât dî denn, wat maust sâ?“ „Jâ“ sêd de Kâta, „wat sull öckh nich schrie on maue? öckh kann nich môa mûse, on nû hæft me mîn Herr wechjejägt; öckh sull me mîn Brôt sôlwst vadône, on dat kann öckh doäch nich môa.“ De Hund sêd tâ em: „Mi jeit öt ök sâ, âwa öckh vazâg nich, komm man môt, wî wâäre nich vadârwe.“ Dâa jinge se denn tehöp nâ e angha Dârp. Dâã schtund e ôl Hân op e Mâsthûpe on khrôgd on krhôgd on schlôch môt de Flochte, on de blanke Trâne kullade em út de Ôge. As de Hund em frâgd, wat em schât, dâa sêd a: Öckh sî all sâ olt, datt öckh nich môa de Hôna trêde kann, on dâã hæft me mîn Herr wechjejägt, datt öckh mî mîn Brot sôlwst sôkhe sull. De Hund trôst em on sêd: „Öckh on de ôl Kâta hîa sônd ök wechjejägt; komm man môt, wî wâäre ons' Brôt woäll finghe.“ Sâ jinghe se denn alle drê wîda. Unghawejens truffe se noäch tehöp môt ônem ôle Ganta on môt ônem ôle Oâssa, wôã ök wechjejägt wôäre.

As öt Âwend jewoârde wôã, khôme se ôn e grôt Wôld. Sê hadde dachâwa nuscht nich te frête jekhrêje on muste hungarich schlâpe gâne. De Hân flôch op e Bôm on de Kâta klattad em nâ; de Oâss lêd sôckh ungha-r-e Bôm, on de Ganta huckt sôck bî em dâl; de Hund âwa wull fa-r-enn alla wâke. Hê rennt hîa hen on rennd dâã hen; op ôn mâl sôch a nich wît von âa-r-em Lâga e khlôn Lichtkhe brenghe. Hê wôa olt jenôch te wôte, datt wôã Licht ôs, ock Lid' sônn motte. Hê rennd vâafôtsch on sôch, datt de Licht ôn ônem khlône Hîskhe wôa, wôã de Wulwe on de Bâäre Hochtîf hadde, wat a dorch a Fônsta gôt sône kunn. Nû rennd a âwa Hals on Koäpp bî sîne Fringh, on

weckht enn op on sêd: „Nû kâmt man schtracks: öckh häbb wat Gôts fa ons jefunge.“ Nû jing öt òm Draf, wî de Hân on de Ganta man renne kunne. Jêdära musst dorch e Fönsta khickhe on sône, datt de Dösch môt Brâdes on Kokes on Bôa on Bramwem besett wôa, on wî de Bääre on de Wulwe röm danzde. Dää sêd de Hund: „Brôda nû mott we hîa ve-r-e Fönsta Mesîkh mâke: Oäss, dû mosst brölle, Kâta, dû mosst maue, Ganta, dû mosst schnattäre on khrîsche, Hân dû mosst khrôje, on öckh wâa belle on hîle. Sâ! nû man tâ!“ Nû funge se an on mâkte sâ e förchtaleje Mesîkh, wî em de Wulwe on de Bääre òn ää-r-em Lêwe noäch nich jehôat hadda. Dat dûad nich lang', dää khrôje de Hochtfitslid' solkh Angst, datt enn de Hût schuddad, on alla rennde rût, wît, wît òn e Wôld rôn, denn e jêdära wull doäch sîn Lêwe redde. As de Hund sôch, datt de Schtâw leddich wôa, dää sêd a: „Nû hoärcht man op môt bläse on kâmt òn e Schtâw, dää wöll we däj frête on sûpe!“ Na, dat dôde se denn ôk. As sê alla satt wôäre, sêd de Hund: „Nû, lôwe Brôda, sî we satt, nû wöll we schläpe gâne: Ganta, dû sett de man op e Dösch, Kâta, dû legg de òn e wârm Asch op e Hêad, Oäss, dû kannst òn e Tûss dicht an e Hûsedâa ligge, Hân, dû flôj man òn e Khîkhelhoit op, on öckh wâa me ve-r-e Dâa op e Mâsthupe legge. Sâ mâkte se denn ôk alla on schlôpe môd on satt bôl òn.

De Bääre on de Wulwe schtöckhte de Khäpp tehöp on òn ôl Bâa sêd: „Brôda, öt òs doäch fa ons e grôt Schangh, datt wî alla üt onsem Hûss wechjerennt sônd on häbbe nich e mâl jesône, wâa ons te Dâk wull. Ôna von ons mot doäch sône gâne, wî et nû òn onsem Hûss útsitt.“ Dää schrôch ôna nâ em anghare: „Nê öckh gâ nich, dat òs te khlâtarich!“ „Jâ“, sêd de ôl Bâa, „ôna mott gâne, wî wölle

löse.“ Dää löse se denn, on de Löss truff op ònem junge Wulf. Dê musst denn gâne, wenn em òk sîn Hârt zöttad on bêwad. Hê khôm bät an e Hüss. De Hûsedää schtund âpe, âwa de Licht wôa útjepüst. Ganz lîs' schlöckh a söckh bät an e Dösch on töch dem Schtflâd op on wull Licht rût nême. Dää wâkt de Ganta op on bôt em môt e Schnâwel on schlöch em môt de Flochte op e Koäpp. Môt knappa Nôt khröch a òn Licht te fâte, jing an e Hêad, söch twê jlôje Kâle on wull daran dem Licht anzinghe. Hê wusst âwa nich, datt öt nich jlôje Kâle, singasch de Katteöge wöäre. Dää prüst em de Kâta Asch òn e Ôge, schprung em op e Koäpp òn kratzt em òn Ôg út. Nû schmôt a dem Licht hen on wull út de Hûsedää rût; âwa de Oäss wôa òk all opjeschtanghe on nôm em op e Hôärna on schmôt em òn e Hôcht as wî e Kulla; bautz full a wedda rungha on de Oäss schpêld môt em Ball, noäch e mâl on noäch mâl. Wilt öt sâ dîsta wôa, khôm de Wulf teletzt doäch dem Oässe út de Flanke on út de Dää rût; âwa bûte packt em de Hund an òn rôt em e Schtöckh Flösch út e Schinkhe; on de Hân schröch ômma út e Khikhelolt: „Khikhrikhî! Khikhrikhî!“

De jung Wulf khôm jêjen e Moärje môt vël Schmârte on Schtêne bî e Sînaje an on vatellid, wî öt em jegange wôa. Hê vatellid: „Öckh khôm an onsem Hüss. Alles wôa schtöll, de Hûsedää schtund âpe, on de Licht wôa útjepüst. Öckh jing ganz sacht nâ e Dösch, Licht út e Schtflâd te nême. Âwa op e Dösch huckt e Schnida môt Schöäre on Nâtels; de khröch me òn e Mâk on schtök on schlöch me dem Koäpp blödich. Òn Licht khröch öckh noäch te fâte on nû wull öckh dem Licht an lëwje Kâle op e Hêad anzinghe. Âwa dää huckt e Mâgd môt e Hêkhel on kratzt me òn Ôg út

on prüst me hôt Asch rôn. Nû schmôt öckh dem Licht hen on rennd üt e Schtâw on wull dorch e Hûsedâa; âwa dâa schtund e Möddelknecht môt e Schädtagaffel; dê nôm me op e Gaffel on schmôt me bät an e Balkhes ön e Höcht; on wenn öckh wedda ungha lôch, denn nôm a me wedda on schmôt me ön e Höcht. Teletzt khôm öckh üt e Hûsedâa rût on doächt, nû wôa jenoch; âwa nê! Op e Mästhûpe wôa-r-e Khlônsmött, dê packt me môt e Tang ön e Schinkhe on rôt me e grôt Schtöck Flösch üt. On bâwe ön e Khikhelholt huckt noäch e jewaltje Khêadel, dê schrôch ömma: „Rôkh em mî hâa! rôkh em mî hâa!“ Wenn dê mî jekhrêje hadd, denn wôa-r- öckh nich môt dem Lêwe dâävon jekâme.“

As de jung Wulf alles vatelld hadd, dâä sêd de ôl Bâa: „Khingha! wenn dat sâ schlömm scheit, denn wöll we man onsem Hûss de böse Lîd' lâte on wîda ön e Wôld gâne. Dat dôde se denn ôk; on de Hund on de Kâta on de Ganta on de Hân on de Oäss kunne ön em Wulwe on Bâäre âa Hûss wâne bliwe.

5. Von dem Hâne, wôä sîn Hennkhe vaschtöckht wôa.

As de Hân ônmâl op e Mästhûpe kratzt, wî a te dône plecht, fung a-r-e schön Khôärnkhe on rôp sîna lôwe Henn: tupp, tupp, tupp tupp tupp! De Hennkhe khôm jerennt, vaschung dem Khôärnkhe, full fôäts op e Rigg on schtram-peld môt de Fôt; denn de Khôärnkhe wôa âa ön e Hals schtöckhe jebêwe. As de Hân sôch, wî ôt sîna Hennkhe jing, dâä soächt a schtracks Hôlp. Hê rennd bî em Boärm on sêd: „Boärm mî Wâta, Hennkhe Wâta, Hennkhe mî vaschtöckht ös!“ De Boärm sêd: „Wenn dû mî wâascht e Emma jêwe, wâa öckh dî ock Wâta jêwe!“ Dâä rennd de

Hân bî a Mâgd on sêd: „Mâgd mî Emma, Boärm Emma, Boärm mî Wâta, Hennkhe Wâta, Hennkhe mî vaschtöckht ös!“ De Mâgd sêd: „Wenn dû mî wâascht e Kattkhe jêwe, wâa öckh dî ock e Emma jêwe!“ Dâã rennd de Hân bî em Kâta on sêd: „Kâta mî Katt, Mâgd Katt, Mâgd mî Emma, Boärm Emma, Boärm mî Wâta, Hennkhe Wâta, Hennkhe mî vaschtöckht ös!“ De Kâta sêd: „Wenn dû mî wâascht Mâlkh jêwe, wâa öckh dî ock e Katt jêwe!“ Dâã rennd de Hân bî a Kâ on sêd: „Kâ mî Mâlkh, Kâta Mâlkh, Kâta mî Katt, Mâgd Katt, Mâgd mî Emma, Boärm Emma, Boärm mî Wâta, Hennkhe Wâta, Hennkhe mî vaschtöckht ös!“ De Kâ sêd: „Wenn dû mî wâascht Schtrâ jêwe, wâa öckh dî ock Mâlkh jêwe!“ Dâã rennd de Hân bî em Drescha on sêd: „Drescha mî Schtrâ, Kâ Schtrâ, Kâ mî Mâlkh, Kâta Mâlkh, Kâta mî Katt, Mâgd Katt, Mâgd mî Emma, Boärm Emma, Boärm mî Wâta, Hennkhe Wâta, Hennkhe mî vaschtöckht ös!“ De Drescha sêd: „Wenn dû mî wâascht Bôa jêwe, wâa öckh dî ockh Schtrâ jêwe!“ Dâã rennd de Hân bî em Brîa on sêd: „Brîa mî Bôa, Drescha Bôa, Drescha mî Schtrâ, Kâ Schtrâ, Kâ mî Mâlkh, Kâta Mâlkh, Kâta mî Katt, Mâgd Katt, Mâgd mî Emma, Boärm Emma, Boärm mî Wâta, Hennkhe Wâta, Hennkhe mî vaschtöckht ös!“ De Brîa jôf em Bôa, de Bôa jôf a dem Drescha, de Drescha jôf em Schtrâ, de Schtrâ jôf a da Kâ, de Kâ jôf em Mâlkh, de Mâlkh jôf a dem Kâta, de Kâta jôf em e Katt, da Katt jôf a da Mâgd, de Mâgd jôf em e Emma, dem Emma jôf a dem Boärm, de Boärm jôf em Wâta, on as hê môt e Wâta bî sîna Hennkhe khôm, wôa de Hennkhe lang' dôt.

PF5821.F5 c.1

Grammatik und Wortschatz der platte



085 171 624

UNIVERSITY OF CHICAGO